

Kurs 9-2: Biblische Themen.

Standort:

9. Kurse ab dem Jahr 2000

9.1. Logikkurs 2007 (LOG1-LOG422)

9.2. Biblische Themen (BT1-BT179)

9.3. Wissenschaftliche Kulturen (WEC1-WEC144)

9.4. Notizen aus einer Reihe von Unterrichtsstunden (S. 1-S. 68)

Hinweis: Dieser Kurs wurde im Vergleich zum Originaltext mit größerem Zeilenabstand formatiert. Daher entsprechen die Verweise in der älteren Version nicht der aktuellen Seitenzählung in Word. Aus diesem Grund wird die ursprüngliche Seitenzählung jeweils mit den Buchstaben „BT“ angezeigt. Diese stehen für „Biblische Themen“ und leiten sich von der alten Seitenzahl ab.

Einleitung: Dieser Kurs bietet auf 112 Seiten einen Einblick in Themen rund um die Bibel.

Inhalt : Klicken Sie auf den unten stehenden Text, den Sie lesen möchten.

1. Texte 1 bis 10	4
1. Die Eucharistie: die reale Gegenwart Jesu.	4
2. Prophezeien.	6
3. Nur wer selbst Einsichten in die Sache hat, versteht Einsichten.	7
4. Mantisismus, Hermeneutik	8
5. Eine erschreckende Nachtsicht.	9
6. Gott spricht durch „Heilige“ (Engel) zu den Menschen.	11
7. Rechtsbehelfe.	12
8. Auch nach seinem Tod prophezeit Samuel noch.	13
9. Es gibt Inspiration und Inspiration.	15
10. Das Konzept der „heiligen Geschichte“.	19
2. Texte 11 bis 20	20
11. Daniel, Repräsentant des himmlischen Gottes. Er beschreibt und deutet. –	20
12. Auch das ist heilige Geschichte: Familienangelegenheiten usw.	22
13. Dynamik.	27
14. Die Auferstehung der Toten.	28
15. Es wird zwischen Natürlichem und Außer- bzw. Übernatürlichem unterschieden.	31
16. Ein göttliches Gericht mittels „himmlischen Feuers“.	32
17. Jahwe wirkt durch die Unterwelt und mittels seines Feuers!	33

18. Gott als ein zutiefst erfahrbares höchstes Wesen.	34
19. Gottes verantwortungsvolle Allmacht.	35
20. Gottes Rat.	36
3. Texte 21 bis 30	38
21. Der (falsche) Leib des Engels Raphael.	38
22. Der Begriff der „Theophanie“ (Hierophanie/Kratophanie).	39
23. Theophanien.	40
24. Die Wüsten als Wohnstätten von „Geistern“ aller Art.	41
25. Die Ruinen einer einst blühenden Zivilisation.	43
26. Die Unterwelt (Scheol, Reich der Toten).	44
27. Vom Totenreich getroffen.	47
28. Der (wahre oder verborgene) Lauf dieser Welt.	48
29. Inmitten einer kosmischen Theophanie: die Zehn Gebote.	50
30. Die Unterscheidung „heilig/profan“ („rein/unrein“).	52
4. Texte 31 bis 40	53
31. Fleisch und (Gottes) Geist. – Bezüglich der Zehn Gebote.	53
32. Die radikale Freiheit des Geschöpfes.	55
33. Das Fleisch an sich, mit Gottes Geist (Lebenskraft) oder ohne Gottes Geist.	56
34. Die Bedeutung der jüdischen Beschneidung. —	57
35. Es gibt Beschneidung und Beschneidung.	58
36. Das Gegenmodell zu den Zehn Geboten.	60
37. Die Todsünde schlechthin: Selbstüberschätzung („Stolz“).	61
38. Die Sünde gegen den „Heiligen Geist“.	62
39. Johannes über „das Meer, in dem die ‚Juden‘ sterben werden“.	64
40. Ein Holocaust: Jephthah opfert seine einzige Tochter.	65
5. Texte 41 bis 50	67
41. Die Folgen der Vernachlässigung des Dekalogs.	67
42. Gotteslästerung und göttliches Gericht.	68
43. Bibel und okkulte Praktiken.	70
44. Gottes Reaktion auf „falsche Prophetinnen“.	71
45. Wie Gott sein Urteil offenbart und vollstreckt.	72
46. Rufe Gottes Zorn an.	74
47. Die Verkündung eines schlechten Schicksals über eine Seele: Gottes Antwort.	76
48. Unberechenbar sind die Skrupellosen. Unberechenbar ist Gottes Reaktion.	78
49. Der Würger (Schädlingsbekämpfer).	79
50. Verstoß gegen die ersten drei Gebote.	81
6. Texte 51 bis 60	82

51. Der skrupellose Richter und die lästige Witwe.	82
52. Richter: Götter? Nein: Wenn sie ungerecht sind, dann Sterbliche.	83
53. Sündige gegen das vierte Gebot.	84
54. Der „Abstieg in die Hölle“ (Abstieg in die Scheol) des Pharao.	86
55. Die „Parakuptousa“ (die schief aussehende).	88
56. „Seltsames Fleisch“.	90
57. Saul: ein Fürst („Gott“) wie die Heiden ihn haben.	91
58. Der heilige Paulus über Sexualität in Korinth.	96
59. Der „böse“ Mammon (unredliche Bereicherung).	99
60. Buße als akzeptierte „Apokalypsis“ (Offenbarung).	100
7. Texte 61 bis 70	101
61. Jahwe formt den Menschen aus dem Staub der Erde.	101
62. Mann und Frau.	102
63. 'Töledôt' (Nachkomme).	103
64. Der Bund mit „allem Fleisch“	105
65. Die Geschichte des moralischen Verfalls.	106
66. „Mein Leib wird in Sicherheit ruhen.“	108
67. Danklied für die Heilung.	110
68. „Gott schuf den Menschen mit Blick auf die (wahre) Unsterblichkeit.	111
69. Das Stöhnen der materiellen Schöpfung.	112
70. Der ewige Bund.	113
8. Texte 71 bis 80	114
71. Die Heiden besitzen das Gesetz.	114
72. Sonne und Regen über die Skrupellosen und die Gewissenhaften. .	118
73. Von der gewöhnlichen Apokalyptik zur Endzeitapokalyptik.	119
74. Joel: Die Heuschreckenplage als Vorahnung der Endzeit.	122
75. Jesus: der Ausleger des Schicksals.	123
76. „Er wird mit Heiligem Geist und Feuer taufen.“	124
77. „Die Mutter meines Herrn“.	125
78. Jesu wichtigste Eigenschaft: Kindererziehung.	127
79. Gott: das radikal Unerkennbare. Und doch: Die Besessenen durchschauen Jesus.	128
80. Der Menschensohn.	129
9. Texte 81 bis 90	130
81. Satan.	130
82. „Elemente dieser Welt.“	132
83. Der okkulte Hintergrund aller Autoritäten.	134
84. Herodes. Der „Gott“ als Menschenmörder.	135
85. Jesus als „Seher“ (Prophet).	136

86. Der Mensch sieht nicht durch sich selbst. Jesus sieht durch den Menschen.	139
87. Jesus zu allen, die „in Finsternis“ leben.	142
88. Jesus „entweiht“ die Sabbatruhe.	143
89. Jesus und die Andersdenkenden.	144
90. Die „Aluka“ saugt sich aus: Jesus „gibt Kraft ab“.	145
10. Texte 91 bis 100	149
91. Jesus heilt, aber erst nachdem er die Sünden vergeben hat.	149
92. Jesus treibt Dämonen aus: nicht durch Beelzebub.	150
93. Die Gefahren des Exorzismus. Jesu Herrschaft.	151
94. Jesus geht auf dem Wasser.	154
95. Der Knecht Jahwes („ebed Jahwe“), gedemütigt/verherrlicht.	155
96. Das Zeichen des Jona.	156
97. Jesu Erhöhung (Verherrlichung).	157
98. Gott erweckt die Toten.	159
99. Jesus rettet Lazarus von den Toten.	160
100. Die Verklärung Jesu als Vorbild der Auferstehung.	162
11. Texte 101 bis 110	164
101. „Exodos“ (Erhöhung) Jesu.	164
102. Jesu Abstieg „in die Hölle“ (in den Scheol).	165
103. Und nun das zweite Beispiel.	166
104. Die Auferstehung Jesu: bezüglich der Wiederbelebung seines leiblichen Körpers.	169
105. Jesus: „der Kurios“ (Herr).	170
106. Die „Toledot“ (Geschichte der Nachkommen) Noahs.	173
107. Der Geist der Weisheit und Offenbarung.	175
108. Die erste Ausgießung des Heiligen Geistes in Jerusalem.	176
109. Die zweite Herabkunft des Heiligen Geistes in Cäsarea.	178
110. Inspirierende Rede.	182
111. Die Heilige Dreifaltigkeit.	183
112. Gott der Sohn spricht über Gott den Heiligen Geist.	185

BT1

1. Texte 1 bis 10

1. Die Eucharistie: die reale Gegenwart Jesu.

1 Kor 11,23ff. – „Der Herr Jesus nahm in der Nacht, in der er verraten wurde, das Brot, dankte Gott, brach es und sprach: ‚Dies ist mein Leib, der

für viele gegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis.‘ Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sprach: ‚Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut. Sooft ihr daraus trinkt, tut es zu meinem Gedächtnis.‘“

Beispiele. – 1 Kor 10,18ff. – 1. „Folgt Israel dem Fleisch (Anm.: die Juden, wenn sie Opfer darbringen)? Haben diejenigen, die von den Opfern essen (Anm.: das Fleisch), nicht Gemeinschaft mit dem Altar?“ 2. „Was geopfert wird (Anm.: im Götzentempel (1 Kor 8,10)), wird Dämonen und nicht Gott geopfert (vgl. Dtn 32,17). Ich will aber nicht, dass ihr Gemeinschaft mit den Dämonen habt.“ – Anmerkung: Paulus spricht so, als ob das Essen von Opferfleisch (und das Trinken von Opferblut) eine tatsächliche Gemeinschaft entweder mit dem jüdischen Altar (d. h. über diesen Altar mit Jahwe) oder mit den heidnischen Dämonen bedeute.

Das eucharistische Original. – 1 Kor 10,16ff. – „Ist der Kelch des Segens, den wir aussprechen (Anmerkung: die Konsekrationsworte), nicht die Gemeinschaft mit dem Blut Christi? Ist das Brot, das wir brechen, nicht die Gemeinschaft mit dem Leib Christi?“ – Anmerkung: Paulus spricht hier erneut die realistische Sprache, die damals üblich war!

Das Gegenmodell . – Paulus sprach gerade von der „ordnungsgemäßen“ Teilnahme an der Eucharistie. Wie spricht er von einer gotteslästerlichen Teilnahme? – 1 Kor 11,26ff. – „Wer also das Brot isst und den Kelch trinkt, ohne Gottes Willen zu tun, der wird Rechenschaft ablegen müssen für den Leib und das Blut des Herrn.“ – Anmerkung – Noch einmal: Wer die Symbole – sogenannte Symbole – berührt, berührt das durch diese Symbole gegenwärtige Selbst!

Eine brutale Tatsache. – „Seht, warum so viele unter euch krank und schwach sind und warum so viele gestorben sind. (...)“ – Mit anderen Worten: Gotteslästerung schädigt die Lebenskraft desjenigen, der sie begeht, und führt zu biologischen Symptomen wie Krankheit, Schwäche und schließlich zum Tod. Der Schaden an der Seelen-Leib-Einheit wirkt sich direkt auf den von dieser Seelen-Leib-Einheit beherrschten Körper aus! Ganz zu schweigen von der verborgenen Verdammnis (von der Paulus ebenfalls spricht).

2. Prophezeien.

Der Begriff gehört zu den Grundgedanken des Alten und Neuen Testaments. Was genau beinhaltet er? Lesen wir Num 24,2/4 (24,25/16). – Bileam sagt von sich selbst: „Sprichwort Bileams (...), des Mannes, dessen Auge unfehlbar ist. Spruch dessen, der die Worte Gottes hört.“ – Offb. – Num 24,16 fügt hinzu: „desjenigen, der die Erkenntnis des Höchsten kennt.“ – „Er sieht, was Schaddai (Gott) ihm sehen lässt. Er empfängt die von Gott gegebene Antwort (Offb: wenn er Jahwe befragt), und seine Augen werden geöffnet.“ – Offb. – Mit anderen Worten: die Merkmale der Apokalyptik.

Anmerkung: Vergleiche dazu Daniel 2,19/23, 2,28/30, 2,47: Daniel sagt dort in leicht anderen Worten dasselbe.

Num. 12,4/10 . – Es gibt gewöhnliche und außergewöhnliche Prophetie. – „Der HERR: ‚Wenn es einen Propheten unter euch gibt, so will ich mich ihm in einer Vision offenbaren, – dann will ich in einem Traum zu ihm reden.‘“

Anmerkung – Hiob 33,14/18 spricht in ähnlichem Sinne: „Der HERR spricht nicht von meinem Knecht Mose; ihm ist mein ganzes Haus anvertraut (Anmerkung: verstanden als: nicht nur ein Teil). Ich rede mit ihm von Angesicht zu Angesicht, klar und verständlich, nicht in Rätseln, und er sieht, wie der HERR erscheint.“ – Anmerkung – Offenbar gibt es Abstufungen in der Freundschaft und Zusammenarbeit mit Gott!

Von wenigen zu allen. – Seher (ursprüngliche Bezeichnung für „Propheten“), Propheten sind Ausnahmen. Die Begabten. Die Auserwählten. – Doch dies ist nicht das Ideal. – 4. Mose 11,24/29. – „Mose ging hinaus, um die Worte des HERRN zu verkünden. Er versammelte siebzig Älteste (...). – Der HERR stieg in der Wolke herab. Er sprach zu Mose und nahm von dem Geist (Anmerkung: Lebenskraft), der auf ihm ruhte, um ihn auf die siebzig Ältesten zu übertragen. Sobald der Geist auf ihnen ruhte, weissagten sie. (...). Mose: „Ach! Wenn doch nur das ganze Volk des HERRN Propheten sein könnte, weil

der HERR ihnen seinen Geist gibt!“ – Anmerkung: Wie Jesaja 32,15 und Joel 3,1/2 besonders deutlich machen, ist eine solche Verallgemeinerung eines der Merkmale der Endzeit. Siehe auch Joel 3,4ff. Dies verortet eine allgemeine Geistesgabe eindeutig im Kontext des „Tages des HERRN“ und des „Gerichts über die Völker“. – Anmerkung – Es ist zu beachten, dass der „Geist“ der Prophetie primär ein charismatischer Geist ist, ohne den dekalogischen Typus auszuschließen (Psalm 51 (50),12/14). Im Gegenteil.

BT3

3. Nur derjenige, der selbst Einsichten in die Sache hat, versteht Einsichten.

Das Axiom der Inspiration oder Einsicht ist entscheidend für das korrekte, „wahre“ (= realitätsgetreue) Verständnis von Religion. – Wir veranschaulichen dies anhand biblischer Texte.

1. – 2 Petrus 1,16/21 – „Nicht durch komplizierte Mythen haben wir euch die Macht und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus verkündet, sondern nachdem wir seine Herrlichkeit mit eigenen Augen gesehen hatten (Anmerkung: die Verklärung Jesu). – Denn er empfing Ehre und Herrlichkeit von Gott, dem Vater, als die Herrlichkeit voller Majestät (Anmerkung: Gott, der Vater, als Quelle aller Ehre und Herrlichkeit) zu ihm sprach: ‚Dies ist mein geliebter Sohn, an dem meine ganze Freude liegt.‘ – Diese Stimme hörten wir – ja, wir alle – sie kam vom Himmel. Wir waren mit ihm auf dem heiligen Berg.“ – Anmerkung: Ein Mythos ist eine heilige Erzählung, die ein okkultes Ereignis beschreibt.

Spätantike Philosophien nutzten solche Mythen als Inspirationsquelle für ihre philosophischen Ausführungen. – Petrus widerspricht dem entschieden: Die Apostel sprechen nicht von Mythen, die gehört und durch philosophische „Spekulationen“ ausgeschmückt wurden, sondern von gelebten Tatsachen, auch wenn diese einen ungewöhnlichen und schwer zu überprüfenden Aspekt aufweisen.

2. – Petrus fährt fort : „Damit halten wir umso fester am Wort der Propheten (Anmerkung: den Texten des Alten Testaments). Ihr tut gut daran, das prophetische Wort als ein Licht zu betrachten, das an einem finsternen Ort scheint (...).“ – Anmerkung: Die alttestamentlichen Prophezeiungen über den Messias, Jesus, gewinnen, sobald sie durch die neutestamentlichen Fakten bestätigt werden, umso mehr an Glaubwürdigkeit.

3. – Petrus fährt fort: „Vor allem aber sollt ihr Folgendes erkennen: Kein prophetisches Wort der Schrift lässt willkürliche Auslegung zu, denn kein prophetisches Wort ist jemals aus menschlicher Absicht entstanden: Vom Heiligen Geist (Anmerkung: Gottes inspirierende Lebenskraft) dazu bewegt, haben Menschen „im Namen Gottes“ gesprochen (Anmerkung: „Name“ bedeutet „Person, die die Lebenskraft repräsentiert“).“

BT4

4. Mantizismus, Hermeneutik

Anmerkung – (1) Mantizismus. – „Mantikè“ ist altgriechisch und bedeutet „Wahrsagekunst“. – Die Verfasser der Bibel besaßen mantische Gaben: Dank einer inneren Stimme empfangen sie „prophetische Worte“.

Anmerkung – (2). Hermeneutik. – „Hermèneutikè“, altgriechisch, bedeutet „Interpretationskunst“! – Petrus stellt die Hauptregel für die Interpretation religiöser Worte (Texte) auf: nicht willkürlich, d. h. aufgrund eigener Vorannahmen (Axiome), sondern aufgrund der Axiome der religiösen Aussagen selbst! – Anmerkung – Man kann zwar willkürlich Axiome formulieren und religiöse Texte von dort aus interpretieren, aber man weiß dann nie, ob man die eigentliche Bedeutung erfasst hat. Man betreibt dann Satzkonstruktion (Einfügen der Bedeutung: „hineininterpretieren“) anstatt Verstehen (Erfassen der Bedeutung).

Anmerkung – 2 Tim 3,15 bestätigt dies: „Jede (heilige) Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Widerlegung, zur Bekehrung und zur Gewissensbildung.“

Anmerkung: Nicht nur Petrus und Paulus, sondern auch Johannes sprechen in dieser Angelegenheit genau dieselbe Sprache. Zum Beispiel: Johannes 5,17/18. „Ihr“, sagt Jesus zu den Juden, die nicht an ihn glauben, „habt nie die Stimme des Vaters gehört; ihr habt nie sein Angesicht gesehen (Anmerkung: in seiner innigen Freundschaft und Zusammenarbeit gelebt) und ihr habt sein Wort nicht in euch aufgenommen (vgl. Matthäus 13,3/9: das Gleichnis vom Sämner, der sieht, dass sein Same – das Wort – nicht dauerhaft in euch eindringt; vgl. Matthäus 13,19/22) (Anmerkung: was dadurch bewiesen wird, dass ihr dem nicht glaubt, den er gesandt hat).“

Johannes 8,43/44. – „Warum versteht ihr mein Wort nicht? Warum nehmt ihr meine Worte nicht an? Weil ihr mein Wort nicht hören könnt! Denn ihr seid vom Teufel, eurem Vater (Anmerkung: „Vater“ bedeutet hier „Anstifter“), und ihr wollt die Wünsche eures Vaters erfüllen.“

Anmerkung: Hier wird deutlich, dass Johannes das radikale Unverständnis vieler Juden als Folge davon und nicht als deren freie Entscheidung versteht. Denn in ihren Herzen hören sie eine Stimme und Worte, aber nicht die des Vaters. – So Johannes 8,47: „Wer von Gott ist, hört Gottes Worte; wenn ihr also nichts hört, so seid ihr nicht von Gott.“

Kurz gesagt: Um Jesus als den vom Vater inspirierten „Sohn Gottes“ zu verstehen (Hermeneutik), muss man selbst von Gott inspiriert sein (Mantik), wenn man Jesu Botschaft hört!

BT5

5. Eine schaurige Nachtsicht.

Hiob 4,12/16. – „Ein Wort (Anmerkung: ein Phänomen) kam unmerklich zu mir. Meine Ohren nahmen sein Flüstern wahr.“

Eine Offenbarung in Bezug auf die menschliche Gerechtigkeit .

In jenen Augenblicken, wenn Träume den Geist verwirren, wenn tiefe Schläfrigkeit (vgl. Gen 2,21: Adam; Gen 15,12: Abram) die Menschen überkommt, ergreift mich ein furchtbarer Schrecken und erfüllt mich bis ins

Mark (vgl. Dan 4,2; 5,6). Ein Hauch streifte mein Gesicht – und ließ mir die Haare zu Berge stehen. Jemand trat ein. Ich erkannte sein Gesicht nicht. Doch das Bild blieb vor meinen Augen. – Stille. – Dann ertönte eine Stimme: „Ist ein Sterblicher in Gottes Augen ‚gerecht‘ (Anmerkung: gewissenhaft und daher mit Gott im Reinen)? Wäre ein Mensch, der vor seinem Schöpfer steht, ‚rein‘ (Anmerkung: nicht nur rituell, sondern insbesondere ethisch rein)?“

-

Denn Gott vertraut nicht einmal seinen Dienern (Anmerkung: den Engeln), und selbst ihnen liefert er überzeugende Beweise für ihren Irrtum. Was soll man dann erst von denen sagen, die in unseren irdischen Behausungen leben – den Menschen –, die selbst aus Staub (Anmerkung: Mutter Erde) erbaut sind? Sie werden zerdrückt wie eine Motte: Ein einziger Tag genügt, um sie zu zermahlen. Sie verschwinden für immer, denn niemand bringt sie zurück. Ihr Zeltpflock wird herausgezogen, und sie sterben, ohne die (notwendige) Weisheit erlangt zu haben. – So viel zum heiligen Text. Er erinnert uns daran, was viele Menschen auch heute noch erleben können. Bis ins kleinste Detail.

Gott kann in Träumen sprechen . – Vgl. Gen 20,3 (Abimelech); 28,10/22 (Jakob); 31,11 (Jakob); 31,24 (Laban); 37,5 (Josef). In Num 12,6 heißt es: „Wenn ein Prophet unter euch ist, will ich mich ihm ins Angesicht zeigen, ich will mit ihm im Traum reden.“ Mit anderen Worten: Der Traum ist ein klassisches Kommunikationsmittel Jahwes. – Der Bibeltext Ekk1.kus 34,5/6, der sehr kritisch ist, räumt die Möglichkeit ein, dass Jahwe sich durch Träume offenbart.

Hiob **33,15/18**. – „In Träumen und nächtlichen Visionen (...) spricht Gott vor ihren Ohren; er erschreckt die Menschen durch Erscheinungen. Dies geschieht, um den Menschen von seinem falschen Verhalten abzubringen und seiner Selbstüberschätzung ein Ende zu setzen. So bewahrt er die Seele für das Grab, – sein Leben für den Übergang durch den Korridor des Todes.“ Anmerkung: Menschen erleben diesen Korridor auch heute noch im Angesicht des Todes.

BT6

6. Gott spricht zu den Menschen durch „Heilige“ (Engel).

Als Jesus sich in der Wüste unter den Tieren aufhielt, dienten ihm zu einem bestimmten Zeitpunkt Engel (Matthäus 26,53). Jesus sagte, sein Vater könne ihm notfalls zwölf Legionen Engel senden. – Lesen wir Hiob 33,14: „Gott redet mal so, mal so, ohne dass die Menschen es bemerken.“ Der heilige Text führt Hiob 33,19/30 als Beispiel dafür an.

1. Krankheit und andere Fehlkalkulationen . – Gott nährt den Menschen auch im Leiden, im Bettliegen. Wenn seine Knochen unaufhörlich zittern, wenn sein Leben eine Abneigung gegen Essen und sein Appetit auf Süßes entwickelt. Wenn sein Fleisch sichtbar verfällt und die normalerweise verborgenen Knochen freiliegen, wenn seine Seele dem Grab und sein Leben dem Totenreich nahe ist.

2. – Rolle des „Auslegers“: – Wenn in solchen Umständen ... ein Engel ihn begleitet, – ein aus Tausenden erwählter Ausleger, der den Mann auf seine Pflicht aufmerksam macht, Mitleid mit ihm hat und spricht: „(Gott), befreie ihn vom Abgrund! Ich habe das Lösegeld für sein Leben gefunden.“ Dann erlangt sein Leib jugendliche Frische zurück – er kehrt in die Tage seiner Jugend zurück. – Dieser Mann betet zu Gott, der ihm seine Gnade zurückgibt, denn Gott kommt, um ihn voller Freude zu sehen. Er verkündet anderen seine „Rechtfertigung“ (Anmerkung: Wiederherstellung der Freundschaft mit Gott). Er lässt die Menschen folgendes Lied hören: „Ich hatte gesündigt, – das Recht missachtet. Gott behandelte mich nicht nach meiner Übertretung: Er befreite meine Seele vom Abgrund, – ließ mein Leben das Licht genießen.“ – Seht, was Gott tut – zwei-, dreimal –, um den Menschen aus dem Abgrund zu erretten und das Licht des Lebens auf ihn scheinen zu lassen. -- Bis jetzt Job.

Anmerkung: In Hiob 5,1 wird ein solcher Engel als „ein Heiliger“ bezeichnet (wie in Sacharja 14,5 („Gott und seine Heiligen“)). In Daniel 4,10 wird eine solche Person als „der stets Wachende“ bezeichnet (siehe auch Daniel 4,14 (immer wachsam/Heiliger), 4,20; 8,13). In Sacharja 1,11ff. wird er „der Engel Gottes“ genannt. Die prüfenden Engel erscheinen in Sacharja 1,8/17 als Pferde (was eine verhüllende Erscheinung ist, die nur durch einen

Engel erklärt werden kann). In Tobol 12,12 „bringt ein Engel die Gebete vor Gottes Herrlichkeit und bewahrt ihre Erinnerung“.

BT7

7. Rechtsbehelfe.

Eines der Hauptthemen des Buches Hiob ist die Harmonie der Gegensätze, verkörpert durch das Motto „obwohl gewissenhaft, und doch getroffen!“. Hiob sieht jedoch einen Ausweg, nämlich in der Person eines geheimnisvollen Rechtsberaters.

1. – Hiob 16,12/22. – Auf dem Weg ins Totenreich (zur Abrechnung mit seinem Tod) beschreibt Hiob den Widerspruch in seinem Leben: Obwohl er ein ruhiges Leben führte (16,12; 16,17), erwählte Gott ihn dennoch als Ziel, sodass er „erbarmungslos bis ins Mark durchbohrt“ wurde (16,12ff.). Sein Blut (Anmerkung: Verlust der Lebenskraft) schreit nach Rache (Anmerkung: Wiedergutmachung, 1. Mose 4,10). – Rechtsbeistand. „Von nun an habe ich schon einen Zeugen im Himmel. Dort oben steht mein Rechtsbeistand bereit. – Ausleger (vgl. Hiob 33,23ff.), er ist in meinen Gedanken – vor Gott, vor dem meine Tränen als Ausleger fließen. Möge er für einen Menschen eintreten, der mit Gott streitet! So wie ein Mensch seinen Nächsten verteidigt. Denn meine Lebensjahre sind gezählt, und ich gehe den Weg ohne Wiederkehr!“ – Anmerkung: Der Kausalsatz „Denn meine Lebensjahre sind gezählt“ zeigt, dass Hiob vor seinem Tod bereits auf ein solches Wesen „im Himmel“ zählt, um Gerechtigkeit im Land der Lebenden (= auf Erden) zu erfahren.

– **Anmerkung** – Die naheliegende Auslegung von „Zeuge“ (Rechtsbeistand, Ausleger) findet sich in Hiob 19,25/27 und insbesondere in Hiob 33,19ff. (Dort wird ein Engel als Ausleger erwähnt, der das Los ins Gegenteil wendet.) – Auch Tob. 12,12/15 weist eindeutig in dieselbe Richtung: Der Engel Raphael, der bei Gott Fürsprache einlegt, wendet das Los ins Gegenteil.

2. – Hiob 19,6/27 – Gott hat Hiob „wie einen Widersacher“ (19,11) ins Elend gestürzt. Obwohl er auf dem Weg ins Totenreich ist, erwartet er dennoch eine Wendung zum Guten. „Ich bin gewiss, dass mein Beschützer (Num 35,19

(Bluträcher); Dtn 19,12; – Nächster als Rechtsbeistand: Lev 25,25) lebt, – dass er als Letzter (Rettungsbrett) als Rechtsbeistand „auf dem Staub (der Erde)“ (Offb: auf dieser Erde) auferstehen wird. Nach meinem Erwachen (Offb: wenn ich klar sehen werde) wird er mich aufrecht „neben sich“ stellen, und aus meinem Fleisch werde ich Gott sehen. (Aber) der, den ich dann sehen werde, wird (dann) für mich eintreten, – der, den meine Augen dann erblicken werden, wird (dann) kein Fremder mehr sein. Meine Nieren (Offb: meine tiefste Seele) sehnen sich in mir danach!“

BT8

8. Auch nach seinem Tod prophezeit Samuel noch.

Prediger 46,13/20. -- Der Inhalt dieser Perikope lässt sich wie folgt zusammenfassen: Der Prophet Samuel war „der Geliebte seines Herrn, ein Prophet des Herrn“.

So wurde aus seinen Worten deutlich, dass er „ein Seher war, der die Wahrheit sprach“ (46,15). Der Text endet: „Nachdem er ‚entschlafen‘ (Offb.: gestorben) war, weissagte er noch, und der Fürst (Offb.: Saul) verkündete sein Ende. Schon aus dem Schoß der Erde ließ er seine Stimme erschallen, um zu weissagen.“

Anmerkung: Ekklesiastikus scheint Samuels Himmelfahrt aus dem Totenreich in keiner Weise zu kritisieren. Im Gegenteil: Dadurch verkündete er, was Jahwe ihm mitgeteilt hatte. Er blieb auch nach seinem Tod ein Prophet.

Lesen wir nun 1 Sam 28,1–25. – Samuel war gestorben. König Saul hatte den Totenbeschwörern und Wahrsagern den Aufenthalt in seinem Land verboten. Doch die Philister fielen ein. – Als er ihr Lager sah, erschrak er sehr.

1.-- Saul befragt Jahwe. -- Jahwe antwortet weder durch einen Traum noch durch Urim (Anmerkung: Urim/Tumtim ist ein System des Loswerfens vom Ephod (Gewand): 1 Sam 14,41) noch durch Propheten.

2. – Saul befragt eine Totenbeschwörerin . – Saul zu seinen Dienern: „Sucht mir eine Totenbeschwörerin, damit ich zu ihr gehen und sie befragen kann.“ Sie: „Es gibt eine in Endor.“ – Saul, verkleidet, geht mit zwei Dienern dorthin. Sie kommen in der Nacht an. „Ich bitte euch: Lasst einen Geist mir die Zukunft vorhersagen und ruft denjenigen herbei, den ich euch nennen werde.“ Die Frau: „Du weißt selbst, was Saul getan hat und wie er Totenbeschwörer und Wahrsager aus dem Land vertrieben hat! Mit welcher Absicht lockst du mich in einen Hinterhalt, um mich zu töten?“ Saul schwört bei Jahwe: „So wahr Jahwe lebt, du sollst dafür nicht bestraft werden.“ Sie: „Wen soll ich für dich herbeirufen?“ Saul: „Ruft Samuel für mich herbei.“ Die Frau „sieht“ Samuel und stößt einen Schrei aus: „Warum hast du mich getäuscht? Du bist Saul!“ Saul: „Fürchte dich nicht! Was siehst du?“ Sie: „Ich sehe einen Elohim (Offb.: Gen 3,5; Ps 8,6: ein göttliches Wesen) von der Erde (Offb.: aus dem Scheol; vgl. Num 16,33) heraufsteigen.“ Saul: „Wie sieht er aus?“ Sie: „Es ist ein alter Mann, der heraufsteigt – in einen Mantel gehüllt.“ Daran erkennt Saul, dass es Samuel ist, und er verneigt sich tief bis zur Erde.

Samuel zu Saul: „Warum störst du meine Ruhe durch deinen Ruf?“ Saul: „Ich bin in großer Not: Die Philister führen Krieg gegen mich, und Gott hat sich von mir abgewandt. Er antwortet mir nicht mehr (Offb. Ps. 18,17; 42), weder durch Propheten noch durch Träume. Deshalb habe ich dich gerufen, damit du mir zeigst, was ich tun soll.“ – Samuel: „Warum fragst du mich, wenn der HERR sich von dir abgewandt und sich gegen dich gewendet hat? Er hat mit dir gehandelt, wie er es durch meine Vermittlung verheißen hatte: Er hat dir die Königswürde entrissen und sie deinem Nachbarn David gegeben, weil du nicht auf den HERRN gehört hast (...). Außerdem: Der HERR wird dein Volk mit dir den Philistern ausliefern. Morgen wirst du (und deine Söhne) hier bei mir sein (...)!“

Interpretationen. – Einige Experten interpretieren die Geschichte so, dass der Verfasser der heiligen Schrift den weit verbreiteten Glauben an Geister teilte. Erstens: Es ist keineswegs sicher, dass die Beschwörung der Toten lediglich ein populärer – sprich: naiver, unaufgeklärter – Aberglaube ist. Dies ist eine rationalistische Annahme, für die es bis heute keinen schlüssigen

Beweis gibt. Zweitens: Der Verfasser der heiligen Schrift schildert diese Geschichte als etwas, das damals üblich war, und äußert keinerlei Kritik.

In der katholischen Tradition gibt es viele unterschiedliche Interpretationen: Manche deuten Samuels Eingreifen als „göttliches Eingreifen“ (wie Ekklesiastikus andeutet). – Anmerkung – Wenn man erkennt, dass Jahwe Gog benutzt, um seine heiligen Ziele zu erreichen (Ezechiel 38,16), warum nicht durch den Geist eines „geliebten Propheten“? Andere glauben, dass der Samuel, der „aus der Erde“ – also aus der Unterwelt oder dem Scheol – aufsteigt, ein dämonisches Wesen ist. Wieder andere schreiben der Frau schlichtweg Täuschung zu. – Fazit: – Für diese beiden letztgenannten Ansichten gibt es keine stichhaltigen Beweise.

Die Behauptung, der heilige Verfasser füge eine Szene ein, um Sauls erneute Ablehnung durch Gott zu veranschaulichen, entbehrt ebenfalls stichhaltiger Begründung. – Diese und die beiden vorhergehenden Ansichten mögen zutreffen, doch wie bereits erwähnt, fehlt ihnen die Grundlage. – Warum sollte man nicht annehmen, dass solche Szenen den apokalyptischen Charakter der biblischen Welt offenbaren? Erkennen die Rationalisten nicht, dass in der Bibel beständig alles Sichtbare (das Antlitz der Dinge) aus dem Unsichtbaren erleuchtet wird? Die gesamte Bibel ist inmitten der horizontalen Welt der Lebenden „vertikal“ (apokalyptisch).

BT9

9. Es gibt Inspiration und Inspiration.

So einfach ist es mit der Inspiration nicht. Die Tatsache an sich steht außer Frage, aber die Art und Weise, wie sie entsteht! 1. Johannes 4,1 sagt: „Glaubt nicht jedem Geist (Anmerkung: Prinzip der Inspiration), sondern prüft, ob die Geister von Gott sind (Anmerkung: von Gott gezeugt).“ – Lasst uns das nun genauer betrachten.

1 Könige 22,1/38 . – Die beiden Könige (Israel/Juda) planen einen Krieg gegen die Aramäer. – Joschafat (Juda) zum König von Israel: „Ich bitte dich: Befrage zuerst das Wort des HERRN.“ (Anmerkung: Hier ist gemeint, was der

befragte Prophet (Seher usw.) empfängt, unabhängig davon, ob es tatsächlich vom HERRN stammt.) Der König von Israel rief die etwa vierhundert „Propheten“ zusammen und fragte sie: „Soll ich Ramot in Galahad (Gilead) angreifen oder nicht?“ Sie antworteten: „Vorwärts! Der HERR wird Ramot in deine Hände geben.“ – Anmerkung: Die „vierhundert“ sind ekstatische „Propheten“, die von Rausch und Trance getrieben sind und eher Höflinge als Gläubige an den HERRN sind.

Doch Joschafat fragte: „Gibt es denn keinen anderen Propheten des HERRN, durch den wir ihn befragen können?“ Der König von Israel antwortete: „Es gibt nur einen wie ihn. Aber ich hasse ihn, denn er sagt mir nie etwas Gutes voraus, sondern nur etwas Böses! Mikajehu.“ Joschafat rief: „So darf der König nicht reden!“ Ein Eunuch holte Mikajehu.

Beide Könige saßen in vollem Ornat auf ihren Thronen. Alle Propheten (Offb.: der vierhundert) ergaben sich ihrer Ekstase. – Sedecias (Sidkia) hatte sich Hörner aus Eisen anfertigen lassen (5. Mose 33,17: Zeichen der Macht) und sprach: „Mit diesen sollst du, Fürst, die Aramäer bis zum letzten Mann an den Hörnern aufspießen.“

-- **Anmerkung** -- Hier wird ein magischer Akt beschrieben. -- Das Vorbild sind die eisernen Hörner des Sedecias, mit denen er einen heiligen Akt vollzieht, der leider nicht näher beschrieben wird. Aus dem Kontext (1 Kön 11,30 (der Mantel); Jer 18,1/4 (Vorbild: Töpfer) + 18,5/6 (Original: Jahwe)) lässt sich jedoch schließen, dass es sich um eine Handlung handelte, die einen Stier (Symbol der Macht) nachahmte, als Vorbild für die beiden Könige, die die Stadt Ramoth einnehmen, so wie ein Stier jemanden auf seinen Hörnern packt. -- Gleichzeitig musste, wenn die Magie real war, gerade durch diesen symbolischen Akt die notwendige und hinreichende magische Kraft (die Geister, die bei der Eroberung einer Stadt helfen) angerufen und bereitgestellt werden.

Der Eunuch, der Mikajehu besuchte, sagte: „Sieh her: Die Propheten haben nur einen Mund, der für den König spricht. Versuche, wie einer von ihnen zu sprechen und sage ein gutes Ende voraus.“ Doch Mikajehu

erwiderte: „Beim lebendigen HERRN! Was der HERR mir sagt, das allein werde ich sagen!“ Er trat vor und rief: „Vorwärts! Du wirst Erfolg haben! Der HERR wird die Stadt in die Hände des Königs geben“, sagte er und ahmte damit die falschen Propheten nach. Daraufhin erwiderte der König: „Wie oft muss ich dich noch bitten, mir im Namen des HERRN die Wahrheit zu sagen?“

So verstand der Fürst den Spott Mikajehus über die Vierhundert. Daraufhin sprach er eindringlich: „Ich sah ganz Israel zerstreut in den Bergen, wie eine Herde ohne Hirten (Anmerkung: Die Fürsten wurden ‚Hirten‘ genannt).“ – Anmerkung: Hier spricht Mikajehu die Sprache eines Hellsehers: „Ich sah.“ – Er fährt fort: „Der HERR hat gesagt: ‚Sie haben keinen Anführer mehr. Jeder soll in Frieden heimkehren.‘“ Anmerkung: Hier spricht Mikajehu die Sprache eines inspirierten Propheten: Durch seine Vision empfängt er eine Erklärung für die wahre Bedeutung seiner Hellseherei in dieser Angelegenheit. Er besitzt „das Wort des HERRN“. Daraufhin sagte der König von Israel zu Joschafat: „Habe ich dir nicht gesagt, dass er – soweit es mich betrifft – nichts Gutes voraussieht, nur Unheil?“

-- **Anmerkung** -- Wobei dem König in Mikajehu der Höfling – natürlich der Prophet – fehlt, der „schmeichelt“.

Mikajehoe erwiderte: „Hört vielmehr auf das Wort des HERRN! Ich sah den HERRN auf seinem Thron sitzen. Das ganze Heer des Himmels (Offb.: die Geister, die Gottes Gerichtshof bilden (vgl. Hiob 1,6; Ps 58 (57); Ps 82 (81)) zu seiner Linken und Rechten. Der HERR fragt: „Wer wird Ahab (Offb.: Fürst von Israel) verführen, sodass er gegen Ramot in Galaad zieht und dort umkommt?“ ~ Die Geister antworteten, der eine so, der andere anders. Da trat „DER GEIST“ (Offb.: Sammelbegriff für alles, was prophetischer Geist ist – neutral, heilsam und, wie hier kurz, abwertend) vor: „Ich! Ich werde ihn verführen!“ Der HERR fragte: „Wie?“ Er: „Ich werde hingehen und mich zu einem Lügengeist im Mund seiner Propheten (Offb.: der Vierhundert) machen!“ ~ Der HERR: „Du wirst Ahab täuschen. Du wirst Erfolg haben! Geh! Führe es aus!“

-- **Anmerkung** -- Mikajehoe spricht hier sowohl als Seher als auch als Zuhörer (Prophet).

Anmerkung: Man erkennt den Glauben am Werk, wie es in Hebräer 11,3 heißt: „Alles Sichtbare kommt vom Unsichtbaren.“ Die beiden Fürsten, obwohl nicht völlig im Frieden mit Jahwe, bleiben „Gläubige“. Sie sind, wie alle religiösen Menschen, überzeugt, dass die Geschichte, in der sie sich befinden oder die sie gestalten, nur aus dem Unsichtbaren (dem Okkulten oder Verborgenen) verständlich wird. In jahwistischen Begriffen: Sie sind überzeugt, dass „kein Geschöpf vor dem Wort Jahwes unsichtbar ist, sondern alles bloß und bloß vor ihm liegt, dem wir Rechenschaft geben müssen“ – wie es in Hebräer 4,13 so treffend heißt. Genau das ist die Grundlage der Apokalyptik oder Enthüllung, die alle Religionen kennzeichnet, die diesen Namen verdienen. Selbst die nichtbiblischen, wenn auch auf ihre eigene Weise.

Der Text fährt fort. – Mikajehu fügt sogleich hinzu: „Seht her: Jahwe hat einen Lügegeist in den Mund all derer gesandt, die hier als eure Propheten anwesend sind! Jahwe selbst aber hat euch Unheil vorhergesagt.“ – Daraufhin tritt Sedejas an Mikajehu heran und schlägt ihm ins Gesicht: „Wie konnte der Geist Jahwes mich verlassen, damit ich zu dir rede?“ Mikajehu: „Genau das werdet ihr sehen, wenn ihr euch an einen einsamen Ort zurückzieht, um euch zu verstecken!“ Ahab befahl: „Nehmt ihn fest! Gebt ihn unter die Aufsicht Amons. (...) Ihr sollt zu ihnen sagen: ‚So spricht der Fürst: Haltet diesen Mann gefangen und gebt ihm nur Brot und Wasser, bis ich gesund zurückkehre.‘“ – Mikajehu sagte: „Wenn du gesund zurückkehrst, dann hat Jahwe nicht durch meinen Mund gesprochen.“ -- Anmerkung -- Experten behaupten, dass es sich bei Letzterem um eine Glosse (Zusatz) handelt. Das ist möglich, aber nur im Sinne von Moses' Herausforderung, wie sie in Num 16,29 wiedergegeben wird: „Wenn diese eines natürlichen Todes sterben, getroffen durch ein Gebot, das alle Menschen ohne Unterschied trifft, dann hat mich der HERR nicht gesandt.“

Anmerkung – Das Ergebnis. – „Sie wuschen Ahabs Wagen mit viel Wasser am Samariasee. Die Hunde leckten sein Blut auf, und die

Prostituierten badeten darin. Nach dem Wort, das der HERR gesprochen hatte.“

--Anmerkung -- Die Tatsache, dass Prostituierte in königlichem Blut baden, lässt vermuten, dass sie dies als ein magisches Blutritual interpretieren: Schließlich ist die Lebenskraft eines Monarchen viel stärker als die von nicht-aristokratischen Menschen!

BT10

10. Das Konzept der „heiligen Geschichte“.

Es gibt keine bessere Einführung dazu als Dan 2,1/49. – Um das geheimnisvolle Wesen dessen zu verdeutlichen, was tatsächlich geschieht, wenn etwas „geschehen“, offenbart Gott das Geschehen in Form eines nächtlichen Traums oder zumindest einer nächtlichen Vision (vgl. Hiob 33,14ff.), – jedoch so, dass nur Eingeweihte in Gottes Geheimnisse Einblick darin erlangen. Der Rest der Menschheit erlebt das Geschehen in der Form dessen, was „geschehen“!

„Nebukadnezar hatte Träume, die ihn so verwirrten, dass er nicht schlafen konnte. – Der Fürst befahl den Magiern, Wahrsagern, Zauberern und Chaldäern (Anmerkung: Okkultisten, wie es in Chaldäa üblich war), ihm seine Träume zu schildern. Die Chaldäer: „Fürst, lebe ewig! Erzähle deinen Dienern von deinem Traum, und wir werden ihn dir deuten.“ Der Fürst: „(...). Wenn du mir weder den Traum noch seine Deutung nennen kannst, sollst du in Stücke gerissen und deine Häuser in Trümmer gelegt werden.“ (...)“ – Anmerkung: Diese Drohung beruht auf der Tatsache, dass Okkultisten oft wissen, was auf dem Spiel steht, aber aus dem einen oder anderen Grund schweigen. Man denke an Herodes' Verhalten gegenüber den Magiern aus dem Osten (Matthäus 2,1/18)!

Die Chaldäer: „Niemand auf Erden kann dem König seinen Traum offenbaren (...). Niemand außer den Göttern, deren Wohnstätte nicht unter den Menschen zu finden ist.“ – Anmerkung: Die „Götter/Göttinnen“ wissen in der Tat sehr viel, sogar Gottes Geheimnisse! Man denke an die Besessenen,

die Jesu Rolle viel schneller erfassten als alle anderen. Dies lag an ihrer Besessenheit durch okkulte Wesen, die unter dem Einfluss der Elemente dieser Welt standen, oder an der Besessenheit durch die (höchsten) Elemente der Welt selbst. Satan zum Beispiel : „Daraufhin wurde der Fürst wütend und befahl, alle Weisen (Anmerkung: hier im ursprünglichen Sinne von „die Wissenden“) von Babylon (Babel) zu töten. Als der Ratsbeschluss zur Tötung der Weisen verkündet wurde, suchten sie Daniel und seine Freunde auf, um sie zu töten.“

– **Anmerkung** -- Die Reichen dieser Welt stehen unter Satans Herrschaft (Mt 4,8) oder unter der seiner untergeordneten Elemente der Welt: Töten ist daher eine offensichtliche Reaktion, wie Johannes 8,44 (Satan, der Vater des Tötens) und 8,37 verdeutlichen.

BT11

2. Texte 11 bis 20

11. Daniel, Repräsentant des himmlischen Gottes. Er schildert und deutet.

Daniel erfährt alles, bittet den Fürsten um Zeit und drängt seine Freunde, „die Gnade des Gottes des Himmels“ in Bezug auf „dieses Geheimnis“ anzufragen.

-- **Anmerkung** -- In diesem Buch wird Jahwe mit den Begriffen „Gott des Himmels“, „Herr des Himmels“ (Dan 5,23), „Fürst oder König des Himmels“ (Dan 4,34; siehe auch Tob 13,16) und „Hoher Gott“ (Dan 2,45) bezeichnet. -- „Da wurde Daniel das Geheimnis in einer nächtlichen Vision offenbart.“ Darauf antwortete Daniel: „Gepriesen sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit, denn Weisheit und Macht gehören ihm. Er ist es, der Zeiten und Perioden wandeln lässt, der Fürsten stürzt, der Fürsten an die Macht bringt, der den Weisen Weisheit schenkt und den Verständigen Erkenntnis bringt. Er, der Tiefen und Geheimnisse offenbart, der weiß, was in der Finsternis ist; bei ihm wohnt das Licht. Ich danke dir und lobe dich, Gott meiner Väter, dass du mir Weisheit und Macht gegeben hast.“ Siehe, du hast mir kundgetan, worum wir gebeten haben. Du hast uns die Dinge des Fürsten (Offb.:

Nabukodonosor) kundgetan. – Offb. – Man lese zum Beispiel Num 23,3 („Was der Herr mir zeigen wird, das werde ich offenbaren“); 24,3/4; 24,13/16 („Was der Herr sagen wird, das werde ich sagen“).

Dan. 2,27. – „Daniel zum Fürsten: „Das Geheimnis, das der Fürst zu lüften sucht, konnten weder Weise noch Wahrsager, Magier oder Zauberer enthüllen. Doch es gibt einen Gott im Himmel, der Geheimnisse offenbart und der König Nebukadnezar kundgetan hat, was am Ende der Tage (Anmerkung: die Endzeit) geschehen wird. Dein Traum und die Visionen, die du auf deinem Bett hattest, sind das Folgende.“ – Anmerkung: Der Ausdruck „am Ende der Tage“ verortet das gesamte Ereignis offensichtlich in der heiligen oder geheimnisvollen Geschichte, die sich immer wieder auf den Jüngsten Tag ausrichtet.

„Fürst, auf deinem Lager kreisten deine Gedanken um das, was später geschehen muss. Der „Offenbarer der Geheimnisse“ (Anmerkung: entweder Gott selbst oder ein Sohn Gottes, wie in Hiob 33,14/30 (Ausleger)) hat dir kundgetan, was geschehen wird: Mir, ohne weiser als andere, wurde dieses Geheimnis einzig und allein damit der Fürst seine Bedeutung verstehen möge (...)“.

(A) Inhalt. – „Du hattest eine Vision. Sieh: Eine Statue, eine gewaltige, strahlend glänzende Statue, erhob sich vor dir – furchterregend anzusehen. (...). Ihr Kopf war aus reinem Gold; Brust und Arme aus Silber, Bauch und Gesäß aus Bronze, Beine aus Eisen, Füße teils aus Eisen, teils aus Ton. (...). Plötzlich ertönte eine Stimme ohne Zutun von Händen und traf die Statue – die Füße aus Eisen und Ton – und zerschmetterte sie. Daraufhin zerfielen Eisen und Ton, Bronze, Silber und Gold zugleich. (...). Der Wind trug sie fort, ohne dass etwas von ihnen übrig blieb. (...)“

(B) Auslegung . – „Es betrifft dich (...), dem der Himmels-gott Königreich, Reichtum, Macht und Ehre gegeben hat. (...). Nach dir wird ein anderes Königreich entstehen, – das deinem unterlegen ist. Dann ein drittes Königreich aus Bronze, das die ganze Erde beherrschen wird. Es wird ein

viertes Königreich geben, – hart wie Eisen, – wie Eisen, das alles zermalmt und zerquetscht (...). Dieses Königreich wird teils stark, teils schwach sein. (...)“

Anmerkung: Experten zufolge kündigt diese Vision große Reiche an (neobabylonisches, medisches und persisches Reich, griechisches seit Alexander dem Großen (-356/-323)). Diese sind durch Metalle gekennzeichnet, deren Wert sinkt (und die unmittelbar kulturelle Epochen repräsentieren). Anmerkung: Dan 10,13 lüftet einen Teil des Schleiers: Daniel spricht vom „Engel von Persien“ und vom „Engel von Ionien“, wörtlich: „dem Fürsten von Persien und Ionien“. Und von „Michael, deinem Fürsten“. Mit anderen Worten: Persien und Ionien werden von Elementen der Welt „beherrscht“ (Gal 4,3; 4,8/9), von Gottheiten, die eine Harmonie der Gegensätze darstellen (Gut und Böse, wie Gen 2,17; 3,5 sagt).

Das Reich des himmlischen Gottes. – Daniel: „Zur selben Zeit wie jene Fürsten wird der Gott des Himmels ein Reich errichten, das niemals zerstört werden wird. (...) Es wird all jene Reiche zermalmen und vernichten. Es selbst wird ewig bestehen. In diesem Sinne hast du gesehen, wie ein Stein ohne Zutun von Menschenhand vom Berg abgehauen wurde und Eisen, Bronze, Ton, Silber und Gold zermalmt. – So hat der höchste Gott dem Fürsten kundgetan, was zu tun ist. (...)“

Anmerkung: Was im Neuen Testament als „Himmelreich“ („Reich Gottes“) bezeichnet wird, wird hier bereits angedeutet – nämlich das, was später als „Königreich“ bezeichnet werden wird. Die Weisen aus dem Morgenland werden dort den Stern als Zeichen eines Fürsten sehen (Mt 2,2).

BT12

12. Auch das ist heilige Geschichte: Familienangelegenheiten usw.

Wir wenden uns nun dem Buch Tobit zu. – Erstaunlicherweise erkennen die hebräische und die protestantische Bibel dieses Buch nicht als inspiriert an! Liegt es vielleicht daran, dass sein Inhalt eher kleinräumig ist? Üblicherweise behandeln biblische Texte Reiche, Herrscher, Kriege und ähnliche Großereignisse. Das soll diesen Aspekt von Gottes Herrschaft über

das Universum keineswegs schmälern. Ganz im Gegenteil: Alles, was die alltägliche Geschichte im Kleinen ausmacht, ist Teil des unermesslichen Reiches Gottes.

Aber: Betrachten wir unser alltägliches Leben! Krank werden, erblinden, heiraten, in der Ehe scheitern, Erbschaften regeln usw. – all das macht unseren Alltag aus. – Mit dieser grundlegenden Erkenntnis wenden wir uns Tobit zu, wo wir sehen, dass Gott sogar bereit ist, große Anstrengungen zu unternehmen, um all diese alltäglichen Ereignisse zu lenken.

Das Problem: Tobit hat mit seiner Frau Anna einen Sohn namens Tobias. Er lebt in Ninive, wo er entführt wurde. In Ekbatana wohnt sein Verwandter Raguel, der mit seiner Frau Edna eine Tochter namens Sara hat. Tobit ist erblindet. Sara sieht ihren Mann im Brautgemach immer wieder auf mysteriöse Weise sterben. Beide – Tobit und Sara – sind so lebensmüde, dass sie den „Fürsten des Universums“ (Tob. 10,13) um Sterbehilfe bitten. Und das, obwohl die Figuren der Geschichte als „erbauliche Persönlichkeiten“ gelten: Das Buch enthält zahlreiche geographisch und historisch unkorrekte oder sehr ungenaue Details, strahlt aber dennoch eine erbauliche Atmosphäre aus – voller „guter Werke“ und „Werke der Barmherzigkeit“ (Almosen, Bestattungen, Pilgerfahrten, Zehntzahlungen usw.).

Die Lösung. – In ihrer Not wandten sich die Gestalten an den Fürsten des Himmels. – Raphael, einer der sieben höchsten Engel (Tob 12,15), wurde als „Ausleger“ (ein Experte für das Schicksal, wie Hiob 33,23 erwähnt) gesandt. Um das Schicksal zu wenden: Seht, was er tut! Er nimmt Tobit und Sara die Gründe für ihren Todeswunsch und regelt sogleich eine Reihe alltäglicher Angelegenheiten. Seht, welche Aufgabe der „Herr der Ewigkeit“ (Tob 13,13), der „Fürst der Ewigkeit“ (Tob 13,6; 14,7: „der Gott der Ewigkeit“), der „König des Himmels“ (Tob 13,7; 13,16) diesem erhabenen Sohn Gottes (Hiob 1,6), einem Geschöpf der Welt (Gal 4,3), anvertraut, als er von uns geht.

Z1. Zu Nachrufen auf Blindheit. —

Tob. 2,9. – „An jenem Abend badete ich und ging dann in den Hof hinaus; ich legte mich an die Mauer, um mich auszuruhen. Es war warm, und deshalb

bedeckte ich mein Gesicht nicht. Aber ich wusste nicht, dass Spatzen in der Mauer über mir nisteten. Ihr Kot fiel in meine Augen – warmer Kot. Die Folge: weiße Flecken, die ich von Ärzten behandeln lassen musste. Aber je mehr Salben sie auftrugen, desto mehr blendeten mich die Flecken. Schließlich war ich völlig blind. (...). Daraufhin wurde meine Frau Anna Tagelöhnerin: Sie spann Wolle und begann Leinen zu weben. Sie lieferte ihre Ware ab, und der Lohn wurde bezahlt.“ – Anmerkung – Auch das ist „heilige Geschichte“! Noch heute irren sich die Menschen so sehr, dass die Frau arbeiten gehen muss. Noch heute gelingt es den Ärzten nicht, die Krankheit zu heilen.

Tobits Auslegung . – 3,2ff. – „Gerecht (Anmerkung: Gewissenhaft) bist Du, Herr. Alle Deine Werke sind gerecht (...). Du bist der Richter der Welt (...). Alle Deine Ratschlüsse sind wahr, wenn Du mit mir handelst nach meinen Übertretungen und denen meiner Väter (vgl. Ex 20,5).“

-- ***Anmerkung -- Fehlberechnungen*** -- das heißt, die Bibel von A bis Z - sind auf Sünde zurückzuführen, -- die eigene Sünde, -- die Sünde der Genealogie.

Tobits Deutung: „Behandle mich nun nach Deinem Willen: Erlaube mir, mich vom Leben zurückzuziehen. Ich möchte von der Erde erlöst werden (...)“. – Anmerkung: Auch heute noch sind Menschen ausgebrannt und am Ende ihrer Kräfte. Doch hier wird diese Grenzsituation, einschließlich des Willens, ihr ein Ende zu setzen, dem Urteil des Weltenrichters anvertraut. Etwas, das vielen Zeitgenossen nicht einmal als Möglichkeit in den Sinn kommt.

2. – Sarras Eheprobleme .

3,7ff. – Eines Tages wird Sarah von einer Magd beschimpft. – „Man muss wissen, dass sie siebenmal verheiratet worden war und dass Asmodeus, der skrupelloseste aller Dämonen, ihre Partner nacheinander getötet hatte – kurz bevor diese als gläubige Eheleute mit ihr in Verbindung treten sollten.“ – Anmerkung – Tob. 6,14. – „Jedes Mal starb ihr Partner im Brautgemach. Er starb noch am selben Abend, als er ihr Zimmer betrat. (...). Der mordende Dämon tut ihr nichts! Doch sobald sich ihr jemand nähert (Anmerkung: mit der Absicht zu heiraten), tötet er ihn.“

Vgl. Tob. 7,11 . – Anmerkung – Dass gewissenlose, unsichtbare Wesen töten, geht aus Johannes 8,44 hervor („Der Teufel (Satan) war ein Menschenmörder von Anfang an“). Auch aus 2. Mose 4,24 („Der HERR (Anmerkung: ein von HERRN geduldeter Dämon) kam zu Mose und suchte ihn zu töten – diesmal als den Mann von Sippora, Moses’ Frau“). Angesichts beider Bibeltexte ist es also nicht so abwegig, dass ein böser Dämon Männer tötet, die eine Frau zur Frau wollen. Besonders nicht, wenn man sich 1. Mose 6,1/4 vor Augen hält (Die Söhne Gottes (Engel) wollen Frauen als Sexualpartnerinnen).

Die Schimpftirade gegen die Magd. – 3,8. – „Und die Magd sagte immer wieder: ‚Ja! Ihr bringt eure Männer um! Ihr habt schon sieben Männer, und kein einziges Mal hattet ihr Glück! Nun, sie sind tot, aber das ist kein Grund, uns zu schlagen! Geht und gesellt euch zu ihnen, damit niemand je wieder einen eurer Söhne oder Töchter sieht!‘“

-- **Anmerkung** -- Auch heute noch erleben Menschen solche Szenen! Selbst wenn es sich um weniger als sieben tote Partner handelt!

Sarras Deutung. – „An jenem Tag war Sarra traurig. Sie schluchzte auf. Sie ging nach oben in das Zimmer ihres Vaters, um sich zu erhängen. Doch dann dachte sie nach und sagte: ‚Und wenn sie meinen Vater deswegen beschämen? Sie werden sagen: ‚Du hattest nur eine geliebte Tochter, und wegen des unglücklichen Schicksals hat sie sich erhängt.‘ Ich will meinem Vater seinen Lebensabend nicht verderben (...). – Ich sollte mich lieber nicht erhängen und den Herrn anflehen (...).‘ Daraufhin hob sie die Arme zum Fenster und betete: ‚Gepriesen seist du, Gott des Erbarmens. (...). Möge dein Wort mich von der Erde erlösen: Ich will mich nicht länger schändlich beleidigen lassen. (...). Ich habe bereits sieben Partner verloren: Warum sollte ich noch leben müssen? (...)‘“

-- **Anmerkung** -- Es ist und bleibt bemerkenswert, dass das junge Mädchen, missverstanden (das Dienstmädchen erkennt aus der Ferne nicht einmal den wahren Hintergrund der Todesfälle) und gekränkt, sich am Ende

ihrer Kräfte gerade Gott zuwendet, um davon befreit zu werden... So tiefgründig ist die stille, aber dennoch intensive religiöse und moralische Atmosphäre in dieser Familie.

Anmerkung: Es sei darauf hingewiesen, dass solche Besessenheiten durch sinnliche Wesen (Inkubi, Sukkubi) auch heute noch vorkommen, insbesondere in primitiveren Kulturen. In unserer heutigen rationalen Welt ist so etwas schlichtweg nicht undenkbar.

Gottes Antwort. – 3,16. – „Diesmal wurde das Gebet von Tobit und Sara erhört, „zur Ehre Gottes“ (Anmerkung: Stellt euch Gott auf einem prächtigen Thron vor). Raffael wurde gesandt, um beide zu heilen. Er sollte die weißen Flecken aus Tobits Augen entfernen (...) und Sara (...) Tobits Sohn Tobias zur Frau geben und sie von Asmodeus befreien (...) – genau in diesem Augenblick wandte sich Tobit vom Hof ins Haus, und Sara (...) kam gerade aus dem Zimmer herunter.“

-- **Anmerkung** -- Der Autor von Tobit ist offenbar nicht der Letzte, der die „Synchronizität“ beobachtet hat.

Anmerkung – Wir fassen die restliche Familiengeschichte zusammen. – Vor der Reise nach Raguel verliebt sich Tobias in den verkleideten Engel. Beide nehmen Galle, Herz und Leber von einem großen Fisch und tragen sie gesalzen bei sich. Sie werden freundlich aufgenommen. Die Hochzeit wird arrangiert. Der Dämon wird ausgetrieben. Nicht ohne Gebet. Der Dämon „zieht sich zurück und flieht nach Oberägypten. Raphael hielt ihn fest, fesselte ihn und knabbelte ihn sofort.“ – Was genau das bedeutet, lassen wir in unserem Bericht offen.

Anmerkung – Raffaels Auslegung der Ehe . – Uns interessiert hier der Begriff der „Ehe“. – „Im Augenblick der Vereinigung erheben sich beide zum Gebet: Bittet den Herrn des Himmels um seine Gnade und seinen Schutz. Du, Tobias, fürchte nichts; es ist dir von Anbeginn an bestimmt (Anmerkung: anders übersetzt: „von Ewigkeit her“).“ – So Raffael in Tob. 6,18. – In Tob. 7,11

heißt es: „Raffel: ‚Da dir Sara gemäß dem Text des Gesetzes Mose gegeben ist (vgl. 7,12), ist es der Himmel, der sie dir durch Ratschluss gibt (...)‘.“

Anmerkung – Das ist apokalyptische Betrachtung der Ehe! a. Es gibt das, was geschieht (und was jeder sieht). b. Es gibt das, was tatsächlich geschieht: das Heilige, Geweihte. Anders gesagt: Es gibt die „horizontale“ Perspektive (das, was geschieht) und die „vertikale“ Perspektive (das, was von Anbeginn an geschieht, Gottes Gebot, das von Ewigkeit her gilt, z. B. eine Ehe). – So wurde Rebekka in Genesis 24,44 bereits als die von Jahwe auserwählte Frau Isaaks bezeichnet. – Mit anderen Worten: Sexualität, Ehe usw. wurden in solchen Kreisen zumindest nicht trivialisiert, sondern „von Anbeginn an“ interpretiert.

BT13

13. Dynamik.

Dieser Begriff in der Religionswissenschaft leitet sich vom altgriechischen Wort „dunamis“ ab, lateinisch „virtus“, (Lebens-)Kraft, Substanz. – So lesen wir in Lukas 6,19: „Die ganze Menge wollte Jesus berühren, denn eine Kraft (dunamis) ging von ihm aus und heilte sie alle.“ Die dreifache Natur: Berührung (mit dem biologischen Körper) beinhaltet die Übertragung von Kraft (von Seele (Nefesch) und Geist (Ruah, Kraft) auf Seele und Geist), sodass Heilung (des biologischen Körpers) erfolgt. – „Dynamismus“ ist jene Strömung in der Religionsphilosophie (und natürlich auch in der Religionswissenschaft), die dies berücksichtigt und ihm sogar eine zentrale Bedeutung beimisst.

Lukas 5,17 (die Kraft ist verfügbar); Lukas 11,20 (der „Finger“ Gottes symbolisiert die Macht Gottes); insbesondere Lukas 8,43/48. – Eine Frau litt zwölf Jahre lang an einer Blutung („Hämorrhaisa“). Niemand konnte sie heilen (vgl. Markus 5,26). – Sie nähert sich Jesus von hinten und berührt den Saum seines Mantels: Sofort hört die Blutung auf. – Jesus, den sie von hinten nicht gesehen hatte: „Jemand hat mich berührt, denn ich spürte eine Kraft, die von mir ausging.“ – Anmerkung: – Man erkennt, dass Jesus aus der Berührung auf die Kraft schlussfolgert! Dies beweist, dass er hellfühliger war.

Von Abischag zu David. – Wie von Elia zum Kind (1 Kön 17,17/24), von Elischa zum Kind (2 Kön 4,8/37; 8,4/6), von Paulus zu Eutychus (Apg 20,1/2), – so auch von Abischag zu David: Übertragung der Lebenskraft (Ruah) durch eine Form des physischen Kontakts. – 1 Kön 1,1/44. – König David war sehr alt. Sie deckten ihn zu, ohne dass ihm warm wurde. – Anmerkung: Biologisches Altern ist ein Zeichen der okkulten Erschöpfung sowohl der Nefesch (Seele) als auch ihrer Ruah (Lebenskraft). Dies äußert sich unter anderem in der „Greisenkälte“. – Daraufhin sagten seine Diener: „Sie sollen Seiner Majestät, dem König, eine Magd suchen, die ihm dient und ihn pflegt.“ „Sie wird auf deinem Schoß schlafen, und das wird Wärme spenden (...)“. -- Anmerkung -- Ein junger Mensch, insbesondere ein Mädchen, besitzt eine nahezu unberührte Ruah. Diese strahlt stark aus (Aura).

Durch das Schlafen „auf dem Schoß“ entstehen Berührung und Übertragung. – Sie fanden die außergewöhnlich schöne Abisjag aus Schunem (die Schunemiterin), die David diente und ihn pflegte (was bereits Kontakt darstellt). Aber David „kannte“ sie nicht (hatte keinen Geschlechtsverkehr mit ihr): Es war kein Sex!

BT14

14. Die Auferstehung der Toten.

Dies ist ein kurzes Kapitel über die Artetalogie. – Beginnen wir mit 1 Könige 17,17–24. – Sarepta (Sarefat). – Elia wohnt bei einer Witwe, deren Sohn erkrankt und stirbt. – Daraufhin sagt sie zu Elia: „Was verbindet mich mit dir, Mann Gottes? Du bist zu mir gekommen, um mich an meine Vergehen zu erinnern und den Tod meines Sohnes herbeizuführen!“

Anmerkung 1: Der Zusammenhang zwischen Fehlkalkulation (Krankheit, Blindheit, Tod usw.) und Sünde. – Die Witwe erkennt einen Zusammenhang zwischen ihrer (verheimlichten oder verschwiegenen) Sünde und dem Tod ihres Sohnes. Zunächst denkt sie wie in 2. Mose 20,5: „Ich bin ein neidischer Gott, der die Übertretung der Väter an den Kindern rächt (...)“

Anmerkung 2: Sie argumentiert beispielsweise wie die Jünger in Johannes 9,2: „Rabbi, wer hat gesündigt – er oder seine Eltern –, dass er blind geboren wurde?“ oder wie die Juden in Johannes 9,33: „Du bist von Geburt an blind und nur Sünde.“ – Was von Jesus in Matthäus 9,2/7 bestätigt wird, wo er den Gelähmten heilt, indem er ihm seine Sünden vergibt.

2. Die Verbindung zwischen dem „Mann Gottes“ (Prophet, z. B. Jesus) und der Offenbarung des ursächlichen Zusammenhangs „Sünde/Fehlkalkulation“. Wie hier: „Meine Übertretungen werden durch den Tod meines Sohnes in deiner Gegenwart als Gottes Vertreter aufgedeckt.“ – Wie in Hiob 33,23, wo nach einer „Krankheit, die zum Tode führt“ – als Segen Gottes – ein Engel als „Ausleger“ eingreift, um die Krankheit als Folge der Sünde zu deuten und „dank eines gefundenen Lösegelds als Retter zu wirken“.

Wie in Lukas 2,33/35, wo Symeon sagt, dass das Kind, Jesus, den Fall und die Auferstehung vieler in Israel bewirken muss – als ein Zeichen, das widersprüchliche Deutungen zulässt, damit die innersten Gedanken vieler Herzen offengelegt werden. Johannes 2,23/25 lenkt die Aufmerksamkeit auf Jesu Hellseherei; aufgrund der Zeichen (aretalogischer Zeichen) glaubten viele an ihn, doch Jesus – der das Innere des Menschen kannte – vertraute ihnen nicht, weil er sie alle kannte. In Johannes 9,3 heißt es: „damit an ihm (dem Blindgeborenen) die Werke Gottes offenbar würden (Anmerkung: die Offenbarung und Wiederherstellung seines sündigen Zustands (und vielleicht auch des seiner Eltern)).“ – Mit anderen Worten: Ohne ein umfassendes Verständnis der Apokalyptik lassen sich zahlreiche Zusammenhänge und Gottes Antworten darauf nicht richtig deuten.

Fortsetzung. – Elia: „Gib mir deinen Sohn.“ Er hob das Kind hoch (...), trug es die Treppe hinauf in sein Zimmer und legte es auf sein Bett. – Dann betete er zu Jahwe: „Jahwe, mein Gott, willst du denn auch der Witwe, die mir Obdach gewährt, Leid zufügen, sodass ihr Sohn stirbt?“

Die Heilungsmethode beruht im Wesentlichen auf körperlicher Berührung – entweder direkt oder mithilfe eines Stabes –, um die Übertragung der Lebenskraft („Ruah“) zu bewirken. „Er streckte sich dreimal über das Kind

aus und betete zu Jahwe: „Jahwe, mein Gott, ich bitte dich: Lass die Seele dieses Kindes in ihn zurückkehren.“ Jahwe erhörte das Flehen Elias: Die Seele des Kindes kehrte in ihn zurück, und er begann wieder zu leben.“ Anmerkung: So wie die Seele des Lazarus in seinen toten Körper zurückkehrte (Johannes 11,43/44).

Anmerkung – 2 Könige 4,8/37 und insbesondere 8,4/6, wo der Begriff „Auferstehung des Kindes“ vorkommt. – Elisa wohnt bei der Schunemiterin, einer Witwe, deren Kind gestorben ist. Sie legt es „auf das Bett des Mannes Gottes“. Der Diener des Propheten versucht auf dessen Geheiß, das Kind zu heilen, indem er seinen Stab (Elisas Stab) über das tote Kind ausstreckt. Ohne Erfolg. – Elisa kommt. Schließt die Tür, betet zu Jahwe, steigt auf das Bett, streckt sich über das Kind („Mund/Mund, Augen/Augen, Hände/Hände“) und beugt sich über es: „Das Fleisch des Kindes wurde warm.“ – Dann geht er im Haus auf und ab, geht wieder nach oben und wiederholt das Ritual (sich über das Kind beugen). Bis zu sieben Mal. „Da nieste das Kind (vgl. 1. Mose 2,7; Jesaja 2,22: Gottes Atem des Lebens) und öffnete die Augen.“

Anmerkung – Lukas 7,11/17, wo Jesus den Sohn der Witwe von Naim heilt, der zum Grab getragen wurde: „Er gab ihn seiner Mutter zurück (1. Könige 17,23).“ Dieses Gleichnis ist bemerkenswert. Vielleicht ist es eines der vielen Zeichen, die an alttestamentliche Worte erinnern und als Beleg für Jesu Glaubwürdigkeit dienen. Ein solches Wunder schien vertraut und von Gott zu kommen.

Anmerkung – Apostelgeschichte 20,7/12. – Troas. – Paulus spricht spät und ausführlich. Eutychus, ein junger Mann, schläft am Fenster ein, stürzt aus dem dritten Stock und wird „wie tot“ gefunden. „Paulus (...) beugte sich über ihn, umarmte ihn: (...). Seine Seele ist in ihm.“ Später wurde Eutychus lebend hereingebracht, „zur großen Erleichterung aller“.

BT15

15. Es wird zwischen natürlichen und übernatürlichen Phänomenen unterschieden.

Alle traditionellen Religionen unterscheiden ausnahmslos zwischen „alles, was sie natürlich nennen“ und „alles, was sie übernatürlich nennen“. – Anmerkung: In einer bestimmten wissenschaftlichen Sprache wird alles Übernatürliche als „paranormal“ bezeichnet. Dass diese Unterscheidung bereits in archaischen Kulturen klar formuliert war, geht aus Numeri 16,1/35 hervor, dessen Kernaussage wir hier wiedergeben. 1. – Situation: Kore, Datan, Abiram und „zweihundertfünfzig angesehene Männer unter den Israeliten“ erheben sich gegen Mose und Aaron.

2. – Moses' Unterscheidung. – Anstatt sich mit weltlichen Mitteln durchzusetzen, wendet sich Moses an Jahwe. Er sagt: „(...). Haltet euch von (...) diesen Frevlern fern und rührt nichts an, was ihnen gehört, damit euch all ihre Sünden (Anmerkung: Verstöße gegen die Zehn Gebote) nicht zu Fall bringen.“ Moses sagt weiter: „Daran werdet ihr erkennen, dass Jahwe mich gesandt hat, all diese Werke (Anmerkung: alles, was zuvor unter Moses geschah) auszuführen, und dass ich nichts aus eigener Vollmacht tue.“

(1) Wenn diese den Tod sterben, den alle Menschen erleiden, wie es alle Menschen betrifft, dann hat mich der HERR nicht gesandt. (2) Wenn aber der HERR etwas Unerhörtes tut, nämlich dass die Erde ihren Mund auftut und sie verschlingt – sie und alles, was ihnen gehört, und sie lebendig in die Unterwelt hinabfahren –, dann habt ihr den Beweis, dass diese den HERRN verworfen haben (und dass der HERR sie deshalb auch verwirft).

Anmerkung: Aus dieser Formulierung geht deutlich hervor, dass Moses – bereits damals, d. h. Mitte des 13. Jahrhunderts v. Chr. – zwischen dem Profanen, d. h. in Moses' Sprachgebrauch „alles, was alle Menschen ohne Unterschied hinsichtlich des Todes erwartet“, und dem Geweihten (= dem Heiligen, dem Sakralen), d. h. in Moses' Fall „alles, was Jahwe ohne jegliches Zutun der Schöpfung vollbringt – erstaunliche, ‚unerhörte‘ Dinge“, unterschied.

Anmerkung: In der traditionellen katholischen Theologie wird zwischen allem Übernatürlichen (üblicherweise Paranormalen) und allem, was allein von Jahwe, der Heiligen Dreifaltigkeit, ausgeht und somit sowohl das Natürliche als auch das Übernatürliche übersteigt, unterschieden. Religion befasst sich mit dem Außernatürlichen und Übernatürlichen.

BT16

16. Ein göttliches Gericht mittels „himmlischen Feuers“.

Der Begriff des „himmlischen Feuers“ findet auch in okkulten Kreisen Verwendung. Dort beruht er auf Erfahrungen, die sich mit regelmäßiger Regelmäßigkeit ereignen, aber von höheren Instanzen ebenso regelmäßig „unter den Teppich gekehrt“ werden.

dazu **2 Könige 1,2/18** . Ochozias (Ahazia) war aus dem vergitterten Fenster gefallen. Da es ihm sehr schlecht ging, sandte er Boten: „Geht und befragt Baal-Sebub (wörtlich: „Baal, der Fürst“), den Gott von Ekron, um zu erfahren, ob ich (...) wieder gesund werde.“

Der „Engel des HERRN“ (Offb.: der HERR selbst in einer Erscheinung) sprach zu Elia, dem Tischbiter: „Mach dich auf! Geh den Boten des Königs von Samaria entgegen: ‚Gibt es denn keinen Gott in Israel, den du Baal-Sebub befragst? (...) Darum spricht der HERR: ‚Von dem Lager, auf dem du gelegen hast, wirst du nicht wieder aufstehen; du wirst gewiss sterben.‘“ Daraufhin machte sich Elia auf den Weg. Die Boten berichteten dies dem König, der sie fragte: „Was für ein Mann war der, der euch entgegenkam? (...)“ Sie antworteten: „Jemand mit einem Pelzmantel und einem Ledergürtel um die Hüften (Offb. 1 Kön 18,46; 2 Kön 8; 2 Kön 13; – sogar Johannes der Täufer war so gekleidet: Mt 3,4).“ Der Fürst erwiderte: „Es ist Elia, der Tischbiter!“

2 Könige 1,9/16 . – Er sandte einen Heerführer mit fünfzig Mann gegen ihn: „Mann Gottes!“ Der König befahl: „Kommt herab (von diesem Berg)!“ Elia: „Wenn ich ein ‚Mann Gottes‘ bin, soll ein Feuer vom Himmel fallen und euch versengen (...)!“ Ein Feuer fiel vom Himmel und versengte ihn und die fünfzig Mann. – Der Fürst sandte eine zweite Gruppe. Mit demselben Ergebnis. – Er

sandte eine dritte. Der Engel des HERRN: „Komm mit ihm herab (...)“. Elia zum Fürsten: „So spricht der HERR! Weil du Boten gesandt hast, um Baal-Sebub zu befragen (...), gut: Du sollst nicht mehr von deinem Bett aufstehen.“ „Du sollst gewiss sterben.“ „Er starb nach dem Wort des HERRN.“ So steht es im heiligen Text. – Anmerkung – Laut einigen kritischen Auslegern, 2 Könige 1,9ff. ist „eine spätere Ergänzung: die zunächst ein regulatives Modell postuliert und es dann mit einem Anwendungsmodell veranschaulicht (das gegebenenfalls erdacht ist). Die den apokalyptischen Charakter des heiligen Textes außer Acht lässt.“

BT17

17. Jahwe handelt durch U Scheol und mittels Seines „Feuers“!

Num. 16,1/35. – Die tragische Geschichte von Kore (Korah), Datan und Abiram sowie zweihundertfünfzig anderen Männern. Sie rebellieren gegen Mose, der dennoch ein sehr besonnener und einfacher Mann war. – „Du, Mose, überschreitest Grenzen! (...)“. Worauf Mose antwortet: „(...) Jahwe wird offenbaren – Offenbarung –, wer zu ihm gehört – wer der Auserwählte ist, dem er sich nahen lassen wird.“ – Am nächsten Tag trennt Jahwe. Diejenigen, die ihm dienen, von denen, die ihn hassen und ablehnen. Dies ist die dem göttlichen Gericht innewohnende Trennung.

Einen Tag später. – Mose: „Hier, Mose: Du weißt, dass der HERR mich gesandt hat (...): Wenn dieses Volk eines natürlichen Todes stirbt (...), dann hat der HERR mich nicht gesandt. Wenn aber der HERR etwas Unerhörtes tut (Anmerkung: etwas Außergewöhnliches und Übernatürliches, etwas Paranormales), nämlich wenn sich der Rachen der Erde auftut und sie und alles, was ihnen gehört, verschlingt und sie lebendig in die Unterwelt sinken, dann wirst du wissen, dass dieses Volk den HERRN verworfen hat.“

Kaum hatte er diese Worte ausgesprochen, tat sich die Erde unter ihren Füßen auf – die Erde öffnete ihren Mund und verschlang sie: Datan und Abiram und ihre Familien, sowie Kore und all seinen Besitz. Sie fuhren lebendig in die Unterwelt hinab. (...). Die Erde bedeckte sie. Sie verschwanden aus der Gemeinschaft. (...). Ein Feuer entsprang von Jahwe und ließ die

zweihundertfünfzig (...) verschwinden. – Anmerkung – Berücksichtigt man den Rest der Bibel (insbesondere alle expliziten und noch mehr impliziten Bezüge), so findet sich offenbar ein grundlegender Text.

Aretalogie. – Der altgriechische Begriff „aretè“ (lateinisch: virtus) bezeichnete Lebenskraft, die jemanden in der Gemeinschaft hervorhebt. Körperliche Schönheit konnte somit als „aretè“ interpretiert werden. Auch Gesundheit, fruchtbarer Boden, intellektuelle Begabung, Mut, edle Taten, Dienst und Ähnliches konnten als „aretè“ gedeutet werden. Daher konnte der Begriff „Verdienst“ damit in Verbindung gebracht werden. Was jedoch viele Lehrbücher scheinbar vergessen, ist, dass „aretè“ auch Wunder, beeindruckendes und ehrfurchtgebietendes Zeichen oder wundersame Tat bedeuten konnte.

In diesem Sinne führen wir den Begriff „Aretalogie“ ein: „Aretalogie“ bedeutete bei den alten Griechen tatsächlich „die Diskussion über außer- und übernatürliche Phänomene“, wie bereits erwähnt.

18. Gott als ein höchstes Wesen, das man in inniger Weise erfahren kann.

Der biblische Glaube steht und fällt mit der Theophanie, also der Tatsache, dass Gott sich selbst offenbart. Psalm 139 (138), Vers 18, ist aus dieser Perspektive einfach wunderschön.

1. Allgegenwart . – Wohin sollte ich gelangen, jenseits der Reichweite deines Geistes, HERR? Wohin sollte ich fliehen, jenseits der Reichweite deines Angesichts? – Steige ich zum Himmel empor: Du bist da! Lege ich mich in die Unterwelt: Du bist auch da! Eile ich auf den Flügeln der Morgenröte und setze mich dort nieder, wo das Meer endet: Auch dort führt mich deine Hand, deine Rechte hält mich fest. – Ich werde sprechen: „Finsternis soll mich bedecken, die Nacht soll mein Zufluchtsort sein! Selbst was Finsternis ist, ist dir keine Finsternis, und die Nacht ist heller Tag.“

2. – Allwissenheit. – Jahwe, du erforschst mich, kennst mich. Ob ich stehe oder sitze: Du weißt es! Ob ich gehe oder liege: Du weißt es! Meine Wege

sind dir alle bekannt! – Das Wort ist noch nicht auf meiner Zunge, aber, Jahwe, du kennst es schon ganz. Hinter und vor mir hältst du mich in deiner Hand. Du hast buchstäblich „deine Hand auf mich gelegt“. – Ein Wunder der Erkenntnis! Das übersteigt mich. Eine Höhe. Die ich unmöglich erreichen kann. Du hast meine Nieren geformt. Mich im Mutterleib gewoben. Für so viele Wundertaten danke ich dir: Welch ein Wunder bin ich! Welch ein Wunder sind deine Werke! Meine Seele: Du kennst sie durch und durch! Meine Gebeine: Sie waren dir nicht verborgen, als ich im Verborgenen geschaffen wurde, gewoben im tiefsten Teil der Erde! Mein Embryo: Deine Augen sahen ihn! – Anmerkung – In vielen biblischen Texten fällt die Geburt durch die menschliche Mutter noch immer mit der Geburt durch Mutter Erde zusammen.

Meine Lebensreise. – In deinem Buch sind all die Tage aufgeschrieben, die bereits vorherbestimmt waren: Jeder dieser Tage hat seinen Platz darin.

Anmerkung: In Daniel 12,1 ist von „dem Buch“ (des Lebens, -- der Auserwählten) die Rede, und in 1 Samuel 25,29 ist von „dem Beutel des Lebens“ die Rede (in dem Gottes Freunde aufgelistet sind).

Schlussakkord. – Wie schwer sind mir deine Gedanken! Gott, wie gewaltig ihre Zahl ist. Ich zähle sie: Es sind mehr als Sandkörner (...)!

19. Gottes verantwortungsvolle Allmacht.

Weisheit 11,20ff. – Jahwe ist allgegenwärtig und allwissend. Er ist auch allmächtig. Aber in verantwortungsvoller Weise. Selbst ohne die Plagen hätten die Ägypter umkommen können. (...). Hinübergerafft vom Atem (Anmerkung: Lebenskraft) deiner Macht. – Anmerkung – Dies wird in Weisheit 18,14/16 (Der Vernichter oder Würgeengel) veranschaulicht. Aber du hast alles (Anmerkung: mit den Ägyptern) mit Maß, Zahl und Gewicht geregelt.

Anmerkung: Die Weisheit liefert nun den Hintergrund bzw. die Begründung dafür. Denn deine große Macht ist dir stets unterworfen. (...). Die ganze Welt ist für dich nur ein geringes Gewicht auf der Waage. (...). Doch du empfindest Mitgefühl für alles, gerade weil du zu allem fähig bist. (...). Du

liebst alles, was existiert. (...), denn hättest du etwas gehasst, hättest du es nicht ins Leben gerufen. (...). Du verschonst alles, weil es dein ist, Herr, Freund des Lebens. Dein unvergänglicher Geist (deine Lebenskraft) ist in allen Dingen.

Du gehst mit Strafen gegen jene, die Unrecht tun, nur schrittweise um. Genauer gesagt: Du warnst sie (z. B. durch Träume wie in Weisheit 18,17/19), indem du ihnen ihre Sünden vor Augen führst, damit sie, befreit von der Macht des Bösen, an dich, Herr, glauben. (...). Du bist der Ansicht, dass die Verurteilung Unschuldiger mit deiner Macht unvereinbar ist. Denn deine Stärke liegt in deiner bereits bestehenden Gerechtigkeit (Anmerkung: verantwortungsvolles Handeln); deine Kontrolle über alles ermöglicht es dir, alles zu schonen. (...). Du kontrollierst deine Macht. Du richtest mit Maß. Durch dieses Handeln hast du deinem Volk gelehrt, dass der Gerechte (Anmerkung: Gewissenhafte) der Freund der Menschheit sein soll.

– **Anmerkung** – Weisheit 18,21/25 (Aaron verhindert durch Gebet und Weihrauchopfer eine tödliche Plage unter den Israeliten) liefert ein klares Beispiel für dieses humane Verhalten. – Anmerkung – Dass das Geschöpf, analog zum Schöpfer, Gott in seinem humanen Verhalten nachahmen kann, wird indirekt in Weisheit 13,55 ausgedrückt: Die Schönheit der Schöpfung offenbart, wenn man sie erforscht, die Schönheit des Schöpfers. So kann auch der Mensch, analog zum Schöpfer, Gottes Nächstenliebe durch seine Menschlichkeit offenbaren.

BT20

20. Gottes Rat.

Lasst uns Hiob 1,6ff. (2,1/7) lesen.

An dem Tag, als die Gottessöhne (vgl. Hiob 2,1; 38,7) zu Jahwe kamen, um vor ihn zu treten, erschien auch Satan in ihrer Mitte. – Jahwe zu Satan: „Woher kommst du?“ Er: „Ich bin auf der Erde umhergeirrt und habe mich dort herumgetrieben.“ (...) Jahwe: „Alles, was Hiob besitzt, ist in deiner Gewalt, Satan. Nur eines sollst du ihm persönlich lassen.“ – Satan verließ die Audienz bei Jahwe.

– **Anmerkung** – Wer diese kleine Geschichte nur oberflächlich liest, mag sie als volkstümlich empfinden. Doch jeder, der mit dem apokalyptischen Charakter der Bibel vertraut ist, weiß, dass hinter ihr eine Realität verborgen liegt. Genauer gesagt: Die Söhne Gottes (Engel, die Aufgaben erfüllen) stehen durch ihren Geist in direktem Kontakt mit Gott, der ihnen Aufgaben zuweist. Gerade dieser tiefe und unmittelbare Kontakt mit Gott macht sie zu „Söhnen Gottes“, zu Wesen, deren Natur der göttlichen viel ähnlicher ist als die der irdischen Menschheit. Dieser Kontakt wird hier in einer sogenannten „königlichen Audienz“ dargestellt. Verständlich selbst für Analphabeten, die sich von einem solchen Text angezogen fühlen.

Söhne Gottes. – „Sohn“ (Gottes) bedeutete „jemand, der dieselbe Natur (und vorzugsweise dieselbe Verhaltensweise) wie Gott besitzt“. Im obigen Text sieht man, dass sich unter den Söhnen Gottes ein Satan befindet, der nichts mehr liebt, als Böses zu stiften.

„Engel Gottes“. – Dieser Begriff hat zwei Hauptbedeutungen.

1. „Engel Gottes“ bedeutet oft „Offenbarung Gottes!“. Es handelt sich dann um Gott selbst, aber nur insofern, als er sich selbst offenbart (Theophanie).

2. „Engel Gottes“ (vgl. „Mann Gottes“) bedeutet „ein von Gott gesandtes Geschöpf, dem eine Aufgabe anvertraut ist“. Weitere Bezeichnungen: „Heiliger“ (Hiob 5,1); – als Gruppe: „Heer des Himmels“ (1 Kön 22,19), „Legion“ (Mt 26,5). – Der Begriff „Engel“ (griechisch: angelos) bedeutet „Aufgabenerfüller“. Die Aufgaben können sich auf ein Individuum oder beispielsweise auf ein ganzes Volk beziehen (Daniel 10,13). – Der Begriff ist Ausdruck der „Harmonie der Gegensätze“: neutral, – heilsam (Tomb 3,17: heilen, austreiben; Hiob 33,23ff.), – abwertend (Gen 6,11/14). Mit anderen Worten: Gott übt seine Herrschaft über das Universum aus und bedient sich dabei je nach Situation entweder guter oder böser Wesen, die die neutralen Namen „Söhne Gottes / Engel Gottes“ tragen.

BT21

3. Texte 21 bis 30

21. Der (falsche) Leib des Engels Raphael.

Tob. 4,17. – Das Gebet wird „zur Ehre Gottes“ erhört (d. h. vor dem, was im Volksmund als Thron bezeichnet wird, d. h. vor der Wirklichkeit Gottes als „Herrlichkeit“, d. h. der Lebenskraft, die das Universum erschafft). Der Engel Raphael wurde gesandt, um beide zu heilen.

(...).

-- **Anmerkung** -- **Dieser Text erläutert den Kontext des Folgenden.** Tob. 5,4. -- Tobias verließ das Haus, um einen zuverlässigen Führer zu suchen, der ihn nach Medien begleiten konnte. Draußen angekommen, sah er Raphael, den Engel, direkt vor sich stehen – ohne zu ahnen, dass es sich um „einen Engel Gottes“ handelte.

– **Anmerkung** – Raphael gibt sich als Israelit aus. Mit anderen Worten: Er verschleiert seine Identität.

Tob. 12,19. – Nachdem der Engel alle ihm von Gott aufgetragenen Aufgaben erfüllt hat, folgt der Abschied. – „Ihr habt mich essen sehen – das war nur eine Illusion. (...). Ich werde wieder hinaufsteigen zu dem, der mich gesandt hat. (...).“ Er erhob sich. Als sie wieder aufstanden, war er nicht mehr zu sehen. (...). Ein „Engel Gottes“ war ihnen erschienen.

Anmerkung: Die Auslegung des Textes ist nur möglich, wenn neben den oben zitierten Textstellen weitere relevante Informationen angeführt werden können. Die wichtigste Information ist und bleibt Psalm 16 (15): 9/10.

„Mein Herz jubelt, meine Leber jubelt, und mein Leib ruht in Sicherheit, denn du kannst meine Seele nicht dem Totenreich überlassen – du kannst deinen Freund nicht in die Grube sehen lassen.“

Anmerkung – Die Argumentation ist klar: Wenn die Seele nicht in die Scheol gelangt (ähnlich wie wenn Ihr Freund nicht im Grab landet), bleibt der Leib in Sicherheit (und damit auch alles, was zu ihm gehört: Herz und Leber). Hierin liegt die Schicksalsgemeinschaft zwischen Seele und Leib. Und sogleich

der Gedanke an den Auferstehungsleib! Doch der hier erwähnte Leib ist der, der nach dem Tod radikal mit der Seele verschmilzt. Diese Art von Leib wird in anderen Kulturen als Seelenleib bezeichnet! Erscheinende Geister besitzen beispielsweise einen solchen Seelenleib. Der biologische Körper kann aufgrund seiner Vergänglichkeit unmöglich radikal mit der Seele verschmelzen (nach dem Tod des biologischen Körpers). Er kann jedoch den Seelenleib vorübergehend materialisieren! – Der Engel Raphael nahm vorübergehend einen solchen materialisierten Seelenleib an (um beispielsweise zu essen).

BT22

22. Das Konzept der „Theophanie“ (Hierophanie/Kratophanie).

Diese altgriechischen Begriffe bedeuten „Offenbarung (-fania) Gottes“, „(...) des Heiligen“, „(...) der Macht“. Um diese abstrakten Begriffe anschaulich zu machen, betrachten wir ein Beispiel aus dem Alten Testament: 2. Mose 20,16/25.

Nachdem sie Ägypten verlassen hatten, gelangten die Israeliten in die Sinai-Wüste in der Nähe des Berges Sinai (dessen genaue Lage weiterhin umstritten ist).

1. Moses besteigt zum ersten Mal den Berg.

2. Daraufhin wird der HERR in einer dichten Wolke kommen. Das Volk soll sich vorbereiten („sich heiligen“), indem es sich vom Profanen absondert, indem es seine Kleider wäscht und sich des Geschlechtsverkehrs enthält. Anmerkung: In manchen nichtbiblischen Kulturen geschieht es umgekehrt: Gerade durch rituellen Geschlechtsverkehr „heiligt man sich“.

Die Theophanie. – Früh am Morgen erschienen Donner, Blitz und eine dichte Wolke über dem Berg, begleitet von einem gewaltigen Posaunenschall. Im Lager erbebt das ganze Volk. – Mose rief sie aus dem Lager, um Gott zu begegnen, und ließ sie am Fuß des Berges lagern.

Der Berg stand ganz in Rauch gehüllt, denn Jahwe war ins Feuer hinabgestiegen. Der Rauch stieg hoch auf wie aus einem glühenden Ofen, und

der Berg erbebt gewaltig. – Der Posaunenschall wurde immer lauter. Mose sprach, und Gott antwortete ihm mit Donner. Jahwe stieg auf den Sinai herab – auf den Gipfel selbst. Er rief Mose auf den Gipfel, und Mose stieg den Berg hinauf. Jahwe: „Steig herab und warne das Volk, die Grenze (die Mose zuvor gezogen hatte) nicht zu überschreiten, um Jahwe zu sehen, denn viele unter ihnen würden sterben.“ Selbst die Priester, die sich Jahwe näherten, sollten sich heiligen, um nicht Jahwes Zorn zu erleiden. – Soweit die Essenz der Theophanie-Beschreibung.

Anmerkung: Experten zufolge deuten die jahwistische (Ex 19,18), die priesterliche (Ex 24,15; 24,17) und die deuteronomistische (Deut 4,11) Tradition die Theophanie als Vulkanausbruch, während die elohistische Tradition sie als Gewitter in den Bergen (Ex 19,16) beschreibt. Wie dem auch sei: Unser zitierter Text vermischt beide Deutungen! Dies könnte darauf hindeuten, dass die unterschiedliche Auffassung westlicher Gelehrter begründet liegt.

BT23

23. Theophanien.

In der Bibel offenbart sich Gott in Gestalt von Naturphänomenen.

1. – Ex. 11,4/6; 12,29/30 (Der Tod der ägyptischen Erstgeborenen). – Weisheit 18,14ff. (Apokalyptik). – In dem Augenblick, als tiefe Stille alles umhüllte und die Nacht ihren Höhepunkt erreicht hatte, erging dein allmächtiges Wort (Anmerkung: Gottes Wort bewirkt, was es sagt) (...) vom fürstlichen Thron (...) mitten in ein Land, das dem Untergang geweiht war. Mit deinem unumstößlichen Ratschluss hielt dein allmächtiges Wort inne und erfüllte alles und jeden mit Tod. (...).

Anmerkung: Als in Ägypten im Laufe einer Nacht der Erstgeborene starb, schien dies ein natürliches Ereignis zu sein. Der heilige Verfasser offenbart jedoch Gott mit seinem allmächtigen Wort (das sowohl Äußerung als auch Ereignis bedeutet) als Grund dafür.

2. – Weisheit 18,17ff. – Plötzlich erschreckten sie unerwartete, balladenartige Erscheinungen und Träume; unerwartete Ängste überwältigten sie. Auf halbem Weg zum Tod – der eine hier, der andere dort – sprachen sie über den Grund ihres Sterbens. Denn die Träume, die sie verwirrt hatten, hatten sie zuvor gewarnt, damit sie nicht umkämen, ohne zu wissen, was ihnen dieses Unglück gebracht hatte.

Anmerkung -- Dies ist eine Anwendung von Hiob 33,14/18 (auch: Hiob 4,12/15): Inmitten der Vernichtungserscheinungen erinnern sich die Sterbenden daran, dass ihnen dies in Traumvisionen und Erscheinungen vorhergesagt worden war.

Anmerkung – Weisheit 17,2ff. erhellt – apokalyptisch – Ex 10,21/23. – Unerwartet trifft ein seltsames Naturphänomen Ägypten drei Tage lang: tiefe Finsternis. – Die Weisheit sieht darin eine Theophanie. – Deine Urteile (Anmerkung: Eingriffe) (...) sind eindrucksvoll und unerklärlich. Als die Skrupellosen sich einbildeten (...), – als sie glaubten, mit ihren geheimen Sünden unter dem dunklen Schleier des Vergessens unentdeckt zu bleiben, wurden sie tödlich überrascht: von schrecklichen Ängsten (17,8) ergriffen, von Schatten erschreckt. Denn (...) makabre Geistergestalten (17,15) mit finsterem Antlitz erschienen ihnen (...). – Hiob 33,14ff. sagt: „Gott spricht (...) ohne dass es jemand bemerkt, durch Träume, durch nächtliche Traumvisionen (...)“. Anmerkung. Die Traumanalyse ist eindeutig keine neue Entdeckung!

BT24

24. Die Wüsten als Wohnstätten von „Geistern“ aller Art.

Matthäus 12,43/45. – Wenn der unreine Geist den Menschen verlässt, irrt er in dünnen Gegenden umher und sucht Ruhe, findet aber keine. Dann spricht er: „Ich gehe zurück zu meiner Wohnung (Anmerkung: der Besessene) (...).“ Dort angekommen, findet er sie vor: befreit, rein und ordentlich. Daraufhin fährt er zu sieben anderen Geistern, die noch schlimmer sind als er selbst. Sie kehren zurück und wohnen wieder in ihm. – Der Zustand eines solchen Menschen wird am Ende schlimmer als zuvor. (...).

-- **Anmerkung** -- Dass mehr als ein Geist in einen Menschen fahren kann, geht aus Markus 5,9 („Legion“) oder Lukas 8,2 (Maria Magdalena) hervor.

Die Wohnung Asasels. – 3. Mose 16,8ff. – Aaron soll den Bock, auf den das Los „für den HERRN“ gefallen ist, als Sündopfer darbringen. Der Bock, auf den das Los „für Asasel“ gefallen ist, soll lebend vor den HERRN gestellt werden (...). – Sobald die Sühne des Heiligtums, des Zeltens der Begegnung und des Altars vollbracht ist, soll Aaron den noch lebenden Bock vor sich bringen lassen. Er soll seine beiden Hände auf seinen Kopf legen und alle Vergehen Israels an dem Tier bekennen (...). Nachdem er den Kopf des Bocks so damit beladen hat, soll er ihn in die Wüste schicken.

Unter der Führung eines Mannes, der bereitsteht. Und die Ziege wird all ihre Fehlritte in eine öde Gegend tragen. – Anmerkung: Okkult gesprochen ist diese öde Gegend dann unerträglich und tabu für sensible Menschen, die die „Präsenz“ dieser Fehlritte spüren.

Solche Praktiken verschlimmern naturgemäß den unrühmlichen Charakter dieser Regionen. – Man beachte: Der Sündenbock wird nicht Asasel, einem Wüstendämon, geopfert. Vielmehr trägt er die Übertretungen – wohlgemerkt: die verdorbene Ruah oder Lebenskraft der Sünden – in die Wüste, wo Asasel wohnt. Die Übertragung und die Sühne erfolgen genau durch die Vermittlung des Priesters „für Jahwe“ (Lev 16,10).

Anmerkung: Satyrn, Naturgeister in Gestalt von Ziegen, halten sich zusammen mit anderen Dämonen ebenfalls in trockenen Gegenden auf. Siehe beispielsweise Lev 17,7 (Opfert nicht länger den Satyrn wie die Heiden!), Jesaja 13,21 (die Ziegen tanzen inmitten unzähliger wilder Tiere in den Ruinen der Stadt Babylon) und Baruch 4,35 (eine heidnische Stadt, die zur Wohnstätte von „Dämonen“ wird). – Die karge Natur zieht offenbar unliebsame Geschöpfe an!

BT25

25. Die Ruinen einer einst blühenden Zivilisation.

Wer Gott und seinen Dekalog missversteht, „wird sterben“ (so lautet die immer wiederkehrende biblische Formel) – aufgrund eines Mangels an gottgegebener Lebenskraft (was „Tod“ bedeutet). Doch ganze Kulturen „sterben“ ebenfalls. Lesen wir Jesaja 34,1–17 in diesem Licht. „Edom“ war ein Volk, das nach dem Fall Jerusalems im Jahr 587 v. Chr. die Situation ausnutzte, um Juda zu bedrängen. Doch offenbar steht „Edom“ in diesem Text für „Gottes Gericht über die Völker“ – für das Jahwe tot und sein Dekalog bedeutungslos geworden ist.

34,11ff. – Edom wird die Heimat von Pelikan und Igel sein. Eule und Rabe werden dort wohnen. Denn Jahwe wird darüber die Messschnur des Chaos (Anm.: die alles umfassende Leere) und das Lot der Leere spannen. – Es gibt keinen Adel mehr, der die Königswürde ausruft (...). In den Festungen wird Dornensträucher wuchern. In den Burgen wachsen Brennesseln und Dornen. Edom wird ein Versteck für Schakale sein, – ein Gehege für Strauße. Wildkatzen leben dort neben Hyänen. Ein Satyr (Anm.: mythische Boxfigur) ruft nach dem anderen. Auch Lilith (Anm.: ursprünglich ein babylonischer Stammesdämon; die Göttin der Ruinen) wird dort ihren Ruheplatz finden. Dort baut die Schlange ihr Nest, legt Eier, brütet sie aus und hält ihre Jungen in der Dunkelheit zusammen. Dort werden sich die Geier noch immer versammeln: einer gegen den anderen.

Anmerkung – Ruinen sind also das Zeichen des okkulten Todes einer Zivilisation, die Gott für tot und seine Gebote für bedeutungslos erklärte. Die Folge davon ist ein Mangel an „Ruah“, der von Gott gegebenen Lebenskraft. Mit der Zeit wird dieser Mangel zur Ursache des Untergangs.

Anmerkung – Lesen wir weiter. – Schauen wir im Buch Jahwes nach. Kein einziges der vorhergesehenen Wesen fehlt. Keines ist ohne seinen Lebensgefährten. Denn so hat es Gottes Mund verordnet. Sein Geist führt sie dort zusammen. Er hat das Los über diese Wesen geworfen: Seine Hand hat ihren Anteil (im Chaos) mit der Messschnur festgelegt. Dieser Anteil wird ihnen für immer gehören. Von Zeitalter zu Zeitalter werden sie dort wohnen.

-- **Anmerkung** -- Das „Buch Gottes“ ist die Metapher für die Gesamtheit der göttlichen Beschlüsse bezüglich der Schöpfung, -- insbesondere bezüglich der Gerichte (Ps. 139,16).

BT26

26. Die Unterwelt (Scheol, Reich der Toten).

In Philipper 2,10 heißt es, dass Gott Jesus erhöht hat, „damit sich alles im Namen Jesu niederbeuge, was im Himmel hoch ist und was auf Erden und unter der Erde ist“. – Diese „dreistufige Struktur“ wiederholt sich regelmäßig, selbst wenn nur ein oder zwei ihrer Abschnitte vorhanden sind.

So: Offb 5,3; 5,13. Die kritische Bibelauslegung sieht darin ein überholtes, mythisches Weltbild. Die apokalyptische Auslegung hingegen räumt ein, dass etwas Mythisches, ja sogar etwas Primitives, beteiligt ist, durchschaut es aber: a. seinen kosmischen Charakter (kosmologisch existieren drei Ebenen: Wir leben auf der Erde; unter uns liegt das Unterirdische; über uns der Himmel); b. auch der religiöse Charakter ist deutlich: Wo man sich vor und insbesondere nach dem Tod befindet, hängt von der Beziehung zu Gott ab – gemäß Gottes Urteil; c. Der ethische oder moralische Charakter ist besonders entscheidend: Wer die Zehn Gebote als toten Buchstaben betrachtet (und gleich darauf die ersten drei Gebote, sodass Gott tot ist), kann gemäß den heiligen Schriften sicher sein, dass sein Platz im Scheol oder der Welt der Toten ist. – Wir haben es also mit kosmisch-religiös-ethischen Vertiefungen zu tun! – Wenden wir uns zunächst der unterirdischen Welt zu.

Unmittelbar nach seiner Erhöhung am Kreuz (= Ostern) steigt Jesus wie die Menschen in die Unterwelt hinab: „Drei Tage und drei Nächte weilt er im Herzen der Erde.“ Allein dieser Teil des Glaubensbekenntnisses der frühen Kirche sollte selbst die „kritischen“ Ausleger zur Vorsicht mahnen, ihn nicht einfach zu „liquidieren“.

Anmerkung: Eine literarische Schwierigkeit besteht darin, dass viele Texte eine große Gefahr (eine tödliche Krankheit) als „Tod“ und parallel dazu

die Rettung daraus (z. B. Heilung) als „Auferstehung“ bezeichnen. Dies ist ein Grund für die kritische Interpretation, dies lediglich als bildhafte Sprache zu verstehen. Die apokalyptische Interpretation hingegen sieht in jeder großen Gefahr ein Symptom dafür, dass der Mensch auf Erden (hier ist nicht von anderen Wesen im Kosmos die Rede) primär der Unterwelt unterworfen ist (aufgrund eines Mangels an Lebenskraft und infolge des Einflusses von Wesen der Unterwelt, die ihn den Lebensbedingungen dieser Unterwelt unterwerfen – z. B. durch Krankheit, Besessenheit oder Ähnliches).

Anmerkung: Anstelle der Begriffe „kritisch“ und „apokalyptisch“ könnten auch die Begriffe „nominalistisch“ und „(konzeptionell) realistisch“ verwendet werden.

Der kritische Interpret sieht in Begriffen wie „Tod“ und „Auferstehung“ lediglich „Nominale“, Namen, die nur dann Realität bezeichnen, wenn sie einem modernen, vorzugsweise wissenschaftlichen Test unterzogen werden.

Der apokalyptische Interpret sieht in Begriffen wie „Tod“ und „Auferstehung“ oder „Scheol“ und Ähnlichem „reale“ Dinge, die Wirklichkeiten bezeichnen, die üblicherweise außerhalb des rein irdischen, säkularen Bereichs der Moderne und der modernen Wissenschaften liegen, aber durchaus mit geeigneten Methoden überprüfbar sind. Methoden, die entweder von den heiligen Autoren vorausgesetzt oder mitunter kurz erwähnt werden.

Doch nun zum Wesentlichen. – Beginnen wir mit einer Eigenschaft, die die heiligen Autoren dem Scheol zuschreiben. – Spr. 30,15/16: Der Alukah (Blutegel, Vampir) hat zwei Töchter: „Nur her damit!“ Es gibt drei unersättliche Dinge und vier, die niemals sagen: „Genug!“, nämlich das Scheol, der unfruchtbare Schoß, die Erde, die vom Wasser nicht gesättigt werden kann, und das Feuer, das niemals „Genug!“ sagt.

Anmerkung: Dieser Text, der mit Zahlen (drei/vier) spielt, unterstreicht die blutrünstige Natur der erwähnten Unterwelt. – Zum Vergleich: Ps 12 (11),9: „Von allen Seiten werden die Gewissenlosen verschwinden – wie ein Haufen Verderbtheit in den Augen der Menschen.“ Ein Targum oder

Kommentar fügt hinzu: „wie Ungeziefer, das das Blut der Menschen saugt.“ – Und tatsächlich: Ps 53 (52),5 sagt: „Die Frevler verschlingen mein Volk; seht, welches Brot sie essen.“

-- **Anmerkung** -- „Blut“ wurde primär als Träger der Lebenskraft (Ruah) oder des (gottgegebenen) Geistes betrachtet. -- Der Begriff „Brot“ ist eine Metapher: So wie der Mensch im weltlichen Sinne vom Brot lebt, so lebt der Aluka im okkulten oder apokalyptischen Sinne von der Lebenskraft des Volkes – das sich dieser Form der Ausbeutung üblicherweise nicht bewusst ist. -- Lesen wir Habakuk 2,5: „Zweifellos ist der Reichtum (des Unterdrückers) trügerisch (...). Er kann demjenigen nicht widerstehen (Anmerkung: unter dem Druck des göttlichen Gerichts), der die Kehle wie die Unterwelt aufreißt, der unersättlich ist wie der Tod, der alle Völker aus Selbstsucht an sich reißt und alle Nationen aus Selbstsucht anhäuft.“

Eine Reihe von Synonymen – Lesen wir nun Texte, um die relevanten Begriffe ein für alle Mal zu verstehen. – Zunächst ein System (ein Paar von Gegensätzen): „Tore des HERRN (der Gerechtigkeit) / Tore der Unterwelt“. Der erste Begriff erscheint in Ps 118 (117),19/20. Den zweiten (darunter) kennen wir bereits. – Hiob 38,17. – Der HERR spricht: „Wurden dir (dem elenden Menschen) jemals die Tore des Todes gezeigt? Hast du die Torwächter des Landes der Finsternis gesehen?“ Lies zum Beispiel Hiob 28,22; Ps 9,14; Ps 55 (54),5; 55 (54),16; Ps 107 (106),18; Weisheit 16,13 (Tore des Todes). Dass „Tod“ und „Unterwelt“ gleichgesetzt werden, geht auch aus Ps 118 (117) hervor. 18 (17): 5/6; Ps 49 (48): 15; Jesaja 38:18 („Ich gehe: zu den Toren des Totenreichs“).

Weitere Begriffe. – Die Grube (Grabgrube): Ps 35 (34): 7/8; Ps 30 (29): 4. – Die tiefste Stelle der Erde: Ps 63 (62): 10. – Der Staub: Ps 22 (21): 16; 22 (21): 30; – Ps 30 (29): 10; Ps 119 (118): 25. – Die Tiefen: Ps 130 (129): 1. – Und weitere Begriffe und Texte.

Die Bewohner der Unterwelt . – Hiob 26,5a/6. – „Die Schattenwesen erbeben unter der Erde. Die Wasser (Hiob 7,12) 25. Und ihre Bewohner zittern.

Die Unterwelt liegt offen vor (dem allmächtigen Gott). Das Verderben ist bloß vor ihm.“

Anmerkung: Die Unterwelt und die „Wasser“, d. h. die Hölle oder der Ort der Verderbnis, sind von Rephaim bevölkert, abgemagerten Seelen, d. h. Wesen ohne Lebenskraft, die von Gott stammen. Daher sind sie „Alukas“, Vampire, die es auf das Blut, d. h. die Blutseele oder Seelensubstanz, die Lebenskraft der Lebenden, abgesehen haben. Siehe beispielsweise: Spr. 9,18; Ps. 31 (30),18/19; Ps. 49 (48),16; Ps. 107 (106),10; 107 (106),14. Psalm 49 (48):15/16 fasst die Begriffe zusammen: „Die Herde, die man in die Unterwelt führt, wird vom Tod auf die Weide geführt. (...). Unterwelt: Siehe, eine Wohnstätte für solche. Aber Gott wird meine Seele aus den greifenden Armen der Unterwelt erlösen (...)“ – Psalm 86 (85):13 spricht sogar von „dem tiefsten Teil der Unterwelt“ und Psalm 88 (87):7 von „der tiefsten Grube, in der Finsternis, in den Abgründen“, wo die Refaïm (Psalm 88 (87):11) wohnen.

Anmerkung: Weisheit 16,13ff. weist auf Gottes Herrschaft hin. – Du hast Macht über Leben und Tod. Du zwingst, in die Pforten des Hades (Anmerkung: griechisch für Scheol) hinabzusteigen und aus ihm wieder aufzusteigen.“ Dies wird durch Psalm 107 (106),17/19 bestätigt: „Sie standen vor den Toren des Todes. (...). Er entriss ihnen das Leben aus der Grube.“

BT27

27. Vom Totenreich getroffen.

Psalm 88 (87) ist eine erfahrungsbasierte Darstellung dessen, was die Einflüsse der Hölle selbst auf dieser Erde – die somit den Pforten der Hölle angehört – bewirken können. Es handelt sich nicht um „Poesie“ (wie kritische Ausleger behaupten), sondern um eine Beobachtung der Zustände in der Unterwelt. Krankheit zum Beispiel oder zumindest Enttäuschungen und Fehleinschätzungen.

Jahwe, Gott meines Heils, wenn ich nachts zu dir rufe, lass mein Gebet dich durchdringen: höre meine Tränen! Denn meine Seele (Offb.: jener Teil, der sich der anderen Welt öffnet) ist von Leiden erfüllt (Offb.: typisch für die

Unterwelt), und mein Leben (Offb.: biologisch) steht am Rande der Unterwelt. Schon jetzt als jemand angesehen, der in die Grube hinabgestiegen ist, bin ich ein Mensch, der am Ende angelangt ist. Ein Freigelassener, der den Toten gehört (Offb.: männliche und weibliche Sklaven wurden als dem Tod zugehörig gedeutet). Ich ähnele den Ermordeten, die in der Grube liegen. Wesen, die du vergessen hast, die von deiner Hand abgeschnitten sind. – Im tiefsten Abgrund hast du mir ein Zuhause gezeigt – in der Dunkelheit, im Abgrund. Über mir lastet dein Zorn (scheinbar): Du entfesselst all deine Wogen.

Du hast mir meine Gefährten genommen, mich für sie zu einem Schreckgespenst gemacht! Ich bin ein Gefangener, der nicht hinausgehen kann. Mein Auge ist vom Unglück ermüdet. Den ganzen Tag rufe ich zu dir, HERR. (...) „Wirkst du Wunder für die Toten? Erheben sich Schatten, um dich zu preisen? Spricht man von deiner Liebe in der Grube? Von deiner Treue in Abaddon? Ist etwas bekannt von deinen Wundern in der Finsternis? Von deiner Gerechtigkeit im Vergessen?“ Ich: Ich rufe zu dir, HERR; am Morgen ist mein Gebet schon bei dir. (...) Unglücklich, dem Tode nahe seit meiner Kindheit, habe ich deine Schrecken ertragen: Ich bin am Ende. (...) Deine Schrecken haben mich zunichte gemacht. Sie ersticken mich wie Wasser den ganzen Tag. (...) Freunde, Verwandte nimmst du mir weg: Meine Begleitung ist Finsternis.

Anmerkung: Man kann die Erfahrungen eines Verdammten (der sich durch seine Sünden gemäß dem Dekalog selbst verdammt hat) nicht besser darstellen. Geht man von dieser Prämisse aus, versteht man die Worte des Psalmisten, mit denen er seinen Geisteszustand beschreibt, viel besser. Es sei denn, man hat es mit jemandem zu tun, der von schwarzer Magie manipuliert wird.

BT28

28. Der (wahre, verborgene) Lauf dieser Welt.

Die bloße „Erscheinung“ (oberflächliche Betrachtung) dessen, was in und um uns herum, inmitten der Lebenden geschieht, birgt die Gefahr, das

Okkulte, dieses lauэрnde Ereignis, sowohl zu verdrängen als auch zu unterdrücken.

Lesen wir Epheser 2,2. – Paulus beginnt damit, dass die gläubigen Epheser vor ihrer Bekehrung „infolge von Übertretungen und Sünden“, d. h. Verstößen gegen die Zehn Gebote, „tot“ waren (Anmerkung: ohne göttliche Lebenskraft). Denn sie lebten damals in diesen Irrtümern „nach der Art dieser Welt – nach dem Fürsten der Luft, d. h. dem Geist, der sein Werk in denen fortsetzt, die ihm widerstehen“.

Anmerkung: Anders ausgedrückt: Sowohl der Lauf der Dinge in dieser Welt als auch das, was in uns wirkt, haben ihren Ursprung – zumindest teilweise (Paulus spricht hier nicht ausschließlich, sondern umfassend) – in Satan, denn dem Kontext zufolge ist dieser „jener Fürst“. Darüber hinaus scheint dieser Fürst nach antiken Vorstellungen – neben dem Aufenthalt im Scheol – auch in der Atmosphäre, die wir atmen, aktiv gegenwärtig zu sein.

Lesen wir Epheser 6,10/13 . – Der „geistliche“ (gemeint ist: okkulte) Kampf: „Stärkt euch im Herrn in der Kraft seiner Stärke, um den Machenschaften (Anmerkung: Manipulationen) des Teufels zu widerstehen. Denn wir haben nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut (Anmerkung: irdische Menschen) zu kämpfen, sondern gegen die Fürsten und Gewalten, die Herrscher dieser finsternen Welt, gegen die bösen Geister, die in den himmlischen Regionen wohnen.“ – Anmerkung: Wiederum wird eine Symbolfigur an erste Stelle gesetzt, „der Teufel“ (Satan). Doch nun verortet Paulus den Teufel und seine „Horden“ nicht in unserer Atemluft oder in der Unterwelt (allein), sondern im himmlischen Bereich über unserer Atmosphäre.

Anmerkung: Diese dreifache „Bewohnbarkeit“ rechtfertigt die Bezeichnung „kosmische Wesen“ oder „Numina“. Paulus unterstreicht erneut die Bedeutung des Widerstands! In Epheser 2,2 heißt es, dass Satan als Eindringling in diejenigen fährt, die widerstehen. Dies erklärt – nebenbei erwähnt – Besessenheit und schlichtweg „Inspiration“ durch Satan. Doch offenbar ist diese Symbolfigur bei Weitem nicht allein! Alle Arten von Geistern – unter der Erde, auf der Erde und im Himmel (Philipper 2,10) – werden von

Paulus beiläufig erwähnt und erklären zumindest teilweise „den Lauf der Dinge in und um uns herum“.

BT29

29. Inmitten einer kosmischen Theophanie: die Zehn Gebote.

Ex. 20,1/17. – Deut. 5,6/21. – Zwei Formulierungen dessen, was wir „die große Offenbarung“ nennen. Tatsächlich sind es nicht so sehr die Wundertaten Jahwes oder später der Heiligen Dreifaltigkeit, die für das logische Verständnis der biblischen Offenbarung entscheidend sind, sondern vielmehr die ethische Offenbarung.

Wir werden uns damit befassen. – Wir kategorisieren gemäß der Standardaufzählung.

1. – Ich bin der HERR, euer Gott, der euch aus Ägypten, dem Sklavenhaus, geführt hat (Anmerkung: weniger soziale als vielmehr ethisch-religiöse Sklaverei). Denn ihr sollt keine anderen Götter neben mir haben.

-- **Anmerkung** -- Diese anderen Gottheiten beherrschen Ägypten und führen dort religiöse, ethische und unmittelbar soziale Versklavung ein.

Anmerkung – „Du sollst dir keine Götzenbilder machen (Anmerkung: von mir, dem HERRN), nichts, was irgendetwas ähnelt, was oben im Himmel, unten auf der Erde oder im Wasser unter der Erde ist (Anmerkung: diese endlichen, geschaffenen Dinge).“ – Du sollst dich vor diesen Göttern nicht niederbeugen und ihnen nicht dienen. Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein Gott, der Verwechslungen mit meinen Schöpfungen nicht duldet. Ein Gott, der die Sünde der Väter an den Kindern, Enkeln und Urenkeln rächt, wenn es um die geht, die mich hassen (Anmerkung: mir nicht dienen), aber der Tausenden (von Generationen) gnädig ist, wenn es um die geht, die mich lieben und meine Gebote halten.“

Anmerkung: Das erste Gebot, das das höchste Wesen, Jahwe, klar von allem Geschaffenen unterscheidet, ist so entscheidend, dass Abweichungen davon nicht nur den Einzelnen, sondern auch die Nachkommenschaft („tôledot“) betreffen. Dies schließt nicht aus, dass Gott rein ethisch gesehen

die Gewissenhaften von den Skrupellosen unterscheidet und sie letztlich trennt, wie die Propheten, insbesondere Jeremia und Ezechiel, später betonen werden. Der Text des Exodus bezieht sich in erster Linie auf die (irdische und sogar nach dem Tode geltende) Schicksalsgemeinschaft, die neben der individuellen Moral auch die Lebenskraft und ihre Folgen betrifft. Diese Schicksalsgemeinschaft gilt bis zum „Jüngsten Tag“ oder dem Jüngsten Gericht: Erst dann wird Gott jedem ein ganz individuelles Schicksal zuweisen, das sich von dem gemeinsamen Schicksal vor dem Jüngsten Tag unterscheidet.

2. Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen (Anmerkung: unrechtmäßig), denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht. – Anmerkung: Der „Name“ steht für das Wesen oder die Seinsweise selbst, insbesondere als Quelle der Lebenskraft (Nefesch, Ruah). – Beim Meineid, bei falscher Zeugenaussage (vor Gericht) und besonders bei schwarzer Magie (Ps. 109 (108): 14/15) wird Gottes Name missbraucht (unrechtmäßig, unmoralisch).

3. – Ihr sollt den Sabbattag heiligen. Anmerkung: In Hesekiel 44,23 heißt es: „(Die Leviten) sollen meinem Volk den Unterschied zwischen heilig und unheilig lehren und ihnen den Unterschied zwischen rein und unrein beibringen.“ – „Heiligen“, weihen bedeutet daher, sich von allem Profanen zu trennen (das in seinem verborgenen Wesen auch heilig ist, jedoch auf eine alltägliche, nicht feierliche Weise) – dem heiligen Charakter gerecht zu werden.

Göttliches Vorbild. – Alle Religionen, die diesen Namen verdienen, halten an göttlichen, nicht bloß profanen, heiligen Verhaltensmodellen fest. – Die wöchentliche Einteilung des Alten Testaments (das Neue Testament hat sie lediglich wieder eingeführt) ist eines von unzähligen Beispielen. – „Sechs Tage sollst du arbeiten und dein ganzes Werk vollenden, aber der siebte Tag ist ein Sabbat für den HERRN, deinen Gott.“ – „Du sollst kein Werk vollenden, weder du noch dein Sohn noch deine Tochter noch dein Knecht noch deine Magd noch dein Vieh noch der Fremde, der in deinen Toren wohnt. Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde und das Meer und alles, was darin ist,

geschaffen, und am siebten Tage ruhte er. Darum hat der HERR den Sabbattag gesegnet und ihn zu einem heiligen Tag gemacht.“

4. Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebst auf Erden, dank der Gabe des HERRN. – Anmerkung: Die heutigen Regelungen zur Altersversorgung gab es damals noch nicht; ein Kind, das ein langes Leben führte, konnte sich daher um seine Eltern kümmern.

5. Du sollst nicht töten.

6. Du sollst nicht die Ehe brechen

7. Du sollst nicht stehlen.

8. Du sollst kein falsches Zeugnis ablegen gegen deinen Nächsten.

9/10. – Du sollst deines Nächsten Weib nicht begehren. – Du sollst (...) nichts begehren, was dein Nächster besitzt.

BT30

30. Die Unterscheidung „heilig/ profan“ („rein/ unrein“).

Der allgemeinste Begriff von „heilig“ lässt sich folgendermaßen zusammenfassen: „Das, dem man sich nur unter genau definierten Bedingungen nähert.“ Alle Religionen teilen diese Auffassung.

-- **Anmerkung** -- Dies ist eine negative Formulierung. Positiv formuliert: alles so Erhabene und „Andersartige“.

(im Sinne von „höher als“ das Alltägliche) bedeutet, dass man sich ihm nur mit der gebotenen Ehrfurcht nähert.

Betrachten wir jedoch den typisch biblischen Begriff von „heilig“. – Es ist nur logisch, dass die Zehn Gebote der Bibel in die Definition von „heilig“ selbst einfließen. – So heißt es im Heiligkeitgesetz in Lev 17/26. – Lev 19,2ff.: „Seid heilig, denn ich, der HERR, euer Gott, bin heilig.“ Vgl. Lev 11,44: „Ich, der HERR, bin euer Gott. Ihr habt euch geheiligt und seid heilig geworden, denn ich bin heilig. (...). Darum sollt ihr heilig sein, denn ich bin heilig.“ – Anmerkung: Das Heiligkeitgesetz umfasst somit unmittelbar die Zehn Gebote: 1. sich nicht mit Götzenbildern zu befassen; 2. sich keine Götzenbilder aus Metall anfertigen zu lassen; 3. den Sabbat zu heiligen; – 4.

Vater und Mutter zu ehren; 5. den Armen und Fremden durch das Abgeben von Überschüssen der Ernte ein Auskommen zu ermöglichen; 6/9. eine Tochter nicht durch Prostitution zu entweihen; 7/10. nicht zu stehlen; 8. nicht heimtückisch zu handeln oder zu betrügen.

Metonymische Heiligkeit. – Das ist Heiligkeit nicht durch Ähnlichkeit, sondern durch Kohärenz. – Alles, was „von Gott“ ist, hat Anteil an seiner Heiligkeit. So: Orte (Ex 19,12); Zeiten (Ex 16,23); Personen (bezüglich der Priester: Ex 19,6; Lev 21,6); Gegenstände (Ex 30,29).

Rein/unrein. – Ein Gegensatzpaar, das in allen Religionen vorkommt. – Biblisch gesehen ist es jedoch folgendes: Alles, was Gott und dem, was Gott gehört, nahe sein kann (alles Heilige), ist rein: So dürfen beispielsweise „reine“ Tiere Jahwe geopfert werden. Unrein ist das genaue Gegenteil: Alles, was Nichtjuden als „heilig“ (rein) bezeichnen, ist biblisch gesehen „unrein“. Ebenso alles, was abstoßend oder sehr schädlich ist. All das ist zu meiden (Tabu).

Metonymische Reinheit. – Alles, was mit Reinheit verbunden ist, wird durch Berührung leicht rein. Insbesondere: Alles Unreine wird durch Berührung „unrein“! So scheint es. – Sexualität, Geburt und Tod machen einen leicht unrein. Vgl. Lev 15,1/30; 12,1/8; 11,31/40. – Anmerkung: Die rituellen Gewänder der levitischen Priester „heiligen“ das (profane) Volk durch Berührung, wie Hes 44,19 deutlich aussagt.

BT31

4. Texte 31 bis 40

31. Fleisch und (Gottes) Geist. – bezüglich der Zehn Gebote.

Wir sollten stets 1. Mose 6,3 im Hinterkopf behalten: „Der HERR spricht: ‚Mein Geist soll nicht ewig für den Menschen verantwortlich sein, denn er ist Fleisch.‘“ – Lesen wir Galater 5,13ff. in diesem Licht.

1. Es gibt Freiheit (der Fähigkeit) und Freiheit (der Erlaubnis). Die erste Freiheit stellt die Möglichkeit einer Situation in den Vordergrund, die zweite die Grenzen des Gewissens. „Ihr, meine Brüder, seid zur Freiheit

berufen. Doch diese Freiheit soll nicht zum Vorwand für fleischliche Begierden werden.“

2.1. -- „Was das Fleisch hervorbringt: Unzucht (Prostitution), Unkeuschheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Hass, Zwietracht, Neid, Wutanfälle, Streitereien, Meinungsverschiedenheiten, Parteilichkeit, lüsterne Gefühle, Orgien, Gelage und dergleichen (...)“.

2.2. – „ Die Frucht des Geistes (Gottes): Liebe, Freude, Friede, Geduld, Dienstbereitschaft, Güte, Vertrauen, Sanftmut, Selbstbeherrschung (...)“. Was das Fleisch hervorbringt, sagt Paulus: „Diejenigen, die solche Übertretungen begehen, werden das Reich Gottes nicht erben (Anmerkung: Gottes Herrschaft über das Universum, insofern sie solches Verhalten mit Verdammnis im Totenreich verwirft, aber gewissenhaftes Verhalten belohnt).“ – Was die zweite Frucht des Geistes Gottes betrifft, sagt Paulus: „Diejenigen, die zu Christus Jesus gehören, haben das Fleisch mit seinen Leidenschaften und Begierden gekreuzigt. Und da der Geist unser Leben ist, dass dieser Geist uns auch inspiriert.“

Anmerkung: Man erkennt, dass die Sprache des Paulus der des Alten Testaments treu bleibt, insbesondere durch die Verwendung des Gegensatzpaares „Geist (Gottes) / Fleisch (von Gott entfremdet)“. Eine Ausnahme bildet die entscheidende Rolle der Erhöhung Christi (das Osterfest des Kreuzes und der Auferstehung und die daraus resultierende Konsequenz Pfingsten). In Epheser 5,8 heißt es: „Einst wart ihr Finsternis (Anmerkung: dem Totenreich zugewandt), jetzt aber seid ihr Licht (Anmerkung: auf dem Weg zum Himmel) im Herrn (Jesus). Wandelt also als Kinder des Lichts (Anmerkung: „Kinder des“ bedeutet hier vor allem „inspiriert von“).“ Anders ausgedrückt: Christus tat nichts anderes, als a) das Alte Testament anzunehmen, b) es zu reinigen (Katharsis) und c) es auf einer höheren Ebene zu aktualisieren und neu zu etablieren.

32. Die radikale Freiheit des Geschöpfes.

Jesaja 3,10-10. Glücklich ist der Gewissenhafte, denn er ernährt sich vom Ertrag seiner Taten. Wehe aber dem Skrupellosen, dem Übeltäter, denn auch er wird nach seinen Taten behandelt werden.

1. – Ekk1.kus (Sir.) 15,11/20. – Sagt nicht: „Der Herr hat mich zum Sündigen verführt“, denn was er verabscheut, das tut er nicht. Sagt nicht: „Er hat mich vom rechten Weg abgebracht“, denn er weiß nicht, was er mit einem Sünder anfangen soll. – Der Herr hasst jede Art von Gräuel. Kein Gräuel findet Wohlgefallen bei denen, die den Herrn fürchten. – Er ist es, der „am Anfang“ (Offb.: am Anfang der Schöpfung und als Prinzip) den Menschen erschaffen und ihn seiner eigenen Entscheidung überlassen hat. Wenn ihr wollt, dann werdet ihr die Gebote erfüllen (...). (1) Er hat euch Feuer und Wasser vorgelegt (Offb.: zwei gegensätzliche Dinge): Streckt eure Hand aus nach eurem Willen. (2) Für die Gläubigen existieren Leben und Tod: Nach ihrer Wahl wird ihnen das eine oder das andere gegeben (vgl. Ps 62,61):13). (...).

2. – Gal. 6,7/8. – Irrt euch nicht in dieser Sache! Gott lässt sich nicht verspotten! Denn was der Mensch sät, das wird er ernten. – Wer mit seinem Fleisch sät, wird Verderben für sein Fleisch ernten. Wer aber mit dem Geist sät (Anmerkung: Gottes ewige, lebensspendende Kraft), wird ewiges Leben für seinen Geist ernten. – Lasst uns nicht aufhören, gewissenhaft zu handeln; zur bestimmten Zeit wird die Ernte kommen, – zumindest wenn wir nicht nachlassen.

Anmerkung – Lukas 6,43 : Es gibt keinen guten Baum, der kranke Früchte bringt, und keinen kranken Baum, der gute Früchte bringt.

Jeder Baum ist an seinen Früchten zu erkennen: Man pflückt keine Feigen von Dornensträuchern, man erntet keine Trauben von Brombeersträuchern. – Der Gute nimmt aus dem guten Schatz seines Herzens, was gut ist. Der Skrupellose nimmt aus den skrupellosen Tiefen seiner Seele, was böse ist.

Anmerkung: Die biblischen Texte wiederholen immer wieder, dass der Mensch, sobald er das Alter der Vernunft erreicht hat, die tiefere Richtung seines Lebens selbst bestimmt, „nach seiner Überlegung“. Doch ebenso immer

wieder betont die Heilige Schrift, dass das Gesetz von Saat und Ernte hier das letzte Wort hat. Wir sprechen von „Gesetzmäßigkeit“, weil die Lebenskraft, die Paulus als „Fleisch“ bezeichnet, automatisch zur Verdammnis führt. Genauso wie das, was er „Geist“ nennt, rechtmäßig zum ewigen Leben führt.

BT33

33. Das Fleisch, an sich, mit Gottes Geist (Lebenskraft) oder ohne Gottes Geist.

Da der Begriff „Fleisch“ in den biblischen Texten so häufig vorkommt, wollen wir kurz auf seine Bedeutungen eingehen.

1. – Biologisch. – a. Der gesamte Körper wird als „Fleisch“ bezeichnet (4. Mose 8,7 (Waschung des ganzen Körpers); 1. Könige 21,27; 2. Könige 6,30). b. Der hervortretende, muskulöse Teil wird als „Fleisch“ bezeichnet (1. Mose 41,2/4 (das Fett oder Magerfleisch der Kühe); 2. Mose 4,7; Hiob 2,5). – Anmerkung – Dies kann auch diachron sein: Familienbande werden als „Fleisch von meinem Fleisch“ bezeichnet (1. Mose 2,23 (Adam sieht Eva und fühlt sie als „Fleisch von seinem Fleisch“); 1. Mose 29,14 (Laban zu Jakob: „Du bist von meinem Gebein und von meinem Fleisch“); 1. Mose 37,27).

Anmerkung – Zusammenfassung der Bedeutung: a. Die gesamte Menschheit (als Kollektiv) und b. alles lebende „Fleisch“ außerhalb der Menschheit (Rinder, Wildtiere usw.). (Gen 6,17; 6,19; Jes 40,5 ff.; Ps 136 (135),25). – Anmerkung – Diese rein biologische (oder nahezu rein biologische) Bedeutung ist üblicherweise neutral.

2. Ethisch betrachtet. – Hier zeigt sich die Harmonie der Gegensätze: mal positiv (selten), mal negativ (äußerst oft)! – Lesen wir 1. Mose 6,1ff. – Als sich die Menschen auf der Erde (Anmerkung: der sichtbaren Fläche) vermehrten und ihnen Töchter geboren wurden, gefielen diese den Söhnen Gottes (Anmerkung: den Ratsmitgliedern Gottes; Hiob 1,6; 2,1). Sie nahmen sie sich nach Belieben zu Frauen. Jahwe: „Damit mein Geist (Anmerkung: göttliche Lebenskraft) nicht auf unbestimmte Zeit für den Menschen verantwortlich sei, da er aus Fleisch ist. Seine Lebensspanne soll nur einhundertzwanzig Jahre

betragen. Die Nephilim waren in jenen Tagen und auch später auf der Erde, nämlich als die Söhne Gottes mit den Töchtern der Menschen Geschlechtsverkehr hatten und diese ihre Kinder gebaren: Sie sind die Helden der Vorzeit, diese berühmten Männer. Jahwe sah, dass die Skrupellosigkeit des Menschen auf Erden weit verbreitet war – dass sein Herz den ganzen Tag über nichts als skrupellose Willensentscheidungen traf.“

Jahwe bereute, den Menschen erschaffen zu haben (...). Er sprach: „Ich werde die Menschen, die ich geschaffen habe, vom Erdboden vertilgen, samt dem Vieh, den Kriechtieren und den Vögeln des Himmels.“ Doch Noah fand Gnade vor Gott. – Anmerkung – Aus diesem Text geht hervor, dass a) die Menschheit zu jener Zeit gewissenlos war (aufgrund des Geschlechtsverkehrs mit Engeln) und b) dass „alles Fleisch“ in Solidarität verbunden ist.

BT34

34. Die Bedeutung der jüdischen Beschneidung.

Die Söhne Gottes verüben einen Angriff auf „töledôt“, die Fortpflanzung und den Nachwuchs, indem sie die Töchter der Menschen schwängern. – Geht man von dieser Prämisse aus, versteht man die Tragweite der jüdischen Beschneidung wesentlich besser.

1. – 1. Mose 17,1ff. – Dort spricht „El Schaddai“ (wörtlich: Steppengott): „Bleibt in meiner Gegenwart und seid untadelig. Ich schließe einen Bund zwischen mir und euch. Ich will euch mit überaus zahlreichen Nachkommen segnen. (...). Alle eure Söhne sollen beschnitten werden. Ihr sollt eure Vorhaut beschneiden. Dies soll das Zeichen des Bundes zwischen mir und euch sein (...).“ – Anmerkung – In einem Eid, den Abraham (1. Mose 24,2) auf Jahwe schwört, bittet er seinen Diener: „Leg deine Hand auf meine Scham! Ich lasse dich bei Jahwe schwören (...).“ Jakob handelt ebenso mit seinem Sohn Josef: „Leg deine Hand auf meine Scham“ (1. Mose 47,29). Die Scham umfasst das Fleisch (den Körper, die Fortpflanzung) und wurde in der archaischen Gesellschaft jener Zeit als zutiefst heilig interpretiert. Wenn man dem möglichen Einfluss der Söhne Gottes bei der Empfängnis Priorität einräumt, versteht man, dass Jahwe seinen Bund durch ein fleischliches Zeichen

sichern will: Die Beschneidung des männlichen Gliedes wehrt die Söhne Gottes ab und verhindert den moralischen Verfall, der in der vor-naachischen Zeit zu beobachten war (Gen 6,1ff.).

Sofort kann Gottes Geist, die göttliche Lebenskraft, das Fleisch der Beschnittenen und ihrer Nachkommen wieder durchdringen.

Ein Angriff auf die Beschneidung des Mose. – Um 2. Mose 4,24/26 (die indirekte Beschneidung des Mose) richtig zu deuten, muss man einen Umweg machen. Tobit 3,8; 6,8; 6,14; 8,3 dienen diesem Zweck. – Wir fassen zusammen: – Sara wird von Asmodeus, dem „bösesten aller Dämonen“, heimgesucht. Er tötet ihre Ehemänner nacheinander, sobald sie das Brautgemach betreten, doch sie selbst verschont er, „weil er sie liebt“. Diese Qualen dauern an, bis ein Ritus (das Verbrennen von Fischteilen) den Dämon austreibt.

2. Mose 4,24/26. – „Jahwe“ (Anmerkung: ein von Jahwe zugelassenes Wesen, ein Sohn Gottes, der behauptet, Jahwe zu sein) will Mose töten. Zippora jedoch beschneidet ihren Sohn und legt das Stück Fleisch auf Moses' Genitalien: Der falsche Jahwe lässt ihn gewähren. Mit anderen Worten: Sie simuliert die Beschneidung. Ähnlich wie in 1. Korinther 15,29 (die Taufe als Verstorbene, die indirekt getauft werden), so beschneidet auch Zippora Mose durch seinen Sohn.

BT35

35. Es gibt Beschneidung und Beschneidung.

Lesen wir Jeremia 9,24ff. – „Siehe, es kommt die Zeit – spricht der HERR –, da ich herabkommen werde über alles, was nur am Fleisch beschnitten ist (wörtlich: ‚besuchen‘): über Ägypten, Juda, Edom, die Ammoniter und alle Völker mit geschorenen Schläfen (Offb.: Araber), die in der Wüste wohnen! Denn all diese Völker und auch das ganze Haus Israel sind unbeschnittenen Herzens.“

In Jeremia 4,3ff. heißt es: „So spricht der HERR zum Volk von Juda und Jerusalem: „(...) Beschneidet euch für den HERRN! Entfernt die Vorhaut von euren Herzen, ihr Leute von Juda und Jerusalem! Sonst wird mein Zorn (Anmerkung: Gottes strafendes Eingreifen, sein „Gericht“) wie ein Feuer auflodern; er wird brennen, ohne dass ihn jemand löscht. Wegen eurer skrupellosen Taten.“

Das Herz ist unbeschnitten. – Jeremia 6,10. – „So spricht der HERR der Heerscharen: „(...) Zu wem soll ich das Wort richten? Zu wem soll ich Zeugnis ablegen, damit es gehört werde? Siehe: Ihr Ohr ist unbeschnitten; sie sind nicht einmal fähig zu achten. Siehe: Das Wort des HERRN ist ihnen zum Gespött geworden; sie finden nichts mehr darin.“

Die paulinische Position. – In Römer 1,18/32 (für die Heiden) und 2,1/3,8 (für die Juden) behauptet Paulus genau dasselbe wie in Jeremia 9,24ff. Alle Menschen – Heiden wie Juden – sind „der Sünde unterworfen“ (3,9) und werden dadurch unmittelbar „durch die Sünde der Herrlichkeit Gottes beraubt (Anmerkung: der lebensspendenden Kraft Gottes)“ (3,23).

Paulus' Kritik. – Röm 2,25: „Beschneidung ist eure Pflicht, wenn ihr das Gesetz erfüllt (Offb.: dessen Kern der Dekalog ist). Wer aber das Gesetz übertritt, ist trotz seiner Beschneidung nur ein Unbeschnittener. – Wenn also ein Unbeschnittener die Gebote des Gesetzes erfüllt, kommt seine Unbeschnittenheit dann nicht einer Beschneidung gleich? Derjenige, der am Leib unbeschnitten ist, aber das Gesetz erfüllt, wird euch richten (Offb.: verdammen), die ihr – trotz des Buchstabens und der Beschneidung – Übertreter des Gesetzes seid! Denn ein Jude ist nicht der, der äußerlich als Jude erscheint. Die Beschneidung ist nicht äußerlich, am Fleisch. Der wahre Jude ist es innerlich, und die Beschneidung ist im Herzen, gemäß dem Geist (Offb.: Gottes lebensspendender Kraft) und nicht gemäß dem Buchstaben (Offb.: des Gesetzes).“

36. Das Gegenmodell zu den Zehn Geboten.

Das Land der Lebenden, diese bewohnte Erde, ist „das Tor zur Hölle“. Das Verhalten der Menschen – der tatsächlichen, nicht idealen Menschen – beweist es. Lesen wir Hesekiel 22,1/31 und denken wir dabei an die Zehn Gebote.

Der HERR spricht. – Innerhalb deiner Mauern (4) wurden Vater und Mutter verachtet, der Fremde (der die gleichen Rechte hatte) wurde misshandelt, und die Waise und die Witwe wurden unterdrückt. Innerhalb deiner Mauern (8) gab es Verleumder, die Blut vergossen. (...). (6, 9) Sie entehrten ihren Vater und zwangen die Frau zum unreinen Geschlechtsverkehr (Offb.: Menstruation). Einer beging einen Gräuel (Offb.: sexuellen Missbrauch) mit der Frau seines Nächsten; ein anderer verunreinigte sich auf abscheuliche Weise (Offb.: durch Inzest) mit der Schwiegertochter; wieder ein anderer vergewaltigte seine Schwester, die Tochter seines Vaters. (7, 10) Bestechungsgelder wurden angenommen, um Blut zu vergießen. Wucherzinsen wurden akzeptiert. (4) Der Nachbar wurde gewaltsam betrogen. (1, 2, 3) Und mich, HERR, hast du vergessen. (...).

Aber ich, der HERR, habe gesprochen und ich werde es tun: Ich werde euch unter die Völker zerstreuen und euch in fremde Länder vertreiben.

Anmerkung: Die spätere Diaspora, die aus erzwungenen Exilen aller Art resultiert, erfährt hier ihre „Apokalypsis“, die Offenbarung ihres wahren Grundes, nämlich der Übertretungen des Dekalogs, des kosmischen Verhaltenskodex.

Zweite Sichtweise . – Nun nicht mehr nach den einzelnen Geboten, sondern nach den Schichten der Gesellschaft.

Die Priester haben mein Gesetz gebrochen und meine Heiligtümer entweiht. Sie unterscheiden nicht mehr zwischen heilig und profan. Auch den Unterschied zwischen rein und unrein (Anmerkung: von Gott angenommen und von Gott getrennt) haben sie nicht gelehrt (...). – Die Propheten haben dies mit ihren unwirklichen Gesichtern (= Visionen) und lügnerischen Vorhersagen verschleiert und gesagt: „So spricht der Herr Jahwe“, obwohl Jahwe nichts gesagt hatte. – Die Fürsten (...) haben das Volk ausgeplündert,

Reichtümer und Juwelen geraubt und die Zahl der Witwen vermehrt. – Die Richter sind wie Wölfe, die ihre Beute zerreißen und Blut vergießen. Sie töten Menschen, um sich ihren Besitz anzueignen. – Das Volk hat Gewalt und Raubüberfälle vermehrt, die Armen und Bedürftigen unterdrückt und Fremde widerrechtlich misshandelt.

BT37

37. Die Todsünde schlechthin: Selbstüberschätzung (,Stolz').

Beginnen wir mit Psalm 19 (18),8-15, aus dem wir die Essenz ableiten. „Das Gesetz Gottes (Anm.: Dekalog) ist vollkommen (...). Auch: Dein Diener nährt sich davon. Seine Worte zu erfüllen, ist gewiss richtig. Doch wer ist sich seiner Übertretungen bewusst? Reinige mich daher von dem verborgenen (Anm.: verbergenden, unbewussten) Übel (Anm.: 1 Kön 17,18). Bewahre deinen Diener auch vor Hochmut! Lass ihn mich keinesfalls beherrschen! Nur dann werde ich untadelig und frei von großer Sünde sein. (...)“

Die Welt. – Betrachten wir den Stolz im Kontext von Johannes 2,16ff.: „Alles, was in der Welt ist – die Begierde des Fleisches (Anm.: erotische Begierde), die Begierde der Augen (Anm.: alles, was dem Auge gefällt; ‚Glanz‘), die Eitelkeit des Reichtums –, kommt nicht vom Vater, sondern von der Welt (Anm.: die Schöpfung, insofern sie von Gott entfremdet ist). (...)“

Anmerkung: Eines der Hauptmotive für Stolz ist laut S. Jan offenbar Besitzgier. Ein weiteres Motiv ist jedoch (politische) Macht: Matthäus 20,15 bringt es deutlich zum Ausdruck: „Ihr wisst, dass die Herrscher über die Völker herrschen und dass die Mächtigen des Reiches sie ihrer Macht bezwingen.“ Das ist eine der bemerkenswertesten Formen der Selbstzufriedenheit: „die eigene Macht demonstrieren“! Aber ehrlich gesagt, die subtileren Formen der Eitelkeit sind Legion.

Todsünde. – Die traditionelle Definition der Todsünde lautet: „Eine Sünde, die die Ursache vieler anderer Sünden ist“. Dies lässt sich am Beispiel von (großem) Reichtum und (großer) politischer Macht überprüfen. Der Kindermord in Bethlehem durch Herodes (Matthäus 2,16) und die Ermordung

Johannes des Täufers (Matthäus 14,10/12) auf Herodes' Befehl belegen, dass die Machtgier „die Quelle vieler anderer Sünden“ ist.

Die Erkenntnis von Gut und Böse. – Gen 3,5 und 3,22 (vgl. 2,17) sprechen von der „Schlange“ (Anmerkung: ein gottfeindliches Wesen), die zu Eva sagt: „An dem Tag, da du von dem Baum isst (Anmerkung: die Erkenntnis von Gut und Böse), werden dir die Augen aufgetan, und du wirst sein wie die Götter, die Gut und Böse kennen.“ – Anmerkung: „Kennen“ bedeutet hier, sich in der Harmonie der Gegensätze wohlfühlen. Die Götter der Heiden sind in der Tat nicht einfach nur böse. Sie sind aber auch nicht einfach nur gut. Sie sind die Mischung (Harmonie bedeutet hier „Verschmelzung“) von Gut und Böse, in der sie sich, in naiver oder anderer Selbstüberschätzung, wohlfühlen.

BT38

38. Die Sünde gegen den „Heiligen Geist“.

Beginnen wir mit einer konkreten Geschichte. – Johannes 9,1 ff... – „Jesus sah einen Blindgeborenen. (...). Er spuckte auf die Erde, machte aus seinem Speichel Lehm, strich ihn dem Blinden auf die Augen und sagte: ‚Geh und wasch dich im Teich Siloah!‘ (Anmerkung: „Siloah“ bedeutet „Gesandter“.) Der Blinde ging hin, wusch sich und kam sehend zurück.“ – Das ist die Tatsache. Nun zu den Interpretationen.

Die große Scheidung. – Johannes 9,13ff. – „Sie führten den ehemals Blinden zu den Pharisäern. – Es war Sabbat, nämlich der Tag, an dem Jesus a) den Schlamm vermischt hatte (Anmerkung: Was nach den ‚Vorschriften‘ als ‚Arbeit‘ bezeichnet wurde und an einem Ruhetag verboten war) und b) ihm die Augen geöffnet hatte (Anmerkung: Heilung wurde – wie mehrfach aus den Evangelien hervorgeht – als ‚Arbeit‘ ausgelegt und war daher am Sabbat verboten).“

1. Unglaube. -- „Einige Pharisäer: „Er (Anmerkung: Jesus) ist nicht von Gott gekommen, dieser Mensch, da er den Sabbat nicht hält.“

2. – Glaube. – „Andere (Anmerkung: unter den Pharisäern): ‚Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen vollbringen?‘ – Und es entstand Uneinigkeit unter ihnen.“

Der Glaube des Geheilten . – „Da fragten sie den Blinden: ‚Was sagst du zu ihm, dass er dir die Augen geöffnet hat?‘ Er antwortete: ‚Er ist ein Prophet.‘ (...). Wir wissen, dass Gott Sünder nicht erhört, aber wer Gott fürchtet (Offb: ‚theosebez‘) und seinen Willen tut, den erhört Gott. – Es ist noch nie gesagt worden, dass jemand einem Blindgeborenen die Augen geöffnet hat. – Wenn dieser Mann also nicht von Gott gekommen ist, dann kann er nichts tun (Offb: dergleichen).“ – Offb. – Während die zweite Gruppe der Pharisäer noch zweifelt, zögert der Geheilte – für den die Tatsache eine existenzielle Gegebenheit war – keinen Augenblick. Er argumentiert klar.

Die Evangelien über die Sünde gegen den Heiligen Geist. – Beginnen wir mit einer Definition. – „Geist“ ist „Lebenskraft“! „Heilig“ ist das, „was Gott kennzeichnet“. „Heiliger Geist“ ist demnach „göttliche Lebenskraft“. Die Frage lautet: „Ist die Heilung des Blindgeborenen das Werk des Heiligen Geistes, dieses göttliche Wirkens?“

Lesen wir Matthäus 12,31/32. – „Jesus: ‚Jede Sünde und Lästerung (Anmerkung: Lästerung bedeutet „erfundenes Böses aussprechen“) wird den Menschen vergeben werden; aber die Lästerung gegen den Heiligen Geist wird nicht vergeben werden. Und wer ein Wort gegen den Menschensohn (Anmerkung: Jesus) redet, dem wird vergeben werden. Aber wer gegen den Heiligen Geist redet, dem wird nicht vergeben werden, weder in dieser Welt noch in der zukünftigen.“

Auslegung. – 1. In Matthäus 12,22ff. wird berichtet, dass Jesus einen Besessenen heilt. 2.1. Die ganze Menge fragt: „Ist er nicht der Sohn Davids?“

Anmerkung: „Sohn Davids“ = Messias, also ein von Gott Gesandter. 2.2. Die Pharisäer: „Er treibt Dämonen nur durch Beelzebub, den Fürsten der Dämonen, aus.“ – Jesu Worte über die Sünde gegen den Heiligen Geist müssen im Kontext dieser Perikope verstanden werden. Darüber hinaus sieht

man die Parallele zu Johannes 9. Was der eine Gott zuschreibt, schreibt der andere dem „Fürsten der Dämonen“ zu. – Anmerkung – Das Problem der Unterscheidung von „Geistern“ (Anmerkung: Lebenskräften) wird hier behandelt (vgl. 1 Joh 4,1/3; 1 Kor 12,10 (die charismatische Gabe der Geisterunterscheidung); 1 Thess 5,19/21; – Dtn 13,1/6; 18,20/22). Die Tatsache, dass man über eine besondere Gabe der „Geisterunterscheidung“ verfügt, hindert niemanden, der sich ernsthaft bemüht, wenn er mit „wunderbaren“ (aretalogischen) Phänomenen konfrontiert wird, daran, eine gewisse Gabe der Geisterunterscheidung zu erlangen.

Die Unterscheidung zwischen dem Menschensohn und dem Heiligen Geist. – Im Wesentlichen geht es um den Grad der Klarheit. – Jesus, der sein wahres Wesen systematisch verhüllte (um sich nicht in eine törichte politische Agenda verstricken zu lassen), ist gerade deshalb weniger eindeutig der „Heilige Geist“, der wirkt. Zum Beispiel in seinen Lehren, in seinen Wundern. Der Heilige Geist selbst, also Gottes Lebenskraft, ob er nun durch Jesus oder durch andere Phänomene wirkt, ist in wenigen Fällen so offensichtlich, dass man schon völlig blind für den Heiligen Geist sein müsste (und es auch sein wollte), um diese Beweiskraft zu leugnen. – So wird die scheinbar paradoxe Unterscheidung zwischen dem „Menschensohn“ (in dem der Heilige Geist wirkt) und dem „Heiligen Geist“ leicht verständlich.

BT39

39. Johannes über „das Meer, in dem die ‚Juden‘ sterben werden“.

Johannes 5,1/18 berichtet, wie Jesus einen „elenden Mann, der achtunddreißig Jahre lang krank war“, heilte. Und zwar am Sabbat. Einem Tag, an dem es – gemäß den Vorschriften (Galater 4,3; 2,16), die Paulus den „Elementen der Welt“ zuschreibt – verboten war, eine Liege zu tragen! „Eben deshalb verfolgten die Juden Jesus, weil er dies am Sabbat tat.“ Mit anderen Worten: Nicht die Heilung eines Mannes, der achtunddreißig Jahre lang gelitten hatte, sondern die Einhaltung einer Vorschrift (die beweist, dass auch sie dem Einfluss der Elemente der Welt, deren Haupt Satan ist, unterliegen) traf sie in ihrer Engstirnigkeit!

Jesus. – „Ich gehe weg, und ihr werdet mich suchen, und in eurer Sünde werdet ihr sterben. Denn wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen.“ (...)

Ihr: Ihr seid von der Welt. Ich: Ich bin nicht von der Welt. Darum habe ich gesagt, dass ihr in eurer Sünde sterben werdet. Denn wenn ihr nicht glaubt, dass „ich bin“ (Anmerkung: Gottes Eigenname; 2. Mose 3,14), dann werdet ihr in euren Sünden sterben. (...). Wenn ihr den Menschensohn erhöht habt (1. Mose 5,24; 2. Könige 2,11; Lukas 13,32; Matthäus 16,21) (vgl. Johannes 12,32: Jesu Erhöhung und Verherrlichung am Kreuz), dann werdet ihr erkennen, dass „ich bin“ (Anmerkung: dass ich meine göttliche Macht erfahrbar mache; 2. Mose 10,2) und dass ich nichts aus mir selbst tue (Anmerkung: aus mir selbst, wie es dem Anschein nach, in euren Augen, rein menschlich ist), sondern sage, was der Vater mich gelehrt hat (...). Ich tue immer, was ihm gefällt (...).

Anmerkung: Im Wesentlichen sagt Johannes dasselbe wie beispielsweise Matthäus 12,32, wenn auch mit seinen stark theologischen Worten. Denn die Sünde(n), auf die Jesus in Johannes' Text Bezug nimmt, sind entweder seine eigene Sünde oder Sünden gegen den Heiligen Geist: Die (ungläubigen) Juden schreiben sein Handeln allem Möglichen außer Gott zu. Sie beanstanden, dass er, um zu heilen, das Gebot der Sabbatheiligung nicht einhält. Das ist für sie entscheidend. Sie erkennen den Heiligen Geist – hier das, was der Vater Jesus lehrt, was dem Vater gefällt – in Jesu Handeln nicht! Diese Blindheit ist Sünde. Und die Ursache anderer Sünden: zum Beispiel des fehlenden Mitleids mit dem Mann, der 38 Jahre lang leidet. Es ist daher nicht nur eine Sünde gegen den Heiligen Geist, sondern auch eine Todsünde!

Anmerkung: Die biblischen Urteile Gottes sind in ihrer Erbarmungslosigkeit die Antwort auf diesen Grad an Sünde(n).

BT40

40. Ein Holocaust: Jephthah opfert seine einzige Tochter.

Richter 11,29/40 . – Der Geist des HERRN kam über Jephthah. Er gelobte vor dem HERRN: „Wenn du die Ammoniter in meine Hände gibst, soll derjenige, der mir als Erster aus den Toren meines Hauses entgegenkommt,

wenn ich als Sieger zurückkehre, dem HERRN gehören (Anmerkung: als heilig und nicht länger unrein gelten), und ich werde ihn als Brandopfer darbringen.“

Anmerkung – Wie so viele grundlegende Begriffe ist auch der Ausdruck „Geist Jahwes“ ein Zusammenspiel von Gegensätzen: neutral, positiv (z. B. bei den wahren Propheten oder bei Jesu Taufe), negativ (wie bei Jephthah). Obwohl die drei Formen sehr unterschiedlich bewertet werden, fallen sie alle unter das Reich Gottes (Gottes Herrschaft über das Universum). Vgl. Lev 18,21; Jes 57,5.

Die Ammoniter sind vernichtet. – Als Jephthah zurückkehrte, sah er seine Tochter, die ihm tanzend zum Klang von Tamburinen entgegenkam. Es war sein einziges Kind. Sobald er sie erblickte, zerriss er seine Kleider: „Ach, meine Tochter! Du machst mich so unglücklich! Ich habe mich vor dem HERRN verpflichtet, und ich kann nicht mehr zurück.“ Sie: „Vater, du hast dich dem HERRN verpflichtet; behandle mich nach deinem Gelübde, denn der HERR hat dir die Rache an deinen Feinden erlaubt. Erlaube mir Folgendes: Gib mir zwei Monate Freiheit. Ich werde in den Bergen umherziehen und mit meinen Gefährten zwei Monate lang um meine Jungfräulichkeit trauern.“ Als die zwei Monate vergangen waren, kehrte sie zu ihrem Vater zurück. – Er erfüllte das Gelübde, das er ihr gegeben hatte. Sie hatte keinen Mann gekannt (Anmerkung: hatte keinen Geschlechtsverkehr mit einem Mann gehabt). -- Anmerkung -- In der damaligen Mentalität galt es als Schande für eine Frau, ohne Nachkommen zu bleiben.

Anmerkung – Mit Ausnahme von Gen 22,12 sind Kinderopfer strengstens verboten, da sie dem vierten, fünften und auch den ersten drei Geboten in Lev 18,21 widersprechen: „Du sollst keines deiner Kinder dem Moloch (Anmerkung: Moloch – der Gott Moloch („Fürst“)) als Brandopfer darbringen und so den Namen deines Gottes entweihen. Ich bin Jahwe.“ – Dies hindert Jes 57,5 (eine Art), Jer 7,30/34 (bzw. 32,34/35) und 2 Chr 28,1/4 nicht daran, Kinderopfer „nach den abscheulichen Bräuchen der Heiden“ zu erwähnen.

5. Texte 41 bis 50

41. Die Folgen der Vernachlässigung des Dekalogs.

Der Mensch besteht aus a) einer Seele, b) einem Seelenleib, der mit der Seele eins ist, und c) – solange er auf Erden inkarniert ist – einem biologischen Körper. Wie Psalm 16 (15),9/10 besagt. – Betrachten wir nun, was dies für diejenigen bedeutet, die den Dekalog ignorieren. Lesen wir dazu 1. Korinther 10,1ff.

1. – „Ich möchte euch Folgendes nicht vorenthalten: Unsere Vorfahren waren alle unter der Wolke (Offb. 2. Mose 13,21). Alle zogen durch das Meer (Offb. 2. Mose 14,22). (...). Und doch: Nicht alle – insbesondere nicht die größte Zahl – genossen Gottes Gunst, da ihre Leiber in der Wüste verstreut liegen.“ Vgl. Num 14,29.

Anmerkung – Beachten Sie die Argumentation: Aus dem Tod der Gruppe in der Wüste schließt Paulus auf das Fehlen von Gottes Wohlgefallen. Dies ist die verborgene Ursache. Apokalypse! Denn laut Psalm 16,15 wird derjenige, der Gott nicht fürchtet und seinen Nächsten nicht achtet, a) in seiner Seele (Nefesch) getroffen und b) unmittelbar, aufgrund der tiefen Verbindung mit der Seele, in seinem Seelenleib und c) durch diesen Seelenleib, der den biologischen Leib beherrscht, in seinem biologischen Leib. – Dies liegt daran, dass Gottes „Geist“ (Lebenskraft, wie bereits in Genesis 6,3 erwähnt) in der Seele (und somit im Seelenleib und im biologischen Leib) fehlt – jene Lebenskraft, die das Schicksal bestimmt.

2. – „Diese Ereignisse sind uns als Spiegelbild erschienen, damit wir (Anmerkung: ihrerseits) keine skrupellosen Begierden hegen wie sie (4. Mose 11,4). – Werdet nicht Götzendiener wie einige von ihnen (2. Mose 32,6) (...). – Treibt nicht Unzucht (Prostitution; 4. Mose 25,1/9), wie einige von ihnen es taten: Dreiundzwanzigtausend kamen an einem Tag um. – Reizt nicht wie einige von ihnen: Sie kamen durch Schlangen um (4. Mose 21,5/6). – Seid nicht jähzornig wie einige von ihnen: Sie wurden vom Würgeengel ausgerottet (4. Mose 17,66/15).“

– **Anmerkung** – Man kann die Gebote in Paulus’ Aufzählung immer wieder lesen! Mit der Rache (Anmerkung: Richtigstellung) Jahwes durch (den Mangel an) Gottes „Geist“ oder Lebenskraft, die das Schicksal bestimmt, bis hin zum biologischen Leben, bis hin zu den Situationen im Land der Lebenden. – „Das war ihr Los – ein Los, das uns als Spiegelbild dient. Aufgeschrieben zu unserer Formung – von uns, die wir am Ende der Zeiten leben.“ So Paulus.

BT42

42. Gotteslästerung und Gottesurteil.

Da der folgende Text besonders eindrucksvoll wirkt, wollen wir ihn uns genauer ansehen. Daniel 5,1/30 (wie immer verlieren wir uns nicht in altorientalischen Ausführungen und beschränken uns auf das Wesentliche).

Balthasar (Belsassar) ist König von Babylon. Er veranstaltet ein großes Festmahl. Unter Alkoholeinfluss befiehlt er, die goldenen und silbernen Gefäße – die aus dem Tempel in Jerusalem stammen – herbeizubringen, damit er, seine Edlen, Nebenfrauen und Sänger daraus trinken können. – Anmerkung – Dies ist eine Entweihung des Geweihten, ein Sakrileg. Ein Sakrileg berührt die höchste, heilbringende oder schädliche Lebenskraft (Ruah, Geist), die in und um diese hochgeweihten Gefäße wohnt. – Wer dies begeht, verliert augenblicklich seine Seele und seine spirituelle Kraft und gerät schnell in den Bann der Unterwelt und ihrer höllischen Mächte (ob politischer oder anderer Natur).

Man trinkt Wein aus diesem geweihten Gefäß. Doch – und das ist besonders schlimm – man preist dabei die Götter in Gold/Silber, Bronze/Eisen, Holz/Stein! – Plötzlich erscheinen die Finger einer menschlichen Hand und beginnen, (...) auf den Putz der Palastmauer zu schreiben. – Der Prinz sieht die schreibende Handfläche, – erbleicht, verliert den Verstand, spürt, wie seine Hüftgelenke nachgeben und seine Knie einknicken. – Anmerkung: Diese treffende Schilderung des Verlusts der Lebenskraft ist bemerkenswert, da die Symptome noch immer aktuell sind (auch wenn moderne Ärzte sie anders deuten).

Mit lauter Stimme ruft er Wahrsager, Chaldäer (Magier) und Zauberer (die Leberpredigten halten) herbei: „Wer diese Schrift liest und mir ihre Bedeutung offenbart, der soll in Purpur gekleidet werden (...)“. Die Weisen (Anmerkung: die Offenbarer) treffen ein, doch keiner von ihnen liest die Schrift oder deutet sie.

Die Königin, alarmiert über „die tiefe Verwirrung des Prinzen und die Verzweiflung der Würdenträger des Reiches“, tritt auf: „(...) Es gibt einen Mann (...), in dem „der Geist der heiligen Götter“ wohnt. (...). Euer Vater setzte ihn zum Obersten der Magier, Wahrsager, Chaldäer und Zauberer ein. Da in jenem Daniel (Anm.: einem Israeliten im Exil) (...) ein außergewöhnlicher Geist (Anm.: Lebenskraft) gefunden wurde – Wissen, Traumdeutung, die Fähigkeit, Rätsel zu lösen und Knoten zu entschlüsseln (Anm.: die Zeichen seiner außergewöhnlichen Lebenskraft) –, darum rufe Daniel. (...)“.

Balthasar zu Daniel: „(...) Wenn du, Daniel, diese Schrift lesen und mir ihre Bedeutung erklären kannst, sollst du in Purpur gekleidet werden (...)“. – Daniel: „Möge dir deine Gaben zuteilwerden (...). Der Allerhöchste Gott hat deinem Vater Königreich, Größe, Majestät und Herrlichkeit verliehen.“ – Anmerkung – Daraus wird zum wiederholten Mal deutlich, dass im Hintergrund des scheinbaren Scheins – dem, was man oberflächlich wahrnimmt – Gott selbst wirkt (das sogenannte „Reich Gottes“). Die Bibel ist voll davon. Das ist die Hauptthese seiner Offenbarung. Eine Offenbarung, die genau dies aufzuzeigen versucht.

Diese Größe (...) versetzte Völker, Nationen und Sprachen in Schrecken. Er tötete, wen er wollte, und ließ leben, wen er wollte (...). Doch sein Herz war überheblich und sein Geist verhärtet bis zur Selbstüberschätzung. Folglich wurde er vom Thron gestürzt (...). Er wurde (...) wie ein Tier, geleitet von seinem Herzen (...). Bis er erkannte, dass der Allerhöchste über das Reich der Menschen herrscht und somit an dessen Spitze setzt, wen er will. – Doch du, (...), sein Sohn, hast dein Herz nicht demütig bewahrt, obwohl du all dies wusstest. Du hast dich gegen den Herrn des Himmels erhoben. Du hast die Gefäße (...) bringen lassen (...).

– Dieser himmlische Herrscher hat dir diese Hand gesandt (...). (...). Mene, mene (mane). teqel (tekel). parsin (fares, ufarsin). – Mene: Gott hat deine Herrschaft gemessen und beendet. Teqel: Du wurdest auf die Waage gelegt und für zu leicht befunden. Parsin: Dein Königreich ist geteilt und gegeben an (...). – Noch in derselben Nacht wurde Balthasar ermordet.

Anmerkung: Moderne (= rationalistische) Leser mögen dies für eine „kleine Geschichte“ halten. Doch der heilige Text ist so beschaffen, dass die Struktur einer solchen kleinen Geschichte nicht mehr als „kleine Geschichte“ gelten kann! Es ist eine Geschichte der Apokalypse, eine endgültige Geschichte. Und in der Tat die Geschichte eines Mannes, der sich einbildete, er könne heilige Gegenstände ungestraft profan missbrauchen.

BT43

43. Bibel und okkulte Praktiken.

Gesichter sehen, Worte hören, Gedanken erkennen! Doch Gesichter, Worte und Gedanken, die übernatürlichen Ursprungs sind und somit dem menschlichen Verständnis entgehen: Das ist es, was Okkultismus ausmacht. Betrachten wir dazu Deuteronomium 18,9/22, einen klassischen Text.

AI – rein heidnische Praktiken. – Wenn ihr das Land erreicht habt, das der HERR euch gibt (Israel), sollt ihr nicht dieselben Gräueltaten begehen wie jene Völker. – Seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lassen. Wahrsagerei. Geisterbeschwörung durch Zaubergesänge, Mantik im Allgemeinen. Magie. Exorzismus. Befragung von Schatten oder Sehern (vgl. Lev 19,31; 1 Sam 28,13). Götter anrufen. – „Denn wer so etwas tut, den nennt der HERR, euer Gott, einen Gräuel, und gerade wegen dieser Gräueltaten vertreibt der HERR, euer Gott, jene Völker vor euch her.“ – Der Text präzisiert: „Ihr sollt makellos sein vor dem HERRN, eurem Gott (Anmerkung: ohne Sünde gegen den Dekalog, denn jene Völker, die ihr vertreibt, hörten auf Zauberer und Seher. Doch das war nicht die Gabe des HERRN, eures Gottes).“

Anmerkung : Nicht die Praktiken an sich sind es, sondern die Tatsache, dass sie kein „Geschenk Gottes“ sind, sondern von „fremden Wesen“

stammen, die eine „Abscheulichkeit“, d. h. etwas radikal Unakzeptables, darstellt.

A. II. - Falsche Prophetie . -- Ein sogenannter „Prophet“, der es wagt, den Namen Jahwes in Israel ohne Jahwes Gebot oder Inspiration auszusprechen, oder ein solcher Prophet, der „im Namen“ anderer Götter spricht, „wird sterben“ (so der Text).

BI – Ein Wort, das nicht erscheint . – Welches Kriterium gibt es, um zu wissen, ob jemand, der sich mit Okkultismus beschäftigt, von Jahwe stammt? Wenn sich das, was vorhergesagt oder behauptet wird, bei der Überprüfung als falsch erweist, dann spricht eine solche Person willkürlich.

B. II. – Ein Wort, das sich erfüllt, aber von fremden Göttern stammt . – Deut. 13. – Jemand, der prophetische Worte hört oder Traumvisionen sieht, die sich bei der Prüfung als wahr erweisen, aber Abfall von Jahwe bedeuten, „so muss ein solcher Mensch sterben“ (so der Text). – Jer. 28 nennt ein Beispiel dafür, nämlich den Propheten Hananja, „der vom Angesicht der Erde verbannt wurde und starb“.

BT44

44. Gottes Reaktion auf „falsche Prophetinnen“.

Dass auch Frauen prophezeien, geht aus 2. Mose 15,20 (Myriam), Richter 4,4 (Debora) und 2. Könige 22,14 (Hulda) hervor. In Hesekiel 13,17/23 geht es um einen Typus, der durch okkulte Mittel das Schicksal der Guten und der Bösen beeinflusst.

„Du Menschensohn, wende dich den Töchtern deines Volkes zu, die aus eigener Vollmacht weissagen (...)“. – „Wehe der, die Bänder um die Handgelenke näht und Schleier fertigt, um sie um die Häupter von Groß und Klein zu wickeln und so die Seelen zu fangen.“ – Anmerkung: Bänder und Schleier, einmal mit den bösen Lebenskräften solcher Zauberinnen aufgeladen, bestimmen das Schicksal und wirken auf die Seelen ein. Denn die Seele ist jenes Lebensprinzip im Menschen, das den Sitz der Lebenskräfte

bildet und Gutes wie Böses bewirkt. Indem sie genau auf diese Seele einwirken – selbst auf die Seele gewissenhafter Menschen –, bestimmen Magier nicht nur das irdische Schicksal, sondern auch das Jenseits.

„Du raubst Menschen die Seelen und willst dadurch deine eigenen retten? Du entehrst mich, HERR, vor meinem Volk für ein paar Hände voll Gerste und ein paar Stücke Brot (Anmerkung: die ‚Belohnung‘): indem du Menschen sterben lässt, die nicht sterben sollten (Anmerkung: nach Gottes Plan), indem du die verschonst, die nicht leben sollten (Anmerkung: nach Gottes Urteil), indem du mein Volk belügst, das auf Lügen hört.“

„Siehe: Ich, der HERR, werde euch die Bänder wegnehmen, mit denen ihr die Seelen wie Vögel fangt. Ich werde sie euch aus den Armen reißen und die Seelen befreien, die ihr wie Vögel zu fangen sucht. Ich werde eure Schleier zerreißen und mein Volk aus eurer Gewalt erlösen (...). Und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR bin.“ – Denn ihr habt den Gewissenhaften durch Lügen Furcht eingeflößt, gerade als ich, der HERR, sie nicht mit einem bösen Schicksal geschlagen habe. Denn ihr habt die Hände der Skrupellosen gestärkt, damit sie nicht Buße tun und so das Leben wiedererlangen (Anmerkung: das Gott schenkt). – Nun denn, unwirkliche Visionen und Prophezeiungen sollt ihr nicht länger aussprechen. – Ich werde mein Volk aus eurer Gewalt erlösen, und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR bin.“

Anmerkung – Die Seele ist a) der Sitz des bewussten Lebens (Denken, Fühlen), b) der Sitz des biologischen Lebens, c) der Sitz der okkulten Lebenskräfte, des Guten wie des Bösen, die Erlösung bringen und Schaden anrichten. Magier und Magierinnen handeln auf dieser Grundlage. Wer das Konzept der Seele ignoriert, versteht nichts von dem oben Gesagten.

BT45

45. Wie Gott sein Urteil offenbart und vollstreckt.

Im siebten Monat eines bestimmten Jahres starb der Prophet Hananja. – Diejenigen, die die Umstände seines Todes nicht kannten, werden gesagt haben: „Welch ein geheimnisvoller Tod!“ (Jer 28,17).

Der Hintergrund. – Jeremia 27,1/22. – Der Prophet Remias erhält von Jahwe den Befehl, „Stricke und ein Joch“ anzufertigen und sie auf seinen Schultern zu tragen. Abschriften davon sollen mit folgender Botschaft an die Herrscher von Edom, Moab, Tyrus und Sidon gesandt werden: Jahwe unterwirft die Fürsten von Babylon (Babel), allen voran Nebukadnezar. Sie gehen gebeugt unter seinen Stricken und Jochen, doch dies dient ihrer Rettung. Werfen sie diese ab, dem erwartet nur Schlimmeres (Schwert, Hungersnot, Seuche). – Die Botschaft enthielt weiter: „Hört nicht auf eure Propheten, Seher, Träumer, Zauberer und Magier, die euch sagen: ‚Ihr sollt dem Herrscher von Babylon nicht untertan sein‘, was eine Lüge ist, die sie euch prophezeien.“ – Anmerkung: Die gravierenden Abweichungen vom Dekalog in diesen Ländern waren der Grund für ihre Unterwerfung – mit Jahwes strafender Erlaubnis.

Hananyas Lügenrede . – Im selben Jahr spricht Hananja im Tempel selbst, in Gegenwart von Priestern und Volk: „So spricht Jahwe Sabaot (Anmerkung: Fürst der Heerscharen), der Gott Israels: Ich habe das Joch des babylonischen Herrschers zerbrochen. In nur zwei Jahren werde ich die Tempelschätze aus dem Tempel Jahwes zurückbringen, die Nebukadnezar von hier nach Babylon gebracht hat (...).“ Mit anderen Worten: Hananja sagt das Gegenteil!

Jeremias Reaktion. – „Wenn es doch nur wahr wäre!“ Das war die erste Reaktion dieses Mannes Gottes. „Doch hört genau zu (...). – Die Propheten, die vor uns, dir, Hananja und mir, wirkten, sagten lange Zeit Krieg, Unheil und Seuchen für viele Länder und große Reiche voraus. (...)“. Dies war das Vorbild, das Jahwe verkündete. – Einige Zeit später sagt Jeremia im Namen Jahwes zu Hananja: „Dich hat Jahwe nicht gesandt. Du verführst dieses Volk in die Irre. So spricht Jahwe: ‚Siehe, ich schicke dich fort vom Angesicht der Erde. Noch in diesem Jahr wirst du sterben.‘“

Schlussfolgerung . – Dadurch verstehen wir besser die Todesgefahr, die auf Okkultismus lastet, der nicht ausschließlich von Jahwe unterstützt wird.

46. Rufe Gottes Zorn an.

Wer Unrecht erleidet, verspürt das Bedürfnis, es wiedergutzumachen. Denn es ist ja gerade Unrecht! Psalm 69 (68) drückt die legitime Selbstverteidigung eines schwer Beleidigten aus, der Rache will, aber nicht sündhaft handelt – willkürlich, aber unter der Führung Jahwes selbst, der früher oder später jedes Unrecht rächt und wiederherstellt. – Wer in diesem Psalm die Rachsucht eines frommen Menschen des Alten Testaments sieht, dem fehlt vielleicht die persönliche Erfahrung schweren Unrechts, sodass er die legitime Rache (Wiederherstellung) nicht als moralisch wertvoll erachtet. – Eine solche Ansicht geht zudem leicht mit einer allzu simplen Interpretation von Gottes Wiederherstellung „in der kommenden Welt“ einher. Als ob „das Land der Lebenden“ nicht auch zu Gottes Bereich der Gerechtigkeit gehörte. Die Flucht vor der Welt käme einem Verrat gleich.

Errette mich, Gott, denn die Wasser sind in meine Seele gesickert. Ich versinke im Schlamm des Abgrunds. Nichts bietet mir mehr Halt. Tief im Abgrund der Wasser überwältigt mich die Flut. – Anmerkung: Aus der Wortwahl – Wasser/Schlamm des Abgrunds/Abgrund der Wasser/Flut – geht klar hervor, dass der Autor, während er die Ursache der Ungerechtigkeit in sichtbaren und greifbaren Mitmenschen sucht, diese in der Unterwelt (Scheol) verortet. Ihr ungerechtes Verhalten zeigt – Apokalypse – buchstäblich die Wirksamkeit der Unterwelt.

Weit zahlreicher als die Haare auf meinem Haupt sind die, die mich grundlos hassen (Anmerkung: Definition von reiner Ungerechtigkeit). Mächtig sind die, die mich vernichten wollen – die, die es grundlos auf mich abgesehen haben. – Gott: Du kennst meine „Torheit“ (Anmerkung: Mangel an gottgegebener Weisheit): Meine Schwächen sind Dir offenbar.

-- **Anmerkung** -- Der Text, sofern er in der vorliegenden Fassung korrekt wiedergegeben wird, schreibt die Ursache offenbar nicht nur den Gegnern (und ihrem Scheol-Hintergrund) zu, sondern auch den eigenen Sünden (die einen, wie alle Sünden, den Bedingungen des Scheol unterwerfen).

(...). Um deinetwillen, HERR, erdulde ich Schmach, Schande bedeckt mein Angesicht. Ich bin meinen Brüdern fremd, den Söhnen meiner Mutter unbekannt. Denn ich sterbe vor Eifer für dein Haus (Anmerkung: Hier wird eine religiös-moralische Handlung klar definiert). Die Schmach, die deine Peiniger dir angetan haben, fällt auf mich zurück.

Wenn ich meine Seele durch Fasten quäle, machen sie es zum Vorwand für Beleidigungen! Wenn ich mich zur Buße in Sack und Asche lege, werde ich für sie zur Sagengestalt – zum Märchen derer, die am Stadttor sitzen – zum Lied derer, die dem Trunkenbold verfallen sind. – Anmerkung – All dies ist offenbar der soziale Vordergrund, hinter dem die Unterwelt lauert.

Eine Sünde, die nach Rache schreit. – Der Autor antwortet: – Erhöre mich, Gott, der du mein Gebet zur rechten Zeit an dich leitest, – in deiner großen Liebe, in der Wahrheit (Anmerkung: der Wahrheit über die Situation, wie Gott sie uns schenkt) deines Heils. – Zieh mich aus diesem Morast, damit ich nicht darin versinke, – damit ich meinen Widersachern entkomme, – aus dem Abgrund der Wasser! Damit mich die Flut der Wasser nicht erstickt! Damit mich der Abgrund nicht verschlingt (Anmerkung: wie Aluka)! Damit mich der Schlund der Grube nicht verschlingt! – Anmerkung: Hier wird deutlich, dass „die Widersacher“ mit „der Grube“, „dem Abgrund“ (Scheol) gleichzusetzen sind.

Göttliche Rache. – Erhöre mich, HERR, denn deine Liebe bedeutet Güte (...). Komm in meine Seele: Räche sie! Erlöse mich um meiner Feinde willen! Du kennst meine Schmach, meine Schande und meine Beleidigung; vor deinen Augen stehen alle meine Unterdrücker. Denn die Schmach hat mein Herz bis zum Zerbrechen gebrochen. – Ich setzte meine Hoffnung auf Mitleid: Es gibt keines! Auf tröstende Menschen: Nirgends zu finden! Als „Speise“ haben sie mir Gift gegeben und meinen Durst mit Essig gelöscht. – Der Tisch, an dem sie sitzen, soll ein Hinterhalt sein und ihr Überfluss eine Falle! Ihre Augen sollen sich in Finsternis verwandeln (...). Lass sie für immer ihre Nieren verlieren (Anmerkung: Seelenanteil).

Schütte deinen Zorn über sie aus! Lass das Feuer deines Grimms sie treffen! Lass ihre Behausung zur Wüste werden (...). Denn hartnäckig werfen sie sich auf den, den du triffst. Sie reißen die Wunden deines Opfers noch weiter auf. – Anmerkung – Hier wird erneut deutlich, dass sich der Autor einer Sündhaftigkeit bewusst ist, für die er irgendwo Buße tut. Woran sich seine Gegner klammern!

Schlage sie mit Leid, mit Leid nach dem anderen! Damit sie keinen Zugang mehr zu deiner Gerechtigkeit haben! Damit sie aus dem Buch des Lebens getilgt werden (Ps 87 (86),6; Dan 7,10; 12,1; bereits Ex 32,32ff.; Lk 10,20) (...). Damit deine Rettung mich aufrichte!

BT47

47. Einem Menschen ein Unglück verkünden: Gottes Antwort.

Psalm 109 (108) ist wirklich verständlich, wenn man sich mit schwarzer Magie und ihren Zaubersprüchen auskennt, wie zum Beispiel in Hesekiel 13,17/23, wo es heißt: „Seelen mit magischen Formeln fangen“.

Gott, (...) sie greifen mich grundlos an. Als Vergeltung für mein gütiges Verhalten klagen sie mich an. Während ich nur bete (Anmerkung: für meine Ankläger), bringen sie mir Unglück als Preis für meine gute Tat.

Flüche. – Der heilige Schreiber zitiert: Mobilisiert den Übeltäter gegen ihn. Lasst den Satan (Ankläger) (Offb.: Hiob 1; 6; 30,12; Sach. 3,1) zu seiner Rechten stehen (Anmerkung: Im Gerichtssaal steht dort normalerweise der Verteidiger)! Lasst ihn den Gerichtssaal als schuldig befunden verlassen! Lasst sein Gebet als Sünde ausgelegt werden! Lasst seine Tage verkürzt werden (Offb.: Hesekiel 13,19: „Lasst die sterben, die nicht sterben sollen“)! Lasst einen anderen sein Amt übernehmen!

Der Fluch des „Tôledôt“ (Genealogiefluch). – „Mögen seine Kinder zu Waisen und seine Frau zur Witwe werden! Mögen seine Söhne zu Vagabunden werden und umherirren! Mögen sie zu Bettlern werden! Mögen sie aus ihren Trümmern vertrieben werden! Möge der Wucherer all seinen Besitz an sich

reißen! Möge der Fremde sein Einkommen plündern! Möge ihm kein Mensch Liebe erweisen! Möge niemand Mitleid mit seinen Waisen haben! Möge seine Nachkommenschaft ausgerottet werden! Möge ihr Name in der nächsten Generation nicht einmal mehr erwähnt werden! Möge Jahwe der Sünde seiner Vorfahren gedenken! Möge die Sünde seiner Mutter nicht getilgt werden. Mögen all diese Übertretungen immer vor Jahwes Augen stehen! Damit er die Erinnerung an sie von dieser Erde tilgt.“ – Soviel zu den magischen Worten.

Gebet um göttliches Urteil der Vergeltung. – Wahrlich: Ein solcher Mensch hat vergessen, aus Liebe zu handeln! Deshalb war er den Armen und Unglücklichen dicht auf den Fersen (...). Er war in einen Fluch verstrickt: Möge dieser Fluch auf ihn zurückfallen! Er fand keinen Geschmack an Segensworten: Mögen Segensworte ihn verlassen! Er legte Flüche an wie seinen Mantel: Dieser Fluch dringt wie Wasser in sein Innerstes, wie Öl in seine Knochen. Möge er ihm ein Gewand sein, das ihn umhüllt, ein Gürtel, der seine Taille unaufhörlich einschnürt.

Anmerkung: Um die Rückführung des Fluches richtig zu verstehen, muss man annehmen, dass wahre Magie die Seele als „Nefesh“ (ein vom Lebensatem beseeltes Wesen) und insbesondere als „Ruah“ (Geist, Lebenskraft) angreift. Um dies rückgängig zu machen, lässt der Psalmist den Fluch daher „wie Wasser in die tiefsten Tiefen“ und „wie Öl in die Gebeine“ zurückfließen. Selbst wenn dies unter der Führung Jahwes geschieht, muss „ahw“ so verstanden werden, dass es das Lebewesen als solches und seine Lebenskraft, verankert in der Genealogie (tôledôt), bezeichnet. Andernfalls bleibt die rasende Form der schwarzen Magie wirkungslos. -- Darüber hinaus: Da nur Gott als Schöpfer der Seele und ihrer Lebenskräfte (Gen. 2,7 (Nefesh); Gen. 6,17 (Ruah)) diese radikal beherrscht und schwarze Magie genau diese Seele und ihre Lebenskräfte als göttlichen Ursprungs ins Visier nimmt, muss legitime Selbstverteidigung in diesem Sinne sprechen, als eine von Gott selbst wiederhergestellte Schöpfung.

Der Psalm vertraut allein auf Gott. – „Das sei – von Jahwe – der Lohn meiner Ankläger, die Unheil über meine Seele verkünden (Anmerkung: nämlich durch die Zauberformeln). Du, Jahwe, nimm es für mich auf gemäß

Deinem Namen (Anmerkung: Dein Sein als Schöpfer von Seele und Lebenskraft). (...)“

Anmerkung: Indem Gott die Initiative ergreift, wird die Gegenformel zur Religion und nicht zur unabhängigen, „autonomen“ Magie.

Und weiter . – „Hilf mir, HERR, mein Gott! Errette mich nach deiner Liebe, damit die Menschen erkennen, dass es deine Hand ist (Anmerkung: mächtiges Eingreifen), du, HERR! Dass es dein Werk ist.“

„Sie fluchen, und du sollst segnen. Sie greifen an: Schande sei über sie und Freude über deinen Knecht! Mögen die, die mich anklagen, mit Schande bekleidet werden, in ihrer Schande verstrickt wie in einem Gewand. – Großer Dank sei dem Wort des HERRN auf meinen Lippen, – Lob sei seinem Wort inmitten der Menge, denn er steht mir zur Rechten, nämlich dem Armen, um seine Seele aus der Hand seiner Richter zu retten.“ – Anmerkung – Psalm 54 (53),6/7, spricht in ähnlichem Sinne: „Gott kommt mir zu Hilfe, – der HERR mit allen, die meine Seele stützen, damit das Unglück auf die zurückfällt, die es auf mich abgesehen haben. HERR, – vernichte sie durch deine Wahrheit!“ – Ebenso Psalm 57 (56),7: „Gott, erhebe dich bis zum Himmel (...): Sie stellten mir eine Falle, aber sie fielen selbst hinein.“

BT48

48. Unberechenbar sind die Skrupellosen. Unberechenbar ist Gottes Reaktion.

Viele Psalmen beschreiben die Unterwelt, insofern sie selbst „im Land der Lebenden“, ja schon jetzt, durchscheint. In diesem Sinne sind sie eine „Apokalypse“ oder Offenbarung der verborgenen Seite des Lebens. – So Ps. 64 (63).

1. – Höre, Gott, mein Klagen : Beschütze mein Leben vor dem gefürchteten Feind. Verbirg mich vor der Bande der Übeltäter, vor dem Rudel der Verbrecher. – Diejenigen, die ihre Zunge zum Dolch schärfen: Sie zielen mit ihrem Pfeil, einem verletzenden Wort, um Unschuldige heimlich zu treffen.

Unberechenbar schlagen sie zu und fürchten nichts. – In ihrem bösen Tun ermutigen sie einander. Berechnend legen sie ihre Hinterhalte. Sie sagen: „Wer wird sie bemerken und unsere geheimen Gedanken ergründen?“ Sie planen Verbrechen: Sie verbergen einen Verrat, der wahrhaftig verräterisch ist, zusammen mit dem wahren Sachverhalt.

2. – Doch Gott schoss einen Pfeil ab . Ihre Wunden waren unvorhersehbar! Er ließ sie zusammenbrechen wegen ihrer hochmütigen Rede. – Wer sie seitdem sieht, schüttelt den Kopf. Jeder wird davor erschauern und Gottes Eingreifen verkünden und erkennen. – Die Gerechten finden ihre Freude und Zuflucht bei Jahwe. Die Aufrichtigen wünschen einander Glück.

Anmerkung: Es handelt sich hierbei eher um die Beschreibung eines göttlichen Gerichts „inmitten der Welt der Lebenden“. Zunächst wird die Situation umrissen, wobei die Unvorhersehbarkeit der vorherrschenden Verbrechen hervorgehoben wird, die der heilige Text – wie immer – eher andeutet als im Detail darlegt. Ebenso unvorhersehbar ist dann Gottes „Rache“, die Wiederherstellung der verletzten Ordnung.

Anmerkung – Gottes Eingreifen im Leben der Menschen wird manchmal nur beiläufig erwähnt, wie in Ps 119 (118), 84ff.: „Wie viele Tage wird dein Knecht leben? Wann wirst du meine Verfolger deinem Gericht unterwerfen (Anmerkung: Rachegericht)? Selbstsichere graben mir Gruben gegen dein Gesetz (Anmerkung: Dekalog).“ – Man sieht es: Mitten in einem langen Lobgesang auf Gottes „Gesetz“ plötzlich ein Ruf nach Gericht!

BT49

49. Der Würger (Schädlingsbekämpfer).

Das Phänomen des „Würgeengels“ oder Vernichters ist ein vormosaisches, sakrales Phänomen: Ein Dämon hatte es auf Menschen oder Vieh, oder beides, abgesehen und verursachte Tod. Um sich vor ihm zu schützen, konnte man beispielsweise die Eingänge von Häusern mit Blut bestreichen.

Lesen wir nun 2. Mose 12,1 und 13,16 (das jüdische Pessachfest). 2. Mose 7 und 10 berichten von den ersten neun Wundern (7,9; 11,9ff.) bzw. Zeichen. 2. Mose 11 beschreibt die zehnte Plage (11,1), nämlich die Ausrottung der Erstgeborenen in den Familien und des Viehs in Ägypten. 2. Mose 11,4: „Um Mitternacht werde ich, der HERR, durch Ägypten ziehen, und alle Erstgeborenen werden sterben.“ 2. Mose 12,12: „In dieser Nacht werde ich durch Ägypten ziehen und ich, der HERR, werde alle Erstgeborenen schlagen (...), sowohl Menschen als auch Tiere. Und ich, der HERR, werde alle Götter Ägyptens richten.“

Anmerkung: Den Israeliten wurde geboten, das Blut eines einjährigen Lamms (Schafs oder einer Ziege) als Zeichen an die Türschwelle und die beiden Türpfosten zu streichen, um der verheerenden Plage zu entgehen. – 2. Mose 12,23: „Wenn der HERR nach Ägypten zieht, um es zu schlagen, wird er das Blut sehen (...) und er wird nicht an der Tür vorübergehen und den Würger (Vernichter) nicht in eure Häuser lassen, um zu schlagen.“ – 2. Mose 12,19 berichtet von der Hinrichtung: „Mitten in der Nacht schlug der HERR alle Erstgeborenen im Land Ägypten.“

Anmerkung: Einige Bibelwissenschaftler vertreten die Ansicht, der heilige Autor vertrete zunächst eine religiöse Idee und wähle dann Phänomene – natürliche wie kulturelle –, um diese zu veranschaulichen, beispielsweise in einer Parabel. Dies ist ein Missverständnis der Apokalyptik: Zunächst gibt es geheimnisvolle Details, die jeder sehen und auf seine Weise interpretieren kann, vorzugsweise so natürlich wie möglich. Erst dann wird deutlich, dass ein unerklärlicher Rest zurückbleibt, über den niemand nachdenkt. Der heilige Autor jedoch, inspiriert von Gott, durchschaut die natürliche Oberfläche – das äußere Erscheinungsbild – und erkennt in der Tiefe entweder Jahwe oder andere übernatürliche Kräfte am Werk.

Beide Meinungen scheinen übereinzustimmen, unterscheiden sich aber in ihren Grundzügen.

Anmerkung – Der Begriff „Vernichter“ findet sich in 2 Sam. 24,16 und in 2 Kings 19,25.

50. Verstoß gegen die ersten drei Gebote.

Zur Zeit des Propheten Jeremia glichen Jerusalem und die anderen Städte Judas verlassen und unbewohnten Ruinen. – Die Frage nach dem Grund dafür beantwortet der Prophet den Juden in der Diaspora – den Juden in Ägypten. Lesen wir Jeremia 44,1/30.

Jeremia: „So spricht der Herr (...). – Dies geschah wegen der Übertretung der Gebote durch diejenigen, die mich herausforderten: Sie opferten Weihrauch im Dienst fremder Götter (...). – Unermüdlich sandte ich alle meine Knechte, die Propheten, aus: ‚Begeht nicht solch einen Gräuel (...)!‘ Aber sie hörten nicht. (...). Da entbrannte mein Zorn und Unmut: Sie setzten die Städte Judas und die Straßen Jerusalems in Brand. (...)“

-- **Anmerkung** -- Seht die 'Apokalypse' oder Offenbarung des wahren - okkulten - Grundes für diese Ruinen und Entvölkerungen.

Die Juden in der Diaspora verstanden die Lektion nicht. – „Und nun spricht Jahwe (...). – Wie bringt ihr euch ähnliches Unglück selbst zu?“ Die Männer, „die wussten, dass ihre Frauen fremden Göttern Weihrauch darbrachten, und die anwesenden Frauen – eine große Zahl – antworteten: „Wir wollen euch nicht zuhören, sondern werden weiterhin unser Versprechen halten: der Himmelskönigin (Anmerkung: Ishtar – eine Göttin) Weihrauch und Trankopfer darzubringen, wie wir es taten – wir und unsere Väter, unsere Könige und Fürsten, in den Städten und auf den Straßen Jerusalems. Damals hatten wir Brot im Überfluss, waren glücklich und kannten kein Unglück. Doch seit wir aufgehört haben, der Himmelskönigin Weihrauch und Trankopfer darzubringen, fehlt es uns an allem, und wir sind durch Schwert und Hunger umgekommen.“ – (Die Frauen:)

Übrigens: Geschieht das, wenn wir der Himmelskönigin Weihrauch und Trankopfer darbringen, ohne das Wissen unserer Männer, dass wir Kuchen mit ihrem Bild (Anmerkung: einer nackten Figur) backen und Trankopfer

darbringen? – Anmerkung: Vorbiblisches und außerbiblisches Heidentum, vermischt mit dem Glauben an Jahwe (Synkretismus), war offenbar eine hartnäckige Tradition unter den Israeliten. Die apokalyptischen Lehren der Propheten Jahwes über die Geschichte des Unheils drangen nicht ins Herz.

BT51

6. Texte 51 bis 60

51. Der skrupellose Richter und die lästige Witwe.

Wir befinden uns am Schnittpunkt des vierten und des siebten bis zehnten Gebots: Obrigkeiten, die Recht sprechen sollen. – Lesen wir Lukas 18,1/8.

Jesus erzählt es in Form eines Gleichnisses. – Die Hauptaussage lautet: Betet immer und verliert niemals den Mut. – Die Schlussfolgerung ist erst recht: Wenn schon der skrupellose Richter so hart urteilt, wie viel härter urteilt dann Gott!

1. – Der skrupellose Richter als Beispiel. – In einer Stadt lebt ein Richter, der a) Gott nicht fürchtet („Gott ist ihm gestorben“) und b) sich nicht um die Menschen kümmert. Mit anderen Worten: Der Dekalog ist für ihn bedeutungslos. – In derselben Stadt sucht ihn auch eine Witwe auf: „Verschaffe mir Recht gegen meinen Widersacher.“ – Lange weigert sich der Richter. Bis er sich einredet: „Obwohl ich Gott nicht fürchte und mich nicht um die Menschen kümmere, will ich ihnen dennoch Recht verschaffen, da sie mir Mühe bereiten, damit sie mich nicht endlos langweilen.“ – Anmerkung: Sein Vergnügen wird gequält! Was das Pflichtgefühl nicht vermag, erreicht die Unzufriedenheit.

2. Der Herr sprach: „Hört, was der skrupellose Richter sagt!“ „– Gott als erst recht – ursprünglich. – „(Wenn selbst ein so skrupelloser Richter sich dennoch entscheidet, Recht zu sprechen, obwohl er als Zyniker kein Gewissen hat), (wie viel mehr) sollte Gott seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm rufen, während er sie warten lässt, nicht Recht verschaffen? Ich sage euch: „Bald wird er ihnen Recht verschaffen!“ Anmerkung: Diese Argumentation scheint mit Prediger 35,11/24 übereinzustimmen. Der Text handelt von Gott als Richter: „Der Herr ist ein Richter, der keine Person

bevorzugt (gemeint ist: Standesunterschied) (gemeint ist: er bevorzugt die Mächtigen). Er achtet nicht auf Ansehen, um beispielsweise die Armen ihrer Rechte zu berauben.“ – Der Zugang zu Gott als Richter ist das Gebet: „Das Gebet der Elenden dringt durch die Wolken.“ Dies bedeutet: zu Gottes Wohnstätte, – zu Gott selbst.“ „Der Herr wird nicht zögern. Er wird nicht zögern im Fall der Gerechten (Anmerkung: Menschen, die Gott fürchten und sich um ihre Mitmenschen kümmern).“ – Siehe die Weisheit des Alten Testaments zu diesem Thema.

Anmerkung – Eine rätselhafte Ergänzung . – Jesus, Lukas 18,8, unmittelbar nach seiner Auslegung des Gleichnisses: „Aber wird der Menschensohn, wenn er kommt, Glauben auf Erden finden?“ Dies scheint darauf hinzudeuten, dass ein Abfall vom Glauben bevorsteht.

BT52

52. Richter: Götter? Nein: Wenn sie ungerecht sind, dann Sterbliche.

Ps. 82 (81). – Gott konzentriert sich auf den göttlichen Rat (vgl. Hiob 1,6, wo es den Anschein hat, als delegiere Gott einen Großteil seiner Herrschaft über das Universum (das Reich Gottes) an Menschen auf Erden, z. B. Fürsten, Richter usw.). Inmitten der „Götter“ (Anmerkung: Dtn 19,17ff.; Priester, Richter; 2 Sam 14,17; 14,20: Könige; Ex 21,6; 22,7) richtet er ab. – „Wie lange wollt ihr noch ungerecht richten? Die Machtpositionen der Skrupellosen stärken?“

„Richtet zugunsten der Machtlosen, der Waisen. Gebt den Unglücklichen, den Bedürftigen ihr Recht. Befreit die Machtlosen, die Armen. Erlöst sie aus der Gewalt der Skrupellosen.“ – Anmerkung – So spricht Jahwe, den Kopf schüttelnd! Nun verkündet er sein Urteil – das endgültige Urteil.

„Ohne Einsicht! Ohne Verständnis! In Finsternis wirken sie! Der ganze Grund des Landes (Offb.: des Lebens) wankt. – Ich sagte (Offb.: am Anfang): „Ihr seid ‚Götter‘, ‚Söhne des Höchsten‘. Ihr alle.“ Aber nein! Als Menschen

werdet ihr sterben. Als ein einziger Mensch, ihr Fürsten, werdet ihr fallen.“
(...)

Psalm 58 (57). – Ist es wirklich so, ihr Götter, dass ihr nach Gerechtigkeit richtet? Dass ihr die Menschen nach Recht richtet? Keineswegs! Mit dem Herzen selbst erschafft ihr das Falsche! Mit euren Händen schwingt ihr die Waage (der Gerechtigkeit) im Land nach eurem willkürlichen Willen! – Schon im Mutterleib sind sie vom rechten Weg abgewichen, die Gewissenlosen! (...). Ehe sie Dornen tragen wie der brennende Dornbusch, soll der Zorn (des HERRN) wie ein Sturmwind den brennenden Dornbusch, ob grün oder versengt, verwehen! (...).

Notiz-

1. Schon die archaischen heidnischen Herrscher (Häuptlinge, Richter usw.) wurden als Sprachrohr von Gottheiten, Ahnengeistern und Ähnlichem interpretiert. Mit anderen Worten: Die Herrscher wurden als heilig angesehen.

2. Auch in der Bibel, die alles apokalyptisch betrachtet und vor dem Hintergrund seines unsichtbaren Hintergrunds prüft, werden Herrscher als „Götter“ bezeichnet: Doch vor dem Hintergrund des Dekalogs Jahwes! So sagt die weise Frau aus Tekoa: „Denn Seine Majestät, der König, ist wie der Engel Gottes (Anmerkung: Gott, insofern er sich greifbar offenbart), um das richtige Verständnis von Gut und Böse zu erlangen.“ (2 Sam 14,17). Oder: „Seine Majestät besitzt die Weisheit des Engels Gottes; er weiß alles, was auf Erden geschieht.“ (2 Sam 14,20).

BT53

53. Sündige gegen das vierte Gebot.

„Du sollst Eltern und Kinder ehren“ dient als Gebot, das Herrschern Respekt vor ihren Untertanen auferlegt. – Lesen wir in diesem Licht Jesaja 14,3–21, ein „Maschhal“, ein satirisches Gedicht gegen einen östlichen Machthaber.

Wie fand der Tyrann sein Ende, wie zerbrach sein Hochmut? (...). In der Tiefe erhob sich die Unterwelt (Anmerkung: Unterwelt, Hölle, Reich der Toten) (...). Er hat die Schatten – alle Herrscher der Erde – um eurer willen erweckt – hat alle Fürsten der Nationen von ihren Thronen gestürzt. (...). „Auch ihr! Ihr seid hinabgestiegen wie wir, seid uns gleich geworden! Euer Glanz ist in die Unterwelt gestürzt (...). Unter euch hat sich ein Bett voller Ungeziefer gebildet. Maden bedecken euch.“

Wie bist du denn vom Himmel gefallen, Morgenstern, Sohn der Morgenröte? Wie wurdest du zur Erde gestürzt, Bezwinger der Völker? – Du, der du in deinem Herzen gesagt hattest: „Ich will zum Himmel hinaufsteigen. Über Gottes Sternen will ich meinen Thron aufrichten. Ich will mich setzen auf den Berg, wo sich die Götter versammeln (vgl. Ps 48,47,3), auf den höchsten Gipfeln des Nordens (Anmerkung: Man glaubte, die Götter versammelten sich irgendwo im hohen Norden). (...). Ich will über die Wolken steigen. Ich will dem Höchsten gleich sein.“ Doch du wurdest hinab in die Unterwelt, in die tiefste Tiefe des Abgrunds. – Anmerkung: Die biblischen Texte lassen keinen Zweifel: Selbst die mächtigsten Herrscher, die die Zehn Gebote missachten, fahren direkt in die Unterwelt. Erbarmungslos. Genau wie der gewöhnlichste, unbedeutendste Bürger.

Der Text spricht von der Schmach schlechthin: nicht einmal ein ehrenvolles Begräbnis zu erhalten. – Alle, die dich bemerken, dich ansehen, – richten ihren Blick auf dich: „Ist das der Mann, der die Erde erbeben ließ, Reiche erschütterte? (...) Du wurdest verstoßen: außerhalb deines Grabes! (...) Mitten unter Geschlachteten, von Schwertern durchbohrt, auf die Grabsteine geworfen. Wie ein plattgedrückter Kadaver. (...)“

Anmerkung: Das zentrale Thema dieses Textes lautet: „Ihr, die ihr in eurem Herzen gesprochen habt.“ Gott richtet laut Bibel nicht nach äußerer Macht oder Pracht: Das Herz, das in uns ist und sich für oder gegen die Zehn Gebote entscheidet, ist der entscheidende Faktor, wenn Gott Gericht hält.

54. Der „Abstieg in die Hölle“ (Abstieg in den Scheol) des Pharao.

Ezechiel 32,17/32. – Der prophetische Text beschreibt in dramatischen, ja tragischen Worten, wie der Pharao, der Fürst Ägyptens, nach dem auf den Schlachtfeldern verbreiteten Schrecken inmitten all der anderen Fürsten (und ihrer Scharen) in die Unterwelt gelangt. Der Text wiederholt Ezechiel 31,15/18: Der imposante Zedernbaum, der den Pharao darstellt, erreicht die Unterwelt ebenso wie die anderen Fürsten, die sich bereits dort befinden: Diese finden Trost im Anblick, dass auch er mit ihnen dort endet. – Anmerkung – Der Text Ezechiels erinnert an Jesaja 14,3/23 (Der Abstieg des babylonischen Fürsten in die Hölle).

Im zwölften Jahr, im ersten Monat, am fünfzehnten Tag des Monats, erging das Wort des HERRN an mich: Du Menschensohn, beklage die Volksmengen Ägyptens und führe sie hinab – majestätisch – mit den Töchtern der Völker – mit denen, die in die Grube hinabfahren.

Wen übertrumpfst du an Schönheit? Komm herab! Leg dich zu den Unbeschnittenen (Ex 4,24 (Mose wird von Zippora durch einen Sohn beschnitten); Lev 19,23-25: Jahre der Beschneidung der Obstbäume im „unbeschnittenen“ Land (Kanaan), die von den Israeliten gepflanzt wurden).

Inmitten der Opfer des Schwertes – der Gefallenen – sie sind gefallen (...), – er und all seine Scharen.

Aus dem Zentrum der Unterwelt werden ihm die mächtigsten Helden, seine Verbündeten, sagen: „Sie sind herabgestiegen! Sie haben sich zur Ruhe gelegt, die Unbeschnittenen, die Gefallenen.“

Seht: Dort ist Elam und all seine Scharen um sein Grab, alle gefallen als Opfer des Schwertes. Sie sind als Unbeschnittene in die Unterwelt hinabgestiegen: jene, die Schrecken im Land der Lebenden säten. Sie haben ihre Schande mit sich getragen – zusammen mit denen, die in die Grube (Scheol) hinabsteigen. – Ein Ruheplatz wurde ihnen bereitet inmitten der Opfer, umgeben von seinen Scharen – mit ihren Gräbern um ihn herum. Sie sind alle unbeschnitten, gefallen, Scharen, weil sie Schrecken im Land der Lebenden säten. Sie haben ihre Schande mit sich getragen – zusammen mit

denen, die in die Grube hinabsteigen. Sie wurden inmitten der Opfer beigesetzt.

Hinweis – Wir geben den gesamten Text wieder, um die für Schlachtfelder nach einer Schlacht typische makabre Atmosphäre zu vermitteln.

Diese Atmosphäre bildet den wahren Hintergrund aller Eroberungskriege, von denen die Menschheitsgeschichte so reich ist. – Der Text wird fortgesetzt.

Seht her: Meschech – Tubal und all seine Scharen, – mit seinen Gräbern ringsum! Sie alle sind unbeschnitten – Opfer des Schwertes, weil sie Schrecken im Land der Lebenden verbreiteten. Sie wurden nicht bei den Helden bestattet, die einst fielen – jenen, die mit den Waffen in der Hand in die Unterwelt hinabfuhren. Ihnen aber liegt das Schwert unter dem Haupt und ihre Schilde unter den Gebeinen, denn der Schrecken der Helden herrschte im Land der Lebenden.

Aber ihr: Ihr werdet unter den Unbeschnittenen zermalmt und zu den Opfern des Schwertes gelegt werden. Seht: Edom, seine Fürsten und all seine Großen, die – trotz ihrer Tapferkeit – zu den Opfern des Schwertes gegeben wurden! Sie wurden zu den Unbeschnittenen gelegt – zu denen, die in die Grube hinabfahren.

Seht her! Die Helden des Nordens und all die Sidonier, die sich vor dem Schrecken ihrer Macht mit den Opfern in die Grube stürzten. Beschämt legten sie sich, unbeschnitten, inmitten der Schwertopfer nieder. Sofort trugen sie ihre Schande mit denen, die in die Grube hinabstiegen.

Der Pharao wird sie sehen. Sofort wird er sich seinem Schicksal ergeben angesichts all derer, die dem Schwert zum Opfer fallen – der Pharao und sein ganzes Heer. – Weissagung des Herrn. – Weil er Schrecken im Land der Lebenden gesät hat, wird man ihn unter die Unbeschnittenen ausbreiten – unter die Opfer des Schwertes – den Pharao und sein ganzes Heer. – Weissagung des Herrn.

Hinweis: Lesen Sie nun Matthäus 19,20/28. Die Mutter von Jakobus und Johannes bittet Jesus um ein besonderes Privileg: Ihre Söhne dürfen in seinem Reich zu seiner Rechten und Linken sitzen. Jesus sagt, dass a) dazu ein Kelch getrunken werden muss und b) nur sein Vater darüber entscheidet. Aber: „Ihr wisst, dass Herrscher die Völker unterdrücken und die Mächtigen des Reiches ihre Macht missbrauchen. So soll es unter euch nicht sein.“

BT55

55. Die 'Parakuptousa' (die schief aussehende).

Lasst uns zum sechsten und neunten Gebot übergehen, die sich auf Erotik und Sexualität beziehen. – Spr. 7,1/27. – Dieser Text ist lediglich eine Anwendung dessen, was Spr. 9,113/18 als allgemeine Regel aussagt: „Der Tor weiß nicht, dass dort (Anmerkung: wo Torheit wirkt) Schatten zu finden sind und dass ihre Gäste in den Tälern des Totenreichs wohnen.“ – Die Parakuptousa, die lüsterne Frau, ist ein verführerisches Beispiel dafür.

Weisheit als Grundlage des Lebens. – „Mein Sohn, (...) befolge meine Gebote, so wirst du leben.“ So spricht der weise Vater, der Verkünder göttlicher und von Gott gegebener Weisheit oder Einsicht. – In der Tat: Wie Psalm 119 (118), 93 und 149 sagt, sind die Gebote oder der Dekalog die gängige Zusammenfassung biblischer Weisheit. Ihre Umsetzung im praktischen und theoretischen Leben auf dieser Erde ist die wichtigste Voraussetzung für das, was

Die Sprüche Salomos nennen es „Leben“, also jenes Leben, das von Gott kommt. Es führt daher nicht in die Unterwelt oder ins Scheol.

Weisheit über die fremde Frau. – Der Begriff „fremde Frau“ (Spr. 2,16; 5,3; 5,20; 6,24; 22,14) bezieht sich auf „die Frau“²⁴ und „den anderen (Mann)“. Sie ist nicht die Prostituierte, wie in Spr. 6,26 behauptet wird: Die Prostituierte begnügt sich mit einem „Lohn“, einem Stück Brot, wohingegen die „Frau des Nächsten“ (6,9) viel mehr will: „Sie will ein kostbares Leben“ (sie will, wie die Unterwelt, „lebendig verschlingen“ (Spr. 1,12)). Doch ethisch – religiös – und somit auch kosmisch (okkult) betrachtet, laufen sie auf dasselbe hinaus: „Eine tiefe Grube ist die Prostituierte. Eine enge Grube

ist die fremde Frau.“ Trog und Grube weisen den Weg in die Unterwelt! – Anmerkung: Manche Leser der Sprüche betrachten das Buch üblicherweise als „eine Sammlung moralisierender Klischees“. Was im Prinzip zutrifft. Bis auf einen Punkt: Diese moralisierenden Weisheitsklischees existieren nicht ohne den dekalogischen, religiösen und kosmischen Hintergrund. Sie sind Apokalypse, eine Offenbarung dessen, was hinter dem Schein der Dinge verborgen liegt. – Vgl. Spr. 23,27/28, wo solche Frauen mit Räuberinnen verglichen werden.

Die fremde Frau. – Wer betrügt, begegnet der Fremden mit den süß klingenden Worten! So erzählt der Erzähler. – Ich stand am Fenster meines Hauses und schaute durch die Gitterstäbe. Ich sah inmitten junger, naiver Menschen (...), unter „Kindern“: einen Jungen ohne Einsicht.

Er geht durch die Gasse – nahe der Ecke, wo sie steht. Biegt in die Straße zu ihrem Haus ein. In der Dämmerung, im Morgengrauen – mitten in der Nacht und der Dunkelheit. – Seht: Eine Frau nähert sich ihm, gekleidet wie eine Prostituierte, Verrat in ihrem Herzen. Sie ist unternehmungslustig und schamlos. Ihre Füße können es nicht mehr aushalten, in ihrem eigenen Haus zu sein: mal auf der Straße, mal auf den Plätzen. Sie hält an jeder Ecke Wache.

Sie packt ihn, umarmt ihn und sagt schamlos: „Ich musste ein Dankopfer darbringen. Heute habe ich meine Gelübde erfüllt. Deshalb bin ich hinausgegangen. Um dich zu treffen. Um dich zu suchen. Und ich habe dich gefunden! – Ich habe mein Bett mit Decken bedeckt, mit bunten Stoffen, ägyptischem Tuch! Ich habe mein Bett mit Myrrhe, Aloe und Zimt bestreut. – Komm herunter! Lass uns bis zum Morgen in Liebe schwelgen. Lass uns der Lust frönen! Denn es ist kein Mann im Haus. Er ist auf eine lange Reise gegangen. Er hat seinen Geldbeutel mitgenommen. Er wird erst bei Vollmond zurückkehren.“

Mit Macht und Überredungskunst verführt sie ihn. Mit dem süßen Zauber ihrer Lippen zieht sie ihn in ihren Bann. Sofort folgt er ihr. Wie ein Ochse zum Schlachthof. Wie ein leichtsinniger Mann, der sich in Ketten quälen lässt, bis

ein Pfeil seine Leber durchbohrt. Wie der Vogel, der buchstäblich ins Netz fliegt. Ohne zu ahnen, dass sein Leben auf dem Spiel steht.

-- **Anmerkung** -- Mit diesem letzten Satz wird der apokalyptische Aspekt deutlich: Das „Leben“, das Gott gibt, wenn man die Zehn Gebote hält, „steht auf dem Spiel“.

Die Enthüllung. – Der Sprecher fährt fort: „Lass dein Herz nicht ihren Wegen folgen! Verirre dich nicht auf ihren Pfaden! Denn viele sind es, die sie tödlich niederstreckt, und die stärksten Männer fielen ihr zum Opfer. Ihre Wohnung ist der Weg ins Totenreich, die Rampe zum Tor der Toten.“ Spr. 2,16/19: „Ihre Wohnung öffnet sich zum Tod. Ihre Wege führen in die Schatten.“ – Spr. 5,2/6: „Ihre Füße steigen hinab zum Tod. Ihre Schritte führen zum Totenreich; auf ihrem Lebensweg ist sie blind, und sie merkt es nicht.“

-- **Anmerkung** -- In 1 Johannes 2,11 heißt es: „Sie wandelt in der Finsternis. Sie weiß nicht, wohin sie geht, denn die Finsternis hat ihre Augen verblendet.“

BT56

56. „Seltsames Fleisch“.

Dieser Ausdruck, Judas 7, bedeutet „nicht-menschliches Fleisch“, wie der Text erklärt: „Ebenso Sodarna, Gomorra und die benachbarten Städte, die auf dieselbe Weise (Judas 6) Unzucht trieben, indem sie sich ‚fremdem Fleisch‘ hingaben. Sie sind als Beispiele hingestellt, Opfer der Strafe des ewigen Feuers.“ – Anmerkung – Genesis 19,1/11 berichtet, wie die Bewohner solcher Städte ebenfalls Vergehen begehen wollten, und zwar auf homosexuelle Weise, mit „zwei Engeln“ (wenn auch in menschlicher Gestalt).

Die Sünde des „fremden Fleisches“. – Auch diese tritt in umgekehrter Form auf.

-- Judas 6. -- Was die Engel betrifft, die ihren höheren Rang nicht beibehalten haben, sondern ihre eigene 'Wohnstätte' (Anmerkung: die

himmlischen Bereiche) verlassen haben: Im Hinblick auf das Gericht des großen Tages (Anmerkung: das Endgericht) hat Gott sie mit ewigen Ketten in den Tiefen der Finsternis gefesselt.

Betrachten wir nun 1. Mose 6,1/4. Als sich die Menschen auf der Erde vermehrten und ihnen Töchter geboren wurden, fanden die Söhne Gottes (göttliche Wesen, Engel) Gefallen an den Töchtern der Menschen und nahmen sich alle zu Frauen, die ihnen gefielen. – Jahwe sprach: „Mein Geist (göttliche Lebenskraft) soll nicht unbegrenzt für den Menschen verantwortlich sein, da er Fleisch ist (menschliche Existenz ohne gottgegebene Lebenskraft); sein Leben soll daher auf einhundertzwanzig Jahre begrenzt sein.“ – Die Nephilim (Offb 13,33; Riesen; Bar 3,26) lebten damals (und auch später) auf der Erde, als die Söhne Gottes mit den Töchtern der Menschen Geschlechtsverkehr hatten und ihnen Kinder zeugten, die die Helden der Vorzeit, jene berühmten Menschen, sind.

Anmerkung: Dass außerirdische Wesen „fremdes Fleisch“ begehren, geht auch aus Tob 3,8 und 3,17 hervor: Asmodeus, „der schlimmste unter den Dämonen“, beehrte Sarra und näherte sich ihr als Mann – sieben an der Zahl bis dahin –, woraufhin sie, wie Tob 6,14ff. berichtet, vor einer ehelichen Vereinigung starb. Asmodeus (Tob 8,1/3) wurde durch einen Exorzismus des Engels Raphael gezwungen, „durch die Luft nach Ägypten zu fliehen“, um dort gefesselt und geknebelt zu werden.

BT57

57. Saul: ein Fürst ('Gott') wie die Heiden ihn haben.

Lesen wir 1 Samuel 8,31. Wir extrahieren die wichtigsten Punkte daraus.

1 Sam 8,5 – Die Ältesten Israels wandten sich an den Propheten Samuel, der das Volk bis dahin im Namen des HERRN geführt hatte: „Setze uns einen König ein, der unser Richter sei, wie alle Völker einen haben.“ (...) Darauf antwortete der HERR: „Sieh dir alles an, was das Volk zu dir sagt, denn nicht dich haben sie verworfen. Sie haben mich verworfen. (...) Sie haben mich

verlassen und fremden Göttern gedient. (...) Nur eines sollst du ihnen eindringlich lehren: Du sollst sie das Gesetz des Fürsten lehren, der über sie herrschen wird.“ – Anmerkung – Das fürstliche Gesetz, das vor dem Einmarsch Israels in Kanaan galt, enthielt strenge Bestimmungen, die alle Bevölkerungsschichten betrafen. Der HERR fügte hinzu: „An jenem Tag werdet ihr nach eurem König schreien, den ihr euch selbst erwählt habt. Aber der HERR wird euch nicht antworten. An jenem Tag.“ Das Volk wollte Samuel nicht hören.

1 Sam 9,2 – „Saul war in der Blüte seiner Jahre und von stattlicher Schönheit. Kein Israelit war schöner als er (...). Er überragte alle anderen um Längen.“ – Anmerkung – Lesen Sie 1. Mose 6,4 noch einmal: Saul erscheint dort als Sohn der Nephilim, als „Held“! Mit denselben Eigenschaften, aber auch mit derselben Skrupellosigkeit.

1 Sam 10,1: „Samuel nahm den Ölkrug und goss ihn über Sauls Haupt. (...) Du sollst Richter sein über das Volk des HERRN. (...)“ – Anmerkung: Der Name für Richter war „Gott“!

1 Sam 10,9. – „Als Saul sich von Samuel abwandte, änderte Gott sein Herz. Und alle Zeichen, die Samuel vorhergesagt hatte, erfüllten sich noch am selben Tag. – Sie kamen nach Gibeon, und siehe, eine Schar von Propheten (Sehern) kam auf ihn zu. Der Geist Gottes (Anmerkung: eine hier Gott zugeschriebene Lebenskraft) kam auf Saul herab. Er geriet in ihrer Mitte in Verückung (...).“

1 Sam 10,25. – In Mizpa fiel das Los auf Saul. Er verkündete dem Volk das Gesetz des Fürsten.

1 Sam 13,7 – Saul, eigensinnig und darauf bedacht, beim Volk Erfolg zu haben, gerät in große Not. Er hört nicht auf Samuel und bringt ein Brandopfer dar. Daraufhin erwidert Samuel: „Du hast dich wie ein Wahnsinniger verhalten.“

(...). Jahwe hat bereits einen anderen im Sinn, einen Mann nach seinem Herzen (...). Denn du, Saul, hast nicht getan (vgl. 1 Sam 15), was Jahwe dir

geboten hatte.“ – Anmerkung: Der Text sagt zwar, dass Jahwe Sauls Herz veränderte, meint aber tatsächlich, dass innerhalb von Jahwes „Reich“ (Regierung des Ganzen) die Herzensänderung eine vorhersehbare Tatsache war, unmittelbar nachdem er sich sicher war, dass er das Recht eines Fürsten als die Macht eines Fürsten durchsetzen konnte (wie Jesus in Mt 20,25 sagt („herrschen“ und „Macht spürbar machen“)).

1 Sam 15 – In seinem Krieg gegen die Amalekiter verhält sich Saul nicht so rücksichtslos, wie Jahwe es gefordert hatte. Der Prophet deutet dies im Namen Jahwes folgendermaßen: „Eine Sünde der (Anmerkung: skrupellosen) Magie: Das ist in Wahrheit eine Rebellion gegen Jahwe! Ein Verbrechen durch Teraphim (Anmerkung Gen 31,19; Ri 17,5; 1 Sam 19,13/17: Hausgötter, ‚Lares‘): Das ist Hochmut!“ – Anmerkung – Wie 1 Joh 2,16 sagt: Hochmut ist ein Hauptmerkmal der Welt: der Menschheit, insofern sie sich von Gott abgewandt hat. Auch ein Zeichen von Besitzgier.

1 Sam 16,1. – „Der HERR sprach zu Samuel: ‚Füll dein Horn mit Öl und geh! Ich sende dich zu Isai, dem Bethlehemiter, denn ich habe mir aus seinen Söhnen einen Fürsten (Offb.: David) erwählt.‘ Samuel salbte ihn inmitten seiner Brüder zum König: ‚Der Geist des HERRN (Offb.: Ri 3,10) begleitete David von diesem Tag an und danach. Der Geist des HERRN hatte sich von Saul zurückgezogen (vgl. 1 Sam 15,22ff.), und ein gewissenloser Geist des HERRN (Offb.: Geduld des HERRN) ergriff ihn mit Furcht.‘“

-- **Anmerkung** -- Die abgekürzte (tropologische) Redewendung für „Geister“ (sowohl Wesenheiten als auch Lebenskräfte), die von Gott abweichen, findet sich auch an anderen Stellen in der Bibel: Richter 9,23 (Geist, der Zwietracht sät); 1. Könige 22,19/23 (Geist, der Lügen redet); Jesaja 19,14 (Geist, der betrunken redet); Jesaja 29,10 (Geist, der einem schlaftrunkenen Mann gleicht). Immer wieder wird deutlich, dass der Begriff „Geist“ (sowohl Wesenheit als auch Lebenskraft) eine „Harmonie der Gegensätze“ ist: mal neutral, mal gut oder böse. – „Da sagten Sauls Diener: ‚Seht, ein gewissenloser Geist Gottes erweckt Furcht in euch.‘“ „Unser Herr wird einen Befehl geben, und die Diener, die dir helfen, sollen einen Mann suchen, der die Leier spielen

kann; wenn dich ein gottloser Geist überkommt, soll diese Leier erklingen, und es wird dir besser gehen.“

Saul: „Sucht mir einen Mann, der gut spielen kann, und bringt ihn zu mir.“ Einer der Diener: „Ich habe einen Sohn Isais gesehen: Er kann spielen! Und er ist ein tapferer Mann, ein Krieger. Er ist redegewandt und schön. Der HERR ist mit ihm.“ David war dieser Mann! Er kam herüber und wurde Sauls Waffenträger. „Immer wenn der Geist des HERRN Saul ergriff, nahm er die Leier und spielte darauf. Daraufhin beruhigte sich Saul, fühlte sich besser und der böse Geist wich aus ihm.“ – Anmerkung – Die Geschichte birgt eine tragische Ironie: Derjenige, der seine seelischen Leiden heilt, ist genau derjenige, den der HERR als seinen Nachfolger bestimmt hat!

1 Sam 17,1: David besiegt Goliath, den Helden der Philister. – 1 Sam 18,6: „(...) Die Frauen kamen aus allen Städten Israels zu König Saul, um zu tanzen und zu Tamburinen zu singen – mit Freudenschreien und Triangelklang. ‚Saul hat Tausende erschlagen, David aber Zehntausende!‘ Saul war unzufrieden: ‚Ihm fehlt nur noch die Königswürde!‘ Von diesem Tag an blickte Saul neidisch auf David.“

Anmerkung – Neben Selbstgerechtigkeit ist Neid eine dämonische Eigenschaft, wie es in Weisheit 2,24 heißt: „Durch den Neid des Teufels kam der Tod in die Welt.“ – „Am nächsten Tag ergriff ein gewissenloser Geist Gottes Besitz von Saul; er wurde mitten in seinem Haus angegriffen. David spielte wie sonst die Leier. Und Saul hatte seinen Speer in der Hand. Er schwang den Speer und sprach: ‚Ich werde David an die Wand nageln.‘“

Doch David entkam ihm zweimal.“ Saul fürchtete sich vor David. (...)“. Saul entfernte David und ernannte ihn zum Heerführer über tausend Mann. Doch David war weiterhin erfolgreich: „Der HERR war mit ihm.“ Saul „sah dies und fürchtete sich vor David“. Von da an wollte Saul David beseitigen (1 Sam 18,21; 18,25; 19,1; 19,5). Mit anderen Worten: Ein mörderischer Drang ergriff ihn.

Anmerkung: Wie in Johannes 8,37; 8,40; 8,44 steht, wollen die widerstrebenden Juden Jesus töten – vom Satan verführt. Selbstgerechtigkeit, Neid und Mordlust kennzeichnen den Besessenen.

1 Sam 18,17; 18,21ff. – Saul belügt David, indem er ihm seine Töchter als Frauen vorstellt, sodass dieser durch die Philister stirbt. – Anmerkung: Wie in Johannes 8,44 steht, werden die widerstrebenden Juden von „ihrem Vater“, Satan, beeinflusst, der ein Erzlügner und Verbreiter von Lügen ist. Viertes Merkmal des Dämonismus.

1 Sam 19,9ff. – Saul versucht, David mit seinem Speer zu töten, doch dieser entkommt und flieht zu Samuel nach Rama. – Saul schickt Boten, die, als sie die von Samuel angeführte Prophetengruppe erreichen, in Ekstase mit ihnen „prophezeien“. Als Saul selbst eintrifft, „ergriff auch ihn der Geist Gottes, und er ging in Ekstase nach Rama. Auch er riss sich die Kleider vom Leib. Auch er wurde in Samuels Gegenwart hingerissen. Danach brach er, noch immer nackt, zusammen und lag dort Tag und Nacht.“

1 Sam 20,1 – Es folgt eine turbulente Zeit. Unter anderem wirft der wütende Saul seinen Speer nach seinem eigenen Sohn Jonathan, der die Situation jedoch verstand. David wird Anführer einer Gruppe. Es kommt zu einer weiteren turbulenten Episode: Saul geht in eine Höhle, um sich die Beine zu bedecken (24,4). David und seine Männer sitzen dort, im tiefsten Teil der Höhle! Ohne dass Saul etwas bemerkt, schneidet David einen Teil von Sauls Mantel ab. Er tötet ihn aber nicht.

Als Saul dies hörte, „fing er an zu schreien und zu weinen. Zu David: ‚Du bist gewissenhafter als ich! Denn du hast mich gut behandelt, und ich habe dich schlecht behandelt. Heute hast du mir deine Güte erwiesen, da der HERR mich in deine Hände gegeben und mich doch nicht getötet hast. Lässt man seinen Feind einfach entkommen, wenn man ihm begegnet? Der HERR möge dich für deine heutige Güte belohnen. Nun weiß ich, dass du gewiss Fürst werden wirst und dass die Königsherrschaft über Israel fest in deinen Händen bleiben wird. (...)‘“ – Anmerkung – Hier wird der radikal andere „Geist“ Davids

(sowohl als Wesen als auch als eine Art Lebenskraft) deutlich! Dieser zügelt seinen Tötungstrieb.

1 Sam 25,1. – „Samuel ist gestorben.“ – Mit ihm verschwindet der letzte Überrest der direkten Theokratie, jener Regierungsform, die Jahwe durch einen Propheten ausübt.

Es folgt eine weitere turbulente Zeit. Bis (1 Sam 28,1 ff.) die Philister Saul und seinem Volk eine tödliche Bedrohung darstellen. Der Seher von En-Dor beschwört den Geist Samuels. Doch der Geist hat nur eine Botschaft: „Warum befragst du mich, wo doch der Herr sich von dir abgewandt hat?“ – Anmerkung: „Du wirst in deiner Sünde sterben (Anmerkung: gegen den Heiligen Geist).“ So spricht Jesus zu den widerstrebenden Juden, die ihn wegen seines gesamten Verhaltens töten wollen. Diese Aussage trifft auch auf Saul zu. Vgl. Joh 8,21/25.

BT58

58. Der heilige Paulus über Sex in Korinth.

1 Kor 6,12/20. – Es ist bekannt: „korinthiazesthai“ bedeutete „wie ein Korinther leben“, also sexuell aktiv sein. Betrachten wir, was Paulus dazu an „die Christen in Korinth“ schreibt.

„Alles ist mir erlaubt.“ – „Alles ist mir erlaubt.“ Doch nicht alles ist erlaubt. – Anmerkung – Entweder ist dieser Slogan ein Motto der zügellosen Korinther, oder es ist ein Satz, den Paulus irgendwo an den Anfang stellte, um auszudrücken, dass man als Christ von der Last der unzähligen Gebote der „Elemente der Welt“ befreit ist (vgl. 16).

Gal. 4,3 (jüdische Gebote); 4,9 (heidnische Gebote). – Der Begriff „bestimmt“ bezieht sich auf die Moral des Christen, der an das Gesetz von Saat und Ernte denkt (vgl. Gal. 6,7/9: „Wer sät, wird ernten“). Denn wer sich der Sexualität hingibt („sät“), wird zu seiner Zeit Gottes Gericht erfahren („ernten“). Sexualität ist daher nicht so „bestimmt“!

Der Text fährt fort: „Mir ist alles erlaubt.“ Doch ich lasse mich von nichts so einfach beherrschen! „Die Nahrung ist für den Bauch und der Bauch für die Nahrung.“ – Anmerkung: Einige Korinther verstanden Sex offenbar als „Essen und Trinken“. Der Begriff „Bauch“ ist mehrdeutig: Er bezeichnete sowohl das Verdauungssystem als auch die sexuellen Bedürfnisse. – Paulus’ Antwort: „Ja, in dem Bewusstsein, dass Gott sowohl die ‚Nahrung‘ als auch den ‚Bauch‘ dem Verfall preisgeben wird (Anmerkung: Tod).“

Paulus’ Argumentation. – „Doch der Leib ist nicht für Unzucht da (Anmerkung: Es geht um Prostitution). – 1. Er ist für den Herrn, und der Herr ist für den Leib. 2.1. Gott, der den Herrn (Jesus) (von den Toten) auferweckt hat, wird auch uns durch seine Macht auferwecken. 2.2. Wisst ihr denn nicht, dass eure Leiber Glieder Christi sind? Und ich sollte die Glieder Christi benutzen, um sie zu Gliedern der Prostituierten zu machen? Niemals! 2.3. Wisst ihr denn nicht, dass derjenige, der mit der Prostituierten eins wird, mit ihr einen Leib bildet?“

Denn es heißt: „Die zwei werden ein Fleisch sein“ (1. Mose 2,24: über die körperliche Grundlage der Ehe). – Anmerkung – Der Begriff „ein Fleisch“ ist hier mehrdeutig: a. Er drückt die körperliche Vereinigung aus, b. er verortet die körperliche Vereinigung mit der Prostituierten im Sinne von „dem Fleisch“, wie es beispielsweise in 1. Mose 6,3 heißt, d. h. „die Sünde in Bezug auf Sex usw.“

Noch einmal der Text. – 2.4. Wer sich mit dem Herrn verbindet, ist mit ihm ein einziger Geist. – Anmerkung – Noch einmal mit Gen 6,3 als Hintergrund: „Jahwe (Anmerkung: derjenige, der den Geschlechtsakt mit ‚Engeln‘ vollzieht) sagt: ‚Damit mein Geist (Anmerkung: typischerweise göttliche und von Gott gegebene Lebenskraft) nicht auf unbestimmte Zeit für den Menschen verantwortlich sein kann, da er ‚Fleisch‘ ist.““

Für Paulus ist der Gegensatz von „Fleisch und Geist“ ein zentrales Thema. „Fleisch“ bedeutet – wir wiederholen es – zumindest innerhalb dieses Gegensatzes „sündige Menschheit“, und „Geist“ bedeutet – wiederum innerhalb dieses Gegensatzpaares – „göttliche Lebenskraft“. Wenn wir dies

priorisieren, ist Paulus' Satz folgendermaßen zu verstehen: Jesus ist, insbesondere seit seiner Erhöhung (Verherrlichung, dem Osterfest des Kreuzes und der Auferstehung), – wie Paulus an einer Stelle sagt – „Geist geworden“, zur Quelle des Geistes oder der Auferstehungslebenskraft geworden. Wer durch den Glauben an ihn „mit ihm eins wird“, hat Anteil an seinem göttlichen Geist oder seiner Lebenskraft und ist somit „ein einziger Geist mit ihm“.

Setzen Sie den Text fort. –

2.5. Deshalb haltet euch fern von Unzucht (Anmerkung: Es geht um Prostitution): Jede andere Sünde, zu der der Mensch fähig ist, findet außerhalb des Körpers statt. Wer aber Unzucht treibt, sündigt gegen seinen eigenen Körper.

-- Anmerkung -- In der Bibel und bei Paulus wurde häufig von Verachtung des Körpers gesprochen; dieser Text widerlegt diese irrige Ansicht jedoch auf brillante Weise! Schließlich kann man sich darauf verlassen, „gegen den eigenen Körper zu sündigen!“ Das bedeutet, dass dieser Körper in gewisser Weise eine radikale Ehrfurcht erfordert, die Sünde nicht tolerieren kann – gemeint ist „Sünde, die den Körper als solchen (als Körper) verletzt“.

2.6. Ist euch nicht bewusst, dass euer Körper ein Tempel des Heiligen Geistes ist (Anmerkung: Gottes Lebenskraft, wobei im Kontext (1 Kor 6,11: Herr Jesus Christus/Geist/Unser Gott, d. h. die Heilige Dreifaltigkeit) die dritte Person der Heiligen Dreifaltigkeit, der Heilige Geist, im Hintergrund steht), der in euch wohnt und den ihr von Gott empfangen habt? **2.7.** Ist euch nicht bewusst, dass ihr nicht euch selbst gehört? Denn ihr seid ja um ein Lösegeld erlöst worden (Röm 3,24: Jesu Kreuz und Auferstehung an Ostern)! Verherrlicht deshalb Gott durch euren Körper! – Seht Paulus' Argumentation: Sie stehen und fallen mit der Verbindung von „Fleisch und Geist (Gottes)“, wie bereits in Gen 6,3 dargelegt.

59. Der „böse“ Mammon (ungerechte Bereicherung).

Das siebte und zehnte Gebot regeln das Verhalten in Bezug auf Lebensunterhalt und Gewinnstreben. – Lesen wir dazu Psalm 49 (48).

Weisheit. – Die Apokalyptik tritt vielfältig auf, wie Jeremia 18,18 sagt: Priester, die das Gesetz (den Dekalog) betonen, weise Männer, die sich durch ihren Rat auszeichnen, Propheten, die Gottes Wort hören und verkünden, oder wie Matthäus 23,34 sagt: Propheten, weise Männer, Schriftgelehrte. Sie alle besitzen auf ihre Weise eine Gabe, ein Charisma. – Psalm 41 (48) versucht, diese Weisheit in Form von Weisheit, Einsicht, Weisheitsrede und Rätsel zu verkünden, wie Psalm 49 (48),2/5 sagt.

Der Psalm. – Warum fürchten in Tagen des Unheils? Bosheit ist mir auf den Fersen, umschließt mich. – Sie vertrauen auf ihr Vermögen, rühmen sich ihres Reichtums. – Doch der Mensch (Anmerkung: das elende Wesen, das man Mensch nennt) kann weder die Erlösung seiner Seele erkaufen noch Gott für ihr Lösegeld zufriedenstellen! Die Erlösung der Seele kostet viel! – Anmerkung: Das, womit der Mensch für die verborgenen Aspekte der Welt und des Lebens Geld ausgibt, ist die Seele. Die Apokalypse des Reichtums enthüllt, was die Seele erfährt. In zwei Zeiten, oder besser gesagt, in zwei Formen.

1. – „Das irdische Leben ist immer zu kurz, um den Menschen am Leben zu erhalten und ihn niemals das Grab sehen zu lassen. Er wird die Weisen sterben sehen und die Narren und Unweisen dahinscheiden, die ihr Vermögen für den Komfort anderer zurücklassen. – Gräber sind ihre ewigen Wohnstätten, – ihre ewigen Wohnsitze! Und (man sagt,) sie hätten ihren Namen auf ihren Grundstücken verewigt!“ – Anmerkung: Das sieht jeder.

2. – „Der Mensch in seinem Luxus ist sich seiner selbst nicht bewusst. Er ist wie ein seelenloses Vieh! Die Folge: Sie leben in Selbstsicherheit, sind gelassen hinsichtlich ihres (zukünftigen) Schicksals und erleben so das Ende ihres Lebens.“ – Anmerkung – Was nicht jeder sieht. – „Eine Herde wird zur Scheol geführt! Der Tod führt sie zu den Weidegründen! Dort geht es den Gewissensvollen besser. – Am Morgen ist ihr Abbild (Anmerkung: visueller Eindruck, Imago) nicht mehr. Scheol: siehe, ihre Wohnstätte!“

Anmerkung: Prediger 31,1/11 sagt: „Wer dem Geld nachjagt, entgeht der Sünde nicht. (...). Selig aber ist der Reiche, der nicht dem Mammon (unredlich erworbenem Geld) nachjagt.“ Das, was Matthäus 6,24, 19,16/26 (der reiche junge Mann), Lukas 16,9, 16,11, 15,13 wiederherstellen.

BT60

60. Buße als akzeptierte „Apokalypsis“ (Offenbarung).

Lesen wir Psalm 51 (50), genannt „Miserere!“ – Was verborgen ist – okkult – „im Gewissen“, wird offen und enthüllt, weil es mit Gott konfrontiert wird, vor dem alles offen und enthüllt ist (Hebr. 4,13), wegen all dessen, was Scheol ist und zu Scheol (Sünde) führt, wie Hiob 26,6 sagt: „Für Gott ist Scheol unmittelbar gegenwärtig, Abaddon ist sichtbar.“

Sei mir gnädig, Gott, nach deiner Güte – nach deiner großen Barmherzigkeit (vgl. Neh 13,22; Ps 79 (78),8). (...). Denn meine Sünde: Ich bin mir ihrer bewusst. Meine Übertretung ist mir ständig vor Augen. – Gegen dich – nur gegen dich – habe ich gesündigt. Was mich in deinen Augen schuldig macht, das habe ich getan. (...). Siehe: Ich bin als sündiger Mensch in diese Welt gekommen. Meine Mutter hat mich als Sünderin empfangen (vgl. Ps 58 (57),4; ja, Ps 79 (78),8).

Doch du liebst die Wahrheit im Verborgenen (Anmerkung: die Tiefen der Seele). In dieses Geheimnis (meines Innersten) schenkst du Weisheit (Anmerkung: angenommene Offenbarung). (...).

Gott, schaffe mir ein reines Herz (vgl. Gen 1,1; Ex 34,10). Gib mir wieder ein festes Herz. – Verwirf mich nicht von deinem Angesicht (Anm.: Gegenwart). Entziehe mir nicht deinen heiligen Geist (Lev 17/26: das Gesetz der Heiligkeit). – Gib mir wieder die Freude an deinem Heil. Schenke mir einen willigen Geist. (...). Denn du hast kein Gefallen an einem (Anm.: bloß rituellen) Opfer. Du willst nichts mit einem (Anm.: bloß äußerlichen) Brandopfer zu tun haben. Das (Anm.: wahre) Opfer zur Ehre Gottes ist ein zerbrochener Geist; denn ein

zerbrochenes, zerschlagenes Herz, Gott, verachtest du nicht. (...). – Soweit die wesentlichen Teile dieses grundlegenden Psalms.

Anmerkung: Die Rolle der Mittler. – 1 Könige 17 ff. berichtet, dass der Prophet Elia, nachdem er bei der Witwe gewohnt hatte, ihrer Meinung nach gekommen war, „um sie an ihre Sünden zu erinnern (Anmerkung: um sie aufzudecken) und ... um ihren Sohn sterben zu lassen“ (als Zeichen dafür). Ein „Mann Gottes“ offenbart sich allein durch seine Gegenwart. – 2 Samuel 12,1 ff. berichtet, wie nach Davids verborgener Sünde mit Bethsabee (2 Samuel 11,2 ff.) der Prophet Nathan von Gott zu ihm gesandt wurde, um ihm seine Sündhaftigkeit durch ein Gleichnis (ein Abbild seiner Sünde) offen und deutlich vor Augen zu führen. – So wird auch Jesus offenbaren (Lukas 2,33 ff.).

BT61

7. Texte 61 bis 70

61. Jahwe formt den Menschen aus dem Staub der Erde.

Das Buch Genesis ist eindeutig: Der Mensch, wie er heute ist, ist ein Produkt der Erde und der Erdmutter. – Gen 2,77: „Da bildete Gott der HERR den Menschen aus Staub von der Erde; er blies ihm den Atem in die Nase, und so wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen.“ – Anmerkung: „Nefesch“ bezeichnet ein Wesen, das durch den Atem lebt. In Gen 6,17 wird ein anderer Begriff verwendet: „Alles Fleisch, das Atem besitzt“. „Ruach“ ist sowohl der Wind als auch der Atem des Lebens, als „bewegte Luft“ (ähnlich wie im Altgriechischen: „aër“ und „psuchè“ (bei Anaximenes von Milet)).

Der irdische Kreislauf. – 1. Mose 3,19: „Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde wirst, von der du genommen bist; denn Staub bist du, und zum Staub sollst du zurückkehren.“ – Anmerkung: Dieser zyklische Gedanke kehrt immer wieder: so auch in Hiob 1,20: „Nackt bin ich aus dem Leib geboren, nackt werde ich wieder zu ihm zurückkehren.“

Anmerkung: Die Erde wird hier eindeutig als Erdmutter bezeichnet. – So heißt es in Prediger 5,14: „Wie der Reiche nackt aus dem Leib seiner Mutter kam, so wird er auch wieder in ihn zurückkehren, wie er gekommen ist.“ Bereits in 3,20 heißt es: „Alles ist auf dem Weg zum selben Ort: Alles kommt aus Staub, alles kehrt zum Staub zurück.“ – Besonders deutlich wird dies in Prediger 40,1: „Ein schmerzhaftes Schicksal ist allen Menschen bestimmt. Ein bleiernes Joch lastet auf den Söhnen Adams (Anmerkung: Menschen). Vom Tag ihrer Geburt bis zu dem Tag ihrer Rückkehr zur großen Mutter.“

Anmerkung – Die Allmutter ist in besonderem Maße allumfassend: „Wer verschloss das Meer mit Toren, als es aus dem Mutterleib hervorquoll?“ (Hiob 38,8).

Doch Jahwe lenkt diesen Kreislauf. – Hiob 1,20: „Jahwe hatte gegeben . Jahwe hat genommen. Gepriesen sei der Name Jahwes.“ So lautet der heilige Text über den Kreislauf. – Ps 139 (138): 13/15: „Du, Jahwe, hast mein Innerstes geschaffen. Du hast mich gewoben im Mutterleib! (...). Du kennst meine Seele wohl. Meine Gebeine waren dir nicht verborgen, als ich im Verborgenen geschaffen wurde, gewoben im tiefsten Inneren der Erde.“ – Anmerkung: Wie Ps 115 (114): 16 andeutet, sind wir mit der Erde und der Erdmutter nicht so weit von der Unterwelt, dem Scheol, entfernt.

BT62

62. Mann und Frau.

Lesen wir 1. Mose 1,26 : „Gott sprach: ‚Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild, uns ähnlich. Sie sollen herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Wilde und über alles Gewürm.‘“ – Anmerkung: Offenbar besteht ein enger Zusammenhang zwischen der Erschaffung des Menschen nach Gottes Bild und seiner Berufung, über alles Lebende zu herrschen. In 1. Mose 5,3 lesen wir: „Adam zeugte einen Sohn nach seinem Bild.“ Dies impliziert, dass Seth, der Sohn, dieselbe Realität besitzt wie Adam, der Vater. Hier schließt dies auch die Ähnlichkeit ein, die Adam (und Eva) mit Gott haben. Mit anderen Worten:

Auch Seth ist „Bild und Gleichnis“ Gottes und als solcher über alles Tierische erhaben.

Mann und Frau . – Es wird in 1. Mose 5,1 wiederholt: „An dem Tag, als Gott Adam schuf, tat er es nach seinem Bild. Mann und Frau schuf er sie.“ – 1. Mose 1,27: „Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn. Mann und Frau schuf er sie. – Gott segnete sie und sprach zu ihnen: ‚Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und beherrscht die Fische im Meer und die Vögel unter dem Himmel und alles Gewürm. (...)‘“

-- **Anmerkung** -- Obwohl der Mensch – ein Sammelbegriff: die Menschheit – von Gott aus dem Staub der Erde „geformt“ wurde (Gen 2,7), soll er dennoch – kraft des Lebensatems, durch den Gott ihn zu einem lebenden Wesen machte – über den Tieren stehen und muss sich die Erde untertan machen, aus deren Staub er „geformt“ wurde.

Anmerkung: In alten Sprachen bedeutet die Tatsache, dass etwas nach dem Bild und Gleichnis von etwas anderem geschaffen wurde (dem Vorbild; vgl. Ex 25,40 (25,9)), dass das Dargestellte im Darstellenden gegenwärtig ist, sozusagen sichtbar gemacht wird; Gott ist sozusagen im Menschen, der „nach seinem Bild und Gleichnis“ geschaffen wurde, sichtbar gegenwärtig. Die Tatsache, dass „Mann und Frau“ im Menschen sichtbar sind, deutet darauf hin, dass das sexuelle Element im Menschen auch in Gott vorhanden sein muss. Das erklärt, warum Tob 6,18 sagt, dass diejenigen, die heiraten, im Gewissen „von Anbeginn an füreinander bestimmt“ sind, das heißt von Jahwe. Sexualität und Ehe sind also tatsächlich und nur aus Gottes Wirklichkeit vollständig verständlich.

BT63

63. 'Tôledôt' (Nachkomme).

Religiös gesehen gilt ein Kind als Segen: „Gott segnete Mann und Frau und sprach: ‚Seid fruchtbar (...)‘“ (1. Mose 1,28). In Paulus' Epheserbrief (3,14 ff.) wird der Vater als derjenige bezeichnet, der jedem „Patria“ (Volk) seinen

Namen gibt. – 1. Mose 2,4 (Himmel und Erde), 6,9 (Noahs Stammbaum), 225,19 (Isaaks Stammbaum) und 37,2 (Jakobs Stammbaum) verwenden dafür den hebräischen Begriff „tôledôt“ (Fortpflanzung, Geschichte der Fortpflanzung).

Betrachten wir Genesis 30,1–23. – Nach mesopotamischem Recht (das in Levitikus 18,18 verboten ist) hatte Jakob zwei Frauen, Rahel und Lea. – Rahel merkte, dass sie unfruchtbar war. „Gib mir auch Kinder! Sonst sterbe ich!“, sagte sie zu Jakob. Insofern galt es als Segen (ein Zeichen des Glücks), ja sogar als göttlicher Segen, viele Kinder zu haben. Mit anderen Worten: Das eheliche Glück war noch nicht so entweiht wie in unserer heutigen, liberalen Kultur.

Fruchtbarkeit durch andere. – Rachel stellt daher ihre Sklavin Bilha Jakob zur Verfügung, da dies zu jener Zeit als das Natürlichste der Welt galt: „Geh zu ihr und lass sie Kinder auf meinen Knien gebären; durch sie werde auch ich Kinder haben.“ – Anmerkung: Indem die Sklavin die Neugeborenen Rachel „auf die Knie“ legt, die sie in Bezug auf ihre Fruchtbarkeit ersetzt, handelt sie so, als wären die Kinder aus Rachels Leib geboren.

Fruchtbarkeit als „gottgegebene Gerechtigkeit“ – „Jakob hatte Geschlechtsverkehr mit Bilha. Sie wurde schwanger und gebärte Jakob einen Sohn. Rahel antwortete: ‚Gott hat mir Gerechtigkeit widerfahren lassen. Er hat mich erhört und mir einen Sohn geschenkt.‘ Deshalb nannte sie ihn Dan (hebräisch: ‚hat mir Gerechtigkeit widerfahren lassen‘).“

Der geheimnisvolle Hintergrund . – Dies wird von Paulus erläutert. „Patria“, eine Gruppe, die ihren Namen vom selben Vater, dem Stammvater (Eponym), ableitet, ist ein grundlegender Begriff in allen Religionen, sofern diese nicht entweiht wurden: Denn Fruchtbarkeit ist ein Zeichen der Lebenskraft (des „Geistes“) und in erster Linie ein Merkmal Jahwes – erst dann, durch Teilhabe und Nachahmung, ein Merkmal all dessen, was Kinder zeugt. Gott ist, wie 1 Joh 5,1 sagt, der Zeuger. Und in der Tat in höchstem Maße. Alles, was zeugt, tut es „im Zeuger“. Folglich ist alle Erotik „heilig“ und Teil der Religion.

64. Der Bund mit „*allem Fleisch*“

Lesen wir, stets im Zusammenhang mit „tôledôt“ oder der Abstammungsgeschichte, Gen 6,19/20; 9,8/17. – Bezugspunkt: Gen 1,26. – Gott sprach: „Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild, uns ähnlich, damit sie herrschen über die Fische im Meer und die Vögel unter dem Himmel und über alle wilden Tiere und über alles Gewürm auf Erden.“ – Anmerkung: Der Mensch ist aus biblischer Sicht zwar geschaffen, aber im Kontext seines Biotops oder seiner Lebensumgebung. – Vor diesem Hintergrund verstehen wir den noachischen Bund besser, der für das Verständnis von Römer 8,16/23 entscheidend ist.

Gott sprach zu Noah: „Ich will meinen Bund mit dir (...), deinen Söhnen, deiner Frau und den Frauen deiner Söhne mit dir schließen. Von allen Lebewesen, von allem Fleisch, sollen je zwei in die Arche, damit sie mit dir am Leben bleiben. (...) Von jeder Vogelart, von allem Vieh, von allen Kriechtieren soll je ein Paar mit dir (in die Arche) kommen, damit du sie am Leben erhältst.“ – Anmerkung – Mit anderen Worten: Nach der Zerstörung durch die Sintflut („große Flut“) muss „alles Fleisch“ seine Abstammungsgeschichte fortsetzen.

Gott sprach zu Noah und seinen Söhnen: „Siehe, ich schließe einen Bund mit euch und mit euren Nachkommen nach euch sowie mit allen lebenden Wesen, die bei euch sind: Vögeln, Vieh, allen wilden Tieren, kurzum: allen Tieren der Erde. (...).

Der Regenbogen als „kosmisches“ Zeichen. – Der spätere Glaubensbund mit Abraham hat die Beschneidung als Zeichen. Der noch spätere israelitische Bund mit Mose bekräftigt dies. Vgl. Gen 17 und Ex 31,16ff. Der neutestamentliche Bund hat die christliche Taufe als Zeichen. – Der noachische Bund empfängt den Regenbogen.

Gott sprach: „Ich setze meinen Regenbogen in die Wolken, und er soll ein Zeichen des Bundes zwischen mir und der Erde sein.“ – „Wenn der Regenbogen in den Wolken erscheint, werde ich des Bundes gedenken, der

zwischen mir und euch und allen Lebewesen, kurz: allem Fleisch, besteht.“ Weiter heißt es im heiligen Text: „Wenn der Regenbogen in den Wolken ist, werde ich, Gott, ihn sehen und des ewigen Bundes gedenken, der zwischen Gott und allen Lebewesen, kurz: allem Fleisch, das auf Erden existiert, besteht.“ – Anmerkung: Die biblische Offenbarung oder Apokalypse ist eine kosmische Offenbarung!

BT65

65. Die Geschichte des moralischen Verfalls.

Die Abstammung geht mit naturgemäß biologischen Eigenschaften einher. Selbst die primitivsten Kulturen wissen das. Sie sind jedoch überzeugt, dass neben dieser biologischen Natur auch ethische und insbesondere okkulte Eigenschaften von Generation zu Generation weitergegeben werden. – Denken wir im Hinblick auf das Verhalten an das Sprichwort „Wie der Vater, so der Sohn“.

Lesen wir nun Hesekeiel 18,1-32. Der Prophet beginnt seine Darstellung von Jahwes Stellung mit einem Sprichwort: „Die Väter haben grüne Trauben gegessen, und die Zähne der Söhne sind scharf.“

1. – Jahwe spricht daraufhin: „Wer gerecht ist (Anmerkung: wer gewissenhaft nach dem Dekalog lebt), wird leben.“ – Anmerkung: Demgegenüber steht der Satz: „Wer ungerecht ist (Anmerkung: wer gewissenlos ist), wird sterben.“ Alles dreht sich also um das System von „Leben und Tod“. Was genau bedeuten diese beiden Begriffe? Geht es um die biologische Bedeutung? Um die okkulte Bedeutung? Oder um beides zusammen, aber dennoch getrennt?

2. – Fall 1. – Wenn ein rechtschaffener Mensch einen Nachkommen zeugt, der Gewalt ausübt, Blut vergießt, an heidnischen Opferfesten in den Bergen teilnimmt, die Frau seines Nächsten entehrt, die Armen und Bedürftigen weiter unterdrückt, erpresst, Sicherheiten nicht zurückgibt oder zu Wucherzinsen verleiht, dann soll er nicht leben! „Er soll sterben, und sein Blut (Anmerkung: seine ethische Verantwortung) soll auf ihn selbst zurückfallen.“

So heißt es im heiligen Text. Es ist offensichtlich, dass „Leben“ und „Tod“ hier im okkulten Sinne verwendet werden.

3.-- Fall 2.-- Wenn ein gewissenhafter Mensch sein gutes Benehmen aufgibt und Böses tut, indem er alle Gräueltaten der Skrupellosen nachahmt: „Wird er leben?“ „Er wird sterben.“

Anmerkung: Biologisch gesehen gibt es kein Problem. Ethisch gesehen ist die Lösung Hesekiels eindeutig: „Ich werde jeden nach seinem Tun richten.“ Das ist das ethische Urteil. Was das irdische Glück (aus schicksalsgeschichtlicher Sicht) betrifft: Die Nachkommen erleiden zumindest das Schicksal, das frühere Generationen hinterlassen haben. Die verborgene Situation dieser früheren Generationen spielt dabei eine unbestreitbare Rolle. Denn Sünden ziehen, wie in 2. Mose 20,5 beschrieben, aufgrund von Jahwe Strafen nach sich, die über frühere Generationen hinausreichen.

66. Erbsünde.

Wenn die Generationen durch „tôledôt“, Abstammung, Fortpflanzungsgeschichte, miteinander verbunden sind, dann weist dieses „tôledôt“ mehr als einen Aspekt auf, denn die Seele steht auch in Angelegenheiten des „tôledôt“ im Mittelpunkt. Was vom Vorhergehenden zum Nachfolgenden übergeht, ist a) die Seele als Sitz des bewussten Lebens (Geist verstanden als Intellekt, Veranlagung, Wille), b) die Seele als Sitz des biologischen Lebens (die Seele verlässt den Körper und stirbt dadurch), c) die Seele als Sitz aller Arten von Lebenskräften („Geist“), guter Kräfte, die ein gutes Schicksal schaffen, und schlechter Kräfte, die ein böses Schicksal begründen.

-- Lesen wir nun Römer 5,12/20.

Durch einen einzigen Menschen („Adam“) kam die Sünde (ethisch? okkult?) in die Welt und durch die Sünde der Tod (biologisch? okkult?). Die Sünde herrscht im Tod. – Anmerkung – Okkult 23. – Alle haben gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verloren. – Seht das Wesen.

5,14 . – Der Tod herrschte von Adam bis Mose (Anmerkung: und auch später), selbst über jene, die nicht gesündigt hatten (vgl. 5,17). Der Tod ist

hier gewiss der biologische Tod, den die Tradition als Symptom und Folge des okkulten – oft als „spirituellen“ Tod bezeichneten – Todes ansieht, der dann ein Mangel an Lebenskraft, guter Lebenskraft, ist. Selbst die tugendhaftesten Menschen können unter einem Mangel an guter Lebenskraft leiden, obwohl ihre Seele als Sitz ethischer Entscheidungen unversehrt ist.

5,15 . – Durch die Sünde eines einzigen Menschen starben die Massen (Anmerkung: alle Menschen; vgl. 5,18). – Anmerkung: Da sie im verborgenen Sinne „tot“ waren, starben sie auch biologisch im Land der Lebenden. Dieser verborgene Tod (der Mangel an Gottes Lebenskraft) ist die Folge der ersten Sünde oder „Erbsünde“ (Adams) durch Töledôt oder verborgene Vererbung.

5,18. – Die Sünde eines einzigen Menschen hat Verdammnis (Anmerkung: Gericht im abwertenden Sinne) über alle Menschen gebracht.

Anmerkung: Gottes Reaktion auf die Sünde ist sein „Urteil“ im strafenden Sinne oder seine „Verdammnis“.

5,19. – Durch den Ungehorsam eines einzigen Mannes (Anmerkung: gegenüber den Geboten) wurde die Gemeinde zu einer sündigen Gemeinde. – Anmerkung: „Sündig“ entweder im ererbten Sinne (töledôt) oder im individuellen Sinne, der somit aus der individuellen Freiheit entspringt (wie beispielsweise Ezechiel deutlich ausführt).

BT66

66. „Mein Leib soll in Sicherheit ruhen.“

Psalm 16,15: Bewahre mich, Gott, denn bei dir ist meine Zuflucht. – Anmerkung: Nach dieser emotionalen Einleitung folgt ein Zitat: „Ich sprach zu Jahwe: ‚Mein Herr, du bist mein Glück. Nein, über dir (...). Ich wende mich den Heiligen auf Erden zu (...), diesen und den Ehrfurchtgebietenden. Bei ihnen ist mein ganzes Wohlgefallen.‘“ – Anmerkung: So spricht der Synkretist, der glaubt, den Glauben an Jahwe mit dem heidnischen Glauben an Erdgötter und andere „Ehrfurchtgebietende“ (vielleicht himmlische Gottheiten) vereinbaren zu können. Der Begriff „Heilige“ bedeutet „mächtige Wesen“.

Die Reaktion eines Jahwe-Gläubigen : „Ihre Krankheiten (Anmerkung: Götzen/Götzendienster) breiten sich überall aus. Sie zahlen den Preis des Fremden (Anmerkung: desjenigen, der Jahwe nicht kennt). – Ihr Blutopfer ausgießen? Niemals! Ihre Namen aussprechen? Niemals!“ Nach dieser grundlegenden Ablehnung folgt das persönliche Glaubensbekenntnis: „Jahwe, mein Erbe, mein Becher, du bist es, der mir meinen Anteil garantiert. Die Messschnur grenzt mir ein eigenes Reich voller Wonnen ab, und das Erbe ist mir herrlich.“ – Anmerkung: Dies spielt darauf an, was ein Levit aufgrund seines Glaubens an Jahwe als Eigentum erhielt.

Das Wesen des Seins.

1. Ich preise den HERRN, der sich zu meinem Ratgeber gemacht hat: Selbst nachts geben mir meine Nieren (vgl. Ps 51,50: das Verborgene meiner Seele) Einsicht. Denn ich habe den HERRN unaufhörlich in meinen Gedanken. Weil er zu meiner Rechten steht (Anmerkung: der Ort des Rechtsbeistands), werde ich nicht fallen.

2. Auch: Mein Herz ist übervoll von Freude, – meine Herrlichkeit (Offb.: Leber, Sitz der Empfindungen) verkündet es. Und: Mein Leib wird in Sicherheit ruhen. Denn du kannst meine Seele nicht dem Scheol (der Unterwelt) überlassen. Du kannst deinen Freund nicht die Grube (= Scheol) sehen (erfahren) lassen. Im Gegenteil: Du wirst mich den Weg des Lebens (des von Gott geschenkten Lebens) lehren. – Vor deinem Angesicht (Offb.: Gegenwart) ist Freude in Fülle. In deiner Rechten ruht unendliches Glück.

-- **Anmerkung** -- Innige Zusammenarbeit (Dekalog) und sogar Freundschaft mit Gott führen dazu, dass die Seele dem Scheol entkommt. Unmittelbar darauf verschmilzt der Leib der Seele radikal mit dieser Seele.

Der Seelenleib, der unseren biologischen Körper in lebende Materie verwandelt. Der verherrlichte, weil vergöttlichte Leib wird hier zumindest vorausgesetzt.

67. Danklied für die Heilung.

Jesaja 38,1/20 . – Hesechia erkrankt schwer. Jesaja empfiehlt eine Behandlung: „Man nehme ein Feigenbrot und lege es auf die Wunde, und man wird wieder leben.“ – Beachten Sie den Begriff „leben“ im Zusammenhang mit der Heilung durch Feigenbrot! Dieses Brot, in dem die Feige offenbar als Heilpflanze wirkt, hilft also nicht nur, sondern auch, um das Leben zu erhalten, in diesem Fall die Heilung. Wie es in Weisheit 1,13 heißt: „Die Geschöpfe der Welt – in ihnen ist kein tödliches Gift – sind lebensspendend.“

Das Danklied.

– Ein späterer Einschub deutet auf eine unvorhersehbar auftretende Krankheit hin. – Ich sprach: „Mitten in meinen Tagen scheide ich: Innerhalb der Tore der Unterwelt werde ich (...) gefangen sein. (...). Meine Behausung wurde entwurzelt, – fern von mir verstreut wie ein Hirtenzelt. (...). Zwischen Tagesanbruch und Einbruch der Nacht hast du mein Leben beendet.“

„Ich habe bis zum Morgen geschrien. (...). Herr, ich bin erschöpft: Komm mir zu Hilfe! Wie soll ich mich äußern und was soll ich zu Jahwe sagen? Ich werde mein ganzes Leben lang in der Bitterkeit meiner Seele leben.“

Der Herr ist über ihnen: Sie leben, und alles, was in ihnen ist, ist das Leben seines Geistes. – Du wirst mich heilen. Lass mich leben! – Siehe: Meine Bitterkeit verwandelt sich in Freude! Du: Du hast meine Seele vor dem Abgrund des Nichts bewahrt (Anmerkung: die Unterwelt, wo das Nichtsein herrscht). Genauer gesagt: Du hast alle meine Sünden hinter dir gelassen. – Anmerkung: Zum wiederholten Male: Sünde führt – auf die eine oder andere Weise – zu Krankheit, Tod und dem Totenreich. Die Vergebung der Sünden kehrt diesen Prozess um. „Weder das Totenreich noch der Tod preisen dich! Diejenigen (Anmerkung: diejenigen, die im Totenreich wohnen), hoffen nicht mehr auf deine Treue, die in den Abgrund hinabsteigen.“

– **Anmerkung** – Vgl. Ps 6,6; Bar 2,17; Ekklesiastikus (Sir) 17,27/28. „Der Lebendige – der Lebendige: Er allein lobt dich, wie ich es heute tue.“ – Anmerkung – Der Begriff „Leben“ ist zweifach: einerseits rein biologisch (und somit okkulten Faktoren unterworfen), andererseits okkult, d. h. Seele und

Geist (Ruah). Der Geist wiederum ist entweder dämonisch (dem Totenreich zugeordnet) oder jahwistisch (göttlichen Ursprungs). In jedem Fall beginnt die Heilung durch Jahwe mit der Beseitigung der Sünde in der Seele und der Einflößung von Jahwes Geist (Lebenskraft), sodass die Seele-Leib-Einheit (die Einheit mit der Seele) den biologischen Körper heilt.

68. „Gott schuf den Menschen mit Blick auf die (wahre) Unsterblichkeit.“

Lesen wir kurz im Buch der Weisheit. – Göttliche Weisheit, die in der Schöpfung zu von Gott gegebener Weisheit wird. – „Weisheit“ bedeutete damals die Fähigkeit, Probleme im Leben und nach dem Tod zu bewältigen.

So heißt es in Weisheit 1,12 ff.: „ Sucht nicht den Tod durch Abweichungen in eurem Leben. Bringt euch nicht selbst ins Verderben durch die Werke eurer Hände. Denn Gott hat den Tod nicht geschaffen.“ (Anmerkung: Er ist nicht direkt dafür verantwortlich.) Er hat keine Freude am Verlust der Lebenden. Im Gegenteil: Er hat alles mit Blick auf das Sein geschaffen. (Exodus 3,14: Gottes Eigenname ist „Ich bin“.) – Darüber hinaus: Alles, was die Welt (Anmerkung: die Schöpfung) enthält (von Gott geschaffene Dinge), bringt Heil. Tödliches Gift ist nirgends darin. – Hades (Anmerkung: die Unterwelt) herrscht nicht (Anmerkung: einfach so) auf Erden, denn Gerechtigkeit (= gewissenhaftes Leben) ist ewig (Anmerkung: bringt ewiges Leben hervor).

Weisheit 2,23ff. – Gott schuf den Menschen mit der Absicht, unvergänglich zu sein. Er schuf ihn nämlich als Ebenbild seines Wesens (vgl. 2 Petrus 1,4 (Teilhabe an Gottes Wesen); Genesis 1,26). Durch den Neid des Teufels (Hiob 1,6: Satan; Genesis 3,11: die Schlange) kam der Tod in die Welt. Wer sich ihm hingibt, erfährt ihn.

Anmerkung: Dieser letzte Punkt bedeutet nicht, dass „Adam und Eva“, das mythische erste Menschenpaar, das für die Erbsünde verantwortlich ist, nicht auch Mitverantwortung tragen. Der Ausdruck „durch (...) den Teufel“ ist nicht ausschließend, sondern einschließend gemeint: Sowohl die ersten Menschen als auch der Teufel (was auch immer das tatsächlich sein mag) sind

auf ihre Weise für den Tod oder das Verderben (die ethische Abweichung, die in die Unterwelt führt) verantwortlich.

Wer also behauptet, die Akzeptanz dämonischer Einflüsse sei ein billiger Versuch, sich der rein menschlichen Verantwortung zu entziehen, missversteht die biblische Sichtweise grundlegend. Darüber hinaus dient dieser Einwand meist als Deckmantel für eine radikal säkulare (jegliche Religion im wahren Sinne ausschließende und radikal weltliche) Sichtweise, die sich schnell mit irgendeinem Argument zufriedengibt.

BT69

69. Das Stöhnen der materiellen Schöpfung.

Lesen wir 1. Mose 3,17 . – Zu dem Menschen (Adam) sprach Gott der HERR: „Weil du auf die Stimme deiner Frau (Eva) gehört und von dem Baum gegessen hast, von dem ich dir verboten hatte zu essen, sei der Ackerboden verflucht um deinetwillen! Mit großer Mühe sollst du dich von ihm ernähren dein Leben lang. Er soll dir Dornen und Disteln bringen, und von dem Kraut des Feldes sollst du dich ernähren. So sollst du im Schweiße deines Angesichts dein Brot essen (...).“

Anmerkung – Die Erbsünde führt zum Tod, d. h. zum Fehlen der von Gott gegebenen „Ruah“ (Lebenskraft, „Geist“), auch für den Boden und die Feldfrüchte. Dies geht aus Lev 19,23/25 hervor (die Obstbäume, selbst die von den Israeliten gepflanzten, sind „unbeschnitten“, d. h. nicht wahrhaftig von Jahwe geboren).

Nun verstehen wir Römer 8,19/23 besser. – Die (materielle) Schöpfung sehnt sich nach der Offenbarung (Anmerkung: am Ende der Zeit) der „Söhne Gottes“. (Anmerkung: jene, die Gottes Wesen und insbesondere sein ethisches Verhalten teilen). Zugegebenermaßen: Die (materielle) Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen (Anmerkung: fehlender Kontakt mit dem Ursprung allen Seins, Gott) – nicht, weil sie dies aus eigenem Antrieb gewollt hätte, sondern um dessen willen, dem sie sich unterworfen hat (Anmerkung: dem sündigen Menschen).

Doch diese Unterwerfung ist von Hoffnung begleitet, der Hoffnung, dass auch sie von der Knechtschaft des Verfalls befreit werden (Anmerkung: Was die von Gott gegebene Lebenskraft vermissen lässt, zerfällt), um in die Freiheit der Herrlichkeit (Anmerkung: das von Gott gegebene Leben in seiner vollen Kraft) der Kinder Gottes einzugehen (Anmerkung: jene, die Gottes Wesen und gewissenhaftes Leben teilen). – Denn wir wissen, dass die gesamte Schöpfung bis heute in Geburtswehen liegt. Und nicht nur sie: Auch wir selbst, die wir bereits die „Erstlingsfrucht“ (Anmerkung: den noch verborgenen, aber realen Besitz) des Geistes (Anmerkung: jene Lebenskraft, die Christus durch das Osterereignis in die Welt brachte) besitzen, seufzen innerlich und erwarten die Erlösung unserer Leiber.

Anmerkung: Dass auch der materielle Kosmos an Sünde und (okkultem) Tod teilhat, geht aus den Aussagen der Heiligen Schrift über a) die Wüsten (Lik 11,24 (einsame Orte); Lev 16,8; 17,7; Jes 13,21; 34,14) und b) die Ruinen (Jes 34,10/17) hervor. Diese öden Orte stehen in Verbindung mit der dämonischen Welt (2 Kor 4,4 (der Gott dieser Welt); Joh 12,31).

BT70

70. Der ewige Bund.

Lesen wir Jesaja 24,1–6. – „Siehe: Der HERR vernichtet die Erde und heimsucht sie. Er wendet ihr Angesicht um und zerstreut ihre Bewohner. Der Priester wird sein wie das Volk, der Herr wie der Knecht, die Herrin wie die Magd, der Verkäufer wie der Käufer, der Bürge wie der Schuldner, der Gläubiger wie der Schuldner. Vernichtet, verwüstet wird die Erde sein. Geplündert, geplündert wird sie sein. Denn der HERR hat dies gesagt. Die Erde ist verwüstet, sie verfällt. Die Welt erstickt, verfällt. Die Oberschicht der Erdbevölkerung erstickt.“

– **Anmerkung** – Seht, was Jesaja im globalen Maßstab voraussieht, und zwar als „Wort Jahwes“ – nicht als seine eigene Erfindung. Nun spricht er – als Apokalyptiker – die Ursache oder den Grund der Katastrophe an.

„Die Erde ist unter den Füßen ihrer Bewohner verunreinigt, denn sie haben die Gesetze übertreten, den Rat missachtet und den ewigen Bund gebrochen. Darum hat der Fluch die Erde gleichsam verzehrt. Und ihre Bewohner büßen dafür. Darum sind die Bewohner der Erde gleichsam verschwunden; nur wenige sind übrig geblieben.“ – Anmerkung – Es ist klar: Der Dekalog ist, wie schon so oft, die absolute Norm, sodass jede Abweichung unweigerlich Katastrophen auslöst (aufgrund eines Mangels an Gottes „Geist“ oder Lebenskraft). – Doch diesmal ist der Begriff eindeutig: a. Es geht um einen ewigen Bund und b. einen universalen Bund. In diesem Sinne ähnelt er dem noachischen Bund (1. Mose 9,8).

Anmerkung: Wie so oft in der Bibel verkündet Jesaja in Jesaja 24ff. eine Endzeitapokalypse, die er mitunter anhand sehr aktueller Ereignisse betrachtet. Die gegenwärtigen Katastrophen sind „signa prognostica“, Vorzeichen der endzeitlichen Katastrophen.

Die Heiden . – Die universelle Sprache Jesajas schließt auch die Heiden mit ein. – Lesen wir im Lichte des Textes Jesajas, was Paulus über die religiöse und moralische Verantwortung der Heiden sagt. Dadurch werden sowohl der Text des Paulus als auch der Text Jesajas verständlicher: Sie erhellen einander. Konkret: Abgesehen vom Bund Noahs sind auch die Heiden durch ein Gesetz, das die gesamte Schöpfung regiert, mit Gott verbunden. Die Menschheit, ob heidnisch oder nicht, ist lediglich ein Teil davon.

BT71

8. Texte 71 bis 80

71. Die Heiden besitzen das Gesetz.

Röm 2,14: „Wenn Heiden, die das Gesetz nicht besitzen (Offb.: im jüdischen Wortlaut), die Verhaltensregeln des Gesetzes von Natur aus befolgen, dann sind diese Menschen – ohne das Gesetz zu besitzen (Offb.: wiederum im jüdischen Wortlaut) – sich selbst ein Gesetz. Sie beweisen damit die Wirklichkeit des Gesetzes, wie es in ihre Herzen geschrieben ist (vgl. Jer 31,33). Als Beweis dient das Zeugnis ihres Gewissens sowie die inneren

Urteile, die sie übereinander fällen.“ – Offb. – Das Zeugnis des heidnischen Gewissens, das sich in den Werturteilen zeigt, bezeugt den universalen Bund.

Ein Bund ist kein äußerliches Phänomen! Der Bund zwischen Gott und seinen Geschöpfen (die mit Geist – Verstand und Vernunft, Herz und freiem Willen – ausgestattet sind) gründet sich im inneren Licht des moralischen und religiösen Gewissens. Dieses Gewissen wurde von Jesaja vor Jahrhunderten in den Mittelpunkt gestellt, als er alle Menschen – einen Teil der gesamten geistbegabten Schöpfung; sind Gottes Engel (Söhne Gottes) nicht auch im Übrigen mit Gott im Gewissen verbunden? – in ein Endzeitgericht einbezog.

Die Heiden – zumindest ein Teil – halten sich nicht an das Gesetz.

1: 18/ 32. – Was geschieht mit dem heidnischen Wissen über das Gesetz, im Kollektiv? „Der Zorn Gottes offenbart sich vom Himmel her gegen jede Abkehr von Gott und jede Skrupellosigkeit der Menschen, die die Wahrheit ersticken (Anmerkung: wie Gott sie durch das innige Gewissen offenbart (Ps. 51 (50): 8)) in Skrupellosigkeit.“

Anmerkung – Dies ist die paulinische Formulierung von Gottes Antwort auf Gottlosigkeit und Unmoral.

Paulus führt aus : „Denn was man von Gott erkennen kann, ist den Menschen klar (Anmerkung: Beachten Sie die Kollektivität). Ja, Gott hat es ihnen klar gemacht. Denn was an Gott seit Erschaffung der Welt unsichtbar ist (Anmerkung: Beachten Sie das Universelle), offenbart sich dem Verstand durch seine Werke, nämlich seine ewige Macht und seine Göttlichkeit.“

Anmerkung: Hebräer 11,1/2 sagt genau dasselbe: „Durch den Glauben erkennen wir, dass die Welten durch Gottes Wort entstanden sind. So entspringt das Sichtbare dem Unsichtbaren.“ – Anmerkung: Der Begriff „Glaube“ bezieht sich hier sowohl auf den heidnischen, universalen Glauben als auch auf den typisch biblischen, partikularen Glauben. Glaube, der Apokalypse ist, die Offenbarung des Unsichtbaren.

72. Paulus' Schlussfolgerung.

„Damit sie keine Entschuldigung haben, da sie Gott kennen und ihm doch weder Ehre noch Dank als Gott erwiesen haben.“ – Anmerkung: Die Heiden als Ganzes sind daher schuldig. Dies impliziert, dass jeder Einzelne individuell beurteilt werden muss. Wie beispielsweise Hesekiel 18,1–4 sehr deutlich macht. Und Hesekiel 18,5–32 verdeutlicht anhand von Beispielen: Jeder Einzelne trägt, obwohl er von der Gemeinschaft beeinflusst ist, eine individuelle Verantwortung.

Paulus' Schilderung der heidnischen Verderbnis: „Stattdessen haben sie in ihrem Denken den Verstand verloren, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert. In ihrem Anspruch, ‚Weisheit‘ zu sein, sind sie wahnsinnig geworden.“ – Anmerkung: Die Abweichung vom Dekalog liegt vor allem im Denken und der damit verbundenen Vernunft. Ein Beispiel: „So haben sie die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes mit einem Bild verwechselt, nichts anderem als einem Abbild vergänglicher Menschen, von Vögeln, von vierfüßigen Tieren, von Kriechtieren.“

Anmerkung – Als Jude konnte Paulus Bilder überhaupt nicht dulden! Geschweige denn Bilder von Menschen und Tieren, die angeblich „Göttlichkeit“ darstellen sollten. Anmerkung – Es sei angemerkt, dass die jüdische Kritik an den heidnischen Bildern – Götzenbildern, Gräueln – nicht ganz zutreffend ist. Es scheint, als hätte der biblische Mann etwas verdrängt, als er diese Götzenbilder als Gräuel ablehnte. Dieses Verdrängte tritt in den immer wieder angeprangerten synkretistischen Praktiken sehr deutlich zutage (siehe Psalm 16,15). Die Folgen der Abweichung vom Dekalog. – Paulus führt nun einige Beispiele an.

„Folge: Gott hat sie – den Begierden ihrer Herzen folgend – einer ‚Unreinheit‘ (Anmerkung: Unreinheit) überlassen, in der sie ihre Körper selbst bis zur Schande erniedrigt haben. – Jene, die die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauscht haben, indem sie das Geschöpf anstelle des Schöpfers anbeteten und ihm dienten. (...)“ – Anmerkung: Die Juden wurden als „heidnische

Religion“ bezeichnet – Ehebruch, Sexualität. Warum? Weil sie sich an der Sexualmagie der heidnischen Religionen zutiefst stießen.

-- **Anmerkung** -- Gen. 6,1/4 enthüllt kurz im jüdischen Kontext den wahren Hintergrund der heidnischen, sexuell aufgeladenen Religionen: Der in ihnen praktizierte „Sex“ war „Geschlechtsverkehr mit fremdem Fleisch“ (Judas 6/7).

Folge : Gott hat sie entwürdigenden Leidenschaften preisgegeben. Denn ihre Frauen haben den natürlichen Umgang mit der Frau mit dem widernatürlichen vertauscht. Ebenso die Männer: Sie haben den natürlichen Umgang mit der Frau aufgegeben und sind in Begierde zueinander entbrannt durch die Schändung von Mann zu Mann (...).

-- **Anmerkung** -- Erotik und die Begehung von Unreinheit stehen wieder im Mittelpunkt, diesmal jedoch in Form von „widernatürlichem“ Sex.

Paulus' Liste. – Nach diesen beiden Beispielen – eines aus dem religiösen, das andere aus dem moralischen Bereich – geht Paulus die Degeneration ganz anders an. Massiv. Massiv.

Weil sie es nicht für wertvoll hielten, die wahre Erkenntnis Gottes zu bewahren, hat Gott sie ihrem Verstand preisgegeben, der ohne Urteilsvermögen ist, sodass sie tun, was sie für gewissenlos halten. – Sie sind voll von Gewissenlosigkeit, – Verderbtheit, Habgier und Bosheit. – Sie strahlen nur Neid, Mordlust, Streit, Betrug und Niedertracht aus. Sie sind Verleumder, – böswillige Redner – Feinde Gottes –, Beleidiger, Selbstgerechte, Prahler – – im Bösen zu Hause. – Aufsässig gegen ihre Eltern, unbesonnen, unzuverlässig, herzlos, unbarmherzig.

Anmerkung --. Diese Liste ist vergleichbar mit der Liste in Gal. 5,19/21 („Alles, was das Fleisch zeugt“) und der Liste der Abweichungen in der Endzeit in 2 Tim. 3,1/7 („Das Volk in den letzten Tagen“).

Paulus' abschließende Bemerkung : „Obwohl sie Gottes Ratschluss kennen, nämlich dass alle, die so etwas tun, den Tod verdienen, tun sie es dennoch. Mehr noch, sie billigen es sogar.“ – Anmerkung: Der Begriff „Ratschluss“ Gottes erscheint bereits im Text des Jesaja (24,5: die Gesetze, der Ratschluss, der ewige Bund) als Grund für Katastrophen.

Im Hintergrund: die Elemente der Welt. – Lesen wir Galater 4,3 (bezüglich der jüdischen Formulierung des „Gesetzes“ mit seinen vernünftigen moralischen Verhaltensregeln, aber auch mit seinen zweifelhaften Geboten) und Galater 4,8/10 (bezüglich eines Falls heidnischer Verfälschung vernünftiger Verhaltensregeln *und* zweifelhafter „Gebote“): Das verworrene Geflecht aus Verhaltensregeln und „Geboten“ wurde von den Elementen der Welt eingeführt. Der eben beschriebene Verfall trifft auch auf sie zu!

BT72

72. Sonne und Regen über die Skrupellosen und die Gewissenhaften.

„Euer himmlischer Vater lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute, und der Regen fällt über Gerechte und Ungerechte“ (Mt 5,45). Untersuchen wir den Hintergrund dieser Aussage, so gelangen wir zum Noachischen Bund (Gen 6,1 / 9,28).

Inmitten eines allgemeinen moralischen Verfalls der Menschheit positioniert sich Noah als „ein gewissenhafter Mann, der unter seinen Zeitgenossen unversehrt blieb“. – Gott prüft die Menschheit daraufhin durch eine kosmische Katastrophe (die Sintflut), in der Noah, seine Familie und der Rest aller Lebewesen durch die Arche gerettet werden. Dies ist ein göttliches Urteil.

Der Noachische Bund . – „Ich (Gott) werde nie wieder alles Lebendige schlagen, wie ich es jetzt getan habe. Solange die Erde besteht, wird es keine Aussaat und Ernte, keine Kälte und keine Hitze, keinen Sommer und keinen Winter, keinen Tag und keine Nacht geben.“ (1. Mose 8,22).

-- **Anmerkung** -- Die kosmische Ordnung, die Grundlage der genannten Paare, ist somit „solange die Erde besteht“ gewährleistet.

Der Mensch nimmt seine Tätigkeit wieder auf. – Der Auftrag, die Erde zu bevölkern und über die übrigen Lebewesen zu herrschen (9,1/3; 9,7), wird erneuert. – Dies ungeachtet der Tatsache, dass „das Trachten des menschlichen Herzens von Kindheit an böse ist“ (1. Mose 8,22). Mit anderen Worten: Der noachische Bund ist unabhängig vom Dekalog. Er steht im Gegensatz zum universalen Bund, von dem in Jesaja 24,5 (und Römer 2,14/15) die Rede ist.

1. Mose 9,8 – „Gott sprach zu Noah und seinen Söhnen: ‚Siehe, ich schließe meinen Bund mit euch und euren Nachkommen (Offb.: die „Vaterschaft“ (besser: Abstammung): Eph 3,15) und mit allen Lebewesen, die bei euch sind – Vögeln, Vieh und allen Tieren auf Erden (...). Es wird nie wieder eine Sintflut geben, die die Erde verwüstet. (...) Dies ist das Zeichen des Bundes, den ich zwischen mir und euch und allen Lebewesen, die bei euch sind, schließe (...): Ich lasse meinen Regenbogen in den Wolken erscheinen (...).‘“ Immer wenn der Bogen in den Wolken erscheint, werde ich ihn sehen und mich an den ewigen Bund (1. Mose 9,16) zwischen Gott und allen Lebewesen erinnern – kurzum: „allem Fleisch“ (...). – Anmerkung: Der abrahamitische Bund (1. Mose 17) bezieht sich auf alle ethischen Nachkommen Abrahams; der mosaische Bund auf die Israeliten. Beide sind zeitlich begrenzt. Der noachische Bund bezieht sich auf die Bösen und die Guten, die Gerechten und die Ungerechten.

BT73

73. Vom gewöhnlichen Apokalyptizismus zum Endzeitapokalyptikismus.

Der erste Begriff „Apokalyptik“ bedeutet „Offenbarung übernatürlicher Realitäten“. Der abgeleitete zweite Begriff „Apokalyptik“ bedeutet „Offenbarung übernatürlicher Realitäten, die in viel klarerer Weise eine klar definierte Endzeit mit ihren Katastrophen und ihrem verheerenden Ende umfassen“. – Experten zufolge gibt es vier solcher Beispiele: Hesekiel 38/39;

Jesaja 24/27; Daniel 7/12; Sacharja 9/14. – Wir lesen das erste der vier Beispiele – zumindest seine Hauptmerkmale.

Ezechiel 38,1ff. – Das Wort des HERRN erging an mich (...). – Menschensohn, sieh auf Gog (Anmerkung: der Fürst von Magog (= Land Gog) – ein Name, der einen brutalen Verfolger des Volkes Gottes bezeichnet). (...). Weissage gegen ihn: (...) Ich erkläre mich gegen dich, Gog. (...). Ich werde dich zurückwerfen. Ich werde dir Haken ins Maul legen. Ich werde dich mit deinem ganzen Heer, deinen Pferden und Reitern ausziehen lassen (...). – Macht euch bereit! Rüstet euch gut! Ihr und eure Truppen und alle, die sich um euch versammeln. Stellt euch in meinen Dienst!

Nach vielen Tagen (Anmerkung: ein Begriff, der sich möglicherweise auf viele Jahrhunderte bezieht) werdet ihr Befehle empfangen. Nach vielen Jahren werdet ihr in das Land kommen, dessen Bewohner dem Schwert entronnen sind (...) auf den Bergen Israels (...). Dort wohnen sie alle sicher! Wie ein Sturmwind (Anmerkung: Metapher für Krieg) werdet ihr handeln und voranschreiten (...). – So spricht der Herr, der HERR.

An jenem Tag (Anmerkung: Bezeichnung für eine noch sehr ungewisse Zukunft) werden Gedanken in deinem Herzen aufkommen, du wirst skrupellose Pläne schmieden. Denn du wirst sagen:

„Ich ziehe gegen ein wehrloses Land (...)“. Ihr werdet plündern (...) gegen ein Volk, das im Nabel der Erde wohnt (Anmerkung: Jerusalem; – wie viele Kulturen betrachten auch die Israeliten ihre Hauptstadt als Mittelpunkt der Welt). (...). – Anmerkung – Zusammenfassend: Der Prophet Ezechiel sieht deutlich eine Endzeit voraus, in der eine Jahwe feindlich gesinnte Kultur – Gog – skrupellos und jenseits der Gebote des Dekalogs Gottes auserwähltes Volk (den Nabel der Erde) mit allerlei Lasten – dem sogenannten „Sturmwind“ – überhäufen wird. Mit anderen Worten: Jahwe wird eine ihm fremde Kultur und ihre irdischen Kräfte nutzen, um seinem eigenen Volk „Feuer an die Füße zu legen“. Gog „stellt sich – unwissentlich – in den Dienst Jahwes“.

(...). Es wird am Ende der Tage (Offb.: der Endzeit) sein, dass ich, Jahwe, dich gegen mein Land ziehen lassen werde, damit die Völker mich erkennen (Offb.: meine Art zu sein erfahren), -- wenn ich meine Heiligkeit (Offb.: höchste Lebenskraft verbunden mit höchster Gewissensfülle) vor ihren Augen durch deine Vermittlung, Gog, offenbaren werde.

Ezechiel 39,1ff. – Du, Menschensohn, weissage gegen Gog. (...). Ich erkläre mich gegen dich, Gog (...). Ich werde dich (Anmerkung: erneut) zurückdrängen. Ich werde dich (...) gegen die Berge Israels führen. Ich werde deinen Bogen in deiner linken Hand zerbrechen. Ich werde deine Pfeile in deiner rechten Hand zu Boden schlagen. Du wirst auf den Bergen Israels fallen: du, all deine Truppen und die Völker, die mit dir sind. Ich werde dich von mir verstoßen: zur Beute aller Raubvögel, zum Opfer aller wilden Tiere. Du wirst auf freiem Feld fallen! Denn ich habe gesprochen. Spruch des Herrn Jahwe. – In Magog werde ich Feuer senden (...). Sie werden erkennen: „Ich bin Jahwe“. Ich werde meinen heiligen Namen inmitten meines Volkes Israel kundtun. Ich werde nicht länger zulassen, dass mein heiliger Name entweiht wird. Auch die Völker werden erkennen: „Ich bin Jahwe, heilig in Israel“.

Anmerkung: Der heilige Augustinus sagte einmal, dass „Gott sich des Bösen bedient, um seine heiligen Ziele zu erreichen“: Hier scheint es, dass Gog, nachdem er „in Jahwes Dienst gestellt“ worden war und seine Aufgabe als „Sturmwind“ (für das Volk Gottes, das einer solchen letzten Prüfung unterzogen wurde) erfüllt hatte, buchstäblich „verworfen“ wird.

Seht her, es kommt! Es ist eine Tatsache! Ein göttliches Wort des Herrn Jahwe. So ist der Tag bestimmt, den ich vorhergesagt habe. (...). An diesem Tag werde ich Gog in Israel einen berühmten Platz als Grabstätte geben.

Das Oberimtal (Anmerkung: auf Koptisch: Abarimtal) (...), das Tal der Durchreisenden. Es soll „Tal Hamongogs“ (Tal der Horde Gogs) genannt werden. – Das Haus Israel soll in die Erde ziehen, um das Land sieben Monate lang (Anmerkung: eine lange Zeit) (Anmerkung: von der durch Gogs Tat verursachten Schmach) zu reinigen. (...). Ich werde den Völkern meine Herrlichkeit zeigen. Alle Völker werden mein Gericht (Anmerkung: Gottes

entscheidendes Eingreifen im Land der Lebenden) sehen, wenn ich es vollstrecke.

-- Anmerkung -- Siehe – zumindest in ihrer grundlegenden Struktur – eine Endzeitapokalypse.

BT74

74. Joel: Die Heuschreckenplage als Vorahnung der Endzeit.

Von Genesis an sind die Endzeiten eine ständige Bedrohung und zugleich eine Erlösung. Jede Katastrophe im Land der Lebenden dient als Warnung: In der Endzeit wird es noch viel schlimmer kommen. Jeder Wohlstand ist somit ein Vorzeichen: Er wird umso reicher sein! – Lesen wir Joel 3,4. Auf das Wesentliche reduziert.

3,1ff. – „Danach“ (Anmerkung: nach dem Ende dieses Zeitalters) werde ich, der HERR, meinen Geist ausgießen über alles Fleisch: Eure Söhne und Töchter werden weissagen (Anmerkung: prophetische Gaben zeigen); eure Alten werden Träume empfangen, eure Jünglinge Visionen. – Selbst auf Knechte und Mägde werde ich in jenen Tagen meinen Geist ausgießen (Anmerkung: Num 11,29, wo Mose sagt: „Das ganze Volk des HERRN soll Propheten sein, denn der HERR gibt ihnen seinen Geist“). – Anmerkung – Der von Joel gemeinte (heilige) Geist ist sowohl charismatisch (prophetisch) als auch ethisch (wie Ps 51,50,13 fragt: „der Geist der Heiligkeit Gottes“).

Katastrophen. – Ich werde Zeichen am Himmel und auf der Erde wirken: Blut, Feuer und Rauchsäulen! Die Sonne wird sich verfinstern, der Mond wird blutrot werden. Ehe der Tag des HERRN kommt, groß und furchtbar.

Gericht über die Völker. – Johannes 4,1ff. – Denn in jenen Tagen (...) werde ich alle Völker versammeln und sie ins Tal Joschafat hinabführen; dort werde ich über diese Völker Gericht halten wegen Israels. (...) Denn sie haben das Volk Israel unter die Völker zerstreut und mein Land geteilt. (...) Ich werde eure Taten auf eure eigenen Häupter zurückfallen lassen, ihr Völker. (...) Die

Völker werden verwirrt werden und ins Tal Joschafat hinaufziehen. Denn dort werde ich sitzen und alle Völker ringsum richten. (...)

Überfluss. – An jenem Tag (Anmerkung: in jener Zeit, der neuen Zeit) werden die Berge von neuem Wein triefen, die Hügel in Milch baden und die Bäche Judas werden voll Wasser sein. (...).

Anmerkung: Auch dieser heilige Text ist eine Endzeitapokalypse. Er ergänzt die anderen Texte in dieser Hinsicht. Betrachtet man diese Teilapokalypsen zusammen, so gelangt man logischerweise zu einem zutreffenden, wenn auch sehr ungenauen Bild der Zeit, des neuen Zeitalters, in dem Jesus sich verortet. Denn er leitet die Endzeit ein.

BT75

75. Jesus: der Ausleger des Schicksals.

Es gibt im Alten Testament mehrere Beispiele, die Jesus verkörpert. Das eindrucksvollste ist vielleicht das Modell, das wir jetzt skizzieren.

1. – Hiob 33,23 – (...). Ein Engel, ein Ausleger, (...), der den Menschen an seine Pflicht erinnert, hat Mitleid mit ihm und spricht: „Befreie ihn (Herr, – im Falle Jesu: Vater) vom Abstieg in die Grube (Anmerkung: die Welt der Toten): Ich habe ein Lösegeld für sein Leben gefunden; sein Leib erlangt jugendliche Frische zurück.“

Anmerkung – Jesus wird hier in einer prachtvollen Weise des Alten Testaments dargestellt! Man denke nur an ihn, wenn er den Kranken, ja sogar den Toten begegnet und zu seinem himmlischen Vater betet, sei es sichtbar oder innerlich. Ganz zu schweigen von der Erlösung (seinen Ostern des Kreuzes und der Auferstehung).

2. – Tob. 3,17; 12,12. – Der Engel Raphael wurde gesandt. – „Als ihr betetet (...), brachte ich eure Bitten vor die Herrlichkeit des Herrn und las sie (Anmerkung: erinnerte sie daran). So war es auch, als ihr die Toten zur Erde schicktet (...).“

Ich wurde gesandt, um euren Glauben zu prüfen, und Gott hat mich zugleich gesandt, um euch und eure Tochter Sara zu heilen. Ich bin Raphael, einer der sieben Engel, die stets bereit sind, in die Herrlichkeit des Herrn einzudringen.“ – Anmerkung – Man lese Hebräer 9,11ff.: „Christus (...) ist ein für alle Mal in das Heiligtum eingegangen (Anmerkung: insbesondere während seiner Himmelfahrt) (...) um den Preis seines eigenen Blutes (Anmerkung: insbesondere an seinem Ostern des Kreuzes) – und hat uns dadurch die ewige Erlösung erworben.“ Christus dringt in die Herrlichkeit des Vaters ein und ist stets bereit, zu unserem Wohl in *dieses* Heiligtum einzudringen.

Der Hintergrund. – Lesen wir Weisheit 11,21: „Die Welt ist dir wie der Morgentau, der auf die Erde fällt. Doch du erbarmst dich aller, weil du alles zu tragen hast. Du verschließt deine Augen vor den Sünden der Menschen, damit sie Buße tun. Ja, du liebst alles, was ist, und nichts von dem, was du geschaffen hast, missfällt dir.“ – Anmerkung: Damit haben wir versucht, die „Psychologie“ Jesu zu skizzieren. Wenn man in seinem Fall überhaupt von „Psychologie“ sprechen kann!

BT76

76. „Er wird mit Heiligem Geist und Feuer taufen.“

Lesen wir Matthäus 3,1–12. – Die Wüste Judäa ist eine gebirgige, öde Gegend. Plötzlich ertönt dort die Botschaft: „Kehrt um, denn das Reich Gottes (Anmerkung: Matthäus spricht vom Himmel statt von Gott) ist nahe.“ Der Sprecher: Johannes der Täufer! Der Vorläufer. – Anmerkung: „Reich Gottes“ ist ein uralter Begriff im Alten Testament. Er bedeutet „Gottes drastisches Eingreifen als Herrscher des Universums“. Doch im Munde Johannes des Täufers ist er auf die Endzeit ausgerichtet: „Gottes drastisches Eingreifen als Herrscher des Universums im Stil der Endzeitapokalypse.“

Johannes' Taufe. – Im Jordan. Während er seine Sünden bekannte, d. h. seine Verstöße gegen die Zehn Gebote. – „Ich taufe euch mit Wasser zur Buße.“ – Anmerkung: – Bei Johannes' Taufe wirkt ein bestimmter Heiliger Geist: wie

Psalm 51,13 sagt, der Geist der Heiligkeit. Aus diesem entspringt die von Johannes beabsichtigte Buße, die von Gott geschenkt ist (Gnade).

Die Taufe im Heiligen Geist und im Feuer. – Johannes: „Der nach mir kommt, ist stärker als ich; ich bin nicht einmal würdig, ihm die Sandalen auszuziehen!“ Johannes: „Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.“ – Johannes beschreibt diese Art der Taufe: „Er hält die Worfschaufel in der Hand, um zu sieben. Er will seine Tenne gründlich reinigen. 1. Seinen Weizen (Anmerkung: diejenigen, die die Zehn Gebote befolgen) wird er in die Scheune (Anmerkung: den Ort der Seligen) häufen. 2. Die Spreu (Anmerkung: diejenigen, die durch die Missachtung der Zehn Gebote unbrauchbar sind) wird er mit dem nie verlöschenden Feuer verbrennen.“

Anmerkung – Psalm 18,17:9: „Aus dem Mund des HERRN verzehrte ein Feuer.“ – In vielen östlichen Vorstellungen wird Göttlichkeit mit Feuer gleichgesetzt. – Dies ist die göttliche Lebenskraft – Ruah, Geist –, insofern sie als Instrument dient, um zwischen Brauchbarem und Unbrauchbarem im Hinblick auf göttliche Pläne zu unterscheiden.

Jesaja 66,24 erwähnt dies. Judith 16,17 ist jedoch deutlicher: „Der allmächtige Herr wird am Tag des Gerichts strafen. Er wird nämlich Feuer senden.“ – Matthäus 18,8/9 nennt dies „das ewige Feuer“ und „Gehenna (Gehinnom) des Feuers“. Geh-Hinnom war der Ort, an dem die Brandopfer an Kindern stattfanden. – Zur Zeit des Matthäus war es die Bezeichnung für „den Ort der Verdammten“ (was im engeren Sinne „Hölle“ bedeutet).

BT77

77. „Die Mutter meines Herrn“.

Lukas 1,26/56. – Gabriel, ein Engel oder Bote, erscheint in Nazareth Maria, die zwar mit Josef verlobt war, aber Jungfrau blieb (was später als „Josef-Ehe“ bezeichnet wird). „Sei begrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir!“ Erschrocken und ratlos antwortet Maria: „Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem du den Namen Jesus geben sollst. Groß wird er sein und

Sohn des Höchsten genannt werden. Der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird ewig über das Haus Jakob herrschen, und seine Herrschaft wird kein Ende haben.“

Anmerkung: Die Worte des Engels legen nahe, dass Maria sich entscheiden muss, die Mutter des Messias, des verheißenen „Fürsten“ und Nachkommen Davids, zu werden. Der Ausdruck „Sohn des Höchsten“ verdeutlicht dies.

Maria: „Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann kenne (Offb. 1. Mose 4,1: Geschlechtsverkehr)?“ Der Engel: „Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die lebensspendende Kraft des Höchsten wird dich überschatten.“ (Offb. 1. Mose 1,2: „ein Wind Gottes“; Ps. 17,16: „die schützenden Flügel“; 2. Mose 13,22: „die Feuersäule, das Zeichen der Gegenwart des HERRN“). Der Engel fährt fort: „Eben deshalb wird das heilige Wesen, das in die Welt kommt, ‚Sohn Gottes‘ genannt werden. Auch Elisabeth, deine Verwandte, hat in ihrem hohen Alter einen Sohn empfangen; sie ist im sechsten Monat schwanger – sie, die man ‚die Unfruchtbare‘ nannte. Denn für Gott ist nichts unmöglich.“ Der Engel verlässt sie.

-- **Anmerkung** -- Aretalogisch: a. die Tatsache, dass Elisabeth in ihrem Alter ein Kind bekommt; b. die Tatsache, dass Maria, obwohl ohne männliche Beteiligung, dennoch ein Kind bekommt. Ersteres dient als Authentifizierung des Engels. Maria geht in die Berge. Sie begrüßt ihre Cousine Elisabeth mit einem sehr bemerkenswerten Satz: „Wie kommt es, dass die Mutter meines Herrn mich aufsucht?“

Anmerkung – 1 Könige 2,19; 15,13. – Dort ist von der Königinmutter die Rede, die zur Rechten des Herrn sitzt und als Herrin („große Dame“) gilt. Siehe auch 2 Chronik 15,16/18. Lukas scheint das Ehegattenrecht (ein Rechtssystem, das auf der großen Dame beruht) auf Maria angewendet zu haben. – Übrigens: Auch Jeremia 13,18 spricht von „König und Königinmutter“.

78. Jesu wichtigste Eigenschaft: Kindererziehung.

Jesus lässt sich anhand alttestamentlicher Vorbilder charakterisieren: Diener Jahwes, Menschensohn, selbst Jonas Abstieg in die Hölle. Doch ein alttestamentliches Merkmal dominiert, nämlich die Rolle des Erziehers, wie sie in Weisheit 12,17ff. beschrieben wird.

1. – „Du zeigst deine Stärke, wenn jemand nicht an die volle Entfaltung deiner Macht glaubt, und du beschämst die Kühnheit derer, die sie kennen. Doch vielmehr lenkst du deine Macht so, dass du mit Mäßigung urteilst und uns immer wieder mit großer Vorsicht behandelst. Denn du brauchst nur zu wollen, und deine Macht ist da.“

Anmerkung – Kurz gesagt: a. Wenn Gott es will, kann er seine Macht spürbar machen, wie die Fürsten und Großen der Erde (Mt 20,25ff.); b. aber, wenn es angesichts der minimalen, aber wesentlichen Offenheit seiner Geschöpfe dafür überhaupt möglich ist, will er dies nicht tun.

2. – „Indem du so gehandelt hast, hast du deinem Volk gelehrt, dass jeder, der gewissenhaft (‚gerecht‘) ist, gütig sein soll, und du hast deinen ‚Söhnen‘ (Offb.: denen, die an dich glauben) die wunderbare Hoffnung gegeben, dass du nach den Sünden Reue gewährst. Denn wenn du diejenigen, die als Feinde deiner ‚Kinder‘ (Offb.: denen, die an dich glauben) zum Tode verurteilt waren, bereits mit so viel Güte und Barmherzigkeit bestraft hast, indem du ihnen Zeit und Raum gegeben hast, sich von ihrer Bosheit zu befreien, mit welcher Sorgfalt hast du dann deine Söhne gerichtet, indem du ihren Vätern so schöne Verheißungen durch Eide und Bündnisse gegeben hast (Gen 9,8: Noahs Bund; 12,7: Abrahams Verheißung usw.)? Mit anderen Worten: Du wirkst an unserer Erziehung, während du unsere Feinde mäßig bestrafst, damit wir uns, wenn wir richten, an deine Güte erinnern und, wenn wir gerichtet werden, auf deine Barmherzigkeit hoffen.“

Anmerkung: Dieses Bild scheint uns das Wesen Jesu und seines Handelns treffend zu beschreiben. Alles Weitere leitet sich davon ab. „Du liebst alles, was ist, und hegst Abneigung gegen nichts, was du geschaffen

hast“: Ist das nicht die Quintessenz von Jesu gesamtem Wirken? Außer dort, wo er auf Sünde gegen den Heiligen Geist, auf Sünde, die nach Rache schreit, oder auf Sünde radikalen Stolzes trifft? In diesen Fällen muss er seine ganze Macht entfalten, selbst wenn er es anders wünschte.

BT79

79. Gott: das radikal Unerkennbare. Und doch: Die Besessenen durchschauen Jesus.

In der Bibel finden sich sowohl apokalyptische (Offenbarung) als auch apophatische (Verbergung) Elemente. – Johannes 1,18: „Niemand hat Gott jemals gesehen. Der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß war, hat ihn uns verkündigt.“ (Vgl. Johannes 3,13; 5,37; 6,46). – 1. Johannes 4,12: „Niemand hat Gott jemals gesehen.“ (Vgl. 1. Johannes 4,20).

Der Unterschied zwischen denen, die die Gebote halten, und denen, die sie nicht halten. – 3. Johannes 11: „Wer gewissenhaft lebt, ist von Gott. Wer ohne Gewissen handelt, hat Gott nicht gesehen.“ – Anmerkung: Glaube, oder zumindest der lebendige Glaube, den der Dekalog erfüllt, beinhaltet daher ein gewisses Maß an „Gotteserkenntnis“, „Gotteserkenntnis“. – Die Tragödie derer, die den Dekalog nicht erfüllen, besteht darin, dass jegliches anfängliche Gotteserkenntnis in ihnen buchstäblich „versagt“! Sie „sehen nichts“, wo gewissenhafte Menschen „Gott sehen“. Durch die Schöpfung – durch Mitmenschen, die etwas von Gottes Wirklichkeit offenbaren (wie Weisheit 12,19 und 13,5 (zusammen betrachtet) sagen). Durch Jesu Leben auf Erden.

Anmerkung: Der Grund für diese Unterscheidung ist stets derselbe: Wer ein gutes Leben führt, besitzt Gottes Geist (Lebenskraft); wer ein schlechtes Leben führt, besitzt ihn nicht. Mit allen damit verbundenen Folgen. Denn dadurch wird die Wahrnehmung und das Denken in Bezug auf Gott und seine Offenbarungen verdunkelt. In diesem Fall sieht man nicht, wie „das Licht von Gottes Angesicht“ (Psalm 4,7) auf einen selbst aufgeht!

Jesu messianisches Geheimnis und die Offenbarungen der Dämonen.

– Beschränken wir uns auf das, was Markus sagt. – Jesus verbirgt sich und seine wahre Persönlichkeit: Markus 1,40/45 (sucht einsame Orte auf, nachdem die Nachricht von einem geheilten Aussätzigen sich verbreitet hat); 7,36; 7,24; 7,33; 8,23 (25); 9,2; 9,25. – Außerhalb der Dörfer und Städte. So weit wie möglich von der „Menge“ entfernt. – Doch die Besessenen besitzen übernatürliche Kenntnisse (Sehen, Hellsehen). – Daher: „Was ist zwischen uns und dir, Jesus von Nazareth? Bist du gekommen, um uns ins Verderben (Anmerkung: Scheol) zu stürzen? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes.“ (Markus 1,23/27). – Vgl. Markus 1,34; – 3,12 („der Sohn Gottes“). -- 5: 6 („der Sohn des Höchsten“).

Anders ausgedrückt: paradox, aber wahr: Die Besessenen, geführt von sogenannten „bösen Geistern“, spielten eine führende Rolle bei der Identifizierung Jesu als „Sohn Gottes“ (wobei dies vielleicht im Sinne von „Messias“ gemeint war). Das gibt auf jeden Fall zu denken!

BT80

80. Der Menschensohn.

Jesus bezeichnet sich selbst als „Menschensohn“ (im individuellen Sinne). Damit knüpft er an ein alttestamentliches Modell an, das in Dan 7,1-28 erwähnt wird (allerdings weder im individuellen noch im kollektiven Sinne).

Der Ausdruck „Sohn von...“ („Tochter von“, „Kind von“) bedeutet „das, was von... abstammt und dessen Wesen hat“. Kurz gesagt: „Mensch“. Wie in Ps 8,5; Dan 8,17 (Daniel selbst). Ebenso, aber in einem geheimnisvolleren Sinne, in Dan 8,15/18 („Mir erschien Daniel jemand, der wie ein Mensch aussah“: Der Text hätte genauso gut „Menschensohn“ lauten können).

„Der Menschensohn.“ – Dan 7,13. – 1. Der Text stellt diesen Menschensohn den Tieren (Löwe, Bär, Leopard, geheimnisvolles gehörntes Tier) gegenüber und zeigt, dass er als Mensch von Natur aus überlegen, ja himmlischen Ursprungs ist, während die Tiere „aus der Erde aufsteigen“ (Anmerkung: Man könnte auch sagen: „aus der Unterwelt“). – 2. Die Zahl gibt

Rätsel auf: Ist dieser Menschensohn ein Individuum oder die Gesamtheit der himmlischen Wesen?

Das Gericht über politische Systeme. – Daniel sieht (in Gedanken) ein Tier nach dem anderen. Bis „Throne aufgestellt wurden und ein sehr alter Mann sich setzte. Sein Gewand war schneeweiß (...). Sein Thron war ganz aus Feuerflammen, mit glühenden Feuerrädern. Ein Feuerstrom ergoss sich aus dem, was vor ihm war. Tausende und Abertausende dienten ihm, Myriaden und Abermillionen standen aufrecht vor ihm. – Das Gericht tagte; die Bücher waren geöffnet.“ – Daraufhin sieht Daniel, wie die Reichen dem Verderben und dem Feuer ausgeliefert oder ihrer Herrschaft beraubt werden (wenn nötig, mit Verzögerung).

Der Menschensohn erscheint. – „Ich sah die Visionen der Nacht: Siehe, auf den Wolken des Himmels kam einer, der einem Menschensohn glich. Er trat zu dem Uralten (...). Ihm wurde Herrschaft, Ehre und fürstliche Macht (‚Königreich‘) gegeben. – Alle Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm. – Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die niemals vergehen wird (...).“

– **Anmerkung** – Daniel bittet um eine Erklärung: „Die vier gewaltigen Tiere sind vier Fürsten, die aus der Erde aufsteigen werden. Diejenigen, die fürstliche Macht erhalten werden, sind die Heiligen des Höchsten (...).“ – Soweit zum Wesentlichen.

-- **Anmerkung** -- Der erhabene (verherrlichte) Aspekt des Dieners Jahwes passt gut zur richtenden, herrschenden Rolle des Menschensohnes.

BT81

9. Texte 81 bis 90

81. Satan.

Statt viel zu spekulieren, lassen wir die heiligen Texte sprechen. – Zum Beispiel Lukas 4,1/13, wo die dreifache Versuchung Jesu durch Satan geschildert wird. – Jesus, erfüllt vom Heiligen Geist (göttlicher Lebenskraft seit seiner Taufe: Lukas 3,21/22), wird „vierzig Tage lang durch die Wüste

geführt“, „um vom Teufel versucht zu werden“ (Matthäus 4,1). Als diese Zeit vorüber war (er hatte nichts gegessen), „verspürte er Hunger“.

1. Der Teufel sagte zu ihm: „Wenn du ‚der Sohn Gottes‘ bist (Lukas 3,22), dann befiehl diesem Stein, Brot zu werden.“ Jesus: „Es steht geschrieben: ‚Der Mensch lebt nicht vom Brot allein‘ (5. Mose 8,3).“

2. – Der Teufel führt ihn in die Höhe (vgl. Hes 37,1; 40,2) und zeigt ihm alle Reiche des Universums und spricht: „Ich will dir all diese Macht und die Herrlichkeit (vgl. Habakk 2,5/8) dieser Reiche geben, denn sie ist mir gegeben, und ich gebe sie, wem ich will. Du also: Wenn du vor mir niederfällst und mich anbetest, soll sie ganz dein sein.“ – Jesus: „Es steht geschrieben: ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen‘ (Dtn 6,13; Ps 68 (67),33ff.).“

Anmerkung: Der Grund, warum Jesus Satan hier nicht widerspricht, ist, dass Satan größtenteils die Wahrheit spricht: Er ist „der Gott dieser Welt“ (2 Kor 4,4), „der Fürst des Reiches der Luft“ (Eph 2,2), – „der Fürst dieser Welt“ (Joh 12,31; 14,30; 16,11).

3. – Satan führt Jesus nach Jerusalem und stellt ihn auf den Tempelturm: „Wenn du ‚Gottes Sohn‘ bist, so stürze dich hinab von diesem Ort! Denn es steht geschrieben: ‚Er wird seinen Engeln deinetwegen befehlen, dich zu behüten‘ und auch: ‚Sie werden dich auf Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt‘“ (Psalm 91,11–12). – Jesus: „Es heißt: ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht erzürnen‘“ (5. Mose 6,16). – Anmerkung – Lukas: „Damit hatte der Teufel die ganze Versuchung beendet und sich bis zum günstigen Augenblick zurückgezogen.“ – Dies scheint sich insbesondere, aber sicherlich nicht ausschließlich, auf Lukas 22,3 und 22,53 zu beziehen, wo es heißt, dass Satan sogar in einen Apostel (Judas Iskariot) fährt und dass „die Stunde der Gewalten und der Finsternis“ gekommen ist. Dies beweist, dass Satan die jüdischen Autoritäten in seinen Händen hält.

82. „Elemente dieser Welt“.

Dieser Begriff erscheint in Galater 4,3; 4,9 und Kolumbus 2,8; 2,20. – Zunächst wollen wir den altgriechischen Begriff erläutern. – „Stoicheion“ (lateinisch elementum) bedeutete entweder „Exemplar“ innerhalb einer Sammlung oder „Teil“ innerhalb eines Systems; wer es verstand, konnte etwas begreifen oder verstehen. – In diesem Sinne entsprach es dem Begriff „archè“ (lateinisch principium), wörtlich „etwas Regierendes“ (Prinzip, Axiom).

„Elemente der Welt“ bedeutete demnach „alles, was diese Welt als Einzelfall oder als Teil verständlich macht“.

„Elemente dieser Welt“ ist bei Paulus in gewissem Maße auf religiöse Systeme beschränkt, beispielsweise primär auf das jüdische Rechtssystem oder etwa auf die vorchristliche galatische Religion als System, insofern diese von „Elementen“ bestimmt wird – um die für diese religiösen Systeme zentralen Aspekte hervorzuheben und sie unmittelbar verständlich zu machen. Kurz gesagt: Wer die Elemente dieser Systeme kennt, versteht sie.

1. – Gal. 4,3/10. – Auch wir (Anmerkung: Paulus spricht als Jude) waren wie Sklaven (...) im Dienst der Elemente dieser Welt. – Doch als die Zeit erfüllt war (Anmerkung: als der erwartete Zeitraum gekommen war), sandte Gott seinen Sohn (Anmerkung: Jesus), geboren von einer Frau (Anmerkung: Maria), um die Untertanen des Gesetzes (Anmerkung: des jüdischen Religionssystems) zu erlösen. Dies geschah, um uns die Annahme als Kinder Gottes zu ermöglichen. – Anmerkung: Das jüdische Gesetz war ein durch und durch religiöses Gesellschaftssystem, das sich im Laufe der Zeit aus dem Dekalog entwickelte. Der Dekalog wurde ursprünglich als „das Gesetz“ bezeichnet.

Paulus wendet sich nun an die Christen in Galatien . – Damals, als ihr Gott noch nicht kanntet, dientet ihr Göttern (Anmerkung: offenbar nicht der jüdischen Gottheit, sondern heidnischen Wesen), die im Grunde (Anmerkung: im Vergleich zu Gott) nichts sind. – Doch nun, da ihr Gott kennt – oder besser: da Gott euch kennt (Anmerkung: sich euch innig zuwendet) –, warum kehrt ihr noch zu diesen machtlosen und wertlosen Elementen zurück,

denen ihr – wie damals (Anmerkung: vor eurer Bekehrung) – wieder als Sklaven dienen wollt? Beachtet die Tage, Monate, Jahreszeiten und Jahre! (...). – Anmerkung: Mit diesen letzten Worten erwähnt Paulus einen Teil der Gebote (= des Gesetzes), die die Götter ihren Gläubigen im Hinblick auf das Heil auferlegen.

2. – Kol. 2,8; 2,16ff. – Im Brief an die Einwohner von Kolossä, die zum Glauben gekommen waren, wiederholt er seine Warnungen. – „Niemand soll sich in den Kopf setzen, euch wegen Fragen wie ‚Was darf man essen oder trinken?‘ oder ‚Welche jährlichen Feste, Neumondtage und Sabbate sind vorgeschrieben?‘ zu kritisieren. (...)“

Lass dich von niemandem täuschen, der sich in Selbstkasteiung (wörtlich: Demütigungen) im Rahmen einer „Engels“-Religion (Anmerkung: ein anderer Name für „Elemente dieses Kosmos“) verliert, denn ein solcher Mensch ist völlig in das vertieft, was er „gesehen“ hat (Anmerkung: durch Gesichter (= Visionen) oder durch seine eigenen Gedankenprodukte). (...). Wozu solltest du dich Geboten unterwerfen, als ob du noch in dieser Welt lebst? „Nicht anfassen!“ „Nicht kosten!“ „Nicht berühren!“ All diese Dinge sind durch ihren bloßen Gebrauch dem Verfall preisgegeben! Wenn das nicht Gebote und Lehren von (bloßen) Menschen sind! Solche Gebote mögen zwar durch ihre übertriebene Frömmigkeit oder Selbstkasteiung (Anmerkung: Demütigungen), die niemanden verschont, den Anschein von „Weisheit“ erwecken: in Wahrheit sind sie völlig wertlos (...).

Anmerkung: Der Begriff „Welt“. Die Elemente der Welt (des Kosmos) können neutral, abwertend (wie hier in den Paulusbriefen) oder positiv (wenn sie in die Jahwe-Religion, in die Trinitätslehre, integrierbar sind) verstanden werden. Anders ausgedrückt: Der Begriff „Welt“ bedeutet „Harmonie der Gegensätze“. Dasselbe gilt unmittelbar für die Religionen, sowohl die jüdischen als auch die heidnischen: Auch sie sind „Harmonie der Gegensätze“. Manche ihrer Elemente sind neutral, andere nicht gut und wieder andere gut.

– **Anmerkung** – „Geliebte, vertraut euch nicht jedem ‚Geist‘ an (Anmerkung: eine Form von Lebenskraft), sondern prüft die ‚Geister‘, ob sie

von Gott sind.“ (1. Johannes 4,1). S. Jan fügt hinzu : „Denn viele falsche Propheten (Anmerkung: Vertreter der Elemente dieses Kosmos) sind in die Welt gekommen.“

Anmerkung: Beachten wir die systematische Wiederholung und Betonung des Begriffs „Vorschrift“ durch den heiligen Paulus (der auch eine Harmonie der Gegensätze darstellt): „Der Mensch wird nicht durch die Befolgung des Gesetzes gerechtfertigt (Anmerkung: tritt nicht in die Zusammenarbeit und Freundschaft mit Gott ein) durch die Anwendung des jüdischen Gesellschaftsmodells, sondern allein durch den Glauben an Jesus Christus (...)“.

BT83

83. Der okkulte Hintergrund aller Autoritätspersonen.

Das vierte Gebot („Du sollst die Kinder deiner Eltern ehren“) ist eindeutig: „Erinnere alle daran, sich den Richtern (Oberen) und den Obrigkeiten unterzuordnen.“ So Titus 3:

1. -- Doch der Begriff „Autorität (Träger)“ (wie etwa „Welt“ oder „Leben“ usw.) ist eine „Harmonie der Gegensätze“: neutral (jegliche Autorität ohne Einschränkung), meliorativ (wie in Tit. 3,1), pejorativ (wie in Ps. 82 (81): „Götter“, die ihren „Anspruch“ missbrauchen).

1. Lukas 12,11: „Wenn sie euch vor die Synagogen, die Richter und die Obrigkeit führen, so überlegt nicht im Voraus, wie ihr euch verteidigen oder was ihr sagen sollt; denn der Heilige Geist (Anmerkung: hier vor allem „Gottes lebensspendende Kraft“) wird euch in diesem Augenblick das eingeben, was gesagt werden muss.“ – Anmerkung: Das bedeutet, dass die Jünger, sobald sie sich in einer solchen Situation befinden, zwar immer noch ängstlich überlegen werden, wie sie sich verhalten sollen, aber dass sie, wenn sie vor der Obrigkeit stehen, tatsächlich Dinge sagen werden, die sie unmöglich hätten vorbereiten können (es sei denn, Gottes Eingebung kommt erst dann zu ihnen).

2. – Lukas 22,52/53 . – Offensichtlicher Bezug zu Lukas 4,3 (Der Teufel weicht von Jesus zurück, bis der für ihn günstige Augenblick gekommen ist). – Jesus zu denen, die zu ihm gekommen waren – Hohepriester, Befehlshaber der Tempelwache, Älteste (Anmerkung: gemäß 2 Sam 14,20 als Herrscher, „Engel Gottes“) – (...). Als ich täglich mit euch im Tempel war, habt ihr mich unberührt gelassen. Doch dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.“ – Beachten Sie die Einheit „Eure Stunde/Macht der Finsternis“. Beide stehen zusammen: Die Unterwelt (und die anderen kosmischen Mächte) stehen hinter den „Göttern“ (Ps 82 (81),1; ebd.,6; Ps 58 (57),2), d. h. den Autoritäten.

Anmerkung – 1 Petrus 3,22 (Engel: Fürstentümer und Gewalten), Kol 2,10 (Herrschaft und Gewalt), Eph 1,21 (Fürstentümer), Eph 3,10 (Himmlische Fürstentümer und Gewalten) u. a. lassen keinen Zweifel: Sie beherrschen als okkulte Wesenheiten alles, was auf dieser Erde Autorität ausübt, die dadurch der „Harmonie der Gegensätze“ unterworfen ist, welche diese kosmischen Wesen kennzeichnet: im einen Moment neutral, im nächsten gut oder böse im ethischen Bereich. Paulus misstraut ihnen daher!

BT84

84. Herodes. Der „Gott“ als Menschenmörder.

Fürsten, Magnaten und Richter werden als „Götter“ bezeichnet (Ps 58 (57),2; 82 (81),2; ebd.,6). – Satan und die anderen „Elemente dieser Welt“ sind „Menschenmörder“ (Joh 8,44). – Die Zeit Jesu beweist es.

1. – Matth. 2,3/18 – „die unschuldigen Kinder“. – Die Weisen (= Astrologen) überraschen Jerusalem und König Herodes mit einer großartigen Nachricht: Aufgrund des Sterns – seines eigenen – im Osten kommen sie, um dem „neugeborenen König der Juden“ ihre Ehre zu erweisen. – Herodes ist verwirrt: Er lässt sich sowohl von den Weisen (allen Hohepriestern und den Schriftgelehrten) als auch von den Weisen (letzteren „heimlich“) informieren. Bethlehem gerät dabei in Vergessenheit. – Doch er bemerkt, dass die Weisen ihr Wort nicht halten. Er gerät in rasende Wut und sendet „Menschenmörder“ (Joh 8,44) nach Bethlehem und in die Umgebung, um alle Kinder unter zwei Jahren zu töten. – Anmerkung: Matth. 19,25 besagt, dass Fürsten herrschen,

dass die Mächtigen des Reiches ihre Macht geltend machen. Dies steht im völligen Gegensatz zu Weisheit 12,15ff. Gott gebietet seine Macht und handelt verantwortungsvoll. (Dekalog)

2. – Matthäus 11,2.14,3ff . – Herodes ließ Johannes den Täufer festnehmen, in Ketten legen und ins Gefängnis werfen. Grund dafür war Herodias, die Frau seines Bruders Philippus. Denn Johannes hatte zu ihm gesagt: „Es ist dir nicht erlaubt, sie zu besitzen.“ – Daraufhin wollte Herodes ihn als Mörder töten lassen (Johannes 8,44).

Doch er fürchtete die Menge – die öffentliche Meinung –, die Johannes für einen Propheten hielt. Als Herodes nun seinen Geburtstag feierte, tanzte die Tochter der Herodias für die Gäste. Sie gefiel Herodes so sehr, dass er schwor, ihr jeden Wunsch zu erfüllen. Von ihrer Mutter überredet, sagte sie: „Gebt mir hier auf einer Schale den Kopf von Johannes dem Täufer.“ – Der Fürst war enttäuscht, doch wegen seines Eides und der anwesenden Gäste befahl er, ihr den Kopf zu geben, und schickte Mörder (Johannes 8,44), um ihn im Gefängnis zu enthaupten. Sein Kopf wurde auf einer Schale gebracht und dem Mädchen gegeben, das ihn ihrer Mutter übergab – ebenfalls eine Mörderin (Johannes 8,44).

Anmerkung: Ist es da verwunderlich, dass Psalm 82 (81),7 sagt: „Wie Menschen werdet ihr sterben, Götter (verstehen Sie: Herrscher). Wie ein einzelner Mann werdet ihr fallen, Fürsten (Anmerkung: vom Vernichter Gottes getroffen).“

BT85

85. Jesus als „Seher“ (Prophet).

Ausgangspunkt: 1 Sam 9,9. – „Anstatt ‚Prophet‘ zu sagen, wie es heute üblich ist, sagte man früher ‚Seher‘.“ Das zeigt sich auch in Joh 4,19. – Die Samariterin: „Ich habe keinen Mann.“ Jesus: „Gut gesagt! Ich habe keinen Mann! Denn du hast fünf Männer gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann. (...)“ Die Frau: „Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist.“

Anmerkung: Die Samariterin beweist Jesu Hellseherei (er wusste, was ihm niemand hätte sagen können) und verwendet dafür ganz selbstverständlich das Wort „Prophet“. Genau wie man früher „Seher“ sagte.

Der Evangelist, der Jesu prophetische Gabe mit besonderer Betonung erwähnt – sofern dies zur Zeit seiner Evangelisation noch nötig war –, ist Johannes. Wir werden daher einige relevante Textstellen lesen.

Johannes 1,48. – Nathanael: „Woher kennst du mich?“ Jesus: „Als du unter dem Feigenbaum warst, sah ich dich.“

Johannes 2,24. – Viele glaubten an seinen Namen, als sie die Zeichen sahen, die er tat. Jesus aber glaubte ihnen nicht, denn er kannte sie alle und brauchte daher kein Zeugnis über den Menschen; er wusste ja selbst, was im Menschen ist.

Johannes 6,60ff. – Jesus spricht in harten Worten über (die zukünftige Eucharistie sowie über) sich selbst als das vom Himmel herabgekommene Brot, das gegessen werden muss. Die Jünger: „Das ist schwer zu verdauen!“ Doch Jesus, der wusste, dass seine Jünger über seine Worte murrten, sagte: „Ärgert euch das?“

Johannes 6,64ff. – Jesus: „Es gibt solche unter euch, die nicht glauben.“ Jesus wusste von Anfang an, wer nicht glaubte und wer ihn verraten würde (Judas Iskariot).

Johannes 13,1 – Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, von dieser Welt zum Vater zu gehen.

Johannes 13,11. – Jesus wusste, wer ihn verraten würde. Deshalb sagte er: „Nicht alle von euch sind rein.“

Johannes 13,27ff. – Jesus zu Judas Iskariot: „Was du tust (nämlich Jesus zu verraten), das tu schnell.“ Aber keiner der Tischgäste verstand, warum er das sagte.

Johannes 16,19 – Jesus merkte, dass sie ihm Fragen stellen wollten.

Johannes 18,4. – Im Garten Gethsemane. – „Jesus wusste bereits, was mit ihm geschehen würde.“

Johannes fasst es an zwei Stellen zusammen. – 21,17: „Petrus: ‚Herr, du weißt alles.‘“ 16,30: „Seine Jünger sagten zu ihm: ‚Wir wissen, dass du alles weißt und dass du nicht gefragt werden musst. Deshalb glauben wir, dass du von Gott bist.‘“

Anmerkung: Die Interpretation dieser Texte, als ob sie sich ausschließlich auf Jesus als allwissenden Gott bezögen, ist nicht stichhaltig: Es ist der Mensch auf Erden namens Jesus, der die Menschen um sich herum davon überzeugt, dass er ein Seher (Prophet) ist. Natürlich geschieht dies auf seine einzigartige Weise als Sohn des Vaters.

Anmerkung: Die drei synoptischen Evangelien erwähnen Jesu prophetische Fähigkeiten ebenfalls beiläufig.

Matthäus 3,11ff. – Dort bemerkt Matthäus, dass Johannes der Täufer, der Vorläufer Jesu, bereits prophetische Gaben besaß: „Ich taufe euch mit Wasser (...). Aber der, der nach mir kommt, ist größer als ich (...).“ Als Jesus dann vor Johannes tritt, um sich von ihm taufen zu lassen, sagt dieser: „Ich gerade ich müsste von dir getauft werden, und du kommst zu mir!“ Mit anderen Worten: Johannes erkennt nicht die Identität dessen, der nach ihm mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen wird!

Lukas 22,10/13 . – Petrus und Johannes: „Jesus, wo sollen wir das Passahmahl zubereiten?“ Jesus: „Wenn ihr in die Stadt kommt, werdet ihr einem Mann begegnen, der einen Krug trägt. Folgt ihm in das Haus, in das er hineingehen wird ...“ Sie fanden alles so, wie er gesagt hatte.

Markus 2,8 (//Lukas 5,22). – Die Schriftgelehrten und Pharisäer dachten: „(...) Wer kann Sünden vergeben außer Gott allein?“ Jesus aber erkannte ihre Gedanken und sagte: „Warum denkt ihr so etwas? (...)“.

Matthäus 12,25. – Die Pharisäer: „Er treibt die Dämonen nur aufgrund Beelzebubs, des Fürsten der Dämonen, aus.“ Jesus durchschaute ihre Gefühle.

Anmerkung – Ein „Wächter“ – Jesaja 21,6ff. – „So sprach der Herr zu mir: ‚Stellt einen Wächter auf! Er soll verkünden, was er sieht! Er soll die Reiter zu Pferd sehen (...). Er soll aufmerksam beobachten, mit großer Aufmerksamkeit!‘“ (...). – Der Begriff „Wächter“ kann als die hellseherische Gabe eines Propheten übersetzt werden. Vgl. Habakuk 2,1ff., Hesekiel 33,1–9. Ein „Wächter“ (Spion) „sieht“ (im Voraus), was geschehen wird, und das sogar aus der Ferne! – Jesu „Wächter“ übertraf naturgemäß alle anderen.

BT86

86. Der Mensch sieht nicht durch sich selbst. Jesus sieht durch den Menschen.

1. Korinther 4,3-5. – „Mir ist es gleichgültig, ob ihr oder ein menschliches Gericht über mich urteilt. Ich urteile ja nicht einmal über mich selbst! Mein Gewissen klagt mich zwar nicht an, aber das macht mich nicht ohne Schuld. Mein Richter? Der Herr! – Richtet also nicht voreilig! Der Herr kommt; er wird die Geheimnisse der Finsternis offenbaren und die Absichten der Herzen aufdecken.“ In diesem Text zeigt die Bibel als apokalyptisches Buch eine ihrer stärksten Seiten. Die moderne Tiefenpsychologie kann darin ein Spiegelbild sehen!

1. Das verborgene Innere . – Jeder Mensch hat ein Antlitz, das heißt, ein äußeres Erscheinungsbild. Doch was verbirgt sich dahinter?

Psalms 51 (50): 8. – „Du liebst die Wahrheit im Verborgenen (im Innersten).“ – Dies steht im Gegensatz zur Selbsttäuschung.

Deuteronomium 8,1ff. . – „Du sollst alle Gebote halten (...) (Anmerkung: Sie in deinem Leben erfüllen). (...). Denk immer daran, welchen Weg der HERR, dein Gott, dich vierzig Jahre lang in der Wüste gehen ließ, um dich zu demütigen (Anmerkung: dich zu züchtigen), um dich zu prüfen und die Tiefe

deines Herzens zu erkennen. Hast du – ja oder nein – seine Gebote gehalten? (...)“

Anmerkung: Man erkennt, dass die spätere, stark psychologisch geprägte Lehre der Propheten und Psalmen bereits im Deuteronomium deutlich erkennbar ist. Wir sprechen von einer „stark psychologischen Lehre“. Besser wäre jedoch die Formulierung „tiefenpsychologische Lehre“, denn es geht nicht allein um das beobachtbare Verhalten! Entscheidend ist vielmehr, was die „Früchte“ des „Baumes“ – das äußere Verhalten der Seele und ihre Entscheidungen – aussagen. Vgl. Lukas 6,43/45 (An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen).

Lukas 12,1/3. – Jesus zu seinen Jüngern: „Hütet euch vor dem Sauerteig, der Heuchelei der Pharisäer. – Außerdem ist nichts verhüllt, was nicht enthüllt wird, – nichts ist geheim gehalten, was nicht bekannt werden wird (...).“

Die ständige Drohung mit der kommenden Offenbarung der Dinge, die das Gewissen betrifft, ist ein zentrales Element der biblischen Apokalyptik. In diesem Lukas-Text droht Jesus mit dem kommenden Gericht – einem vorläufigen oder jedenfalls dem endgültigen Gericht.

2. – „Wir haben in der Lüge Zuflucht gefunden.“

-- **Jes. 28: 15.**--

„Ihr Ratgeber Jerusalems habt gesagt: ‚Wir haben einen Bund mit dem Tod geschlossen. Wir haben einen Pakt mit dem Totenreich geschlossen.‘ – Was die (Anmerkung: vom Propheten Gottes angekündigte) Geißel betrifft: Sie wird über uns kommen, ohne uns zu treffen, denn wir haben Zuflucht in der Lüge gesucht – in der Unwahrhaftigkeit haben wir uns verborgen. – Vgl. Weisheit 17,2–3, wo ein ähnlicher Gedanke dargelegt wird.“

Johannes 8,31ff. – Jesus argumentiert wie Jesaja. – Zu den ungläubigen Juden sagt er: „Wenn ihr mein Wort haltet, seid ihr wahrhaftig meine Jünger. Und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei

machen.“ Darauf antworteten die Juden: „Wir sind Nachkommen Abrahams und waren nie Sklaven.“

Jesus, als Seher, der direkt durch ihr vor Frömmigkeit glänzendes Antlitz hindurchsieht, zeigt ihnen, inwiefern sie, entgegen ihrer eigenen Selbsttäuschung, Sklaven der Elemente des Kosmos sind.

Jesus. – „(...) Wer sündigt, ist ein Sklave. (...) Ihr tut, was euer Vater tut. (...) Ihr seid vom Teufel, eurem Vater, und wollt tun, was euer Vater begehrt.“
– Anmerkung: Der Begriff „Vater“ bezeichnet hier a) den Ursprung des Verhaltens und b) den Inspirator, der Gedanken, Vernunft, Geisteszustände und Willensentscheidungen inspiriert – kurzum: das geistliche Leben. Die ungläubigen Juden leben aus einem „Geist“, einer Lebenskraft, die nicht göttlich ist.

Jesus. – „Der Teufel war von Anfang an (Anmerkung: sowohl seit Beginn seines Abfalls als auch im Prinzip) ein Menschenmörder. – ‚Anthropoktonos‘ bedeutet wörtlich: Menschenmörder. Und tatsächlich ist er es im Prinzip, da er sich nicht um seine Mitmenschen schert und Gott nicht fürchtet – wie der zynische Richter in Lukas 18,2 und 18,4 sagt. Gott ist für Satan tot, und seine Gebote sind bedeutungslos.“

Jesus. – „Der Teufel gründete sich nicht auf die Wahrheit. Denn es gibt schlicht keine Wahrheit in ihm. Anders gesagt: Wenn er lügt, spricht er aus seinem eigenen Wesen, weil er ein Lügner (Anmerkung: im Wesentlichen) und der Vater der Lüge ist.“

Anmerkung: Die widerstrebenden Juden betrügen sich selbst. Jesus reißt ihnen die Maske vom Gesicht, die durch bewusste Unterdrückung und unbewusste Verdrängung entstanden ist. Obwohl sie sich mit Lügen verstrickt haben.

BT87

87. Jesus zu allen, die „in Finsternis“ leben.

Die „Finsternis“ ist Scheol, insofern sie das irdische Leben beherrscht. Dies zeigt sich unmissverständlich in der Missachtung der Zehn Gebote. Betrachten wir nun, wie Jesus inmitten dieser Finsternis handelt.

1. – Lukas 22,47/53. – Jesus redet noch, als eine Gruppe unter der Führung von Judas, einem der Zwölf, erscheint und ihn küssen will. Jesus, der hellseherisch war, durchschaut Judas' Absicht: „Judas! Mit einem Kuss verrätst du den Menschensohn!“ Judas kannte die Bezeichnung „Menschensohn“!

Diejenigen, die mit Jesus sind, sehen, was geschieht: „Herr, muss das Schwert niedergestreckt werden?“ Einer von ihnen schlägt den Diener des Hohenpriesters und schlägt ihm das rechte Ohr ab ... – doch Jesus: „Lass es dabei!“ Er berührt sein Ohr und heilt ihn. – Anmerkung – Selbst in diesem Moment widmet Jesus das Wertvollste, was er besitzt, seine Lebenskraft oder seinen „Geist“, jemandem, der unwissentlich Opfer der Rücksichtslosigkeit eines seiner Jünger geworden ist. Wie es in Weisheit 12,19 heißt: „Der Gerechte soll gütig zu seinen Mitmenschen sein.“

2.-- Lukas 19: 1/ 10. -- In Lukas 3: 12/ 13 sagt Jesus zu allen Zöllnern (Steuerbeamten): „Fordert nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist.“

Jesus kommt durch Jericho. Zachäus, der Oberzöllner und reiche Mann, versucht, Jesus zu erkennen. Klein von Statur und inmitten der Menge gelingt es ihm nicht. Er geht voraus und klettert auf einen wilden Feigenbaum. Jesus nähert sich, blickt hinauf und sagt: „Komm schnell herunter, denn ich muss heute bei dir bleiben.“ Zachäus steigt rasch vom Baum herab und empfängt Jesus voller Freude. – Protest: „Er ist zu einem Sünder gegangen!“ Worauf der reiche Mann antwortet: „Ich werde die Hälfte meines Besitzes den Armen geben, und wenn ich jemanden betrogen habe, werde ich es ihm vierfach zurückgeben (Ex. 21,37).“ Jesus: „Heute ist diesem Haus Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams. Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.“

Anmerkung – Lukas 3,8 verdeutlicht, dass die Abstammung von Abraham nicht biologisch, sondern ethisch begründet ist. Anders ausgedrückt: Jüdisch zu sein, allein genügt nicht. Ein Sünder, der sich den Geboten zuwendet, wird zum „Sohn Abrahams“ und hat somit Anteil an der Erlösung.

BT88

88. Jesus „entweicht“ die Sabbatruhe.

Für Jesus ist der Dekalog die absolute Verhaltensregel. Die zusätzlichen „Vorschriften“ werden von ihm jedoch relativiert (als relativ betrachtet). – Lesen wir dazu die folgenden Texte.

1. – Die genealogische Geschichte . – Gen 2,1/4. – „So wurden Himmel und Erde mit allem, was darauf ist, vollendet. – Am siebten Tag vollendete Gott sein Werk, das er vollbracht hatte, und am siebten Tag ruhte er (...). Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn. Denn er hatte nach seinem gesamten Schöpfungswerk geruht. – Das war die Genealogie des Himmels und der Erde bei ihrer Erschaffung (...).“

– **Anmerkung** – Man spürt die heilige Betonung, ja den Druck, der in diesen Worten liegt! Ohne explizit über den Sabbat zu sprechen (da dieser erst in 2. Mose 31,12/17 eingeführt wurde). – Hier wird das göttliche Vorbild deutlich (vgl. 2. Mose 25,40): So wie Gott nach seiner Arbeit „im Ursprung“ ruhte, so soll auch der Mensch nach seiner Arbeit ruhen (und so am Ursprung teilhaben). Nachahmung *und* Teilhabe!

2. Das strenge Gebot. – Das Vorhergehende gehört zum Dekalog. Was folgt, ist „Kasuistik“ (übereifrige Anwendung). – Jer 17,19/27. – „So spricht der HERR: ‚Hütet euch und tragt am Sabbat keine Last! Bringt keine Last durch die Tore Jerusalems in die Stadt! Bringt am Sabbat keine Last aus euren Häusern und verrichtet keine Arbeit! Heiligt den Sabbattag, wie ich es euren Vätern geboten habe!‘“ – Anmerkung: Experten fragen sich, ob diese Passage nicht ein später hinzugefügter Teil des Jeremia-Textes ist: Sie weicht vom Tonfall Jeremias ab. Stimmt! Aber sie spiegelt ein Hauptmerkmal des Judentums wider.

Jesus als „Entweiher“ – Die Evangelisten erwähnen mehrfach, dass Jesus mit den etablierten Autoritäten hinsichtlich der Sabbatruhevorschriften in Konflikt gerät (Johannes 5,1/18). – 1. Ungläubige Juden: „Es ist Sabbat. Du darfst dein Bett nicht tragen“ (zu dem Mann, der gerade geheilt wurde). 2. Jesu menschliche Reaktion (Weisheit 11,21/26): „Mein Vater wirkt bis heute, und auch ich wirke“, d. h., als ich dem armen Mann nach 38 Jahren der „Last“ befahl, sein Bett als Beweis seiner Heilung zu tragen (Tobak 3,17). – Die Verfolgung Jesu, der Wille, ihn zu töten, war die Reaktion der Sabbatheiliger – ohne jegliche Menschlichkeit.

BT89

89. Jesus und die Dissidenten.

Zwei Vorbilder. – Jesus denkt viel weiter als das typische jüdische Umfeld. – Sowohl gegenüber den Samaritern als auch gegenüber den Heiden.

1. – Lukas 9,51/56. – Der Moment der Erhöhung Jesu (Anmerkung: Ostern der Kreuzigung und Auferstehung) nahte. Entschlossen machte er sich auf den Weg nach Jerusalem. Er sandte Boten voraus. Diese kamen in ein samaritanisches Dorf, um alles vorzubereiten. „Aber sie nahmen ihn nicht auf, weil er auf dem Weg nach Jerusalem war (Anmerkung: Lukas 17,11; 17,16; Apostelgeschichte 8,5/8; Matthäus 10,5; Johannes 4,1/42).“ Jakobus und Johannes – Jünger – fragten: „Herr, sollen wir befehlen, dass Feuer vom Himmel fällt, um es zu vernichten? (Anmerkung: 2. Könige 1,10/16).“ Jesus aber kehrte um und wies diesen Vorschlag zurück (Anmerkung: Weisheit 11,15/12,27).

2. Matth. 15,21/28 (// Mk 7,24/30). – Jesus verlässt den Ort und zieht sich in der Gegend von Tyrus und Sidon zurück (Mk: in eine Wohnung). Dort ruft eine kanaanäische (Mk: syrophänizische) Frau – ursprünglich aus dieser Gegend – laut: „Herr, Sohn Davids, erbarme dich meiner! Meine Tochter (Mk: kleine Tochter) wird von einem Dämon (Mk: unreinen Geist) gequält.“

Jesus sagte kein Wort. Seine Jünger baten: „Wenn ihr sie gehört habt, lasst sie gehen, denn sie bleibt mit ihrem Geschrei hinter uns zurück.“ Jesus: „Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt.“ Doch die Frau war näher gekommen. Sie kniete vor ihm nieder: „Herr, hilf mir!“ Er: „Es ist nicht erlaubt, den Kindern (Anm.: den Juden) das Brot wegzunehmen und es den kleinen Hunden (Anm.: den Heiden) vorzuwerfen.“ „Ja, Herr, es sind doch gerade die kleinen Hunde, die die Krümel aufpicken, die vom Tisch ihrer Herren fallen!“ Jesus: „Frau, dein Glaube ist groß! Dein Wille geschehe!“ Von diesem Augenblick an war ihre Tochter geheilt. – Mk.: „Sie kehrte nach Hause zurück und fand das Kind auf dem Bett liegend; der Dämon hatte es verlassen.“

Anmerkung: Diese beiden Beispiele für Weitsicht werden in der traditionellen Katechese viel zu selten und fast nie gemeinsam angeführt. Das ist bedauerlich, denn im Lichte der Lehre aus Weisheit 11,15ff. erkennt man in diesen Abschnitten, dass Jesus – zumindest nicht sein Umfeld – Gottes Allmacht, die Güte offenbart, als Vorbild nimmt.

BT90

90. Die 'aluka' saugt sich aus: Jesus „gibt Kraft ab“.

Der wahre Gegner Jesu sind nicht so sehr die Menschen auf dieser Erde (mit Ausnahme derer, denen es an Lebenskraft mangelt: die Kranken, die Besessenen, die Sterbenden), sondern der geheimnisvolle Hintergrund des „Landes der Lebenden“, nämlich Scheol (die Unterwelt).

1. Scheol. – Das Hauptmerkmal von Scheol ist zweifach: a. Den Bewohnern der Unterwelt – den Rephaim oder Schattenwesen – fehlt sowohl die Nefesch (es sei denn, sie besitzen noch so viel, dass sie eine eigene Identität haben) als auch der Ruach (insbesondere jener „Geist“ oder Lebenskraft, die die Nefesch oder Seele „lebensfähig“ macht). – Psalm 88 (87) beschreibt in seiner Gesamtheit den Zustand eines Schattenwesens auf Erden. Psalm 88 (87),11/13: Gottes Wunder, seine Liebe, seine Gerechtigkeit (als Lebensregel) sind in Scheol abwesend. Mit anderen Worten: Gott ist dort tot. b. Den

Bewohnern der Unterwelt fehlt das Gewissen: Der Dekalog ist dort bedeutungslos. – Hier ist die wichtigste Erkenntnis über Scheol.

Folge. – Spr. 27,20. – „Die Unterwelt und Abaddon (Ort des Verderbens) sind unersättlich; so sind auch die (Anmerkung: gierigen, auslaugenden) Augen des Menschen unersättlich.“ – In diesem Text kann „Augen“ mit „neidischen“ Augen übersetzt werden. Denn sowohl der neidische Mensch bezeugt seinen Mangel an Lebenskraft, als auch die Unterwelt (die dort wohnen) beneiden die Lebenden um ihre Lebenskraft.

Spr. 30,15/16 . – „Der Aluka (Blutegel, Vampir) hat zwei ‚Töchter‘ (Anmerkung: Ausführungen): ‚Nur her damit! Nur her damit!‘. Unmittelbar danach heißt es im heiligen Text: ‚Das Totenreich ist unersättlich.‘ Verstanden: wie der Blutegel.“

Der Begriff „Blut“ – Ps 30 (29),10: „Was hast du davon, dass ich ‚blute‘ und ins Grab hinabsteige?“ Der Parallelismus „Blut (das vergeht)“ / „Hinabstieg ins Grab“ zeigt, dass „Blut“ hier für „Leben“ steht (und mindestens ebenso sehr für die Lebenskraft, die Leben schenkt!). Was genau wird bei blutigen Opfern geopfert? Nicht so sehr biologisches Leben als vielmehr okkultes Leben (und damit die Nefesch (Seele) und ihre Ruach (Lebens- oder Seelenkraft)! – Anmerkung: Aus Gen 9,6 lässt sich ableiten, dass alles Blut (insbesondere menschliches Blut) (Gen 4,10; Lev 1,1/17 (blutige Opfer)) „Jahwe gehört“ (natürlich, da es das Ergebnis seiner Schöpfung ist – Geist oder Lebenskraft).

Spr. 1,10/19 . – Eine erste Gruppe von Menschen, die Scheol und seine Erscheinungsweise auf Erden besonders offenbaren, sind die Wegelagerer (Banditen). – Der Begriff „Sünder“ bedeutet hier „Menschen, für die Gott tot und sein Gebot bedeutungslos ist“. – „Wenn Sünder sagen: ‚Schließt euch uns an! Wir lauern, um Blut zu vergießen. Wir lauern – ohne (legitimen) Grund (Anmerkung: Einwurf des heiligen Verfassers) – den Unschuldigen auf. Wie Scheol verschlingen wir sie lebendig (Num 16,31/33), lebendig in ihrem Ganzen, wie jene, die in die Grube hinabfahren (verstanden: entweder selbst verschlungen werden oder verschlingen).“

Beachten Sie das Ziel – das völlig skrupellose Ziel: „Wir werden viel Wertvolles finden. Wir werden unsere Häuser mit Beute füllen. Ihr werdet mit uns das Los um euren Anteil werfen. Wir werden eine gemeinsame Kasse bilden.“ – Beachten Sie: Das skrupellose Streben nach Profit!

Spr. 22,14: „Ein tiefer Abgrund ist der Mund der Fremden (Frau; Anmerkung: die Frau eines anderen Mannes); wer den HERRN verworfen hat, tritt hinein.“ – Anmerkung: Ehebruch, ein Verstoß gegen das sechste und neunte Gebot, ist ein „tiefer Abgrund“, der der Existenz eines Gespenstes in der Unterwelt gleichkommt. Als Strafe Gottes, der durch diese Tat seine Verwerfung zeigt. – Zur Bestätigung: Spr. 27,20: „Ein tiefer Abgrund ist die Hure, ein enger Abgrund ist die Fremde (Frau).“ Anders gesagt: Bei all dem skrupellosen Sex gelangen wir zu der zweiten Gruppe von Menschen, die in besonderer Weise den Weg zum Totenreich inmitten der Lebenden aufzeigen.

Fazit. – Blutrünstige Menschen wie der Fürst von Babylon (Jes 14,3/21: Höllenfahrt des babylonischen Fürsten) oder der Fürst von Ägypten (Ez 32; 17/32: Höllenfahrt des Pharaos) – die aufgrund ihrer Eroberungspolitik weitaus schlimmer sind als Banditen – und alles, was wir heute als „Sex“ bezeichnen – der Fremde, die Prostituierte – sind in höchstem Maße ausbeuterisch, da sie von der Unterwelt (Scheol) geleitet werden. Sie rauben unzähligen Menschen buchstäblich die Seele (Nefesch) und ihre Lebenskraft (Ruah). Der Kontakt mit ihnen ist tödlich und verhängnisvoll.

Jesu Ausstrahlung. – Vor allem Markus lenkt die Aufmerksamkeit darauf. – Lesen wir, im Hinblick auf das eben Gesagte über die Ausbeutung des Totenreichs – die besonders unter Zöllnern und „Sündern“ (Prostituierten) in Jesu Umfeld deutlich wurde –, einige Stellen bei Markus, in denen er kurz auf Szenen der Berührung im Zusammenhang mit Lebenskraft eingeht.

2.-- Jesus. -- Jesus ist das Gegenteil des 'Aluka': Seine Aura ist unerschöpflich in Bezug auf heilende, vertreibende und belebende Lebenskraft.

Mk 6,53/56. – Die Gegend um Gennesaret. – Die Menschen erkennen Jesus: Sofort ziehen sie durch die ganze Gegend und bringen Kranke auf ihren Betten, wohin die Leute auch immer gehört haben, dass Jesus ist. „An jedem Ort, wo er hinkommt – in Dörfern, Städten und Weilern –, legen die Leute die Kranken auf die Plätze und bitten ihn, sie wenigstens den Saum seines Gewandes berühren zu lassen (vgl. Lk 8,45). Alle, die ihn berührten, wurden gerettet.“

Mk 7,32/35. – Dekapolis. – Ein gehörloser Mann mit Sprachstörungen wird ihm zur Handauflegung angeboten (Anmerkung: eine Form der Berührung). Jesus „steckte ihm die Finger in die Ohren und bestrich seine Zunge mit seinem Speichel, hob die Augen zum Himmel und seufzte: ‚Ephphatha! (Öffne dich!)‘. Seine Ohren öffneten sich, und sogleich löste sich der Knoten seiner Zunge, und er sprach normal.“ – Anmerkung: Man sieht es: von Jesus zu dem Ausgelaugten! Von Jesu Lebenskraft durch Berührung in der einen oder anderen Form zur Seele (und unmittelbar zum Körper) des vom Totenreich Betroffenen.

Mk 8: 22/ 25. -- Ein Blinder wird hereingebracht und bittet Jesus, ihn zu berühren.

Jesus tupft Speichel auf seine Augen (Anmerkung: Alles, was zu Jesus gehört – Kleidung, Speichel, gesprochene Worte (z. B. Befehle an Dämonen) – ist ebenfalls mit „Dunamis“, Lebenskraft, erfüllt: „Siehst du etwas?“ Der Blinde: „Ich sehe Menschen wie Bäume, die umhergehen.“ – Anmerkung – Jesus behandelt die erschöpfte Seele des Blinden sehr sanft: Er heilt ihn schrittweise. „Dann legte er dem Blinden abermals die Hände auf die Augen; und er sah wieder klar.“)

Anmerkung – Vgl. Johannes 9,1/7 (Jesus spuckt auf die Erde, macht daraus „Schlamm“ und bestreicht damit die Augen der Blinden).

Mk 10,13/16 . – Jesus behandelt die Kleinen ganz besonders. – Man bot ihm die Kleinen an, damit er sie berühre. Die Jünger, die nicht erkannten, was Jesus eigentlich tat, wiesen sie barsch zurück! „Als Jesus das sah, wurde

er zornig.“ – Was tat er? „Er umarmte sie und segnete sie, indem er ihnen die Hände auflegte.“

Anmerkung: Sowohl die Umarmung (zur Beruhigung) als auch das Handauflegen sind kraftvolle, dynamische Berührungen, durch die eine Übertragung von Lebenskraft stattfindet.

Anmerkung – Mk 16,18. – Eines der vielen Zeichen, die die Gläubigen begleiten: das Auflegen der Hände auf Kranke und ihre Heilung! Sie zu „berühren“!

BT91

10. Texte 91 bis 100

91. Jesus heilt, aber erst nachdem er die Sünden vergeben hat.

Wie Markus 1,34 sagt: Jesus war Heiler und Exorzist. – Betrachten wir ein Beispiel, nämlich Matthäus 9,1/8: Die Heilung eines Gelähmten.

Wir befinden uns in Kapernaum. – Seht: Sie brachten einen Gelähmten, der auf einer Trage lag (Markus: von vier Männern getragen), zu Jesus. Jesus sah ihren Glauben. – Merkt euch: Nicht die Gebräuche der Heiden oder der Juden in dieser Angelegenheit, die „von den Elementen dieser Welt“ (Galater 2,15) herrühren, sondern der Glaube an Jesus! – Nachdem sie Glauben an ihn gewonnen hatten, sagte er: „Hab Glauben, mein Kind. Deine Sünden sind dir vergeben.“ – Einige Schriftgelehrte sagten bei sich: „Er lästert Gott.“

Anmerkung – Markus 2,7: „Wer kann Sünden vergeben außer Gott?“ – Jesus durchschaute ihre Gefühle: „Warum diese bösen Gedanken in euren Herzen? Was ist leichter zu sagen: ‚Deine Sünden sind dir vergeben‘ oder: ‚Steh auf und geh‘? Nun, damit ihr erkennt, dass der Menschensohn die Macht hat, auf Erden Sünden zu vergeben: ‚Steh auf!‘, sagte er zu dem Gelähmten, ‚nimm deine Liege und geh nach Hause!‘“ Der Mann stand auf und ging nach Hause. – Anmerkung – Jesus zeigt den ursächlichen Zusammenhang auf!

Anmerkung: Dies ist die Ausführung dessen, was der Engel des Herrn zu Josef sagte (Matthäus 1,21): „(...). Du sollst ihm den Namen (Anmerkung: In alten Kulturen bezeichnete dies sowohl den Namen im sozialen Sinne als auch die Fähigkeiten, die Lebenskräfte) ‚JESUS‘ (Anmerkung: Yehoshoga, Jahwe rettet), denn er ist es, der sein Volk von ihren Sünden erlösen wird.“

Aus Matthäus 20,28 und 26,28 geht hervor, dass dies durch das Passah des Kreuzes geschieht, d.h. durch Jesu Leiden und Tod – den ersten Teil seiner Erhöhung als „ebed Jahwe“ (Knecht des Herrn).

Anmerkung: Die Empörung der anwesenden Schriftgelehrten ist verständlich: „Bei Jahwe ist Gnade, bei ihm ist reiche Erlösung. Jahwe ist es, der Israel von all seinen Sünden erlösen wird.“ (Psalm 130,129,7–8). – Da Sünde in erster Linie eine Angelegenheit zwischen dem Sünder und Gott ist (Psalm 51,50,6: „Gegen dich allein habe ich gesündigt“), ist ihre Vergebung ausschließlich Gottes Sache. Wenn Jesus also, gleichsam, in seinem eigenen Namen Sünden vergibt (wie es damals schien), gleicht dies einer Anmaßung eines göttlichen Vorrechts und ... einer Nachahmung Gottes. So etwas musste die Schriftgelehrten zwangsläufig erzürnen.

BT92

92. Jesus treibt Dämonen aus: nicht durch Beelzebul.

Matthäus 12,22/28. – Sie brachten Jesus einen blinden und stummen, von einem Dämon besessenen Mann dar; er heilte ihn, sodass der Stumme sprechen und sehen konnte.

1. Die Menschenmengen. – Diese werden viel weniger spekuliert: „Ist er nicht ‚der Sohn Davids‘ (vgl. Mt 9,27: Messias)?“ – Anmerkung: Da dieser Titel in der Tat zu politisch brisant war, vermied Jesus ihn. Er wollte sich nicht in die Politik verstricken lassen, wie sie von den Gesetzen der Welt bestimmt wird!

2. – Die Pharisäer . – „Er treibt Dämonen nur durch Beelzebul, den Fürsten der Dämonen, aus!“ – Anmerkung: „Beelzebul ist ein kanaanäischer

Begriff: ‚Baal, der Fürst‘, eine Gottheit. Ein Wesen der Welt. – In einer jüdischen Auslegung war er der Fürst der Dämonen.“

Jesu Widerlegung. – „(...). Wenn Satan Satan austreibt, ist er innerlich zerrissen. Die Folge: Wie kann sein Reich bestehen?“ – Jesus argumentiert, als besäße Satan ein eigenes Reich, das, wenn er seine eigenen Geister, die unreinen Geister, mithilfe satanischer Lebenskraft austreibt, einen inneren Widerspruch erkennt, der zum Zusammenbruch seines eigenen Reiches führen würde.

Anmerkung: Diese logische Konsistenz (Abwesenheit von Spaltungen) hat ihren Grund. Satan und die Elemente der ihn umgebenden Welt sind alle „aluka“ (Spr. 30,15ff.: Der Blutegel, „aluka“, ist unersättlich; ebenso: die Scheol, die nach göttlicher Lebenskraft giert (die der Scheol eben fehlt)). – Satanischer Exorzismus ist die Verdrängung von Lebenskraft, die Wesen, die Gott wohlgesinnt sind, geraubt wurde. An sich ist die Scheol „nichts“!

Jesus: „Wenn ich die Dämonen durch Beilzeboel austreibe, durch wen treiben eure Söhne (Anmerkung: Nachfolger) sie aus? Sie werden eure Richter sein.“ Mit anderen Worten: Auch jüdische Exorzisten führen Exorzismen durch. Aber mit wessen Lebenskraft? – „Wenn ich aber die Dämonen durch den Geist Gottes (Anmerkung: Gottes Lebenskraft) austreibe, dann ist es daran offensichtlich, dass das Reich Gottes (Anmerkung: Gottes Herrschaft über das Universum) zu euch gekommen ist.“ – Anmerkung – Damit positioniert sich Jesus im „Reich Gottes“ im Gegensatz zur „äußeren Finsternis“ (Matthäus 8,12) – zur „Welt“, in der vor allem Sinnlichkeit (Fleischbegierde), List und Betrug (Augenlüsternheit: „Glanz“) und auf Besitz gegründete Selbstüberschätzung (1. Johannes 2,16) herrschen und sie Satan unterwerfen.

BT93

93. Die Gefahren des Exorzismus. Jesu Meisterschaft.

Lesen wir Apostelgeschichte 19,13–17. – Einige jüdische Wanderprediger versuchten ihrerseits, den Namen des Herrn Jesus über Besessene

auszusprechen. Sie sagten: „Ich beschwöre euch bei Jesus, den Paulus verkündet.“ Es waren sieben Söhne des jüdischen Hohepriesters Skevas, die folgendermaßen vorgingen: – Doch der böse Geist antwortete: „Jesus? Den kenne ich! Und Paulus? Den kenne ich! Aber ihr: Wer seid ihr?“ – Anmerkung: – Der skrupellose Geist misst die Lebenskraft, die in Jesus und Paulus, aber auch in den jüdischen Besessenen wirkt! – Der Mann, in dem der skrupellose Geist wohnte, stürzte sich auf sie, überwältigte sie einen nach dem anderen und misshandelte sie so schwer, dass sie nackt und voller Wunden aus dem Haus flohen. – Alle Einwohner von Ephesus – Juden wie Griechen – hörten davon.

Hinweis: Die Austreibung von Dämonen ist nicht einfach nur eine Frage des „Aufsagens von Formeln“! Ohne die notwendige und ausreichende, von Gott gegebene Lebenskraft (Nefesh, Seele, erfüllt von Ruah, Lebenskraft) ist dies äußerst gefährlich.

Lesen wir nun Markus 9,37/39. – Johannes sagte: „Meister, wir haben jemanden gesehen, der in deinem Namen Dämonen austrieb – einen, der nicht zu uns gehört. Wir wollten es ihm verbieten, weil er nicht zu uns gehörte.“ Jesus: „Hindert ihn nicht daran! Denn niemand kann in meinem Namen ein Wunder vollbringen und unmittelbar danach schlecht von mir reden. Wer nicht gegen uns ist, ist für uns.“

Anmerkung: Diese Person befand sich offenbar in einer tiefen, wenn auch gesellschaftlich nicht wahrnehmbaren, Zusammenarbeit und Freundschaft mit Jesus – mit dem Vater. Sie verstand, was Psalm 16 (15),10 ausdrückt: „dein Freund“ (d. h. von dir, Jahwe). Ihre Seele und ihre Lebenskraft waren dementsprechend: „Sie wurden nicht dem Totenreich preisgegeben!“ Folglich konnten Jesu Kräfte durch sie wirken, obwohl sie nicht ausdrücklich zu Jesu „kleiner Herde“ gehörte. Darüber hinaus: Beim Exorzismus verließ sie sich in erster Linie auf die Vergebung der Sünden, die nur Gott bewirken kann. Nur nach diesem rein von Gott gegebenen Akt der Sündenvergebung konnte diese Person ihre eigene Seele und ihre Lebenskraft (charismatische Kräfte) im Namen Jesu in Form eines Exorzismus riskieren, also der okkulten, höchst

unberechenbaren Konfrontation mit unreinen (den Elementen des Kosmos unterworfenen) Menschen.

BT94

94. Antlitz und „Grund“: -- im Besessenen.

1. – Lukas 13,10/17 . – Sabbat. In einer Synagoge. – Eine Frau. „Sie war ganz nach vorn gebeugt und konnte sich nicht aufrichten.“ So wird das Antlitz geschildert: die phänomenale Sicht. – Jesus: „Frau, du bist von deiner Krankheit geheilt.“ Dann legt er ihr die Hände auf; von diesem Augenblick an richtet sie sich auf und lobt Gott.

Der Grund für ihren „Anblick!“ – Jesus erklärt es so: „Diese Tochter Abrahams (Anmerkung: entweder eine Gläubige oder eine Jüdin) hatte vor achtzehn Jahren Satan gefesselt – im Altgriechischen: ‚edèsen‘ (lateinisch: alligavit).“ Anders gesagt: Die Fesselung Satans (man darf nicht vergessen, dass ‚edèsen‘ im damaligen Sprachgebrauch sowohl einfach Fesseln (in Ketten legen) als auch ‚Faszination‘ (lateinisch: fascinare) durch Magie bedeutete) wurde von Jesus gelöst. Indem er die satanische „Faszination“ auf okkulten Ebene brach, konnte sie sofort wieder aufrecht gehen.

Anmerkung: Lukas schreibt: „Achtzehn Jahre lang war ein Geist in sie gefahren, der sie krank machte.“ Mit anderen Worten: Lukas, ein griechischer Arzt, geht davon aus, dass eine „Krankheit“ nicht nur auf rein natürliche, sondern auch auf übernatürliche Faktoren zurückzuführen sein kann. Jesus hingegen nennt Satan ausdrücklich beim Namen.

2. – Markus 9,14/29. – Ein Vater kommt mit seinem Sohn zu Jesus. – Der Sohn wird zu Boden geworfen, – schäumt vor dem Mund, – knirscht mit den Zähnen, – erstarrt. – Die Jünger Jesu versuchten, ihn auszutreiben. Es gelang ihnen nicht.

Der Grund für das Verhalten des Jungen. – Dieses äußerlich beobachtbare Verhalten führt der Vater auf einen „stummen Geist“ in ihm zurück. – Jesus. – „Er drohte dem „unreinen (Anmerkung: gottfeindlichen)

Geist“ mit den Worten: „Du stummer und tauber Geist, ich befehle dir: ‚Fahre ihn aus und komm nicht wieder hinein!‘“ Der Junge schreit auf und wird heftig geschüttelt. Plötzlich, so scheint es, fährt der „Geist“ aus. – Die Jünger fragen nach dem Grund ihrer Ohnmacht: „Diese Art kann nur durch Gebet ausgetrieben werden.“

-- **Anmerkung** -- 1. Jesus teilt Geister in verschiedene Arten ein! 2. Klar definierte Geisterarten können nur durch Gebet ausgetrieben werden. In diesem Zusammenhang betont Jesus die Bedeutung des gläubigen Gebets. Er sagt: „Was immer ihr im Gebet voller Glauben erbittet, das werdet ihr empfangen.“

BT94

94. Jesus geht auf dem Wasser.

Jesu Seele, sein Seelenleib und sein biologischer Körper beherrschen die kosmischen Elemente. – Die Zeichen davon. – Neben den Heilungen (sowohl der Besessenen als auch der Kranken, wie Tob. 3,17 mit „geheilt“ angibt) gibt es „bizarr“ anmutende Phänomene. – So: Mt. 8,223/27 („Er drohte dem Wind und dem Meer, und es entstand eine tiefe Stille“).

Matthäus 14,113/21 (15,32/39) („An einem einsamen Ort. Tausende kommen, um ihn zu besuchen. Am Abend überrascht es sie: Er vermehrt Brote und Fische.“) Ebenso: Matthäus 21,118/22 („Jesus war hungrig. Er ging zu einem Feigenbaum, der nur Blätter trug: ‚Du wirst nie wieder Früchte tragen.‘ Sofort verdorrte der Baum.“) Ebenso: Matthäus 17,24/27 („Die Didrachmeneintreiber: ‚Zahlt euer Herr die Didrachme (Tempelsteuer) nicht?‘ Jesus: ‚Um sie nicht zu verärgern (...). Öffne das Maul des Fisches; du wirst einen Stater darin finden (...). Gib ihn ihnen (...).‘“)

Matthäus 14,22/32. – „Nachdem Jesus die Volksmenge weggeschickt hatte, stieg er allein auf einen Berg, um zu beten. Als es Abend geworden war, war er dort allein. – Das Boot (...) wurde von den Wellen hin und her geworfen, weil der Wind ihm entgegenblies. – In der zweiten Nachtwache (Anmerkung: von drei bis sechs Uhr morgens) kam Jesus auf dem See zu ihnen. – Als die

Jünger ihn auf dem See wandeln sahen, erschrakten sie sehr: „Es ist ein Gespenst!“, riefen sie und wurden von Furcht ergriffen. Sofort danach sprach Jesus zu ihnen: „Seid unbesorgt! Ich bin es! Fürchtet euch nicht!“

Darauf antwortete Petrus: „Herr, wenn du es wirklich bist, so befehl mir, auf dem Wasser zu dir zu kommen!“ „Komm!“, sagte Jesus. Petrus stieg aus dem Boot und ging auf dem Wasser. Doch er bemerkte den Wind, erschrak und begann zu sinken. „Herr, rette mich!“ Sofort streckte Jesus die Hand aus und packte ihn: „Du Kleingläubiger! Warum hast du gezweifelt?“ Als sie wieder ins Boot gestiegen waren, legte sich der Wind. (...)

Anmerkung: Jesus beherrscht nicht nur Seele und Körper derer, die geheilt werden sollen, sondern auch Wind und Wasser, einen Fisch (mit einer Münze im Maul) und die Brote und Fische (und vermehrt sie). Er lässt sie schweben, das heißt, er beherrscht die kosmische Kraft, die wir heute Gravitation nennen, in sich selbst, in Petrus. – Sein Dunamis (seine Lebenskraft, sein Ruach) manifestiert sich in diesen außergewöhnlichen Dingen.

BT95

95. Der Knecht Jahwes („ebed Jahwe“) erniedrigt/verherrlicht.

„Es ist notwendig, dass sich an mir erfüllt, was geschrieben steht: ‚Er wurde zu den Verbrechern gezählt‘ (Jes 53,12).“ So Jesus gemäß Lukas 22,37. – Damit bezieht sich Jesus auf den geheimnisvollen Knecht Jahwes aus dem Deuteronomium – Jesaja (42,1/4 (5/9); 49,1/6; 50,4/9 (10/11); insbesondere 52,13/53,12). – Da dieses alttestamentliche Vorbild das von Jona aktualisiert, halten wir kurz inne.

1. Der leidende und sterbende Knecht. – „Wer hat geglaubt, was wir (Anmerkung: die Fürsten, die Völker) gehört haben? (...). Er wuchs empor wie ein Schössling (...), – wie eine Wurzel in dürrer Boden. Ohne Schönheit und Glanz (...), – ohne Aussicht, die uns locken könnte. (...). Ein Mann der Schmerzen, im Leiden zu Hause (...). Ein Verachteter (...).“

Das Prinzip der Solidarität. – Eine geheimnisvolle Schicksalsgemeinschaft kennzeichnet den Diener. – Er nahm unsere Leiden auf sich. Er trug unsere Sorgen (...). Die Strafe, die uns Frieden brachte, ist seine. Dank seiner Wunden fanden wir Heilung. (...).

„Wie das Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird (...), tat er seinen Mund nicht auf. Wer unter seinen Zeitgenossen beunruhigte es, dass er aus dem Land der Lebenden verstoßen wurde? (...). Sie planten für ihn ein Grab, das dem der Skrupellosen gleichen konnte.“

2. – Der erhöhte (verherrlichte) Knecht . – Jesaja 53,10/12. – „Er wird einen Nachkommen sehen – seine Tage werden lang. Durch ihn wird der Wille des HERRN geschehen. (...). Er wird das Licht sehen (...). Dank seiner Erkenntnis (Anmerkung: göttliche und von Gott gegebene Weisheit) wird „der Gerechte, mein Knecht“, die Volksmenge rechtfertigen (Anmerkung: sie in Gerechte verwandeln) (...). Zu diesem Zweck wird er inmitten dieser Volksmenge Anteil haben und den Erfolg mit den Mächtigen teilen. Gerade weil er sich dem Tod hingab und als Verbrecher galt, nämlich indem er die Sünden der Volksmenge auf sich nahm und als ihr Fürsprecher diente.“

Anmerkung: Der Menschensohn, mit dem sich Jesus identifiziert, ist demnach Jona (der in die Unterwelt hinabsteigt) und der Diener Jahwes: „Der Menschensohn ist nicht gekommen, sich dienen zu lassen, sondern zu dienen, sein Leben als Lösegeld für eine Menge zu geben (Markus 10,45).“

BT96

96. Das Zeichen des Jona.

Das Buch Jona berichtet vom Abstieg des Propheten in die Hölle und seiner Rettung durch das Gebet. – Jesus (Lukas 11,30; Matthäus 12,40) spricht von diesem „Abstieg in die Hölle“ durch das Grab. Deshalb denken wir darüber nach.

1. Das Vorbild. – Jona wird von Gott nach Ninive gerufen, flieht aber auf einem Schiff nach Tarsis, „fern von Jahwe“, woraufhin dieser einen Sturm entfesselt. Die Seeleute rufen, jeder nach seiner Religion, eine Gottheit an. Der

Kapitän jedoch findet Jona schlafend „im Inneren des Schiffes“: „Steh auf! Rufe laut zu deinem Gott!“ Sie werfen das Los (eine Form der Befragung von Göttern), um herauszufinden, wer das Unglück verursacht. Das Los fällt auf Jona, der bekennt, einen Himmels Gott anzubeten, aber Gottes Gebot missachtet. Er wird über Bord geworfen; das Meer beruhigt sich. – Jahwe sendet „einen großen Fisch“, der Jona verschluckt. Er bleibt „drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches“ und betet dort.

In meiner Not schrie ich zu Jahwe (...). Aus dem Schoß der Unterwelt rief ich: Du hast mich erhört. Du hattest mich in die Tiefe geworfen, mitten ins Meer, und die Flut umhüllte mich. Alle deine Wellen, alle deine Brecher (Offb.: Schaumwellen) brachen über mich herein. Und ich: Ich sprach: „Ich bin aus deinen Augen verstoßen! Wie könnte ich noch deinen heiligen Tempel sehen?“ Die Wasser umgaben mich bis zum Hals. Der Abgrund umschloss mich fest. Seetang wickelte sich um meinen Kopf. – Ich war hinabgesunken bis zum Fuß der Berge (Offb.: zum tiefsten Teil des Meeres), in eine Region, deren Tore sich für immer hinter mir geschlossen hatten. – Doch aus dem Grab hast du mein Leben emporgehoben (...). Während meine Seele in mir wach, dachte ich an Jahwe, und mein Gebet erreichte dich. (...).

2. – Das Original . – Matthäus 12,40: „Der Menschensohn wird drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde wohnen.“ Lukas 11,30: „Der Menschensohn wird drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde sein. Wie Jona.“ – Und wie Jona ein Zeichen für die Niniviten war, so wird der Menschensohn ein Zeichen „für diese Generation“ sein (Lukas 11,30).

-- **Anmerkung** -- Dies deutet auf Jesu Abstieg in die Hölle (= Scheol) hin.

BT97

97. Jesu Erhöhung (Verherrlichung).

1. Mose 5,24 (Enocs „Ernte“), 2. Könige 2,9ff. (Elias Erhöhung); – Markus 16,19 („Jesus wurde in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes“): Die Formulierungen können variieren, doch die Bedeutung

bleibt dieselbe. Sie umfasst sowohl das Kreuzestod als auch das Osterfest der Auferstehung.

„Vollendet“ – Lukas 13,31 – Einige Pharisäer kommen zu Jesus: „Geh weg von hier, denn Herodes will dich töten (Johannes 8,44).“ Jesus: „Geht und sagt diesem Fuchs: ‚Siehe, ich treibe Dämonen aus und heile Kranke; heute, morgen und am dritten Tag (Anmerkung: in Kürze) werde ich vollendet sein. Aber heute, morgen und übermorgen muss ich meinen Weg fortsetzen, denn es ist das Schicksal eines Propheten, nicht außerhalb Jerusalems zu sterben.‘“

Anmerkung: Jesu Werk wird „vollendet“ sein, wenn er, erhöht und als der Verherrlichte (wie der heilige Johannes es ausdrückt), von dieser Erde entrückt wird. Jesu klare, aber missverstandene Vorhersagen. – Beginnen wir mit Lukas 9,51: Als der Augenblick seiner Erhöhung nahte, machte er sich entschlossen auf den Weg nach Jerusalem.

1. – Lukas 9,22: „Der Menschensohn muss viel leiden, von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten verworfen und getötet werden (Johannes 8,37; 8,40; 8,44; 8,41: Ungläubige Juden wollen Jesus töten, vom Satan angestiftet) und am dritten Tag auferstehen.“ – Anmerkung: Es sei darauf hingewiesen, dass das Osterfest des Kreuzes und der Auferstehung ein einziges erhebendes Ereignis darstellt.

2.-- 9: 43/ 45. -- „Ihr aber: Bindet euch die folgenden Worte gut an die Ohren: ‚Der Menschensohn wird in die Hände von Menschen ausgeliefert werden.‘ Aber seine Jünger verstanden dieses Wort nicht.“

3. – Lukas 18,31 – Jesus zu den Zwölf: „Seht, wir ziehen hinauf nach Jerusalem. Alles, was die Propheten (Lukas 24,25/27; 24,44) über den Menschensohn geschrieben haben, wird sich erfüllen. Nämlich: Er wird den Heiden ausgeliefert werden – verspottet, misshandelt und bespuckt. Nachdem sie ihn geißeln, werden sie ihn töten (Johannes 8,44), und am dritten Tage wird er auferstehen.“ Aber sie verstanden nichts davon.

Anmerkung: Wir werden hier nicht näher auf den detaillierten Bericht der Evangelien über die Erhöhung Jesu eingehen. Schließlich erfährt man daraus außer Einzelheiten wenig. Das Wesentliche finden Sie auf dieser Seite: Ostern des Kreuzes und der Auferstehung!

BT98

98. Gott erweckt die Toten.

Beginnen wir mit Weisheit 16,13: „Ja, du, Herr, hast Macht über Leben und Tod. Du lässt uns hinabsteigen zu den Toren des Hades (Anmerkung: Unterwelt) und wieder hinaufsteigen. Der Mensch kann aufgrund seines fehlenden Gewissens zwar töten, aber er kann den Atem des Lebens, der einmal gewichen ist, nicht wieder einhauchen, noch kann er die Seele befreien, die in den Hades hinabgestiegen ist.“ (Vgl. Tob. 4,19; 13,2.)

1. Gott rettet vor tödlicher Gefahr. – Ps. 9,14. – „Sieh mein Elend: Du führst mich herauf aus den Pforten des Todes (Offb. Hiob 38,17).“

Ps. 107 (106): 10/20 . – Aus der Todesgefahr in der Wüste (4/9: „Ihre Seelen in ihnen wurden finster“ (5)), – aus dem Gefängnis der Verbannung (10/16: „Sie brachen zusammen, und niemand war da, der ihnen half“ (12)), – aus der tödlichen Krankheit (17/22: „Sie standen schon vor den Toren des Todes“ (18)), – aus der Todesgefahr des Seesturms (23/32: „Im Sturm zerflossen ihre Seelen“ (26)) rettet der HERR. – Dazwischen Worte des Dankes: 6 und 8 (Wüstenwanderung), 13 und 15 (Gefängnis), 19 und 21 (tödliche Krankheit), 28 und 31 (Seesturm). So 13: „Sie riefen in ihrer Not zu Jahwe; aus ihrer Furcht errettete er sie.“ Mit anderen Worten: Gott bewirkt eine Wendung des Schicksals. Ein Schicksal, das am Rande des Todes stand, wendet sich zum Guten. – Erwähnen wir auch Jesaja 38,1/19 (Hesekiels tödliche Krankheit wird geheilt).

2. – Gott rettet vor dem Tod . – Die Seele, die bereits in die Unterwelt hinabgestiegen ist, wird in den biologischen Körper zurückgerufen.

So was: 1 Könige 17,17/27. -- Der Prophet Elia betet, und Jahwe bewirkt durch seine Zunahme an Lebenskraft, dass die Seele des toten Kindes in sein „Fleisch“ zurückkehrt.

So heißt es in 2 Könige 4,33/35: Elisa betet, und Jahwe erweckt durch seine Stärkung der Lebenskraft das Fleisch des toten Kindes wieder zum Leben, woraufhin es niest (Lebensatem) und die Augen öffnet.

In 2 Könige 8,4-6 ist von der „Auferstehung des toten Kindes“ die Rede.

2 Könige 13,20ff. – Elischaeus stirbt und wird begraben. Männer, die auf eine Gruppe Moabiter treffen, werfen einen Leichnam, den sie zum Grab trugen, in das Grab des Propheten und verschwinden: „Der Mann berührte die Gebeine (Anmerkung: Reliquie, noch immer mit der außergewöhnlichen Lebenskraft des Elischaeus erfüllt) des Elischaeus; er wurde wieder lebendig und stand auf.“

BT99

99. Jesus rettet Lazarus von den Toten.

Johannes 11,1/54. – Lazarus' Schwestern Maria und Martha ließen Jesus durch Boten ausrichten: „Herr, der, den du liebst, ist krank.“ Jesus: „Diese Krankheit führt nicht zum Tod, sondern dient der Verherrlichung Gottes. So soll der Sohn Gottes – der Messias und zugleich die zweite Person der Heiligen Dreifaltigkeit – durch diese Krankheit verherrlicht werden.“ – Anmerkung: Der Begriff „Verherrlichung“ bezeichnet die Erhöhung Jesu durch sein Kreuz und seine Auferstehung.

Johannes 11,11 – Jesus: „Unser Freund Lazarus ruht. Ich aber gehe hin, um ihn aufzuwecken.“ Die Jünger: „Herr, wenn er ruht, wird er gerettet werden.“ Doch Jesus sprach von seinem Tod, während sie dachten, es ginge um einen erholsamen Schlaf. Daraufhin sagte Jesus ihnen deutlich: „Lazarus ist tot. Und ich freue mich – um eurerwillen –, dass ich nicht dort war, damit ihr glaubt!“

– **Anmerkung – Offenbar** war Jesus überzeugt, dass seine Jünger das Zeichen der Auferstehung von den Toten so nutzen konnten, dass die Seele des Lazarus (zurückgerufen aus der Unterwelt oder zumindest aus der himmlischen Sphäre) seinen Körper, der bereits seit vier Tagen im Verwesungsprozess war, biologisch wiederbelebte. Denn „Auferstehung von den Toten“ bedeutet in diesem Kontext bei genauerer Betrachtung Folgendes:

Johannes 11,7 – Als Jesus ankam, fand er Lazarus im Grab, wo er bereits vier Tage begraben lag. – Martha: „Herr, wärst du hier gewesen, wäre mein Bruder jetzt nicht tot. Aber ich weiß, dass Gott dir alles geben wird, worum du ihn bittest.“ – Jesus: „Dein Bruder wird auferstehen.“ Martha: „Ich weiß, dass er bei der Auferstehung – am Jüngsten Tag – auferstehen wird.“

Anmerkung – Das späte Judentum kannte bereits den Begriff der Auferstehung. Jesu Lehre bestärkte diesen und definierte ihn genauer. Martha glaubt an diese Art der Auferstehung. Darauf antwortet Jesus: „Ich bin die Auferstehung. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt! Und wer lebt und an mich glaubt, wird niemals sterben! Glaubst du das?“

-- **Anmerkung** -- Jesus verwendet Begriffe, die weiterer Erläuterung bedürfen! „Wenn er stirbt“ bedeutet beispielsweise den biologischen Tod. „Wird leben“ bedeutet, weiterzuleben.

Ungeachtet dessen und nach dem biologischen Tod der Seele (die untrennbar mit ihrem Leib verbunden ist). Wie Psalm 16,15,9/11 deutlich sagt: „Mein Leib (Offb.: der Leib der Seele) wird in Sicherheit ruhen, denn du kannst meine Seele nicht dem Totenreich (Scheol) überlassen – du kannst deinen Freund nicht die Grube (Scheol) sehen (erfahren) lassen.“

Anmerkung: Warum sagten wir, dass Lazarus' Seele (Leib) aus der Unterwelt „oder zumindest aus der himmlischen Sphäre“ zurückgerufen würde? Lesen wir Psalm 16,15 sehr aufmerksam. Der Psalmist sagt von sich selbst, dass er Jahwe als Ratgeber hat, dass ihm selbst nachts seine Nieren (Anmerkung: tiefe Wahrnehmungsgabe) Auskunft geben, dass er Jahwe stets

vor Augen hat (in Gottes Gegenwart lebt), als seinen Beschützer zu seiner Rechten (Psalm 16,15,7/8).

Das Ergebnis – wie er unmittelbar danach sagt – ist, dass mein Herz sich freut, meine Leber jubelt und mein Leib in Sicherheit ruht, denn du (...) kannst nicht zulassen, dass dein Freund das Grab sieht.“ Wenn überhaupt jemand Jesu Freund war, dann sicherlich Lazarus! Wie konnte seine Seele, die die neutestamentliche Gnade bereits in ihrer ganzen Fülle erfahren hatte, einfach – wie zuvor im Alten Testament – in der finsternen Unterwelt enden? – Und was sagt Jesus zu Martha? „Wer an mich glaubt, wird niemals sterben.“

Anmerkung – „Sterben“ ist hier im Sinne von „nach dem biologischen Tod im Totenreich der kommenden Welt“ zu verstehen. Angesichts des Kontextes können wir Lazarus’ Seele (körperlich) durchaus dieses „Unsterben“ zuschreiben.

Johannes 11,38. – Was nun folgt, ist eine Art von „Auferstehung“, nämlich die biologische Wiederbelebung. – „Jesus (...) geht zum Grab (der Grube). Ein Felsengrab. – mit einem Stein davor. Jesus: „Nehmt den Stein weg!“ Martha: „Herr, er riecht schon; es ist der vierte Tag!“ Jesus: „Habe ich dir nicht gesagt, dass du, wenn du glaubst, die Herrlichkeit Gottes sehen wirst?“ Daraufhin betet Jesus. Laut wegen der Menge. „Nach diesen Worten rief er mit lauter Stimme (Offb: Johannes 5,25): „Lazarus, komm heraus!“ Der Tote kam heraus, – Füße und Hände mit Bandagen verbunden, und sein Gesicht war mit einem Schweißstuch bedeckt.“

BT100

100. Die Verklärung Jesu als Vorbild der Auferstehung.

John. 5,29 ist formell: „Alle, die in den Gräbern sind, werden Jesu Stimme hören (...): Diejenigen, die ein gewissenhaftes Leben geführt haben, werden aus den Gräbern kommen zur Auferstehung „zum Leben“; diejenigen, die ein skrupelloses Leben geführt haben, zur Auferstehung „zum Gericht (Anmerkung: Verdammnis)“. – Mit anderen Worten: Alle werden auferstehen, aber nicht alle werden wie Jesus verherrlicht („lebendig“) sein. – Jesus

offenbarte einst sein verherrlichtes oder „lebendiges“ Wesen. Lesen wir Lukas 9,28/36. Jesus nahm Petrus, Johannes und Jakobus mit sich und stieg auf einen Berg, um zu beten. Während er betete, veränderte sich sein Aussehen, und seine Kleider wurden strahlend weiß. – Anmerkung: Mit anderen Worten: Seine Seele durchdringt seinen Körper. Sofort – da seine Kleider auch seine Lebenskraft – die *Dunamis* – in sich tragen (wie Lukas 8,44 und 8,46 sehr deutlich aussagen) – wurden seine Kleider „strahlend weiß“. Wie übrigens die Kleider der Auferstehungsengel in Lukas 24,4.

Jesu „Exodos“ (Weggang, Exodus). – Seht: Zwei Männer sprachen mit Jesus. Es waren Mose und Elia, die „in Herrlichkeit erschienen“ und über seinen „Exodos“, seinen Tod (Anmerkung: Weisheit 3,2; 7,6), sprachen, den er in Jerusalem vollziehen würde.

Anmerkung: Es ging um Jesu Erhöhung (Entrückung), also sein Osterfest mit Kreuz und Auferstehung. Beachten wir, dass bereits vor Jesu Erhöhung Mose und Elia in Herrlichkeit erschienen. Das können wir auch für Lazarus annehmen.

Die Herrlichkeit Jesu. – Petrus und seine Begleiter waren vom Schlaf überwältigt worden. Doch als sie hellwach wurden, sahen sie seine Herrlichkeit (Offb 2 Petr 1,16: „Augenzeugen seiner Majestät“) und die beiden Männer, die bei ihm waren. – Als sie sich von ihm verabschiedeten, sagte Petrus: „Meister, es ist gut, dass wir hier sind. Lasst uns drei Zelte aufschlagen: eins für dich, eins für Mose und eins für Elia.“ Er wusste nicht, was er sagte. Während er dies sagte, erhob sich eine Wolke, die sie überschattete, und sie erschrecken sehr, als sie in die Wolke hineingingen. Eine Stimme ertönte aus der Wolke: „Dies ist mein Sohn, der Auserwählte. Auf ihn sollt ihr hören!“ – Als die Stimme verklungen war, war Jesus noch immer allein. (...)

-- **Anmerkung:** Wir haben sofort eine Vorstellung davon, wie die eine Art der Auferstehung (zum ewigen Leben) aussehen könnte.

11. Texte 101 bis 110

101. „Exodos“ (Erhöhung) Jesu.

Jesu „Exodos“ (wörtlich: Exodus) war bei seiner Verklärung von Mose und Elia mit ihm besprochen worden (Lukas 9,30). – Matthäus 27,45. – „Von der sechsten Stunde (Offenbarung: 0 Uhr) an kam Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde (Offenbarung: 15 Uhr).“ – Offenbarung – Der leidende Kosmos (vgl. Römer 8,19/23) reagiert durch bestimmte „Elemente des Kosmos“ (vgl. Kol 2,18.20), die ihren emotionalen Schock durch ein meteorologisches Phänomen ausdrücken. „Um die neunte Stunde schrie Jesus laut: ‚Eli, Eli, lema sabachtani?‘“ (Ps. 22,21: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“). (...). Sofort danach lief jemand herbei, holte einen Schwamm, tauchte ihn in Essigwein (Anmerkung: Wein römischer Soldaten), steckte ihn auf ein Schilfrohr und gab Jesus zu trinken (...). – Jesus schrie abermals auf: „...er ist gestorben.“

Dann kam der Tag, Jahwe. – „Siehe: Der Vorhang des Tempels zerriss in zwei Teile. Die Erde erbebte. Die Felsen spalteten sich.“ – Zusammen mit der Dunkelheit des Tages sind diese bizarren Phänomene Zeichen der Endzeit. – So heißt es in Am 8,9: „Es wird geschehen an jenem Tag, dass ich die Sonne mittags untergehen lassen werde (9).“

Notiz-- Eine merkwürdige Passage . – Es wirkt, als sei sie später zu Matthäus 27,51 hinzugefügt worden. „Die Gräber öffneten sich, und viele Leiber verstorbener Heiliger wurden auferweckt. Sie kamen nach seiner Auferstehung aus den Gräbern heraus, gingen in die ‚heilige Stadt‘ und zeigten sich vielen.“

Anmerkung: Dieser Text passt zwar in den Kontext der Endzeit, da die Auferstehung aus den Gräbern ein Element des „Tages Jahwes“ war. Der Kontext bezieht sich jedoch auf den Beginn von Jesu Abstieg „in die Hölle“ – wohlgemerkt: in den Scheol. Matthäus betont dies: „nach Jesu Auferstehung“. Er macht einen chronologischen Zeitsprung.

Experten zufolge betrifft dies die Heiligen des Alten Testaments (Freunde Gottes). Wenn Matthäus von „aus den Gräbern“ spricht, kann dies nur im weitesten, metaphorischen Sinne verstanden werden: Diese Gräber waren längst verschwunden! Zumindest die ältesten. Der Leib, mit dem sie sich offenbaren – jene Heiligen –, ist offenbar der Leib der Seele. Ein Leib der Seele, der dem Leib der Verklärung Jesu ähnelt (man denke an die verherrlichten Leiber von Mose und Elia).

BT102

102. Jesu Abstieg „in die Hölle“ (in den Scheol).

Um dieses gewaltige Heilsgeschehen vollständig zu begreifen, ist es unerlässlich, die immense Rolle der „Elemente der Welt“ (Gal 4,3; 4,8/9; Kol 2,8; 2,20) als Gottes Gerichtshof (Hiob 1,6 (die Söhne Gottes oder Engel); 2,1 (wieder die Söhne Gottes – jedes Mal mit einem Satan)) zu betrachten, die, anstatt Gottes Universum rein und gewissenhaft mitzuregieren (Teilhabe am Reich Gottes), „Gutes und Böses“ tun (Gen 2,17; 3,5 (die „Schlange“, die als Sohn Gottes im Guten und Bösen – in der „Harmonie der Gegensätze“ – zu Hause ist)). In diesem „führen“ sie die irdische Menschheit.

Die Bibel gibt zwei Beispiele für das tatsächliche Verhalten seines Hofrats.
– Wir wiederholen sie kurz.

1. Die „fremde Fleischsünde“: Typ 1. – 1. Mose 6,11/4 beschreibt es kurz und bündig: Gottessöhne erniedrigen sich, indem sie sich irdische Mädchen zu „Ehefrauen“ nehmen (was zu elenden Nachkommen führt). – Judas 6: „Was die Engel betrifft, die ihren hohen Rang nicht bewahrten, sondern ihre eigene Wohnung (Offb.: den Himmel) verließen: Gott hat sie im Hinblick auf das Gericht des großen Tages (Offb.: der Endzeit) mit ewigen Fesseln verschlossen.“

Anmerkung – 2. Petrus 2,4: „Gott hat die Engel, die skrupellos gelebt hatten, nicht verschont, sondern sie in den Tartaros (Anmerkung: tiefste Sphäre des Totenreichs) verbannt und sie den Abgründen der Finsternis übergeben, wo sie aufbewahrt werden und auf das Gericht warten.“ – Soviel zu den Sünden der „Engel/Mädchen“. – Nun eine Variante von Typ 1.

Judas 7: „Sodom und Gomorra und die umliegenden Städte wurden als Beispiele für das Leiden im ewigen Feuer angeführt, weil sie, wie die zuvor erwähnten Söhne Gottes (1. Mose 6,1/4), Unreinheit begingen und fremdes Fleisch begehrten (Anmerkung: inmitten homosexueller Beziehungen mit zwei ‚Engeln‘, die Lot besuchten: 1. Mose 19,24).“ – 2. Petrus 2,6/8: „Gott hat – als Beispiel für die zukünftigen Skrupellosen – die Städte Sodom und Gomorra zu Asche gemacht und sie zur Vernichtung verurteilt.“

2. – Die „fremde Fleischsünde“, – Typ 2. – Tob. 3,17; 6,8 (Mann oder Frau); 6,14/15. – Sarah hatte bereits sieben Männer gehabt, die alle in der ersten Hochzeitsnacht starben: Ein erotischer Dämon tötete sie, „tat Sarah aber nichts an, weil er sie begehrte“. Vgl. Tob. 8,1 ff.

BT103

103. Und nun das zweite Beispiel.

In 1. Mose 6,3 heißt es: „Der HERR sprach: ‚Mein Geist (Offb.: göttliche Lebenskraft) soll nicht ewig für den Menschen verantwortlich sein, denn er ist Fleisch (Offb.: Mensch, der ohne Gottes Geist lebt).‘“ 1. Mose 6,5: „Der HERR sah, dass die Boshaftigkeit des Menschen auf Erden weit verbreitet war (...).“ – Dieser ursprüngliche Verfall – nicht ohne klaren Bezug zur Sünde des fremden Fleisches – wird in 2. Petrus 2,5 erwähnt: „Gott verschonte die frühere Welt (Offb.: vor Noachismus) nicht, während er gleichzeitig „acht Menschen rettete, unter denen Noah war, der Bote der Fülle des Gewissens (1. Mose 6,9/11)“, – und gleichzeitig die Sintflut über eine Welt der Boshaften brachte.“

Anmerkung: Dass das vornoachische Modell des moralischen Verfalls in der biblischen Offenbarung des wahren Bösen und seiner Ursachen eine bedeutende Rolle spielte, wird in Matthäus 24,37ff. deutlich: „Wie es in den Tagen Noahs war, so wird es auch bei der Wiederkunft des Menschensohnes sein. In den Tagen vor der Sintflut aßen und tranken die Menschen und heirateten bis zu dem Tag, an dem Noah in die Arche ging, und sie erkannten nichts bis zum Ausbruch der Sintflut, die sie alle verschlang. So wird es auch

bei der Wiederkunft des Menschensohnes sein.“ – Dies wird auch in 1. Thessalonicher 5,3 wiederholt.

Aus dem, was Petrus insbesondere sagt, geht es offenbar um mehr als nur eine literarische Erinnerung. Es ist, als ob die Menschheit seit dem Bund mit Noah allmählich demselben Verfall entgegensteuert: „Die Skrupellosigkeit wird zunehmen“ (Dan 12,4). Vgl. Mt 24,12; 2 Tim 3,1/9 (Menschen der Endzeit).

Vor diesem Hintergrund: Jesu Abstieg „in die Hölle“. – Man braucht sich nur den grundlegenden Text über die Scheol in Erinnerung zu rufen, nämlich Num 16,33. Jesus spielt darauf in Mt 16,18 an: „Du bist Petrus, der Fels, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.“ – Nun, Jesus geht also zu diesen „Pforten der Hölle“. Unmittelbar nach seinem Tod am Kreuz – seiner Kreuzigung – seiner Verherrlichung.

Das ursprüngliche Glaubensbekenntnis. – 1 Kor 15,3. – „Ich habe euch weitergegeben, was mir weitergegeben wurde, nämlich dass Christus für unsere Sünden gestorben ist – gemäß der Schrift –, dass er ins Grab gelegt wurde, dass er am dritten Tage auferstanden ist – gemäß der Schrift –, dass er Kephas (Petrus) erschienen ist, dann den Zwölf (...).“

Paulus lässt hier eine entscheidende Tatsache der Erlösung aus. – Matthäus 12,40: „Wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Seeungeheuers war, so wird auch der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde sein.“ – Dies wird bestätigt durch Apostelgeschichte 2,24; 2,27; 3,31; Römer 10,7; Hebräer 13,20.

Die Wirkung der Verherrlichung Jesu. – Denn durch sein Kreuz und seine Auferstehung wurde Jesus zu einem „lebenspendenden Geist“ (Paulus). – 1 Petrus 3,18ff. – „Christus selbst starb ein für alle Mal für die Sünden. Als gewissenhafter Mensch für die Skrupellosen, um uns zu Gott zu führen. Obwohl er „dem Fleische nach“ (1. Mose 6,3) getötet wurde, wurde er dennoch dem Geiste nach zum Leben erweckt“ (1. Mose 6,3). – Das ist die Umkehrung

ins Gegenteil. – „In diesem Geist (göttlicher Lebenskraft) verkündete er diese Botschaft sogar den Geistern im Gefängnis (Scheol), – denen, die sich damals geweigert hatten zu glauben, als Gottes Nachsicht (Anmerkung: gegenüber dem Bösen) ihnen Aufschub gewährte, – in den Tagen, als Noah die Arche baute (1. Mose 7,14), in der eine kleine Zahl (...) vor den Wassern der Sintflut gerettet wurde.“

Anmerkung: Wer sind diese „Geister“? – a. Einige meinen, es seien die Heiligen, die in Matthäus 27,52 als „auferstanden“ erwähnt werden und sich „vielen“ zeigen. b. Andere behaupten: Es seien die „gefesselten Dämonen“, von denen im Buch Henoch die Rede ist. c. Wieder andere meinen, es seien die Seelen derer, die als skrupellose Menschen in der Sintflut starben und Gnade erlangten, wenn sie die frohe Botschaft von Jesus, der in die Hölle hinabstieg, annehmen. Dies erscheint angesichts des Textes die naheliegendste Erklärung.

1 Petrus 4,6. – Petrus beschreibt den tiefen Graben zwischen den Heiden (insbesondere in ihren extremen Abweichungen (1 Petrus 4,3)) und den Christen, dessen Symptom das tiefe Missverständnis der Heiden in Bezug auf die christliche Moral ist. Darauf antwortet Petrus: „(Für dieses Missverständnis) werden sie“ vor Jesus Rechenschaft ablegen müssen, der bereit ist, Lebende und Tote zu richten. Deshalb wurde die gute Nachricht auch den Toten verkündet, damit sie, obwohl sie nach den Maßstäben der Menschen „nach dem Fleisch“ gerichtet (Anmerkung: verurteilt) werden, dennoch „im Geist“ nach Gottes Willen leben (Weisheit 12,19: Nächstenliebe).

-- **Schlussfolgerung.** -- In der Scheol bekämpft Jesus die Ursache des vornorachischen Verfalls, - eine Ursache, die zu jener Zeit noch wirksam war und ... bis zu seiner Wiederkunft wirksam bleiben wird.

BT104

104. Die Auferstehung Jesu: bezüglich der Wiederbelebung seines biologischen Leibes.

Lesen wir beispielsweise Lukas 24,4. – Frauen, die aus Galiläa gekommen waren (Lukas 23,55), finden den Stein vor der Grube (dem Grab), in der Jesus gelegen haben soll, weggewälzt. Plötzlich stehen zwei Männer (vgl. 1. Mose 19,5.8) in strahlend weißen Gewändern vor ihnen (vgl. Lukas 9,29: die Verklärung): „Was sucht ihr den Lebendigen (Anmerkung: den, der das göttliche Leben in sich trägt und dadurch aufersteht) unter den Toten? Er ist nicht hier. Aber er ist auferstanden. (...) Er sagte: „Es ist notwendig, dass der Menschensohn in die Hände von Sündern fällt (Anmerkung: von denen, die nicht leben: Lukas 22,53 (die Macht der Finsternis)), gekreuzigt wird und am dritten Tag aufersteht.“ Die Frauen erinnern sich an Jesu Worte. – Petrus kommt kurz hinzu: Er sieht „nur die Binden“ (24,12) im Grab liegen. Jesu Leichnam ist nicht da.

Anmerkung: Diese Auferstehung ähnelt der des Lazarus: Er verlässt das Grab mit einem wiederbelebten (auferstandenen) Körper. Auch Jesus verlässt das Grab mit einem wiederbelebten Körper. Das ist die Art der Auferstehung.

Ein Vorbild. – Markus 16,12. – Nach seiner Erscheinung vor Maria Magdalena zeigte sich der auferstandene Jesus „en heterai morfèi“, „in alia effigie“, in einer anderen Gestalt. Anders gesagt: Während Lazarus biologisch auf der Erde weiterlebt, lebt Jesus in der anderen – himmlischen – Welt, aus der er „erscheint“. Aus dieser Perspektive unterscheiden sich Lazarus und Jesus nach ihrer „Auferstehung“ grundlegend. Jesu irdisches Leben wird nicht wieder aufgenommen: Das muss die Bedeutung sein, die Markus dem Begriff „andere Gestalt“ beimisst.

– Übrigens: Lukas 9,29 sagt, dass das Aussehen („eidos“) von Jesu Angesicht „heteron“, also anders, war. Aber er nahm damals seine auferstandene „Gestalt“ vorweg.

1 Kor 15,5. – Jesus erschien Kephas und den Zwölf. Dann mehr als fünfhundert Menschen auf einmal – „die meisten von ihnen leben noch, einige sind aber gestorben“ (Paulus präzisiert dies). Dann Jakobus. Dann allen

Aposteln (Anmerkung: „Apostel“ ist hier in einem weiteren Sinne als „die Zwölf“ zu verstehen). Schließlich Paulus selbst.

Anders ausgedrückt: Es mangelte nicht an Augenzeugen (2 Petrus 1,16). Laut Paulus ist Jesu Erscheinen nach seiner Auferstehung kein erfundener „Mythos“.

BT105

105. Jesus: „der Kurios“ (Herr).

Markus 16,19: „Der Herr Jesus (...) wurde in den Himmel aufgenommen (1. Mose 5,24) und setzte sich zur Rechten Gottes.“ – Dies ist der Höhepunkt der Osterbotschaft. – Denn: „Der Fürst dieser Welt wurde hinausgeworfen – durch Jesu Übergang in die andere Welt –“ (Johannes 12,31), denn „die kommende Welt wurde von Gott nicht den Engeln unterworfen“ (Hebräer 2,5), weil „Gott nicht einmal seinen Knechten Glauben schenkt und seine Engel überführt, wenn sie vom rechten Weg abkommen“ (Hiob 4,18).

In diesem klar definierten Sinne verstehen wir Matthäus 28,18: „Er gab mir alle Macht im Himmel und auf Erden (Anmerkung: nicht zu vergessen die Unterwelt)“. Wie Philipper 2,10/11 so eindrücklich bekräftigt.

Die Söhne Gottes (Engel, „Elohim“ (Gottheiten)) bilden eine Harmonie der Gegensätze. – Es gibt besonders gute (gewissenhafte) Söhne Gottes. Siehe Hiob 16,19/22 (Verteidiger); 33,19/30 (Ausleger). Siehe auch Tobacca 3,17 (Raphael); 12,111/15 (sieben Engel). Siehe auch Lukas 22,43 (Engel, der Jesus ermutigt); 24,4 (24,23) (zwei Engel).

Es gibt aber auch skrupellose Engel oder Söhne Gottes. Zum Beispiel: 1. Mose 6,2 (6,4) (die Söhne Gottes, die mit Mädchen Geschlechtsverkehr haben); Tobacca 6,8 (3,7/9; 6,14ff.) (Sexdämonen); Matthäus 17,18 (Dämon der Mondkrankheit). Und die vielen Besessenen, die Jesus entweder von einem Krankheitsdämon oder einem Besessenheitsdämon befreit. – Insbesondere: Satan (Hiob 1,6 (2,1) (Unheilsdämon); Matthäus 4,1/11 (Satan, der Jesus als Fürst der Dämonen versucht (Matthäus 9,34)); Johannes 13,2 (13,27) (Satan, der von Judas Iskariot Besitz ergreift).

Anmerkung: Hinzu kommt, dass selbst die ranghöchsten Engel lediglich Geschöpfe sind und daher in Bezug auf ihre Lebenskraft („Geist“) durch und durch begrenzt sind. Dies versetzt sie in Situationen der Ohnmacht im Kampf gegen skrupellose Dämonen.

Die Elemente der Welt. – Wir erinnern kurz an diesen paulinischen Begriff. – Gal 4,3 (jüdische Gebote); 4,8 (heidnische Gebote; siehe auch Kol 2,8; 2,20). – So erwähnt Apg 7,38 die Rolle eines „Engels“ (neben dem Mittler Mose) bei der Offenbarung des Dekalogs (vermengt mit den unzähligen Geboten des jüdischen Gesetzes). Unter all den Elementen, die die Welt verständlich machen (was die erste und grundlegende Bedeutung von „Elementen der Welt“ ist), spielen die „kosmischen“ (himmlischen) Wesen eine führende Rolle. Ihr Name oder ihre Namen, diese Rolle oder Rollen, sind von großer Bedeutung. Daher rührt Paulus’ Anliegen, den Christen die Augen für die Gefahr zu öffnen, die von der (Wieder-)Einführung der „Engelsanbetung“ ausgeht (Kol 2,18; 2,15).

Einige „Namen“ – Wir werden nun eine Reihe von Listen betrachten, die einen Teil der Elemente der Welt erwähnen.

Epheser 1,21. – Nachdem Jesus sich über jede Herrschaft, jede Macht, jede Kraft und jede Hoheit erhoben hatte, wurde er von den Toten auferweckt und sitzt zur Rechten Gottes – mit einem Namen, der über allen Namen steht, die nicht nur in diesem Zeitalter, sondern auch im kommenden Zeitalter genannt werden können.

Anmerkung: Es zeigt sich, dass Jesus sich nicht nur mit den Wesenheiten der Unterwelt (einem Teil der Elemente der Welt) befasst, sondern auch mit den himmlischen oder „kosmischen“ Wesenheiten. In Epheser 3,10 werden die Herrschaften und Gewalten erwähnt.

Epheser 6,10/13 – „Werdet zu starken Menschen in der Kraft des Herrn (Anmerkung: Jesus sitzt zur Rechten Gottes) und in der Macht seiner Stärke (...), um den Schlingen des Teufels widerstehen zu können. Denn nicht gegen

Menschen aus Fleisch und Blut (Anmerkung: Menschen), sondern gegen die Fürstentümer und Gewalten, gegen die Herrscher dieser finsternen Welt, gegen alles Geistliche, das Böse verkörpert, müssen wir in den himmlischen Regionen kämpfen.“

Anmerkung – Anders ausgedrückt: Der Kampf gegen Feinde fällt zusammen mit der Präsenz okkultur, kosmischer Wesen (was sich am deutlichsten – wenn auch nicht am schlimmsten – bei Besessenen zeigt). Paulus verfasste diesen Text nach Jesu Himmelfahrt. Das bedeutet, dass die guten – und bösen – Einflüsse der kosmischen Wesen (sowie der Wesen aus der Unterwelt) noch nicht vollständig verschwunden sind. Dies ist bei der Wiederkunft Jesu zu erwarten. Es ist und bleibt ein Kampf! Wie Paulus deutlich macht. In diesem Kampf hat nur Jesus ihn persönlich hinter sich gelassen. Wir hingegen sind noch nicht so weit!

1 Kor 15,24 . – Jesus „vernichtet“ jede Herrschaft, Macht und Gewalt. – Anmerkung: Erneut ein Teil der Herrscher des Universums.

Der heilige Petrus zu diesem Thema. – Wir lesen im Lichte der Texte des Paulus.

1 Petrus 3,22. -- Nachdem er sich die Engel (Anmerkung: Söhne Gottes, Götter), die Mächte ('exousiai: potestates), die Starken ('dunameis: virtutes) unterworfen hatte, fuhr Jesus als der Auferstandene in den Himmel ein und setzte sich zur Rechten Gottes.

-- **Anmerkung** -- Wenn es jemanden gibt, der die Unterwerfung der Unterweltwesen betont, dann ist es Petrus. Aber genau wie Paulus hebt er die Unterwerfung der kosmischen Wesen hervor, von denen er einige Arten – Namen – nennt.

Anmerkung – Ursprung der „Namen“ – Diese stammen teils aus der Bibel (z. B. „Engel“), teils aber offenbar aus den Religionen jener Zeit. – Anmerkung – Laut Experten bezeichnet der Begriff „Kuriotès“ (Dominatio, Majestät) okkulte Wesen, die politische Macht und insbesondere alles Gerechte kontrollieren, als „Ursachen“ (N. Söderblom) oder als „Funktionsgottheiten“

(Usener). – In Lukas 12,11 und 20,20 werden weltliche Herrscher („Hoheiten“) – beispielsweise Magistrate – erwähnt. In Titus 3,1 erinnert uns Paulus an unsere Pflicht zum Gehorsam (viertes Gebot) gegenüber Obrigkeiten und Gewalten.

Nach dem Vorangegangenen ist dieser Gehorsam jedoch an klar definierte Bedingungen geknüpft: Denn die Autoritätspersonen stehen unter dem Einfluss der Unterwelt und kosmischer Wesen (Ps 82 (81)), die eine Harmonie der Gegensätze (Gut und Böse) verkörpern. – Daher wird der Begriff „Elohim“ (göttliches Wesen) – vgl. Gen 3,5; 1 Sam 28,13 – für die Autoritätspersonen und Richter verwendet (man denke an Ex 21,6; 22,7; – an Ps 82 (81),6: „Ich (Jahwe) habe gesagt: ‚Ihr seid Götter, Söhne des Höchsten? Das sei ferner!‘)).

Das macht es verständlich, dass Mose eine Art Gottheit ist, wie es in 2. Mose 4,16 heißt: „Du, Mose, sollst für ihn (Aaron) eine Gottheit sein“ – wie g7; – Träger. – Vgl. 2. Mose 7,1 (Mose ist eine Gottheit, Aaron sein Prophet).

-- Was auch erklärt, warum der Messias ein solches Wesen ist: Jesaja 9,5 („Mächtiger Gott“).

Anmerkung – Die Begriffe bzw. Bezeichnungen waren damals Gegenstand allerlei, teils sehr wilder Spekulationen. Genau wie es auch heute noch in der New-Age-Bewegung der Fall ist. Hier geht es um das Wesentliche.

BT106

106. Die „Toledot“ (Geschichte der Nachkommen) Noahs.

Um das gesamte Wirken Jesu und seine Sendung des Heiligen Geistes zu verstehen, muss man zum Sündenfall im Paradies zurückkehren, der im moralischen Verfall gipfelt (Genesis 6), und zum noachischen Bund mit Noah und „allem Fleisch“ (Genesis 6,9/11,32).

Die Völker. – „Seid fruchtbar. (...). Bevölkert die Erde“ (Gen 9,1), gerichtet an Noah und seine Söhne und alles Fleisch, verwirklicht sich in seinem „tôledôt“ (Gen 6,9; 10,32) oder „patria“ (Eph 3,15), seinen Nachkommen, die

in den Begriffen des 8./7. Jahrhunderts vor Christus dargestellt werden, – in Gen 9,18/10,32.

Die Sprachverwirrung . – Der Mensch ist „Fleisch“ (1. Mose 6,3), d. h. ein Lebewesen ohne „Geist“ (1. Mose 6,3), d. h. ohne Gottes Lebenskraft. Ungeachtet des noachischen Bundes. – Dies zeigt sich im Turmbau zu Babel. Man beachte: „Babel“ bedeutete „Tor der Gottheit“, was in der biblischen Offenbarung mit den „Pforten der Unterwelt“ (Matthäus 16,18) übereinstimmt – dem „Ort, an dem die Elemente der Welt wohnen“.

1. Mose 11,1/9. – Alle sprachen dieselbe Sprache (...). Die Leute in Schinar (Babylon) sagten zueinander: „Lasst uns Ziegel formen und sie im Feuer brennen. (...). Lasst uns eine Stadt (Offb.: Babel, Tor Gottes) und einen Turm bauen, dessen Spitze bis zum Himmel reicht (vgl. Dan 4,8). Lasst uns uns einen Namen machen (Offb.: Lebenskraft, Machtposition (Ekkk.kus (Sir.) 40,19)) und uns über die ganze Erde ausbreiten.“

Anmerkung: In Mesopotamien wurde die Zikkurat, ein mehrstöckiger Turm, errichtet. Nach einem göttlichen (heidnisch-göttlichen) Vorbild war dies der „heilige Berg“, auf dem die Gottheit residierte und verehrt werden konnte. Mit anderen Worten: ein geweihtes Gebäude. – Doch gemäß der biblischen Offenbarung sind diese Gottheit und ihr heiliger Ort „ein Element der Welt“, in dem Übertretung (gemeint ist: Untreue gegenüber dem Dekalog; Dan 5,20) sichtbar wird.

1. Mose 11,5ff. – Der HERR sprach: „Siehe, alle bilden ein Volk und sprechen dieselbe Sprache (Anmerkung: die Sprache der heidnischen Gottheit), und das ist das Ziel ihrer Pläne. Doch von nun an wird ihnen kein Plan mehr gelingen. (...). Lasst uns ihre Sprache verwirren, sodass sie einander nicht mehr verstehen.“ Der HERR zerstreute sie von dort über die ganze Erde. (...)

BT107

107. Der Geist der Weisheit und Offenbarung.

So Epheser 1,18. – „Weisheit“ bedeutet göttliche und von Gott gegebene Einsicht. „Offenbarung“ (Apokalypsis) bedeutet die göttliche und von Gott gegebene Enthüllung all dessen, was verborgen ist – für den Menschen „im Fleische“ (ohne göttliche und von Gott gegebene Lebenskraft). – Seht den Grundgedanken, der beide Ausgießungen des Heiligen Geistes durch Christus kennzeichnet.

Mose hatte es bereits als Wunschtraum ausgedrückt : „Ach! Könnte nicht das ganze Volk des HERRN Propheten sein, weil der HERR ihnen seinen Geist gibt!“ (Num 11,29). Der Prophet Joel sagt über das neue Zeitalter und den Tag des HERRN: „(Danach) werde ich (der HERR) meinen Geist über alles Fleisch ausgießen.“ – Anmerkung – Wir sollten uns unbedingt Gen 6,3 vor Augen halten: „Damit mein Geist nicht ewig für den Menschen (Anmerkung: als Kollektivbegriff) verantwortlich sei, da er ja Fleisch ist.“ Mit anderen Worten: Gott, der himmlische Gott (Tob 7,12), wird in einer zukünftigen Ära seinen Geist (seine Lebenskraft) ausgießen, und zwar über alles Fleisch. Um eine zweite Urverfalle, wie sie Noah erlebte, zu verhindern.

Joel präzisiert: „Eure Söhne und Töchter werden prophetische Gaben haben (Anmerkung: Sie werden hellseherische Fähigkeiten entwickeln, durch die sie Weisheit und Offenbarung bezeugen). Eure Alten werden Träume haben, eure Jünglinge Visionen. Selbst über Knechte und Mägde werde ich in jenen Tagen meinen Geist ausgießen.“

Anmerkung – Die Phänomene, die Weisheit und Offenbarung offenbaren, erinnern an das, was Bileam sagt: „Das unfehlbare Auge. Das Hören der Worte Gottes. Das Sehen dessen, was Schaddai (Gott) offenbart. Das Empfangen der göttlichen Antwort (Anmerkung: nach Rücksprache mit Gott). Das Öffnen der Augen. – Das Erkennen der Erkenntnis des Allerhöchsten.“ (4. Mose 24,3/4; 24,15/16). Seht, was „das Kommen des Geistes Gottes“ über (Bileam) bewirkt.

Glossolalie. – Num 11,25/26 spricht bereits in diesem Sinne davon: Die Gabe „bewirkt das Sprechen“. 1 Sam 10,5/6 (entrückte Propheten); 10,10/13 (König Saul wird ebenfalls entrückt); 19,20/24 (stärkere Entrückung); – 1 Kön

22,10 (analoges Phänomen) nehmen gewissermaßen die neutestamentliche Form des „Zungenredens“ vorweg, die in Apg 10,46; 11,15 (Heiden) – 19,19 (Johanneser); – 1 Kor 12/14 (Gaben); siehe auch Mk 16,17 (eines der Zeichen, die den Glauben begleiten).

BT108

108. Die erste Ausgießung des Heiligen Geistes in Jerusalem.

Apostelgeschichte 2,1ff. – Alle (Apostelgeschichte 1,13ff.: Maria, die Zwölf und einige andere Jünger) waren am Pfingsttag um 9:00 Uhr morgens (zur dritten Stunde) versammelt. – Plötzlich kam vom Himmel ein Brausen wie von einem gewaltigen Wind, das das ganze Haus erfüllte, in dem sie waren. Sie sahen Zungen erscheinen – man könnte sagen: „Feuerzungen“. Diese breiteten sich aus, und auf jeden von ihnen setzte sich eine Zunge. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden (Anmerkung: Glossolie: 1. Korinther 14,2), wie der Geist es ihnen eingab.

Anmerkung – „vom Himmel“. – Dies sei im Kontext von Psalm 88 (87),11/13 gelesen. – „Wirkst du Wunder für die Toten (Anmerkung: die Seelen in der Unterwelt)? Erheben sich die Schatten, um dich zu preisen? Sprechen sie im Grab von deiner Wahrheit (Anmerkung: von dem, was du offenbarst) am Ort Abaddons (des Verderbens)? Kennen sie deine Wunder und deine Gerechtigkeit in der Finsternis im Land des Vergessens?“

Mit anderen Worten: In der Unterwelt (dem Ort der Bestrafung für alles Fleischliche) herrscht Stille. Absolutes Schweigen herrscht dort hinsichtlich der Verkündigung von Gottes Wundertaten. Zungenrede, wie sie zu Pfingsten in Jerusalem stattfand, ist dort undenkbar. Auch: Das Sprechen kommt „vom Himmel – vom himmlischen Gott“. – In Apostelgeschichte 10,46 wird das Gegenteil der Stille in der Unterwelt deutlich beschrieben: Zungenrede ist Lobpreis Gottes, den die Unterwelt nicht kennt.

Anmerkung: Das Zungenreden und andere Charismen werden dem Heiligen Geist zugeschrieben, diesmal als der dritten Person der Heiligen

Dreifaltigkeit. – Johannes 16,13: „Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit (Anmerkung: Wahrheit verstanden als das, was Gott, der himmlische Gott, offenbart), wird er euch in die ganze Wahrheit führen; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hört (Anmerkung: vom Vater und von Jesus, dem Sohn), das wird er sagen (...).“

Anders ausgedrückt: Er wird tun, was Jesus, der Sohn, tut: „Ich sage, was mich der Vater gelehrt hat“ (Johannes 8,28). – Wir betonen dies, um zu verdeutlichen, dass das Pfingstwunder der Sprachen sich deutlich von der „Sprache“ des Turmbaus zu Babel (1. Mose 11,1; 11,6; 11,9: die Sprache der von Gott, dem himmlischen Gott, verwirrten Pforte) unterscheidet – und auch nicht von der „Sprache“ der ins Exil geführten Propheten (einschließlich Saulus) im Buch Numeri.

„Alle Völker“. – Der Text aus Apostelgeschichte 2,5ff. – In Jerusalem wohnten fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als das Geräusch ertönte, strömte die Menge zusammen und staunte; jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. (...). Parther, Meder und Elamiter, Einwohner Mesopotamiens, Judäas und Kappadokiens, Pontus und Asiens, Phrygiens und Pamphyliens, Ägyptens und des an Kyrene grenzenden Teils Libyens, hier ansässige Römer, Juden wie Proselyten (Anmerkung: beschnittene Nichtjuden), Kreter und Araber: „Wir hören sie in unseren eigenen Sprachen die Wundertaten Gottes verkünden.“

-- **Anmerkung** -- Man kann es sehen: Genau wie später in Cornelius' Haus ist der Inhalt der Sprache, die der Geist spricht, das radikale Gegenteil von (dem entsprechenden Schweigen in) Scheol.

Das christliche Kerygma – Kerygma bedeutet „Botschaft“! Genauer gesagt: eine grundlegende Erkenntnis über das Wesen des Christentums. – Es besteht aus zwei Teilen.

Peter: „Nein! Diese Leute sind nicht betrunken (...). Sondern es ist tatsächlich so, wie der Prophet Joel gesagt hat: ‚Es wird geschehen in den letzten Tagen – so spricht der Herr –, dass ich von meinem Geist ausgießen

werde (vgl. Gen 6,3) auf alles Fleisch (vgl. Gen 6,3).‘ (...). Das vollständige Zitat aus Joel folgt (siehe oben).“

Erster Teil. – Jesus war der Mann, den Gott in eurer Mitte durch göttliche Kräfte, beeindruckende Zeichen und Wunder glaubwürdig gemacht hat (...). Wie ihr selbst wisst. – Diesen Mann, der nach einem festen Ratschluss und Gottes Vorsehung ausgeliefert wurde (Hebr 11,3), habt ihr getötet (Joh 8,40; 8,44), indem ihr ihn ans Kreuz genagelt habt (...). Doch Gott hat ihn auferweckt und ihn aus den Qualen der Unterwelt errettet (...). Davon sind wir Zeugen (2 Petr 1,16).

Zweites Bildfeld. – Und nun, erhöht zur Rechten Gottes, hat er, wie verheißen, den Heiligen Geist vom Vater empfangen und ihn ausgegossen. Genau das seht und hört ihr. – So spricht Petrus. Man erkennt, dass Petrus die Wahrheit hinter der Fassade der Zungenrede offenbart. Er ist vom Geist der Weisheit und Offenbarung erfüllt, genau wie die Zungenredner, die er erklärt.

BT109

109. Die zweite Herabkunft des Heiligen Geistes nach Cäsarea.

Der schmerzhafteste Übergang vom engen Judentum zum heidnischen Glauben. – So könnte man es beschreiben! Denn es schmerzte Petrus sehr!

1. – Apostelgeschichte 10,1ff. – Kornelius, römischer Hauptmann, gottesfürchtig (Anmerkung: Sympathisant gegenüber dem Judentum, aber unbeschnitten). Er erlebt eine „Teras“, ein beeindruckendes, ja furchterregendes Zeichen. In Form einer Vision – einer der von Joel für das Ende der Zeiten vorhergesagten Formen. Genauer gesagt: „Der Engel Gottes“ fährt gegen 15:00 Uhr (die neunte Stunde) in ihn hinein. „Er sah es deutlich“ (sagt Lukas). Der Engel ruft ihm zu: „Kornelius!“ Er blickt ihn an und wird von Furcht ergriffen. „Was ist es, Herr?“ „Deine Gebete und deine Großzügigkeit sind vor Gott aufgestiegen (Anmerkung: Tob. 12,12), und Gott gedenkt deiner. – Denn schicke sofort Männer nach Joppe und lass Simon Petrus holen. Er wohnt bei einem gewissen Simon, einem Gerber, dessen Haus

am Meer liegt.“ – Kornelius befolgt den Rat. Gleich am nächsten Morgen traten seine Boten an Joppe heran.

2. – Apostelgeschichte 10,9ff. – Petrus ging gegen 12:00 Uhr (zur sechsten Stunde) auf die Terrasse, um zu beten. (...). Während sein Essen zubereitet wurde, geriet er in Ekstase. „Er sah den Himmel (Anmerkung: nicht die Unterwelt, wie in 1. Samuel 28,13) geöffnet und etwas – wie ein großes Tuch, das an den vier Enden hing – zur Erde herabfahren. Darin waren alle Arten von vierfüßigen und kriechenden Tieren und alle Vögel des Himmels. Eine Stimme rief: ‚Komm schon, Petrus! Schlachte und iss!‘ ‚Oh nein, Herr! Ich habe noch nie etwas Unreines oder Verunreinigtes gegessen!‘“ – Anmerkung: Siehe 3. Mose 11 (Die Bestimmungen über „reine“ und „unreine“ Tiere). Siehe auch: Kolosser 2,16 (Speisen und Trinken); 2,21 („Fastet nicht! Esst nicht davon! Rührt es nicht an!“).

Mit anderen Worten: das, was Paulus die Gebote der Elemente der Welt nennt! Petrus ist also ein orthodoxer Jude! Wieder die Stimme: „Was Gott gereinigt hat, das nenne nicht unrein!“ Dies geschah dreimal. Danach wurde das Tuch sogleich wieder zum Himmel erhoben. Petrus war ratlos.

Petrus übertritt die Vorschriften. – „Genau in diesem Augenblick (vgl. Tob. 3,17: Synchronizität) trifft die Gesandtschaft des Kornelius ein. Der Geist (Anmerkung: etwas Paralleles zum Engel) sagte: ‚Siehe, es sind Männer, die dich suchen. Geh hinab und geh ohne Zögern mit ihnen; ich bin es, der sie gesandt hat.‘“

Am nächsten Tag verließ Petrus Joppe mit den Männern und einigen „Brüdern“. Einen Tag später in Cäsarea: Kornelius erwartete ihn mit seinen Verwandten und engen Freunden. – Petrus: „Du weißt, es ist einem Juden strengstens verboten, mit einem Nichtjuden Umgang zu pflegen oder sein Haus zu besuchen. Aber Gott hat mir soeben kundgetan, dass niemand als unrein oder verunreinigt gelten soll.“

-- **Anmerkung - Apostelgeschichte 15,9.** -- Petrus: „Gott hat ihre Herzen durch den Glauben gereinigt“, NL. das Herz der „Völker“: -- genannt „Heiden“.

Peters Auslegung. – „Ich behaupte, dass Gott wahrlich keine Parteilichkeit kennt (Mal. 2,9; Matth. 22,16), sondern dass in jeder Nation derjenige ihm wohlgefällig ist, der Gott fürchtet (Anmerkung: der den universalen Bund einhält (Jes. 24,5; Röm. 2,14ff. (das Gesetz, das in ihre Herzen geschrieben ist)) und gewissenhaft lebt.“

Das christliche Kerygma. – Das Wesen des Christentums in zwei Teilen. Wie in Jerusalem.

Erster Teil. – Ihr wisst, was in ganz Judäa geschah: Jesus von Nazareth. – Sein erstes Erscheinen in Galiläa – nach der von Johannes dem Täufer verkündeten Taufe – nämlich, wie Gott ihn mit dem Heiligen Geist und Kraft salbte (vgl. Mt 3,16). Er, der umherzog, Gutes tat und alle heilte, die unter die Macht des Teufels gefallen waren (vgl. Mt 4,1/11; Joh 8,44). Denn „Gott war mit ihm“. Wir: Wir sind die Zeugen (Apg 1,8; 2 Petr 1,16) all dessen, was er im Land der Juden und in Jerusalem tat.

H

Ihn, den sie zu töten wagten (Johannes 8,39ff.), indem sie ihn ans Kreuz hängten. Doch Gott hat ihn am dritten Tag auferweckt. Und er ließ ihn nicht dem ganzen Volk erscheinen, sondern Zeugen, die Gott zuvor erwählt hatte – uns, die wir nach seiner Auferstehung mit ihm aßen und tranken. Er gebot uns, (...) zu verkünden, dass er von Gott zum Richter über die Lebenden und die Toten eingesetzt wurde (...).

Zweiter Teil. – Petrus erklärte noch, als der Heilige Geist (1. Mose 6,3) auf alle herabkam (Joel 3,1: „alles Fleisch“), die dem Wort zuhörten. – Alle Beschnittenen, die mit Petrus gekommen waren, staunten, als sie sahen, dass die Gabe des Heiligen Geistes auch auf die Heiden ausgegossen wurde; denn sie hörten sie in Zungen reden und Gott loben. Da fragte Petrus: „Kann man denen das Taufwasser verweigern, die den Heiligen Geist ebenso empfangen haben wie wir?“ Er befahl ihnen, sich „im Namen Jesu Christi“ taufen zu lassen.

-- **Anmerkung** -- Hier wird sehr deutlich, dass die transgressive Tendenz der Ausgießung des Heiligen Geistes durch Jesus sehr weit geht: Schon vor dem grundlegenden Sakrament der Taufe kommt der Heilige Geist herab, gesandt von Jesus! Die bloße „Taufe des Verlangens“ (die auf der Einhaltung des Dekalogs beruht – ob man nun Heide ist oder nicht – als Grundform des (abrahamitischen) Glaubens) genügt, damit Jesus den Geist der Weisheit und Offenbarung verleiht.

Auch über die Johanniter. – Apostelgeschichte 19,1ff. – Ephesus, die drittgrößte Stadt des Römischen Reiches nach Rom und Alexandria. Ein multikulturelles Zentrum. – Paulus traf dort einige Jünger und fragte: „Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr den Glauben angenommen habt?“ „Wir haben noch nicht einmal gehört, dass ein Heiliger Geist ausgegossen wurde!“ „Welche Taufe habt ihr denn empfangen?“ „Die Taufe des Johannes (des Täuflers).“

Paulus: „Johannes taufte mit der Taufe der Buße und sagte den Leuten, sie sollten an den glauben, der nach ihm kommen sollte, nämlich an Jesus.“ Dann wurden sie „im Namen des Herrn Jesus“ getauft, und als Paulus ihnen die Hände aufgelegt hatte, kam der Heilige Geist auf sie, und sie begannen, in Zungen zu reden und zu weissagen. – Insgesamt waren es zwölf Männer.

Anmerkung – Gott, der himmlische Gott, ist wahrlich überraschend: Mitten in der Metropole Ephesus lebten zwölf Männer, die in Stille die Lehren des Johannes in der Wüste kannten und danach handelten. Und – Zufall? – Paulus sticht unter ihnen hervor! Ebenso bemerkenswert: Wir wissen, dass Paulus den Charismen gegenüber eher zurückhaltend war (1 Kor 13,1). Doch seht: Paulus verbindet die Taufe so eng mit der Gabe des Heiligen Geistes, dass seine Frage lautet: „Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr den Glauben angenommen habt?“ Der Glaube, der Abraham als Vater aller Gläubigen auszeichnete, scheint, wie damals üblich, mit dem Heiligen Geist einherzugehen. Der Prophet Joel wurde mit seiner Prophezeiung über den Heiligen Geist, der über alles Fleisch herrschen soll, offenbar sehr ernst genommen.

110. Inspirierende Rede.

Der Geist der Weisheit und Offenbarung verfügt – neben der eigentlichen, höchst „irrationalen“ Glossolie – über eine weitere Art des „Sprachgebrauchs“. Betrachten wir diese genauer.

1. – Matthäus 10,17/20 – „Wenn sie euch ausliefern, so sorgt euch nicht wie ängstliche Menschen, wie oder was ihr reden sollt. Denn was ihr sagen sollt, wird euch in diesem Augenblick eingegeben werden; denn nicht ihr werdet reden, sondern der Geist eures Vaters wird durch euch reden.“ – Anmerkung – Es ist offensichtlich, dass hier in gewissem Sinne auch Glossolie wirkt, jedoch in einer Form, die dem Inspirierten mitunter unbewusst ist, und jedenfalls ohne jede Spur von Ekstase.

Markus 13,11: „Du sollst nicht reden, sondern der Heilige Geist.“ – Lukas 12,12: „Denn der Heilige Geist wird euch zu jener Stunde lehren, was gesagt werden muss.“

2. – Lukas 20,14ff. – „Denkt daran, dass ihr euch nicht im Voraus verteidigen sollt. Denn ich (Jesus) werde euch eine Sprache und eine Weisheit geben, der keiner eurer Gegner widerstehen oder widersprechen kann.“ – Anmerkung: In diesem Text fällt auf, dass Jesus sich gleichsam an die Stelle des Heiligen Geistes oder des Geistes des Vaters setzt. Das ist nicht weiter verwunderlich, wenn man diesen Text einschließlich des Johannesevangeliums liest. 8,28ff.: „Wenn ihr (Anmerkung: die ungläubigen Juden) den Menschensohn erhöht habt (Anmerkung: am Kreuz, – anlässlich seines Kreuzgangs), dann werdet ihr erkennen, dass ich es bin (Anmerkung: die alttestamentliche Aussage, die die Beständigkeit von Gottes Macht betont) und dass ich nichts von mir selbst tue, sondern nur sage, was der Vater mich gelehrt hat. Und der mich gesandt hat (Anmerkung: der Vater), er hat mich nicht allein gelassen, denn ich tue immer, was ihnen gefällt.“ – Dieser Text ist wahrlich paradox: Einerseits identifiziert sich Jesus in seiner Machtausübung als der Menschensohn mit Gott („Ich bin“ oder „Ich bin Jahwe“), andererseits

ist er reiner Gehorsam – er achtet auf das, was der Vater ihm eingibt, sodass Jesus niemals allein ist! Der Vater ist in ihm gegenwärtig.

-- Zusammengenommen scheinen diese Texte dem Geheimnis der Heiligen Dreifaltigkeit im Zusammenhang mit inspiriertem Sprechen in Notfallsituationen Priorität einzuräumen.

BT111

111. Die Heilige Dreifaltigkeit.

Lasst uns Johannes lesen. – Er hat seine eigene Art, die Heilige Dreifaltigkeit sozusagen greifbar – „hörbar“ – zu machen.

Die Erfüllung dessen, was die Propheten voraussagten. – Beginnen wir mit Jeremia 31,31/34. – Der „neue Bund“ wird darin umrissen. „Sie (diejenigen, die diesen neuen Bund leben) werden einander nicht mehr belehren müssen – der eine seinen Nächsten, der andere seinen Bruder –, indem sie sagen: ‚Erkennt Gott!‘, denn alle werden mich kennen, vom Kleinsten bis zum Größten (...).“ – Anmerkung: „Kennen“ bedeutet „vertraute Kenntnis“. Von Angesicht zu Angesicht sehen. Innige Gemeinschaft.

Johannes 6,45. – Es steht bei den Propheten geschrieben: „Alle werden von Gott belehrt werden“ (Jesaja 54,13 (Das Neue Jerusalem)). „Wer sich darauf eingestellt hat, auf den Vater und seine Schule zu hören, kommt zu mir.“ Vgl. Johannes 14,23. – Anmerkung – Im Neuen Bund kommt es auf die Verbindung mit Gott an – durch das Hören der inneren Stimme Gottes – ohne Mittler, außer natürlich dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Die Schafe und die Freunde . – Johannes 10,8. – Alle, die vor mir kamen (Offb.: Johannes 5,43), waren Räuber und Diebe (Offb.: statt Hirten). Aber die Schafe hörten nicht auf sie. – Johannes 11,27. Meine Schafe hören meine Stimme. – Johannes 10,16. – Ich habe noch andere Schafe (...). Sie werden meine Stimme hören. – Offb.: Johannes 15,15. – Ich nenne euch „meine Freunde“, weil ich euch alles mitgeteilt habe, was ich vom Vater gehört habe (Offb.: und ihr habt meine Stimme gehört). – Offb. – Dies erhellt Offb. 3,20. –

Ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, werde ich zu ihm hineingehen (...).

Jesus hört die Stimme seines Vaters . – Zunächst der Gegensatz. – Johannes 5,30. – Ich kann nichts von mir aus tun. Ich richte nach dem, was ich höre. – Vgl. Johannes 14,24; 14,31. – Johannes 5,37. – Ihr (Anmerkung: die ihr mich ablehnt) habt nie die Stimme des Vaters gehört. Ihr habt nie sein Angesicht gesehen (Anmerkung: hattet nie eine innige Beziehung zu ihm, und sein Wort wohnt nicht in euch).

-- Anmerkung -- Dieser Gegensatz prägt das gesamte Johannesevangelium.

Johannes 7,16ff. – Meine Lehre stammt nicht von mir, sondern von dem, der mich gesandt hat. Wer Gottes Willen tun will, wird erkennen, ob meine Lehre von Gott ist oder ob ich aus mir selbst rede. Johannes 8,26 – Was ich von ihm gehört habe (Anmerkung: der Vater), das sage ich der Welt. Johannes 8,28 – Was ich sage, das sagt mir der Vater. Johannes 8,58 – Was ich bei meinem Vater gesehen habe, das sage ich euch; und ihr tut, was ihr von eurem „Vater“ gehört habt (Anmerkung: der Teufel).

Anmerkung – Das innere Sprechen, aus dem übrigens auch das (äußere) Sprechen und Handeln entspringt, ist somit vielschichtig: Sowohl Gott als auch Dämonen sprechen in Form einer inneren Stimme, die Worte inspiriert. Daher die Betonung sowohl des Gegensatzes als auch der Unterscheidung der Geister (1. Johannes 4,1), nämlich der Arten von Lebenskraft, die inspirieren. Dies wird immer wieder gemäß Genesis 6,3 (Gottes Geist/Fleisch) betont. – Johannes 8,47. – Wer von Gott ist, hört Gottes Worte. Wenn ihr (Anmerkung: widerwillige Juden) nicht hört (Anmerkung: über Gottes Wort), dann seid ihr nicht von Gott. – Johannes 15,15. – Alles, was ich von meinem Vater gehört habe, habe ich euch kundgetan.

-- **Schlussfolgerung.** -- Der Geist der Weisheit und Offenbarung (Offenbarung über Gottes Wirklichkeit) wirkt in Jesu Reden, das somit eine Art von Glossolie darstellt, nämlich das sinnliche – rationale – Reden aus

dem, was „aus der Tiefe der Seele“ (Johannes 7,37/39: „ek tēs koilias“) – wie lebendiges Wasser – hervorquillt (der Heilige Geist).

Das Hören und Vernehmen mit dem (äußeren oder inneren) Wort ist entscheidend für das eigene Schicksal. – Johannes 12,48 – Das Wort, das ich habe aussprechen lassen, wird den richten (Anmerkung: verdammen), der mich ablehnt – am Jüngsten Tag. Denn ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater selbst, der mich gesandt hat, hat mir geboten, was ich zu sagen und zu verkünden habe. – Johannes 5,24 – Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat (Anmerkung: dem Vater), der hat ewiges Leben. – Johannes 5,25 – Die Stunde kommt – ja, sie ist schon da –, in der die Toten (Anmerkung: diejenigen, denen das göttliche Leben fehlt) die Stimme des Sohnes Gottes hören werden. Und die sie gehört haben (Anmerkung: im Sinne von gehorchen), werden leben.

Vgl. Johannes 6,40; 6,44 . Ebenso: Johannes 5,28 (wo die Stimme des Menschensohnes im Moment der Auferstehung (sowohl der Gewissenhaften als auch der Skrupellosen) zu hören ist).

BT112

112. Gott der Sohn spricht über Gott den Heiligen Geist.

-- Johannes 14,16. -- Ich werde den Vater bitten, und er wird euch eine andere Hilfe geben, dass er für immer bei euch sei: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil die Welt ihn weder sieht noch anerkennt.

Anmerkung: Zwei Dinge: a. Der Heilige Geist ist offensichtlich durch und durch identisch mit dem Sohn, der Jesus, obwohl er auf den ersten Blick ein Mensch ist, im Innersten seines Wesens ist; b. Dieselbe Rolle („eine weitere Hilfe“) und auch dieselbe Gegnerschaft zur „Welt“ kennzeichnen die dritte Person der Heiligen Dreifaltigkeit.

Die Rolle des Heiligen Geistes. – Johannes 15,26. – Wenn aber die Hilfe kommt (Anmerkung: offenbar von seinem Einzug in Jerusalem), die ich vom

Vater senden werde – der Geist der Wahrheit –, wird er für mich Zeugnis ablegen. – Johannes 14,26. – Die Hilfe, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Anmerkung: Der Heilige Geist steht offensichtlich im Dienst der Mission Jesu. Als deren Erweiterung. Aber auch durch andere Mittel: die inneren Eingebungen und die Charismen, die sozial bestimmten Gaben. – Johannes 16,13: Wenn aber jener – der Geist der Wahrheit – kommt, wird er euch in alle Wahrheit führen. Er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hört, das wird er sagen, und was zukünftig ist, wird er euch verkünden. Er wird mich verherrlichen, denn es ist von meinem Guten, das er annimmt und verkünden wird.

Die große Bedingung. – Dies führt uns zum Schnittpunkt des ersten und zweiten Teils des christlichen Kerygmas. – Johannes 16,7. – Wenn ich nicht weggehe (Anmerkung: Jesu Kreuz und Auferstehung an Ostern), dann wird euch keine Hilfe zuteilwerden; wenn ich aber weggehe, dann werde ich sie euch senden.

Taufe. – Der Glaube (typisch für Abraham) drückt sich rituell in der christlichen Taufe aus. Ist es nach dem eben Gesagten verwunderlich, dass Matthäus 28,19 die Taufformel wie folgt angibt: „Geht nun hin und (...) tauft sie im Namen (Anmerkung: Lebenskraft und Machtstellung) des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“? Das Neue Testament enthält hier und da Stellen, an denen die Dreieinigkeit Gottes erwähnt wird.

BT113

Biblische Themen 1994 - 1995.

Eine Reihe von Seiten in diesem Kurs entspricht Seiten im Kurs: Biblische Themen 1996-1997:

Sei te 94- 95	entspreche nde Seiten Kurs 96-97:	Sei te 94- 95	entspreche nde Seiten Kurs 96-97:	Sei te 94- 95	entspreche nde Seiten Kurs 96-97:
1	177	41	39	81	70
2	3	42	40	82	71
3	1	43	33	83	72
4	2	44	34	84	73
5		45	35	85	74
6		46	36	86	75
7	6	47	41	87	76
8	7	48	42	88	77
9	8	49	43	89	78
10	9	50	44	90	79
11	10	51	45	91	80
12	11	52	46	92	81
13	12	53	47	93	82
14	13	54	48	94	83
15	14	55	49	95	84
16	15	56	50	96	85
17	16	57	51	97	86
18	17	58	58	98	87
19	18	59	172	99	88
20	22	60	173	100	89
21	23	61	174	101	90
22	24	62	175	102	91
23	19	63	176	103	92
24	20	64	53	104	100

25	21	65	54	10 5	94
26	4	66	55	10 6	93
27	5	67	56	10 7	30
28	169	68	57	10 8	31
29	25	69	58	10 9	117
30	26	70	59	11 0	118
31	27	71	60	11 1	98
32	28	72	61	11 2	99
33	29	73	62	11 3	101
34	119	74	63	11 4	102
35	120	75	64	11 5	103
36	121	76	65	11 6	167
37	122	77	66	11 7	168
38	32	78	67	11 8	105
39	37	79	68	11 9	106
40	38	80	69	12 0	107

Biblische Themen 1994 - 1995. (Seite 2)

Eine Reihe von Seiten aus diesem Kurs entspricht Seiten des Kurses:
Biblische Themen 1996-1997:

121	108		131	114		141	130
122	109		132	115		142	131
123	110		133	116		143	132
124	104		134	123		144	133
125	111		135	124		145	134
126	95		136	125		146	135
127	97		137	129		147	136
128	96		138	126		148	137
129	112		139	127		149	138
130	113		140	128		150	139
						151	140

Die folgenden Seiten aus dem Kurs 94-95 sind im Kurs 96-97 nicht enthalten:

5. Eine schaurige Nachtsicht.

6. Gott spricht zu den Menschen durch „Heilige“ (Engel).

116. Jesus „entweicht“ die Sabbatruhe.

Biblische Themen 1996 - 1997.

Eine Reihe von Seiten aus diesem Kurs entspricht Seiten aus dem Kurs:
Biblische Themen 1994-1995:

Sei te 96- 97	entspreche nde Seiten Kurs 94-95:	Sei te 96- 97	entspreche nde Seiten Kurs 94-95:	Sei te 96- 97	entspreche nde Seiten Kurs 94-95:
1	3	41	47	81	92
2	4	42	48	82	93

3	2		43	49		83	94
4	26		44	50		84	95
5	27		45	51		85	96
6	7		46	52		86	97
7	8		47	53		87	98
8	9		48	54		88	99
9	10		49	55		89	100
10	11		50	56		90	101
11	12		51	57		91	102
12	13		52	58		92	103
13	14		53	64		93	106
14	15		54	65		94	105
15	16		55	66		95	126
16	17		56	67		96	128
17	18		57	68		97	127
18	19		58	69		98	111
19	23		59	70		99	112
20	24		60	71	0	10	104
21	25		61	72	1	10	113
22	20		62	73	2	10	114
23	21		63	74	3	10	115
24	22		64	75	4	10	124
25	29		65	76	5	10	118
26	30		66	77	6	10	119
27	31		67	78	7	10	120

28	32		68	79		10 8	121
29	33		69	80		10 9	122
30	107		70	81		11 0	123
31	108		71	82		11 1	125
32	38		72	83		11 2	129
33	43		73	84		11 3	130
34	44		74	85		11 4	131
35	45		75	86		11 5	132
36	46		76	87		11 6	133
37	39		77	88		11 7	109
38	40		78	89		11 8	110
39	41		79	90		11 9	34
40	42		80	91		12 0	35

Biblische Themen 1996 - 1997. (Seite 2)

Eine Reihe von Seiten in diesem Kurs entspricht Seiten im Kurs: Biblische Themen 1994-1995:

121	36		131	142		141	
-----	----	--	-----	-----	--	-----	--

122	37		132	143		142	
123	134		133	144		143	
124	135		134	145		144	
125	136		135	146		145	
126	138		136	147		146	
127	139		137	148		147	
128	140		138	149		148	
129	137		139	150		149	
130	141		140	151		150	